

DEUTSCH

НІМЕЦЬКА МОВА



8

Людмила Горбач

НІМЕЦЬКА МОВА

Підручник для 8 класу
з поглибленим вивченням німецької мови
закладів загальної середньої освіти

Ludmyla Gorbatsch

DEUTSCH

für spezialisierte Schulen mit erweitertem
Deutschunterricht
Lehrbuch für die 8. Klasse
der allgemeinbildenden Schulen

2-ге видання, перероблене

Рекомендовано Міністерством освіти і науки України



КИЇВ
«ГЕНЕЗА»
2021

Любі восьмикласники та восьмикласниці!

Підручник, який ви тримаєте в руках, є продовженням серії підручників для спеціалізованих шкіл з поглибленим вивченням німецької мови. Він чітко структурований і складається з 8 тематичних блоків. Кожен блок, залежно від обсягу та взятої на опрацювання лексики, містить 4–7 уроків, а також автономні розділи „Übung macht den Meister“ і „Lesen macht Spaß“.

Розділ „Übung macht den Meister“ містить лексичні й граматичні вправи для відпрацювання й закріплення введеної на уроці лексики та граматики.

У розділі „Lesen macht Spaß“ пропонуються автентичні тексти для читання з комунікативно спрямованими завданнями, які є гарною платформою для спілкування в межах програмової тематики.

Кожний тематичний блок закінчується пропозицією проектної роботи з відповідної теми та елементів Портфоліо.

Працюючи над проектом, ви навчитеся самостійно здобувати знання, застосовувати їх для розв’язання нових пізнавальних і практичних завдань; збирати й аналізувати необхідну інформацію; працювати з літературою, експериментувати, робити висновки; працювати в групах. У вас буде можливість думати й говорити про себе, своє життя, інтереси, захоплення тощо.

У кінці підручника розміщено довідник з граматики німецької мови та німецько-український словник, який містить слова та вирази, що є в підручнику.

ГраMATика в довіднику подається в таблицях й ілюструється прикладами, що стане в пригоді учням під час самостійного опановування граматичних явищ.

Сподіваюся, що матеріал цієї навчальної книги допоможе вам ще більше збагатити свої знання з мови, розширити кругозір, дізнатися багато нового й цікавого про життя ваших однолітків у Німеччині, глибше пізнати особливості культури й традиції країни, мову якої ви вивчаєте.

Автор



Lektion 1. Ich und meine Freunde

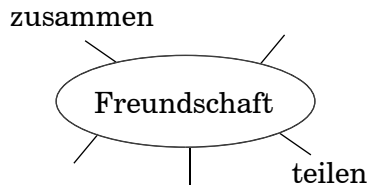


Lektion 1. Ich und meine Freunde

1.1 Freundschaft ist das halbe Leben



1. Was fällt euch spontan zum Wort *Freundschaft* ein? Erstellt einen Wortigel.



2. Lest und merkt euch.

Freundschaft



schließen
halten
pflegen

3. Freundschaft hat viele Gesichter

a) Schaut euch die Bilder A–F an. Lest die Unterschriften.



Schulfreunde



Dicke Freunde



Männerfreundschaft



Freundinnen fürs Leben



Beste Freunde



Ich und mein Freund Bani



b) Welche Freundschaften gibt es? Erzählt nach den Bildern.

Ich meine/glaube, ...

Meiner Meinung nach, ...

4. Sprüche zur Freundschaft

a) Lest und merkt euch.

Geteilte Freude ist doppelte Freude, geteilter Schmerz ist halber Schmerz.

Spruchwort

Freundschaft fließt aus vielen Quellen, am reinsten aus dem Respekt.

Daniel Defoe

Freundschaft ist eine Seele in zwei Körpern.

Aristoteles



b) Wie versteht ihr diese Sprüche?

5. Freundschaft pflegen

Annette Meier und Daniel Schulze sind Reporter bei der Schulzeitung „Die Eule“. Jetzt arbeiten sie an der Sonderausgabe der Zeitung, die dem Thema „Freundschaft pflegen“ gewidmet ist. Annette und Daniel haben eine Umfrage gemacht und auch die Schüler interviewt.



a) Lest die Aussagen von deutschen Jugendlichen.



Welches sind für dich Schlüsselwörter zur Freundschaft?

Ich würde sagen *zusammen*, *helfen* und *teilen*. Es ist auch ganz wichtig, glaube ich, wenn man sich auf den Menschen verlassen kann.

Hanna, 14

Worauf basiert Freundschaft deiner Meinung nach?

Freundschaft basiert, meiner Meinung nach, auf Ehrlichkeit. Wenn man nicht ehrlich ist, verschwindet auch das Vertrauen. Und wenn das Vertrauen nicht da ist, ist auch die Freundschaft nicht da.

Roman, 15



Womit verbindest du Freundschaft?

Füreinander da sein, das ist, meiner Meinung nach, bei Freundschaft am wichtigsten. Jeder kommt mal in seinem Leben in eine schwierige Situation. Und da ist es sehr wichtig, dass jemand dir hilft, dass du die Unterstützung bekommst. Ich verbinde Freundschaft mit Unterstützung.

Maria, 14



Gehört Fehler verzeihen auch zur Freundschaft?

Ich glaube, ja. Jeder Mensch macht Fehler. Fehler zugestehen und verzeihen – das gehört auch zur Freundschaft.

Hannes, 14

Was hält die Freundschaft deiner Meinung nach?

Am wichtigsten ist es, meiner Meinung nach, Kontakt zueinander zu halten. Eine SMS, eine E-Mail oder ein Telefongespräch – all das hält, glaube ich, die Freundschaft. Man muss auch wichtige Tage nicht vergessen, Geburtstage und so. Jeder Mensch freut sich auf eine Gratulation. Und das spielt keine Rolle, ob es eine SMS oder ein Anruf ist ...

Tina, 15



Was hältst du von Freundschaften unter Jungen und Mädchen? Sind sie anders?

Ich glaube, schon. Die Mädchen haben meist nur eine oder zwei gute Freundinnen. Sie treffen sich oft, reden gern miteinander, oder sie telefonieren stundenlang miteinander. Mit den besten Freundinnen unternehmen die Mädchen Dinge wie z.B. Klamotten einkaufen. Stundenlang schlendern sie

durch die Stadt, durchstreifen alle Geschäfte und probieren die verschiedensten Outfits an.

Eine Freundschaft unter Jungen sieht, glaube ich, ganz anders aus. Jungen haben gewöhnlich viele Freunde. Sie reden mit ihren Freunden über andere Themen: über Computerspiele, Videofilme, Sport und so ... Sie machen zusammen Sport, gehen ins Kino oder ins Konzert.

Markus, 15



b) Beantwortet die Fragen aus Übung 5a selbst. Spielt das Interview in der Klasse.

6. Was ist dir an deinen Freunden wichtig/nicht so wichtig?

a) Lies und markiere.

Für mich ist es wichtig/nicht so wichtig, dass ...

- wir uns oft sehen.
- wir viel zusammen unternehmen.
- wir gleiche Interessen haben.
- wir über alles reden können.
- wir ehrlich zueinander sind und offen die Meinung sagen können.
- wir regelmäßigen Kontakt haben (miteinander telefonieren oder simsen).
- wir keine Geheimnisse voneinander haben.
- wir einander helfen, wenn wir Probleme haben.
- wir uns aufeinander verlassen können.

b) Vergleicht in der Gruppe.



c) Schreibe die ganzen Sätze ins Heft.

Es ist mir wichtig, dass mein Freund/meine Freundin mich versteht.

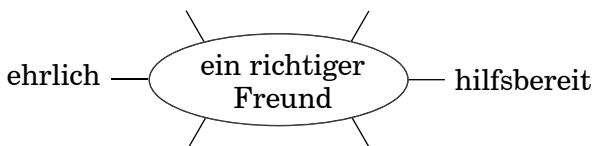
Wortschatz

der Respekt	die Ehrlichkeit die Unterstützung die Gratulation (-en)	das Vertrauen das Geheimnis (-se) das Telefongespräch (-e)
j-n/etwas akzeptieren, sich auf j-n verlassen Freundschaft knüpfen/schließen/halten/pflegen Kontakt halten/haben Fehler zugestehen/verzeihen		

1.2 Ein richtiger Freund



1. Wie muss, eurer Meinung nach, ein richtiger Freund sein? Erstellt einen Wortigel.



2. Eigenschaftswörter

a) Schaut euch die Fotos A-D an. Was machen die Menschen auf den Fotos? Wie sind sie?



b) Lest die Eigenschaftswörter im Wortkasten. Welche Wörter würdet ihr für die Beschreibung der richtigen Freunde benutzen? Markiert.

sportlich • offen • hübsch • ehrlich • stark • tolerant • freundlich • fleißig • treu • groß • taktvoll • intelligent • schlank • sympathisch • nett • verständnisvoll • ordentlich • rücksichtsvoll • kontaktfreudig • humorvoll • impulsiv • spontan • fair

c) Lest die Wörter vor. Vergleicht in der Gruppe.



3. Beschreibt eure Freunde wie im Beispiel. Die ersten Buchstaben der Namen könnt ihr kunstvoll gestalten.

Sympathisch
Ordentlich
Freundlich
Intelligent
Energievoll

Du bist nett
Alles machen wir zusammen
Nie bist du langweilig
Immer gut drauf
Ehrlich
Lustig

4. Lest und merkt euch.

Attributsätze

Der Attributsatz bezieht sich auf ein Substantiv des Hauptsatzes und antwortet auf die Fragen **Welcher?** und **Was für ein?** In der Regel steht der Attributsatz unmittelbar nach dem Substantiv (dem Bezugswort).

Die Attributsätze werden meist durch Relativwörter eingeleitet. Die häufigsten Bindemittel sind die Relativpronomen **der, die, das**.

Die Deklination der Relativpronomen

	Singular			Plural
	<i>m</i>	<i>n</i>	<i>f</i>	
N.	der	das	die	die
G.	dessen	dessen	deren	deren
D.	dem	dem	der	denen
A.	den	das	die	die

Das Geschlecht und die Zahl des Relativpronomens hängen von dem Bezugswort ab.

Vergleicht:

Der Brief, *der* auf dem Tisch liegt, gehört unserer Lehrerin.

Die Zeitung, *die* auf dem Tisch liegt, ...

Das Buch, *das* auf dem Tisch liegt, ...
Die Hefte, *die* auf dem Tisch liegen, ...

Der Kasus des Relativpronomens hängt von seiner syntaktischen Funktion im Nebensatz ab.

Vergleicht:

Der Junge, *der* am Fenster steht, ist der beste Schüler in unserer Klasse. (*Subjekt*)

Der Junge, *dessen* Vater bei der Firma Lemke & CO arbeitet, fährt in den Sommerferien nach England. (*Attribut*)

Der Junge, *mit dem* du gesprochen hast, ist mein Bruder. (*Objekt*)

Der Junge, *den* du dort siehst, kann sehr gut Englisch. (*Objekt*)

Die Attributsätze können auch durch die Konjunktionen **dass**, **ob** und die Relativwörter **wer**, **was**, **wo**, **wann**, **wohin** u. a. eingeleitet werden.

5. Sprüche zur Freundschaft

a) Lest die Sprüche zur Freundschaft. Nennt die Relativwörter, die den Nebensatz mit dem Hauptsatz verbinden.

1. Reich sind nur die, die wahre Freunde haben.
2. Wirklich gute Freunde sind Menschen, die uns ganz genau kennen, und trotzdem zu uns halten.
3. Ein Freund ist ein Mensch, vor dem man laut denken kann.
4. Die Freunde, die man um vier Uhr morgens anrufen kann, die zählen.
5. Freundschaft ist eine Tür zwischen zwei Menschen, die manchmal knarren, manchmal klemmen kann, aber sie ist nie verschlossen.
6. Freunde sind Engel, die uns wieder auf die Beine helfen, wenn unsere Flügel vergessen haben, wie man fliegt.
7. Ein wahrer Freund ist jemand, der alles liegen lässt, wenn du ihn brauchst.
8. Eine Freundschaft, die endet, hat nie begonnen.



b) Welche Sprüche gefallen euch am besten? Wie versteht ihr diese Sprüche? Erklärt.



6. Lest das Gedicht. Macht die Aufgaben.

Freundschaft

(gekürzt)

Ein richtiger Freund ist ein Mensch,
der mich stets akzeptiert,
mich hin und wieder auch kritisiert,
der immer hilft, bin ich mal in Not,
und teilt mit mir sein letztes Brot.

Ein richtiger Freund ist ein Mensch,
 der mir ehrlich die Wahrheit sagt,
 auch wenn ich ihn hab' nicht gefragt,
 Hab' ich mal Kummer, ist er stets da
 und zeigt mir meine Probleme klar.

Ein richtiger Freund ist ein Mensch,
 der mit mir weint und mit mir lacht,
 auch wenn ich mal was falsch gemacht.
 Er kommt zu mir, bin ich mal krank
 und verlangt für all das keinen Dank.

Verfasser unbekannt



a) Sucht im Gedicht Attributsätze. Schreibt sie heraus. Vergleicht in der Gruppe.



b) Welches Verb passt?

1	sein letztes Brot mit j-m	A	zeigen
2	Freundschaft	B	sagen
3	die Wahrheit	C	teilen
4	keinen Dank für etwas	D	sein
5	ehrlich	E	pflegen
6	Probleme	F	verlangen

1	2	3	4	5	6
C					

c) Lest das Gedicht noch einmal durch. Welche Zeilen in diesem Gedicht sprechen euch besonders an? Markiert diese Zeilen. Lest sie vor.

7. Meine Freundin Tina



a) Lest den Text.

Monika erzählt:

Meine beste Freundin heißt Tina. Tina ist lustig, humorvoll und kontaktfreudig. Sie hat verschiedene Interessen. Tina malt gern, hört gern Musik und liest gern Reisegeschichten. Tina geht auch sehr gern ins Kino. Tinas Lieblingssänger ist Michael Jackson, ihr Lieblingsfilm ist „Titanic“. Tina lernt viel für die Schule. Sie kann gut Englisch und ist auch gut in Mathe. Da ich nicht so gut in Mathe bin, hilft mir Tina oft bei Hausaufgaben.



Wir verbringen viel Zeit zusammen. Nach der Schule kommt Tina oft zu mir. Wir sehen zusammen Videofilme, hören Musik oder einfach unterhalten uns. Am Wochenende treffen wir uns mit unseren Freunden, machen Radausflüge oder gehen zusammen ins Kino.

Wir sind ganz verschieden, Tina und ich. Tina ist nicht so impulsiv und spontan wie ich. Natürlich sieht sie einige Sachen nicht so wie ich, aber sie akzeptiert immer meine Meinung. Ich kann mit Tina über alles reden. Sie ist ehrlich und sagt offen ihre Meinung. Ich kann mich auf Tina immer verlassen.

b) Antwortet auf die Fragen.

1. Wie heißt Monikas Freundin?
2. Wie ist Tina? Suche die Textstellen.
3. Wofür interessiert sich Tina?
4. Lernt Tina viel für die Schule?
5. Kann Tina gut Englisch?
6. Ist sie gut in Mathe?
7. Hilft Tina Monika bei Hausaufgaben?
8. Verbringen die Mädchen viel Zeit zusammen?
9. Was machen sie nach der Schule?
10. Was machen sie am Wochenende?



c) Erzählt über Monikas Freundin.



8. Erzähle über deinen besten Freund/deine beste Freundin. Nimm die Fragen zu Hilfe. Gebrauche dabei die Eigenschaftswörter aus Übung 2b.

1. Wie heißt dein bester Freund/deine beste Freundin?
2. Wie lange seid ihr befreundet?
3. Wie ist dein Freund/deine Freundin?
4. Habt ihr gleiche Interessen?
5. Wofür interessiert sich dein Freund/deine Freundin?
6. Verbringt ihr viel Zeit zusammen?
7. Was unternimmt ihr zusammen nach der Schule/am Wochenende/in den Ferien?
8. Kannst du mit deinem Freund/deiner Freundin über alles reden?
9. Akzeptiert dein Freund/deine Freundin immer deine Meinung?
10. Kannst du dich auf deinen Freund/deine Freundin immer verlassen?

Wortschatz

der Ausflug (..flüge) der Sänger (-)	die Wahrheit die Reisegeschichte (-n) die Eigenschaft (-en)	das Problem (-e)
fair, treu, tolerant, taktvoll, offen, verständnisvoll, rücksichtsvoll, ordentlich, freundlich, humorvoll, kontaktfreudig, impulsiv, spontan mit j-m (D) befreundet sein		

1.3 Briefe schreiben früher und heute

1. Deutsche Post früher und heute

a) Schaut euch die Bilder A–G an. Lest die Unterschriften.



die Brieftaube



die Postkutsche



das Posthorn



der Briefkasten



die Paketbox



der Postbote



Deutsche Post heute

b) Antwortet auf die Fragen.

1. Welche Bilder gehören zur Post von früher und welche zur Post von heute?
2. Was zeigt das Logo der Deutschen Post?
3. Welche Farben hat Deutsche Post?
4. Warum hat Deutsche Post diese Farben? Sucht im Internet. Berichtet in der Klasse.

2. Wissenswertes



a) Lest den Text.

Brieftaubenpost

Habt ihr gewusst, dass ...

- die Taubenpost die älteste Form der Flugpost ist.
- man Brieftauben schon im Altertum (12. Jh. v. Chr.) zur Nachrichtenübermittlung einsetzte.

- man Tauben heute nur für Flugwettbewerbe züchtet.
- das Heimatland des Brieffaubensports Belgien ist.
- der Brieffaubensport vor allem in Belgien, Holland und Deutschland viele Anhänger hat.
- Tauben das Magnetfeld der Erde zur Orientierung benutzen.
- die schnellste Posttaube Deutschlands aus Saarland kommt.
- „Miss Saarland“ 100 Kilometer pro Stunde schafft.

b) Was habt ihr aus dem Text über die Brieffaubenpost erfahren?

3. Briefe gut und richtig schreiben

a) Bausteine eines Briefes. Lest und merkt euch.

Kyjiw, den 25. 09. 20..

Liebe(r) ...

(1) Wo und wann?

(2) die Anrede

(3) der Text

Sei bis zum nächsten Mal herzlich begrüßt von deinem Freund/deiner Freundin ...

(4) die Schlussformel

Emilie/Thomas

(5) der Name

b) Was ist wo auf einem Kuvert? Lest und merkt euch.

Ukraine

02222 Kyjiw

Sakrewskyj Straße 47

Wohnung 93

Maria Iwanenko

die Adresse des Absenders

Gisela Wagner

Rosenstr. 27

91560 Heilsbronn

Deutschland

die Adresse des Empfängers

c) Antwortet auf die Fragen.

1. Aus welchen Bausteinen besteht ein Brief?
2. Was ist auf dem Briefumschlag oben rechts?
3. Was steht auf dem Briefumschlag oben links?
4. Wo muss man die Adresse des Absenders/des Empfängers schreiben?

4. Textpuzzle



a) In diesem Brief sind jeweils die Abschnitte vertauscht. Sucht inhaltlich passende Textteile und ordnet sie richtig.



Hamburger Hafen



Marktschreier – wahre Originale

A

Und fürs Wochenende haben wir etwas ganz Besonderes geplant, und zwar – wir machen einen Spaziergang auf dem Meeresgrund – eine Wattwanderung. Wir fahren zu meiner Oma. Sie möchte dich auch kennen lernen und hat uns eingeladen. Meine Oma wohnt nicht weit von der Nordsee. Keine 30 Minuten und man steht schon im Schlamm und Schlick! Schon mal etwas von Ebbe und Flut gehört? Eine Wattwanderung kann man natürlich nur bei Ebbe machen und wenn die Flut wieder zurückkommt, muss man auch schon wieder an Land sein.

B

Hallo Tanja,

herzliche Grüße aus Hamburg. Es freut mich sehr, dass du in den Ferien nach Hamburg kommst. Meine Eltern freuen sich auch sehr, dass du uns besuchst. Natürlich ist eine Woche zu knapp, um Hamburg zu erleben. Da muss man schon einen Plan haben. Wir haben uns schon einiges überlegt. So sieht unser Plan aus.

Hamburg, den 22.07.20..

C

Ich hab' schon mehrmals Wattwanderungen gemacht, mit meiner Klasse und meinen Eltern, und muss sagen – das ist unvergesslich! Wenn du keine Angst vor dem kalten Wasser hast, können wir unsere Gummistiefel zu Hause lassen und barfuss durch den Schlick laufen. Wir nehmen unbedingt kleine Schaufeln mit und gehen auf die Entdeckungen. Mit der Schaufel kann man den Wattboden etwas ausheben und nach schönen Muscheln, Schnecken, und Wattwürmern suchen, die im Schlick wohnen.

D

Für Donnerstag haben wir den Fischmarktbummel geplant. Ich glaube, du wirst von dem Hamburger Fischmarkt überrascht. Der Fischmarkt lockt jeden Sonntag 70.000 Besucher an die Elbe. Dort kann man alles Mögliche kaufen: Fisch, Obst, Gemüse, Kleidung, Souvenirs. Auf dem Fischmarkt kann man auch wahre Originale, Marktschreier, sehen. Nachmittags können wir dann den Park „Planten un Blomen“ besuchen. Das ist ein großer Park im Zentrum von Hamburg. Der Name ist plattdeutsch und bedeutet „Pflanzen und Blumen“. Hoffentlich spielt das Wetter mit und wir können ein paar schöne Stunden im Park verbringen.
Am Freitag besichtigen wir den Alten Elbtunnel und St. Michaelis Kirche.

E

Für Montag haben wir eine Stadtrundfahrt geplant, damit du dich in der Stadt ein bisschen umsehen kannst. Am Dienstag machen wir dann einen Ausflug mit dem Schiff. Du weißt doch, dass Hamburg an der Elbe liegt. Da kannst du mal die Stadt vom Wasser sehen. Wir haben auch einen Spaziergang durch die Speicherstadt geplant. Die Speicherstadt ist einmalig. Da kannst du tolle Fotos machen. Wir können auch das Speicherstadt-Museum besuchen.

F

Ich glaube, meine Ideen gefallen dir gut.
Falls du noch andere Wünsche hast, schreibe mir bitte.
Viele Grüße
Hanna

G

Für Mittwoch haben wir Blankenese geplant. Das ist ein westlicher Stadtteil von Hamburg im Bezirk Altona, ein ehemaliges Fischer- und Lotsendorf. Blankenese liegt direkt an der Elbe und ist ein beliebtes Ausflugsziel.

1	2	3	4	5	6	7
B						

b) Was hat euch bei der Zusammenstellung der inhaltlich passenden Textteile geholfen?

c) Lest den Text in der richtigen Reihe der Textteile vor. Antwortet auf die Fragen.

1. Wann kommt Tanja nach Hamburg?
2. Wie lange bleibt sie in Hamburg?
3. Was möchte Hanna ihrer Brieffreundin in Hamburg zeigen? Macht eine Liste.
4. Welche Sehenswürdigkeiten von Hamburg findest du interessant?
5. Welche Sehenswürdigkeiten von Hamburg würdest du auch gern besichtigen?



d) Sucht die kurzen Informationen über diese Sehenswürdigkeiten im Internet. Erzählt in der Klasse.



5. Schreibe einen Antwortbrief an Hanna zu den folgenden 4 Punkten:

- bedanke dich bei Hanna für ihren Brief
- schreibe Hanna, dass du sie gern besuchst
- frage, ob du ihr etwas mitbringen kannst
- frage auch, wie du dich auf den Besuch Hamburgs vorbereiten musst

Vergiss nicht das Datum und die Anrede und schreibe auch eine passende Einleitung und einen passenden Schluss.

Wortschatz

der Empfänger (-) der Absender (-) der Briefkasten (..kästen) der Brief (-e) der Postbote (-n) der Briefumschlag (..umschläge)	die Postkutsche (-n) die Postbox (-n) die Brieftaube (-n) die Briefmarke (-n)	das Posthorn (..hörner) das Kuvert (-s)
--	--	--

1.4 Briefe machen Freu(n)de

1. Korrespondenz

a) Schaut euch die Bilder an. Lest die Unterschriften.



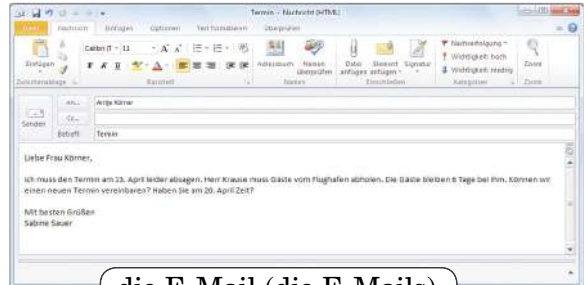
die Ansichtskarte
(die Ansichtskarten)



die Postkarte (die Postkarten)



der Brief (die Briefe)



die E-Mail (die E-Mails)



die SMS (die SMS)

b) Was gehört zur Korrespondenz?

2. Ich schreibe gern Briefe



a) Lest den Dialog.

Emilie: Hallo Thomas, hier Emilie.

Thomas: Hallo Emilie.

E: Was machst du so?

T: Ich schreibe gerade einen Brief. Und warum fragst du?



E: Wir gehen ins Kino. Kommst du mit?

T: Ach nein, ich muss noch drei Briefe beantworten. Du weißt doch, ich habe viele Brieffreunde.

E: Du mit deinen Briefen ... Wer schreibt denn heute Briefe? Das ist doch altmodisch! Man kann doch einen Brief ganz schnell tippen und per E-Mail schicken.

T: Äh ... Weißt du, Briefeschreiben ist mein Hobby. Ich schreibe gern Briefe. Ich bekomme auch gern Briefe.

b) Antwortet kurz.

1. Was macht Thomas, als Emilie ihn anruft?
2. Warum will Thomas nicht ins Kino gehen? Was muss er noch machen?
3. Was hält Emilie von Thomas' Hobby?
4. Was meinst du: Ist Briefeschreiben heute altmodisch?
5. Schreibst du gern Briefe?



c) Spielt den Dialog in der Klasse.

3. Briefeschreiben – ein veraltetes Hobby?



a) Lest vier Interviews.



Ich pflege schon seit 10 Jahren Brieffreundschaften mit Leuten aus verschiedenen Ländern. Ich finde es sehr interessant, mehr über fremde Kulturen zu erfahren oder die eine oder andere Sprache anzulernen. Viele schreiben heute lieber E-Mails. Ich schreibe lieber Briefe, weil ich Briefe viel persönlicher finde. Ich bekomme auch sehr gerne Post und freue mich immer auf ein buntes Kuvert in meinem Briefkasten.

Annette, 30

Ich habe früher selten Briefe geschrieben und heute schreibe ich gar keine Briefe mehr. Ich pflege Kontakte nach Amerika und Australien, aber nur per E-Mail. Weihnachten oder zu Geburtstagen schreiben wir uns schon mal normale Karten, aber sonst läuft der Kontakt ausschließlich über E-Mail. Ich habe auch gar nicht so viel Zeit zum Briefeschreiben. Das Tippen der E-Mails geht schneller. Und zur Post muss ich auch nicht extra.



Doris, 25



Heute kenne ich keinen, der eine Brieffreundschaft pflegt. Briefe schreiben klingt heute etwas altmodisch. Die E-Mail bietet viel mehr Vorteile, allein schon aus finanzieller Sicht. Ein weiterer Punkt ist wohl die Gemütlichkeit. Jeder Mensch sitzt jeden Tag vor dem PC, da kann man problemlos auch Briefe schicken. Der

Nachteil der Briefe ist, glaube ich, dass sie sehr lange brauchen, um von einem Ort zum anderen zu kommen. Außerdem ist es der Vorteil der E-Mails, dass sie kostenlos sind, im Gegensatz zu Briefen.

Emilie, 19



Ich schreibe Briefe sehr gern. Neben Fotografie und Lesen ist Briefeschreiben mein größtes und liebstes Hobby. Ich habe drei Brieffreundinnen und zwei Postkartenfreunde. Heute schreiben wir uns zwischendurch auch mal E-Mails aber auf die Briefe verzichten wir trotzdem nicht. Die Briefe sind einfach persönlicher, man kann sie in den Händen halten, mehrmals lesen. Mit den Briefen kann man auch das Zimmer schmücken. Ich bin nicht der Meinung, dass die Brieffreundschaften veraltet sind.

Elena, 63



b) Ergänzt die Tabelle.

Name	Alter	Hat er/sie Brieffreunde?	Schreibt er/sie lieber Briefe oder E-Mails? Gründe?	
			Briefe	E-Mails
Annette	30	...	...	...

c) Macht eine Umfrage in der Klasse. Ergänzt die Tabelle.



d) Erzählt nach der Tabelle.

4. Was spricht für und was gegen die Briefe?



a) Lest die Interviews aus Übung 3a noch einmal durch, macht Notizen. Ergänzt die Tabelle.

für	gegen
Es ist sehr interessant, mehr über fremde Kulturen zu erfahren, ...	Briefe brauchen Zeit.

b) Vergleicht in der Klasse.

5. Ich schreibe unheimlich gern Briefe



a) Lest ein Interview mit Sofie.



Reporter: Ich weiß, dass du viele Brieffreunde hast. Wie viele sind das momentan? Woher kommen deine Brieffreunde?

Sofie: Ich habe insgesamt 30 Brieffreundschaften aus der ganzen Welt. Meine Brieffreunde sind lauter Mädels. Sie kommen aus verschiedenen Ländern – aus Deutschland, Island, Polen, England, Australien, Kanada, Schweden, Südafrika und auch aus anderen Ländern.

R: Ich glaube, jede Brieffreundschaft hat eine Geschichte. Kannst du jetzt eine deiner Geschichten erzählen. Womit hat alles angefangen?

S: Gern. Ich habe eine Brieffreundin in Polen. Sie heißt Janina. Wir schreiben uns schon 3 Jahre. Alles hat mit einem Luftballon angefangen ...

R: Mit einem Luftballon? ...

S: Ja. Ich kann mich noch genau an den Tag erinnern, an dem ich auf dem Stadtfest einen Luftballon mit meiner Adresse in die Luft steigen ließ, in der Hoffnung, dass sich jemand meldet ...

R: Und? Hat sich jemand gemeldet?

S: Natürlich. Etwa zwei Monate später kam ein Brief von Janina, einem Mädchen aus Polen. Janina war zwei Jahre älter als ich. Mein Luftballon hat eine weite Reise gemacht. Ich war froh und glücklich. Zwar konnte Janina kein Deutsch und ich kein Polnisch, aber wir haben in der Schule Englisch gelernt und es hat dann wunderbar geklappt. Wir haben uns über die Schule, über die Familie und über die Bücher ausgetauscht, haben uns gegenseitig gute Bücher empfohlen und auch Fotos einander geschickt. Wir haben viel Spaß daran gehabt, auch wenn wir uns nie gesehen haben. Wir schreiben uns auch heute.

R: Sehr interessant. Schreibst du deinen Freunden nur Briefe oder auch Postkarten?

S: Wir schreiben einander nicht nur Briefe, sondern auch Ferien- und Geburtstagskarten. Und zu Weihnachten gibt es immer selbstgestaltete Weihnachtskarten. Oft machen wir dafür extra Fotoshootings. Dann sind wir auf den Karten mal mit Flügelchen, mal mit roter Mütze oder auch mit Elchsgeweih und so.

R: Man sagt, Briefeschreiben ist heute altmodisch. Die meisten schreiben heute E-Mails oder halten Kontakt über Telefon, Facebook oder whatsapp ...

S: Das finde ich total schade. Online oder per Telefon geht es schnell, aber irgendwie ist das nicht dasselbe. Ich freue mich immer so sehr, wenn ich einen Brief aus dem Briefkasten fische. Ich finde, Briefe sind viel persönlicher, als E-Mails.

b) Antwortet auf die Fragen.

1. Schreibt Sofie gern Briefe?
2. Wie viele Brieffreundschaften hat sie?
3. Aus welchen Ländern kommen Sofies Brieffreunde?
4. Wie hat Sofies Brieffreundschaft mit Janina begonnen?
5. Kann Janina Deutsch? Kann Sofie Polnisch?
6. Wie kommunizieren die Mädchen?
7. Worüber haben sie sich ausgetauscht?
8. Schreiben Sofie und ihre Freunde auch Postkarten? Welche? Zu welchen Anlässen?
9. Was hält Sofie von den modernen Kontakten?

Wortschatz

der Vorteil (-e) der Nachteil (-e) der Anlass (Anlässe)	die Postkarte (-n) die Ansichtskarte (-n) die E-Mail (-s)	das Fotoshooting (-s)
Briefe schreiben/tippen/zur Post bringen/verschicken/mailen/bekommen Brieffreundschaften/Kontakte pflegen; Fotoshootings machen sich mit j-m über etw. (A) austauschen per Post/E-Mail		

1.5 Briefeschreiben macht Spaß

1. Schreibwerkstatt



a) Schaut euch die Bilder an. Lest und merkt euch.



Was Briefe ganz besonders macht

- ✓ Briefe sprechen alle Sinne an.
- ✓ Briefe transportieren und wecken Emotionen.
- ✓ Briefe wirken wie ein „Überraschungsei“.
- ✓ Briefe dienen als Container für verschiedene Gegenstände (Fotos, Zeichnungen, Sticker, ... etc.).
- ✓ Durch Brieffreundschaften kann man andere Traditionen und Kulturen kennen lernen und auch Fremdsprachenkenntnisse vervollkommen.
- ✓ Mit besonders tollen Briefen kann man das Zimmer schmücken und sich noch lange daran erfreuen.
- ✓ Briefe können vieles – vor allem besonders viel Spaß machen!

b) Was kannst du aus deiner eigenen Erfahrung ergänzen?

2. Gute Gründe für einen privaten Brief

Lest und merkt euch.

Kontakt halten	„Hallo? Wie geht's dir so?“
Freundschaften pflegen	„Wann sehen wir uns wieder?“
Feriengrüße	„Liebe Grüße aus Hamburg!“
Glückwünsche	„Rate mal, wer dir alles Gute wünscht!“
Ein Geheimnis anvertrauen	„Das kann ich nur dir erzählen ...“
Ein Problem von der Seele schreiben	„Endlich bin ich das Problem los ...“
Trösten	„Das ist schlimm. Aber du kannst ...“
Sich entschuldigen	„Mir tut's echt leid. Wirklich ...“
Jemandem sagen, dass man ihn mag	„Ich schreibe nicht jedem einen Brief!“
Etwas erfahren wollen	„Endlich mal kannst du mir über deine Sprachreise erzählen!“
Etwas Spannendes erzählen	„Es war einmalig! Du kannst dir das kaum vorstellen ...“
Eine besondere Verabredung treffen	„Es geht um Leben und Tod. Ich erwarte dich!“
Sich bedanken	„Ich hab mich auf deinen Brief total gefreut!“
Genesungswünsche	„Gute Besserung!“
Einfach so	„Eigentlich muss ich für den Englischtest lernen ...“

3. Unser Brieffreunde-Klub



a) Lest den Text.

Hanna erzählt:

Seit fünf Jahren gibt es in unserer Schule einen Brieffreunde-Klub. Der Klub heißt „Die Brücke“ und zählt 30 Teilnehmer. Wir kommen einmal im Monat zusammen. Wir sehen uns Filme an, machen Präsentationen, halten kurze Vorträge. Wir machen auch Spiele und tauschen uns über unsere Brieffreundschaften aus. Die Leiterin unseres Klubs ist Frau Wagner, unsere Englischlehrerin. Frau Wagner erklärt uns, wie man richtig Briefe schreibt. Manchmal kommen zu uns Schüler, die eine Brieffreundschaft haben möchten. Frau Wagner erklärt ihnen, wie man Brieffreunde finden kann oder gibt Adressen.

In unserem Klub gibt es Schüler, die sogar 5 Brieffreunde aus verschiedenen Ländern haben. Ich schreibe mich mit einem Mädchen aus Italien. Wir schreiben uns auf Englisch.

Einmal im Jahr machen wir eine Ausstellung in der Schule. Die Ausstellung heißt „Unsere Brieffreundschaften“.

b) Antwortet auf die Fragen.

1. Wie heißt der Brieffreunde-Klub?
2. Wie viele Teilnehmer zählt der Klub?
3. Wie oft kommen die Klub-Teilnehmer zusammen?
4. Was machen sie?
5. Wer leitet die Arbeit des Klubs?
6. Wie viele Brieffreunde hat Hanna?
7. Wie heißt die Ausstellung?



4. Informationen über die Person. Ordnet richtig zu.

Vorname	1	A	14
Familiennname	2	B	Katze Kati
Alter	3	C	München
Land	4	D	Thomas
Wohnort	5	E	Emilie 11, Moritz 5
Adresse	6	F	Deutschland
Telefonnummer	7	G	Freunde treffen, Musik hören
Geschwister	8	H	Basketball spielen
Hobbys	9	I	Leonrodstraße, 21
Beliebte Freizeitbeschäftigungen	10	J	346 67 98
Haustiere	11	K	Bauer

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
D										



5. Erzählt über die Personen, benutzt die Informationen aus den Steckbriefen.

 <i>Vorname:</i> Britta <i>Familiennname:</i> Köhler <i>Alter:</i> 14 <i>Land:</i> Deutschland <i>Wohnort:</i> Hamburg <i>Adresse:</i> Bergstraße, 16 <i>Telefonnummer:</i> 530 08 39 <i>Geschwister:</i> Markus, 19 <i>Hobbys:</i> Malen, Kochen <i>Beliebte Freizeitbeschäftigungen:</i> Fernsehen, Musik hören <i>Haustiere:</i> Kaninchen	 <i>Vorname:</i> Matthias <i>Familiennname:</i> Schulze <i>Alter:</i> 15 <i>Land:</i> Österreich <i>Wohnort:</i> Salzburg <i>Adresse:</i> Seilerstraße, 38 <i>Telefonnummer:</i> 284 43 75 <i>Geschwister:</i> Vera, 11 <i>Hobbys:</i> Computerspiele, Fußball <i>Beliebte Freizeibeschaftigungen:</i> Fußball spielen, Freunde treffen <i>Haustiere:</i> Hund
---	--

 Vorname: Jonas Familiennamen: Richter Alter: 15 Land: Deutschland Wohnort: Berlin Adresse: Rabenstraße, 45 Telefonnummer: 523 29 56 Geschwister: Lena, 13 Hobbys: Lesen, Schwimmen Beliebte Freizeibesetzungen: Freunde treffen, Kino Haustiere: keine	 Vorname: Daniela Familiennamen: Roth Alter: 13 Land: Schweiz Wohnort: Bern Adresse: Amselweg, 19 Telefonnummer: 376 27 00 Geschwister: Jürgen, 21 Hobbys: Lesen Beliebte Freizeibesetzungen: Musik machen, Bücher lesen Haustiere: Papagei
---	---

6. Brieffreunde gesucht



a) Lest die Anzeigen.



Hi! Ich (15) suche Brieffreunde. Ich bin lustig und kontaktfreudig. Mein großes Hobby ist Basketball. Ich spiele Basketball in einem Basketballverein. Mein Vorbild ist Dirk Nowitzki. Ich lese auch sehr gern. Am liebsten lese ich Krimis. Wenn du ähnliche Interessen hast, dann schreibe an *Jens Werner, Bahnhofstraße 9, München.*

Brieffreunde gesucht! Ich bin 14, bin aufgeschlossen und kontaktfreudig. Ich interessiere mich für andere Länder und fremde Kulturen. Meine Hobbys sind Fremdsprachen und Musik. Ich kann Englisch und Französisch. Ich spiele gern Geige. Mein Vorbild ist Julia Fischer. Ich besuche auch sehr gern Konzerte. Wenn du gleiche Interessen hast, schreibe an *Sofie Meier, Hafenstraße, 11, Hamburg.* Ich beantworte alle Briefe.



Hallo, Leute! Ich bin 15 und suche Brieffreunde. Meine Hobbys sind Musikhören und Kochen. Ich koche sehr gern. Vor kurzem habe ich einen Kochkurs gemacht. Nun kann ich tolle Gerichte kochen. Wenn du Spaß am Kochen hast, und ganz tolle Rezepte haben möchtest, schreibe mir.

Monika Herz, Dornstraße, 45, Köln

Hi! Ich bin 15. Ich suche Brieffreunde. Meine Hobbys sind Computerspielen und Radfahren. Ich höre auch gern Hardrock und lese gern Fantasy. Wenn du ähnliche Hobbys hast, schreibe an *Max Hirsch, Kaiser-Wilhelm-Straße, 23, Hamburg.*





b) Was habt ihr über die Personen erfahren? Tragt die Informationen in die Tabelle ein.

Name	Alter	Wohnort	Eigenschaften	Interessen
Jens	15	München	...	...
...	...			

c) Wem würdest du gern schreiben? Warum?

7. Mein Brieffreund/Meine Brieffreundin



Fragt euch gegenseitig. Erzählt in der Klasse.

1. Hast du einen Brieffreund/eine Brieffreundin?
2. Aus welchem Land kommt er/sie?
3. Wie lange schreibt ihr euch?
4. Schreibt ihr einander Briefe oder E-Mails?
5. Schreibt ihr euch auf Englisch/Deutsch/...?
6. Über welche Themen tauscht ihr euch aus?
7. Was kannst du über deinen Brieffreund/deine Brieffreundin erzählen? (Familie, Schule, Hobbys, Freizeitbeschäftigungen, ...)
8. Findest du Brieffreundschaften interessant?

8. Habt ihr Interesse an Brieffreundschaften?

Das geht ganz schnell. Lest und merkt euch.

Möchtest du neue Brieffreunde kennen lernen oder selbst von anderen Brieffreunden gefunden werden? Dann bist du bei *Brieffreunde.org* genau richtig!

Neue Freunde auf der ganzen Welt finden. Mit *brieffreunde.de* findest du genau den richtigen Brieffreund oder einen Chat-Partner!

Suchst du eine Brieffreundschaft? Dann bist du auf dieser Seite genau richtig. Hier kannst du kostenlos ein Inserat aufgeben.

www.brieffreund-gesucht.de

Für alle, die mal gern Postkarten aus aller Welt bekommen möchten: *www.postcrossing.com*

Wortschatz

der Klub (-s) der Steckbrief (-e) der Teilnehmer (-)	die Person (-en) die Information (-en)	das Vorbild (-er)
zusammenkommen, beraten sich mit j-m schreiben einen Kochkurs machen kostenlos		

1.6 Projektvorschlag

Freunde sind wichtig

Gruppenarbeit

- 1. Sammelt Ideen. Besprecht sie in der Klasse. Macht Notizen.
- 2. Bringt Fotos mit. Malt Bilder.
- 3. Schreibt auf die Herzen, was ihr an euren Freunden besonders mögt. Schneidet die Freundschaftsherzen aus.
- 4. Macht eine Collage.
- 5. Präsentiert euer Projekt in der Klasse.

Viel Spaß!

E-Mail-Projekt: Klassenbrieffreundschaft

Gruppenarbeit

- 1. Sammelt Ideen. Macht Notizen.
- 2. Besprecht in der Klasse:
 - In welchen Ländern möchtet ihr Brieffreunde haben?
 - Wie werdet ihr mit euren Brieffreunden kommunizieren?(Auf Englisch/Deutsch/...?)
- 3. Schreibt eine E-Mail. Erzählt über eure Klasse, eure Hobbys, Ausflüge und Klassenfahrten.
- 4. Präsentiert euer Projekt in der Klasse.

Viel Spaß!

Ich kann			
– über die Freundschaft sprechen – über meine Freunde (Brieffreunde) erzählen – über die Geschichte des Briefes erzählen – über die Brieftaubenpost und Posttauben erzählen – den Briefumschlag beschriften – ein Gedicht mit dem parallelen Text schreiben – eine Umfrage in der Klasse machen			



Übung macht den Meister

Zu den Lektionen 1-2

1. Schreibt zu den einzelnen Buchstaben des Wortes *Freundschaft* ein Wort bzw. einige Wörter auf. Die Ausgangsbuchstaben müssen nicht unbedingt am Wortanfang stehen. Vergleicht in der Gruppe.

(Gruppenarbeit)

		F												
		R												
		E	H	R	L	I	C	H						
	Z	U	S	A	M	M	E	N						
		N												
		D												
		S												
		C												
		H	I	L	F	S	B	E	R	E	I	T		
		A												
		F												
		T	E	I	L	E	N							

2. Wortschatzarbeit

a) Welches Verb passt?

1	etwas zusammen	A	sein
2	gleiche Interessen	B	unternehmen
3	ehrlich zueinander	C	vergessen
4	keine Geheimnisse voneinander	D	zugestehen/verzeihen
5	wichtige Tage nicht	E	haben
6	offen die Meinung	F	helfen
7	regelmäßig Kontakt	G	sagen
8	einander	H	verlassen
9	Fehler	I	halten
10	sich auf j-n		

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
B									

b) Bildet 5 Sätze mit den Wortverbindungen aus Übung 2a.

Es ist wichtig, ehrlich zueinander zu sein.

Es ist wichtig, ...

3. Eigenschaftswörter

a) Lest die Eigenschaftswörter im Wortkasten. Welche Wörter sind euch bekannt und welche sind neu?

unehrlich • tolerant • taktlos • ehrlich • freundlich • treu • unfair •
unhöflich • taktvoll • verständnislos • fair • ordentlich • unfreundlich •
rücksichtsvoll • untreu • verständnisvoll • rücksichtslos • unordentlich •
höflich • intolerant

b) Sucht die unbekannten Wörter im Wörterbuch und übersetzt sie.

c) Markiert positive Eigenschaften mit „+“ und negative mit „-“. Tragt die Wörter in die Tabelle ein.

+	-
ehrlich	unehrlich
...	...

d) Welche Wortelemente (Vor- und Nachsilben) deuten auf negative Eigenschaften?

4. Textpuzzle

a) Im Gedicht *Einen Menschen wissen* von Marie von Ebner-Eschenbach sind die Zeilen vertauscht. Ordnet die Zeilen zu. Schreibt das Gedicht auf.

A Einen Menschen wissen,
der dich ganz versteht,

B dann mag alles brechen
du bist nie allein.

C der auch deine Schwächen liebt
weil du bist sein,

D der in Bitternissen
immer zu dir steht,

1	2	3	4
A			

b) Lest das Gedicht in der richtigen Reihenfolge der Zeilen vor. Was hat euch bei der Zusammenstellung der richtigen Reihenfolge von Zeilen geholfen?

c) Markiert die Attributsätze im Text. Lest sie vor.

5. Lest die Attributsätze. Nennt die Relativwörter, die den Nebensatz mit dem Hauptsatz verbinden.

1. Wie heißt das Mädchen, mit dem du in der Pause gesprochen hast?
2. Ist das der Junge, dessen Bruder ein bekannter Sportler ist? 3. Sind das die Jungen, denen du gestern Abend im Park begegnet bist? 4. Auf diesem Foto siehst du eine Kleinstadt in Thüringen, wohin unsere Familie vor drei Jahren umgezogen ist. 5. Kaufst du den Hut, der dir so gefällt? 6. Hilf bitte dem Mädchen, das dort sitzt! 7. Was kostet der Souvenirteller, den du gestern gekauft hast? 8. Österreich ist ein Land, in dem man gut Ski laufen kann. 9. Salzburg ist eine Stadt in Österreich, in der Wolfgang Amadeus Mozart geboren ist. 10. Das sind die Aufgaben, die wir bis morgen lösen müssen. 11. Ist das das Mädchen, von dem du mir so viel erzählt hast? 12. Wo ist der Joghurt, den ich mir gekauft habe?

6. Ergänzt die Sätze. Setzt die Relativpronomen im richtigen Kasus ein.

1. Die Frau, _____, ist unsere Klassenlehrerin.

- A ... du auf diesem Foto siehst
- B ... ich die Blumen geschenkt habe
- C ... ich eben begrüßt habe

2. Ich fahre morgen zu meinem Freund, _____.

- A ... ich schon lange nicht gesehen habe
- B ... schon seit drei Jahren in Berlin wohnt
- C ... ich an der Uni studiert habe

3. Ist das das Mädchen, _____?

- A ... viele Brieffreunde hat
- B ... Schwester eine bekannte Schauspielerin ist
- C ... drei Fremdsprachen kann

4. Kennst du den Mann, _____?

- A ... wir gestern im Park begegnet sind
- B ... du begrüßt hat
- C ... dir das Buch gegeben hat

5. Ist das der Junge, _____?

- A ... Eltern bei der Firma Kupfer arbeiten
- B ... zu Hause einen kleinen Zoo hat
- C ... Mutter wir gleich gesehen haben

7. Bildet aus zwei einfachen Sätzen Attributsätze und schreibt sie ins Heft.

Wir wohnen in diesem Haus. Das Haus ist alt. – *Das Haus, in dem wir wohnen, ist alt.*

- 1. In unserem Park gibt es einen riesigen Baum. Der Baum ist 100 Jahre alt.
- 2. Wer ist diese Frau? Du hast sie eben begrüßt.
- 3. Kennst du das Mädchen? Das Mädchen hat ein rotes Kleid an.
- 4. Wem gehört das Fahrrad? Das Fahrrad steht vor unserem Haus.
- 5. Gib mir die Zeitschrift. Die Zeitschrift liegt auf dem Schreibtisch.
- 6. Der Erdbeerkuchen ist sehr lecker. Die Oma hat den Erdbeerkuchen gebacken.
- 7. Das ist ein Fußballspieler. Er ist weltbekannt.
- 8. Haben Sie Kerzen? Die Kerzen vertreiben Insekten.
- 9. Kann ich die Winterjacke mal anprobieren? Die Winterjacke ist im Schaufenster ausgestellt.
- 10. Thomas hat eine Brieftasche gefunden. Die Brieftasche gehört unserem Nachbarn.

8. Freunde sind wichtig

a) Lest das Gedicht von Georg Bydlinski. Schreibt einen parallelen Text zum Gedicht.

Wann Freunde wichtig sind	Mein Freunde-Gedicht
Freunde sind wichtig zum Sandburgenbauen,	Freunde sind wichtig
Freunde sind wichtig, wenn andre dich hauen,	Freunde sind wichtig
Freunde sind wichtig zum Schneckenhaussuchen,	Freunde sind wichtig
Freunde sind wichtig zum Essen von Kuchen.	Freunde sind wichtig
Vormittags, abends, im Freien, im Zimmer, wann Freunde wichtig sind? Eigentlich immer! <i>Georg Bydlinski</i>	Vormittags, abends, im Freien, im Zimmer, wann Freunde wichtig sind? Eigentlich!

b) Gestaltet aus euren Gedichten eine Gedichte-Galerie.

Zu den Lektionen 3–5

1. Rund um den Brief

a) Was passt nicht in die Reihe?

Briefe: schreiben – singen – bekommen – tippen – lesen – zeigen – vernichten – löschen – zusammenstellen – verschicken – in den Briefkasten einwerfen – zur Post bringen – vergessen – mailen – beantworten

b) Bilde die Wörter und schreibe sie mit dem bestimmten Artikel ins Heft.

	der Kasten	
	die Taube	
	die Marke	
	das Kuvert	
der Brief +	der Umschlag	der Briefumschlag
	das Papier	
	der Freund	
	der Roman	
	die Tasche	

c) Schreibt 5–6 Sätze mit den Wörtern aus Übung 1b.

2. Gute Gründe für einen privaten Brief

Ergänzt. Schreibt ins Heft.

Kontakt halten _____

Freundschaften pflegen _____

Feriengrüße _____

Glückwünsche _____

Ein Geheimnis anvertrauen _____

Ein Problem von der Seele schreiben _____

Trösten _____

Sich entschuldigen _____

Jemandem sagen, dass man ihn mag _____

Etwas erfahren wollen _____

Etwas Spannendes erzählen _____

Eine besondere Verabredung treffen _____

Sich bedanken _____

Genesungswünsche _____

Einfach so _____

3. Du suchst einen Brieffreund/eine Brieffreundin aus Deutschland. Schreibe einen Steckbrief. Unten ist der Tipp.

Mein Steckbrief

Vorname: _____

Familiennamenname: _____

Alter: _____

Land: _____

Wohnort: _____

Adresse: _____

Telefonnummer: _____

Geschwister: _____

Hobbys: _____

Beliebte Freizeitbeschäftigungen: _____

Haustiere: _____

4. Postkarten aus den Ferien

a) Lest die Postkarten.

Hallo Tanja,

herzliche Grüße aus Thüringen. Wir verbringen hier unsere Ferien. Thüringen ist ein attraktives Bundesland mit Bergen, Wäldern, Seen und berühmten Städten wie Weimar, Eisenach und Erfurt. Gestern waren wir in Weimar und haben dort das Goethe-Museum besucht.

Und was machst du so? Hast du auch Ferien? Wo verbringst du deine Ferien?

Viele Grüße

Hanna

Hallo Ihor,

wie geht es dir so? Mir geht es gut. Zurzeit haben wir Ferien. Ich bin mit meiner Klasse in Berlin. Wir wohnen in einem Hotel. Die Stadt ist super! Gestern haben wir eine Stadtrundfahrt gehabt. Abends sind wir einfach durch die Stadt gebummelt. Ich habe viele Fotos gemacht. Morgen gehen wir ins Madame-Tussauds-Museum. Da kann man viele Starfiguren aus Wachs sehen. Am Mittwoch machen wir eine Dampferfahrt durch die

Berliner Mitte, um die Stadt vom Wasser aus zu sehen ... Auf dem Programm steht noch so viel. Ob wir das für drei Tage schaffen ...
Wann hast du Ferien? Was machst du in den Ferien?
Viele Grüße
Daniel

b) Wem möchtest du antworten?

Schreibe an Hanna/Daniel eine Antwortkarte zu den folgenden Punkten:

- bedanke dich für ihre/seine Postkarte
- schreibe über deine Ferienpläne

Vergiss nicht das Datum und die Anrede und schreibe auch eine passende Einleitung und einen passenden Schluss.

5. Schreibwerkstatt

A Du bekommst eine E-Mail von deinem Freund/deiner Freundin. Er/Sie lädt dich zu seiner/ihrer Geburtstagsparty ein. Er/Sie möchte wissen, ob du kommst. Antworte auf seine/ihre E-Mail. Schreibe zu den folgenden 4 Punkten:

- Uhrzeit
- Gäste
- Helfen?
- Etwas mitbringen?

B Schreibe eine Ferienkarte an deine deutsche Brieffreundin/deinen deutschen Brieffreund. Die Fragen unten helfen dir dabei:

- Wo bist du?
- Wo wohnst du?
- Wie ist das Wetter?
- Wie lange bleibst du noch?
- Was ist dort besonders schön und interessant?

Vergiss nicht das Datum und die Anrede und schreibe auch eine passende Einleitung und einen passenden Schluss.



Lesen macht Spaß

Christa Zeuch, 1942 in Berlin geboren, arbeitete in mehreren Berufen. Seit 1984 schreibt sie Gedichte, Erzählungen, Liedertexte und Romane. Sie hat auch schon Musik für Kinder komponiert. Geschichten, meint sie, sollte man nicht nur lesen, sondern nach Möglichkeit auch mit ihnen spielen oder dazu tanzen und singen.

Vor dem Lesen

1. Was fällt euch zum Titel der Geschichte ein? Schreibt einige Stichwörter auf.

2. Lest die Geschichte.

ISABEL SPRICHT NICHT MEHR MIT MIR

Genau genommen ist das seit Montagmorgen so, dass Isabel nicht mehr mit mir spricht. Dabei sitzen wir in der Schule nur zwei Plätze auseinander! Sonst haben wir in jeder Pause zusammen gespielt. Doch seit Montag geht Isabel erst gar nicht raus auf den Schulhof. In den Pausen ist sie spurlos verschwunden.

Und den Heimweg machen wir seitdem auch nicht mehr gemeinsam. Ich habe nachgedacht. Bestimmt ist sie sauer auf mich. Nur, mir fällt nicht ein, woran das liegen könnte. Gestritten haben wir uns schon lange nicht. Außerdem sagt sie mir normalerweise, was sie nicht gut findet. Vielleicht hat ihr jemand etwas über mich erzählt, etwas Gemeines, Schlimmes. Und nun kann sie mich nicht mehr leiden. Ich könnte sie ja einfach mal fragen. Oder ich könnte sie anrufen. Mein Herz pocht bis in den Hals hinein, als ich den Hörer abnehme. Wie soll ich anfangen? Hoffentlich stottere ich nicht. Ich wähle ihre Nummer, ich warte. Isabels Mutter hebt ab.

Jetzt muss ich etwas sagen.

„Hallo, guten Tag, Frau Landau. Ist Isabel zu Hause?“

„Ja“, sagt sie, und: „Moment. Hast du Halsschmerzen, Moritz? Du sprichst so heiser.“

Sie ruft Isabel. Der Hörer zittert in meiner Hand. Dann ist Isabel am Apparat.

„Ach du, Moritz“, sagt sie.

„Ja, ich wollte dich nämlich fragen, also ...“ stammle ich. Es ist verflucht schwierig, einfach mit dem rauszurücken, was einem auf der Seele liegt.

„He, was ist, Moritz?“

Isabels Stimme hört sich etwas gelangweilt an. Oder sogar abweisend? Plötzlich habe ich Angst zu erfahren, was man ihr über mich erzählt hat. Nein, ich kann die Frage nicht stellen.

„Was haben wir in Mathe auf? Hab's mir nicht aufgeschrieben“, sage ich rasch und fühle mich wie ein Feigling.

Sie gibt mir die Hausaufgaben durch. Dann sagen wir uns „Tschüs“ und weiter nichts.

Nach dem Telefonieren geht es mir noch schlechter. Was hat Isabel gegen mich? Wer könnte mich bei ihr schlecht gemacht haben? Der Ingo ... schießt es mir durch den Kopf. Mit dem verstehe ich mich nicht so gut. Ich werde ihn zur Rede stellen. Aber eigentlich hat das auch Zeit bis morgen. Ja, morgen in der Schule werde ich ihn fragen. Oder noch besser, ich beobachte ihn erst ein Weilchen ...

Am nächsten Tag in der Schule soll Isabel an die Tafel kommen. Unsere Lehrerin Frau Bödemann will ihr einige Wörter diktieren. Als Isa zur Tafel geht, stolpert sie über ihre eigenen Füße. Die Klasse lacht. Dann schreibt Isa „geboren1 mit h, und zum Schluss fällt ihr die Kreide aus der Hand.

„Isabel!“ Frau Bödemann lächelt etwas ungeduldig. „Was ist los mit dir? Du machst ein Gesicht wie sieben Tage Regenwetter.“

Das hätte Frau Bödemann besser nicht sagen sollen. Obwohl Isabel sich nicht umdreht, kann ich sehen, dass sie jetzt weint. Frau Bödemann legt den Arm um sie und lässt sie erst einmal in Ruhe. Dass Isabel Tränen runterkullern, kann ich gar nicht mit ansehen. Am liebsten würde ich sie auch umarmen. Aber sie will ja nichts mehr von mir wissen. Keinen einzigen Blick wirft sie mir zu. Und im Unterricht macht sie auch nicht richtig mit.

Auf dem Nachhauseweg halte ich es nicht mehr aus. Ich renne ihr nach und ge e neben ihr her. Bis zur Kreuzung bleiben wir stumm wie Fische. Dann nehme ich all meinen Mut zusammen.

„Was hab ich dir getan, Isa?“, rufe ich. „Sag es mir endlich!“

Bestürzt schaut mich Isa an. „Wieso getan? Gar nichts!“

„Und warum redest du dann nicht mehr mit mir?“

Mit sehr leiser, stockender Stimme sagt Isa dann: „Ach, das hat doch nicht mit dir zu tun. Es ist ja nur ... meine Oma, die ist sehr krank. Sie wird – bald sterben.“

Ich erschrecke. Die fröhliche, liebe Oma Kunze, die ich auch kenne! Bei der ich mit Isabel in den letzten Ferien ein ganzes Wochenende verbracht habe! Kein Wunder, dass Isabel so verschlossen ist.

Wegen der Oma ist sie traurig und besorgt. Und ich Blödmann könnte mir selber ohrfeigen. Hätte ich Isabel doch nur früher gefragt, dann hätte ich sie trösten können.

„Vielleicht wird deine Oma wieder gesund“, sage ich.

Isabel schüttelt den Kopf. In meiner Hosentasche habe ich Kaugummi. Ich halte ihr einen hin. Sie will keinen. Aber ich möchte so gern etwas für sie tun. Da nehme ich ihr die Schultasche ab.

Sie sagt: „Gib wieder her. Kann ich selber tragen. Du, Moritz, kommst du nachher ein bisschen zu mir rüber?“

Ich nehme ihr die Tasche wieder ab. Und dann hat sie wieder die Schultasche in der Hand. Und dann ich. Und dann sie.

„Bis nachher“, sage ich, als wir zu Hause angekommen sind. Isabel nickt mir zu. Und ein wenig lächelt sie dabei.

Christa Zeuch

3. Beantwortet die Fragen.

1. Welche Gedanken quälen Moritz?
2. Moritz greift zum Telefon. Doch nach dem Telefonieren geht es ihm noch schlechter. Weshalb?
3. Moritz gelingt es, das Missverständnis zwischen Isabel und ihm aufzulösen. Wie schafft er das?
4. Missverständnisse zwischen Menschen tauchen sehr oft auf. Nennt einige Beispiele aus eurem Schulalltag, aus der Familie, aus der Freizeit.
5. Wie ist es euch gelungen, ein Missverständnis aus dem Weg zu räumen? Erzählt.



1. Lest die Geschichte.

FREUNDE

„Wohin willst du?“, fragte der Vater.
Benjamin hielt die Türklinke fest.
„Raus“, sagte er.
„Wohin raus?“, fragte der Vater.
„Na so“, sagte Benjamin.
„Und mit wem?“ fragte der Vater.
„Och ...“, sagte Benjamin.
„Um es klar auszusprechen“, sagte der Vater, „ich will nicht, dass du mit diesem Josef rumziehst.“ „Warum?“, fragte Benjamin.
„Weil er nicht gut für dich ist“, sagte der Vater.
Benjamin sah den Vater an.
„Du weißt doch selber, dass dieser Josef ein ... na, sagen wir, ein geistig zurückgebliebenes Kind ist“, sagte der Vater.
„Der Josef ist aber in Ordnung“, sagte Benjamin.
„Möglich“, sagte der Vater. „Aber was kannst du schon von ihm lernen?“
„Ich will doch nichts von ihm lernen“, sagte Benjamin.
„Man sollte von jedem, mit dem man umgeht, etwas lernen können“, sagte der Vater.
Benjamin ließ die Türklinke los.
„Ich lerne von ihm, Schiffchen aus Papier zu falten“, sagte er.
„Das konntest du vor Jahren schon“, sagte der Vater.
„Und sonst?“, fragte der Vater. „Was macht ihr sonst?“
„Wir laufen rum“, sagte Benjamin. „Sehen uns alles an und so.“
„Kannst du das nicht auch mit einem anderen Kind zusammen tun?“
„Doch“, sagte Benjamin. „Aber Josef sieht mehr“, sagte er dann.
„Was?“, fragte der Vater. „Was sieht der Josef?“
„So Zeugs“, sagte Benjamin. „Blätter uns so. Steine. Ganz tolle. Und er weiß, wo Katzen sind. Und die kommen, wenn er ruft.“
„Hm“, sagte der Vater. „Pass mal auf“, sagte er.
„Es ist im Leben wichtig, dass man sich immer nach oben orientiert.“

„Was heißt das?“, fragte Benjamin, „sich nach oben orientieren?“
 „Das heißt, dass man sich Freunde suchen soll, zu denen man aufblicken kann. Freunde, von denen man etwas lernen kann. Weil sie vielleicht etwas klüger sind als man selber.“
 Benjamin blieb lange still. „Aber“, sagte er endlich, „wenn du meinst, dass der Josef dümmer ist als ich, dann ist es doch gut für den Josef, dass er mich hat, nicht wahr?“

Gina Ruck-Pauquët

2. Antwortet auf die Fragen.

1. Wie heißt Benjamins Freund?
2. Warum ist Benjamins Freund dagegen, dass Benjamin mit Josef spielt.
3. Was machen Benjamin und Josef zusammen?
4. Verstehen sich die Jungen gut?
5. Wie charakterisiert Benjamin seinen Freund? Sucht die Textstellen.
6. Was glaubt ihr, ist Benjamin ein richtiger Freund? Begründet eure Meinung.

3. Was sagt der Vater und was der Sohn? Lest und markiert.

	Ich will nicht, dass du mit diesem Josef rumziehst.
	Du weißt doch, dass Josef ein geistig zurückgebliebenes Kind ist.
	Der Josef ist aber in Ordnung.
	Was kannst du schon bei ihm lernen?
	Man sollte von jedem, mit dem man umgeht, etwas lernen können.
	Ich will doch nichts von ihm lernen.
	Ich lerne von ihm, Schiffchen aus Papier zu falten.
	Aber der Josef sieht mehr.
	Es ist im Leben wichtig, dass man sich immer nach oben orientiert.
	Man soll sich Freunde suchen, zu denen man aufblicken kann. Freunde, von denen man etwas lernen kann.
	Dann ist es doch gut für den Josef, dass er mich hat, nicht wahr?

4. Meinst du auch, dass man sich im Leben immer nach oben orientieren muss?

5. Passt der Titel zum Text? Wie würdest du den Text anders betiteln?



Lektion 2. Gesunde Lebensweise

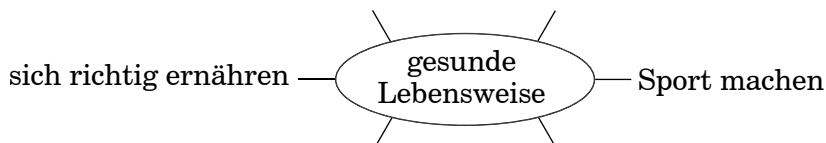


Lektion 2. Gesunde Lebensweise

2.1 Gesund leben



1. Was fällt euch spontan zum Begriff *gesunde Lebensweise* ein? Erstellt einen Wortigel.



2. Sprüche zur Gesundheit

a) Was passt zusammen? Verbindet richtig.

1	Drei Dinge sind gesund: ...	A	die erste Pflicht im Leben.
2	Es gibt tausend Krankheiten, ...	B	aber ohne Gesundheit ist alles nichts.
3	Gesundheit ist ...	C	die beste Apotheke.
4	Die Natur ist ...	D	aber nur eine Gesundheit.
5	Gesundheit ist zwar nicht alles ...	E	fülle nicht den Schlund, übe dich all Stund', lauf nicht, wie ein Hund.



b) Wie versteht ihr diese Sprüche?

3. Die vier Säulen der Gesundheit

a) Schaut euch die Bilder A–D an. Lest die Unterschriften.

A



Gesunde Ernährung

B



Bewegung

C



Entspannung

D



Positives Denken

b) Beantwortet die Fragen.

Wie heißen die vier Säulen der Gesundheit?

Was könnt ihr zu jeder Säule sagen?

Welche dieser Säulen ist eurer Meinung nach für den Menschen am wichtigsten?

Ich glaube, ...

... ist/sind meiner Meinung nach wichtig, weil ...



4. Wortschatzarbeit

a) Welche Wörter und Wortverbindungen kann man den unten genannten Begriffen zuordnen? Ergänzt die Tabelle. Benutzt die Wörter aus dem Wortkasten.

Sport machen • viel Obst und Gemüse essen • positiv denken • fettes Essen vermeiden • Radio hören • reichlich trinken • fröhlich und lebendig sein • Wanderungen machen • jeden Tag zu deinem besten machen • Ausflüge machen • fernsehen • zeitig essen • nicht so viele Süßigkeiten essen • joggen • Rad fahren • lesen • schwimmen • skaten • Musik hören • Fußball spielen • reiten • mit Freunden ausgehen • am Computer spielen • ins Kino gehen

Gesunde Ernährung	Bewegung	Entspannung	Positives Denken
viel Obst und Gemüse essen, ...	Rad fahren, ...	Musik hören, ...	jeden Tag zu deinem besten machen, ...

b) Was ist eurer Meinung nach für ein gesundes Leben wichtig? Bildet die Sätze nach dem Muster. Benutzt dabei die Lexik aus Übung 4a.

Es ist wichtig, Sport zu machen.

Es ist gesund, viel Obst und Gemüse zu essen.

c) Wie heißt das Verb?

die Ernährung – sich ernähren

die Bewegung – ...

die Erholung – ...

die Entspannung – ...

5. Ein Interview für die Schülerzeitung



Im Rahmen der Projektwoche „Gesund leben“ haben die Schüler der 8. Klasse ein Interview mit Herrn Dr. Schulze, dem Gesundheitsexperten des Instituts für Sport und Gesundheit gemacht.



a) Lest das Interview. Markiert die wichtigsten Informationen.

Gesundheitsexperte beantwortet die Fragen und gibt Tipps

Was ist für eine gesunde Lebensweise wichtig?

Besonders wichtig für eine gesunde Lebensweise sind die gesunde Ernährung und Bewegung.

Sich gesund ernähren, was bedeutet es?

Vor allem soll die gesunde Ernährung vielseitig sein und viele Vitamine enthalten. Täglich frisches Obst und Gemüse sind ein Muss für die gesunde Lebensweise. Auf fettreiche Produkte wie Pommes frites, Kartoffelchips oder manche Wurst- und Käsesorten muss man verzichten. Auch zu viel Zucker und Süßigkeiten sprechen gegen eine gesunde Lebensweise. Nicht vergessen, Zucker versteckt sich in Ketschup, Honig, Marmelade, Fruchtgummi, Limonade, Cola – das sind alles Sachen, die Kinder und Jugendliche gern mögen.

Was würden Sie für eine gesunde Ernährung empfehlen?

Empfehlenswert für eine gesunde Ernährung sind vor allem Vollkornprodukte (Vollkornbrot, Vollkornnudeln), magerer Fisch und mageres Fleisch. Ganz wichtig für eine gesunde Ernährung ist auch, dass der Körper reichlich Wasser bekommt. Gesund sind zwei bis drei Liter Wasser pro Tag, frische Säfte, Frucht- und Kräutertees.

Warum ist Bewegung so wichtig?

Bewegung und Sport sind das A und O einer gesunden Lebensweise. Sie fördern kräftigere Muskeln, stärkere Knochen, eine bessere Haltung, eine bessere Koordination. Bewegung und Sport machen fit und gesund.

Wie viel Bewegung benötigen Schulkinder?

Nur auf den Schulsport zu setzen, reicht nicht. Viele Schulkinder haben heute nur noch zwei bis drei Sportstunden in der Woche auf dem Stundenplan. Empfehlenswert ist es daher, dass Schulkinder auch in einem Sportverein Sport machen.

Welchen Sport würden Sie den Schulkindern raten?

Das ist sehr individuell. Hauptsache ist, der Sport muss dem Menschen Freude bereiten, denn ohne Spaß an der Bewegung bringt er nicht viel.

b) Was habt ihr Neues aus dem Interview erfahren?



c) Schreibt aus dem Text die Informationen heraus, die ihr für wichtig hält. Macht eine Liste. Vergleicht in der Gruppe.



d) Gruppenarbeit. Spielt das Interview in der Klasse.

Wichtig!

- Sich vielseitig ernähren
- Täglich frisches Obst und Gemüse essen
- ...

Wortschatz

der Knochen (-) der Tee (-s) der Früchtetee der Kräutertee	die Säule (-n) die Bewegung die Ernährung die Entspannung die Lebensweise die Gesundheit die Muskel (-n) die Haltung die Koordination die Ausdauer	das Muss das Vollkornbrot (-e) das Vollkornprodukt (-e) das Vitamin (-e)
fett, mager, reichlich, positiv, vielseitig enthalten, stärken, fördern, auf etw. (A) verzichten, gegen etw. (A) sprechen fettes Essen vermeiden, mit Freunden ausgehen		

2.2 Der Mensch ist, was er isst

1. Jugendliche und Essen

a) Lest die Titel der Zeitungsartikel.

Essstörungen bei Jugendlichen
 10 Gründe gegen Fastfood

Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen – Was tun?

Zu wenig Bewegung im Alltag, zu viel ungesundes Essen auf dem Teller



b) Was meint ihr, worum handelt es?

In diesem Artikel handelt es meiner Meinung nach um ...

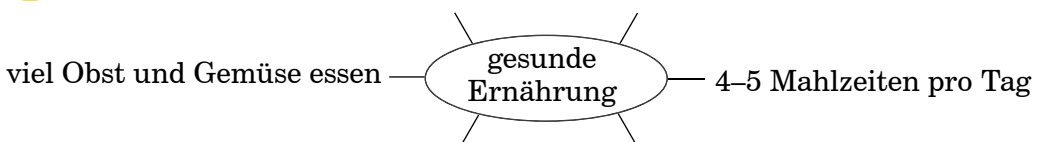
Der Artikel ... erzählt über ...

Ich glaube, der Artikel ... ist dem Thema ... gewidmet.

c) Welche Zeitungsartikel würdet ihr gern lesen und welche findet ihr nicht so interessant? Begründet eure Meinung. Gebraucht dabei *denn-* und *weil-*Sätze.

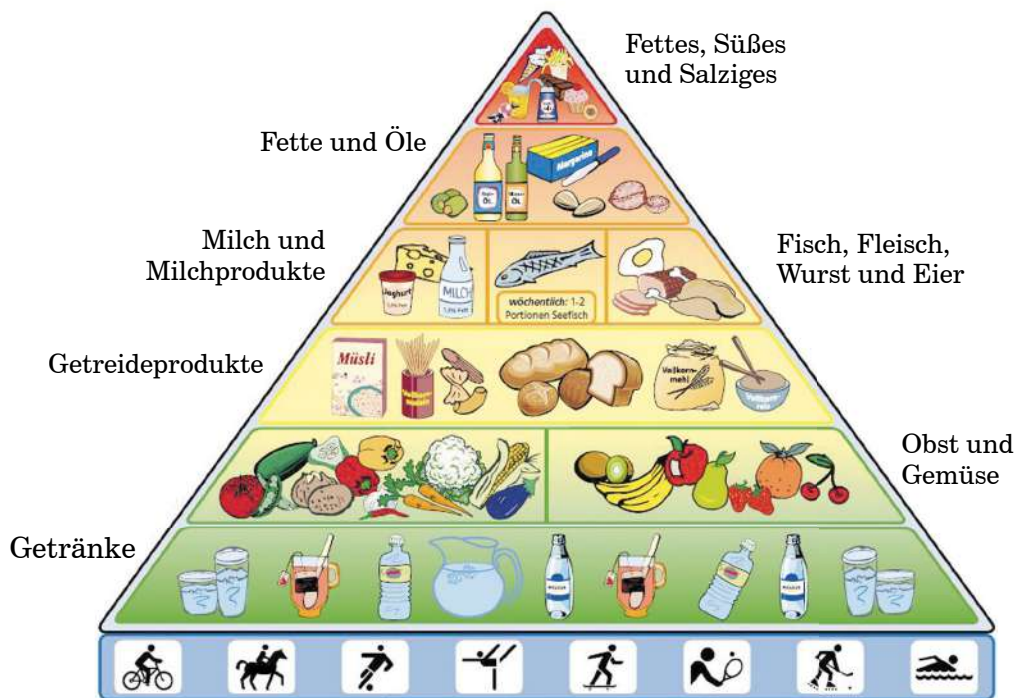


2. Was fällt euch spontan zum Begriff *gesunde Ernährung* ein? Erstellt einen Wortigel.



3. Die Ernährungspyramide

a) Schaut euch die Ernährungspyramide an. Lest und merkt euch.



b) Beantwortet die Fragen.

Wie viele Stufen hat die Ernährungspyramide?

Welche Lebensmittel gehören zu welcher Stufe?

Was meint ihr, in welchen Produkten stecken die meisten Kalorien/nicht so viele Kalorien?

c) Lest den Kommentar zur Ernährungspyramide. Bildet Sätze mit Empfehlungen.

Esst täglich/wöchentlich ...

Trinkt reichlich ...

Passt auf die ...

Esst kleinere aber dafür häufigere Mahlzeiten!

4. Das Pyramidenlied

(gekürzt)

Die Ernährungspyramide mach' dich fit
und gar nicht müde.

Wenn du dich nur daran hältst
und gesunde Speisen wählst.

Und das geht so:





Schokolade sollst du meiden
Und bei Zucker bleib' bescheiden
Mehr Gemüse, Brot und Reis
Das gehört zu jeder Speis'.



Fett und Öle sollst du meiden
Und bei Torten bleib bescheiden
Auch die Zuckerl nicht zu süß
Sag zum Gummibärchen „Tschüss!“
Refrain:



Fette Würste sollst du meiden
Und bei Eiern bleib' bescheiden
Die Getränke nicht zu süß
sag zu Coca Cola „Tschüss!“
Refrain:



Auch Bewegung tut dir gut
Das bringt Sauerstoff ins Blut!

Text: Ewald Mayrbäurl

5. Gruppenarbeit. Ein Menü zusammenstellen



a) Stellt ein „gesundes Menü“ für den Frühstück/das Mittagessen/das Abendessen zusammen. Benutzt dabei die Ernährungspyramide aus Übung 3.

Mahlzeiten	Menü
Frühstück Mittagessen Abendessen	Müsli, Käse, Wurst, Butter, Brot, Kakao, ...



b) Präsentiert eure Menüs in der Klasse.

Zum Frühstück/zum Mittag/zum Abend gibt es heute ...
Außerdem servieren wir ...
Zum Trinken gibt es ...

c) Vergleicht eure Menüs in der Klasse.



6. Ein gesundes Frühstück ist der beste Start in den Tag

Fragt euch gegenseitig. Erzählt in der Klasse.

1. Frühstückst du immer?
2. Isst du zum Frühstück warm oder kalt?
3. Was isst/trinkst du zum Frühstück?
4. Dein Freund/deine Freundin frühstückt nicht gern. Was würdest du ihm/ihr raten?

7. Wir spielen Gesundheitsexperten



a) Max und Daniel erzählen über ihre Mahlzeiten. Lest zwei Interviews.

Was esst ihr zum Frühstück?

M
Ich frühstücke nie. Manchmal esse ich eine Kleinigkeit ... ein Käsebrod oder ein paar Kekse ... Aber das ist sehr selten. Morgens habe ich keinen Appetit. Gewöhnlich trinke ich ein Glas Orangensaft und gehe in die Schule.

D
Zum Frühstück esse ich Müsli, manchmal Quark, ein Brötchen mit Honig oder Marmelade und trinke Tee oder Kakao.

Nach zwei Stunden Deutsch und Mathe knurrt der Magen. Was esst ihr in der Pause?

In der Pause kaufe ich mir etwas im Schulbuffet, ein Wurstbrötchen oder ein Stück Pizza, oder halt etwas Süßes, einen Schokoriegel und so, und auch etwas zum Trinken.

Ich habe immer meinen Pausensnack mit. In meiner Frühstücksbbox gibt es ein Wurst- oder ein Käsebrod, Salatblätter, und auch Gemüse- oder Obststücke. Ich nehme auch etwas zum Trinken mit, eine Apfelschorle oder einen Saft.

Wo esst ihr zu Mittag, in der Schulmensa oder zu Hause?

Da ich nach der Schule dreimal die Woche zum Fußballtraining gehe, esse ich selten zu Mittag zu Hause. Unterwegs kaufe ich mir eine Bratwurst oder Pommes mit Ketchup und eine Flasche Cola. Ich esse schnell und dann gehe ich zum Training.

Ich esse zu Mittag zu Hause. Da meine Mutter um die Zeit arbeitet, muss ich mich selbst um das Essen kümmern. Manchmal koche ich etwas selbst, z.B. Nudeln oder Kartoffeln oder ich wärme das Essen, das meine Mutti gekocht hat, auf. In der Mikrowelle geht das ganz schnell.

Was esst ihr zu Abend?

Abends esse ich alles, was auf meinen Teller kommt: Fleisch, Kartoffeln, Gemüse und unbedingt auch noch was Süßes: ein Stück Kuchen, Dessert oder so.

Abends essen wir zusammen. Wir essen immer kalt. Wir essen Toastbrote mit Käse oder Wurst und Gemüse. Manchmal gibt es einen Joghurt.



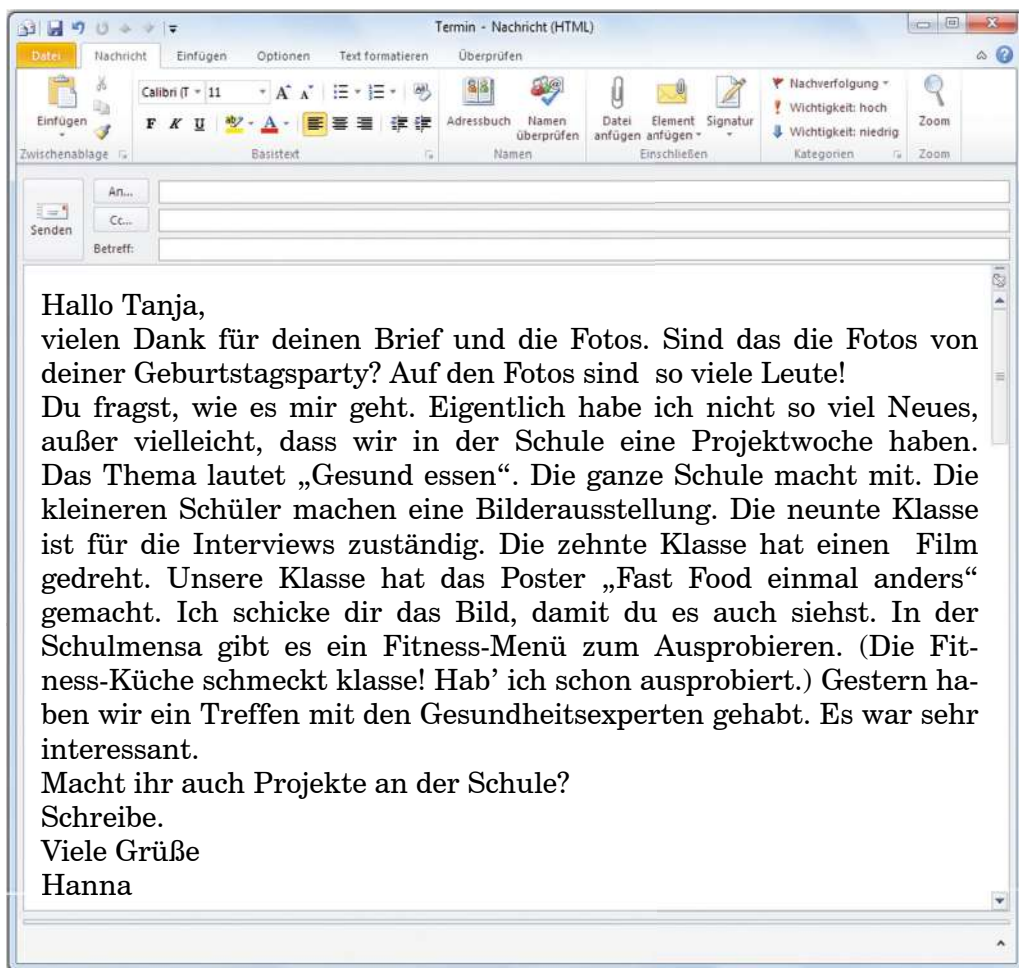
b) Wer ernährt sich gesünder?

Ich glaube, ... / Meiner Meinung nach, ...

8. Projektwoche: Gesund essen



a) Lest die E-Mail von Hanna.



b) Was habt ihr über die Projektwoche in Hannas Schule erfahren? Erzählt. Die Fragen unten helfen euch.

1. Wie lautet das Thema?
2. Wer nimmt an der Projektwoche teil?
3. Wer macht was?
4. Was hat Hannas Klasse im Rahmen des Projekts gemacht?
5. Was gibt es in der Schulmensa zum Ausprobieren?
6. Wie schmeckt die Fitness-Küche?



9. Schaut euch das Werbeposter von Hannas Klasse an. Lest den Text. Was ist hier anders?

FAST FOOD EINMAL ANDERS

„Gesundes“ Fast Food ist Fast Food selbst gemacht!

Selbst gemachtes Fast Food enthält:

weniger Fett, Salz und Zucker; keine Konservierungs-, Aroma- und Farbstoffe

Es ist reich an:

Ballast- und Mineralstoffen sowie Vitaminen



Beispiele für selbst gemachtes Fast Food



Gefüllte Backkartoffeln: schnell und einfach



Pommes frites selbst gemacht: Weniger Fett und trotzdem lecker



Pizza aus Vollkornmehl.
Als Belag: Gemüse



Für Hamburger: Vollkornbrötchen verwenden. Als Belag: Geflügelfleisch/Fisch + frisches Gemüse



Fertig gekaufte Tortillas mit gebratenem Hähnchen, Salat, Avocado und Mais am Tisch füllen und einrollen

Das können Sie auch als ungeübter Hobbykoch ohne Probleme zubereiten!

Guten Appetit!

Wortschatz

der Pausensnack (-..s)	die Frühstückstbox (-..en) die Ernährungspyramide die Stufe (-n) die Kalorie (-n)	das Produkt (-e) das Öl (-e) das Fett (-e) das Menü (-s) das Übergewicht das Fastfood das Fingerfood
täglich, wöchentlich gesund, ungesund, lecker, reichlich, sparsam, nach Maß/mäßig enthalten, zusammenstellen		

2.3 Freude an der Bewegung

1. Bewegung und Entspannung

a) Schaut euch die Bilder A–I an. Was machen die Menschen auf den Bildern?



A



B



C



D



E



F



G



H



I



b) In welche Fotos würdet ihr gerne einsteigen? Warum?

c) Welche Fotos gehören zur Gruppe *Bewegung* und welche zur Gruppe *Entspannung*?



d) Bei welcher dieser Aktivitäten könnt ihr euch am besten entspannen?

Wenn ich mich entspannen will, ... ich am liebsten ...
Ein gutes Mittel gegen Stress ist für mich ...

2. Wie viel Bewegung braucht der Mensch?



a) Lest einen Auszug aus dem Interview mit einem Gesundheitsexperten.

„Alles Leben ist Bewegung“, sagte Leonardo da Vinci. Was würde Leonardo da Vinci heute sagen? Wir benutzen Autos, Aufzüge und Rolltreppen, wir kaufen im Internet ein, um uns nicht bewegen zu müssen.

Für Viele führt der Weg morgens vom Auto auf den Bürostuhl, vom Bürostuhl übers Auto in den Fernsehsessel und von da ins Bett. Sitzen ist die Zivilisationskrankheit des 21. Jahrhunderts. Immer weniger Bewegung. Wo führt das hin? – Natürlich zu Gesundheitsproblemen.

Wollen Sie gesund und fit sein? Dann müssen Sie etwas mehr Bewegung in Ihren Alltag bringen. Es gibt Aktivitäten, die sich ganz leicht in den Alltag integrieren lassen.

- Machen Sie morgens Gymnastik oder joggen Sie!
- Gehen Sie die Treppen hoch, statt Aufzug oder Rolltreppen zu benutzen!
- Machen Sie kleinere Einkäufe zu Fuß!
- Arbeiten Sie gelegentlich im Garten!
- Bleiben Sie auch am Wochenende aktiv! Machen Sie Spaziergänge, Familienausflüge, Wanderungen, Radtouren. Wenn Sie bei jedem Wetter an der frischen Luft sind, haben Sie ein besseres Immunsystem und bekommen nie eine Erkältung.



b) Lest den Text aus Übung 2 a noch einmal durch und tragt die Tipps in die Tabelle ein. Kreuzt dann an: Wie oft macht ihr das?

Tipps	oft	manchmal	selten	nie
Morgens Gymnastik machen, joggen				
...				



3. Gesundheitsprobleme nennen, Tipps geben

Du fühlst dich oft müde und fragst deinen Freund/deine Freundin um einen Rat. Sprecht zu zweit. Gebt einander Tipps. Benutzt die Lexik aus dem Wortkasten.

einen Tee trinken • spazieren gehen • Sport machen • Musik hören • fernsehen • Schokolade essen • mit Freunden ausgehen • telefonieren • sich gesund ernähren • mehr an der frischen Luft sein

- Ich fühle mich oft müde.
- Wenn du dich müde fühlst, musst du spazieren gehen.

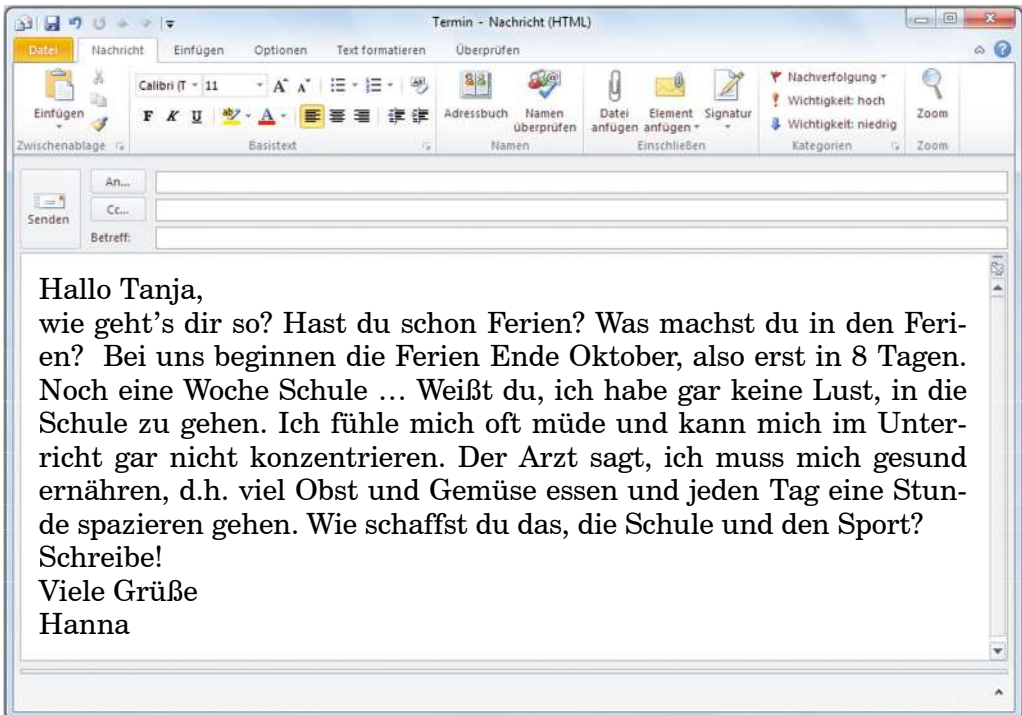
Du kannst dich nicht konzentrieren.
 Du fühlst dich nicht wohl.
 Du hast keinen Appetit.

Du ärgerst dich oft.
 Du bist oft erkältet.
 Du fühlst dich oft müde.

4. Ich kann mich nicht konzentrieren



a) Lest die E-Mail von Hanna.



b) Beantwortet die Fragen.

1. Wann beginnen die Ferien bei Hanna?
2. Warum hat Hanna keine Lust, in die Schule zu gehen?
3. Was sagt der Arzt?
4. Welchen Rat würdest du Hanna geben?



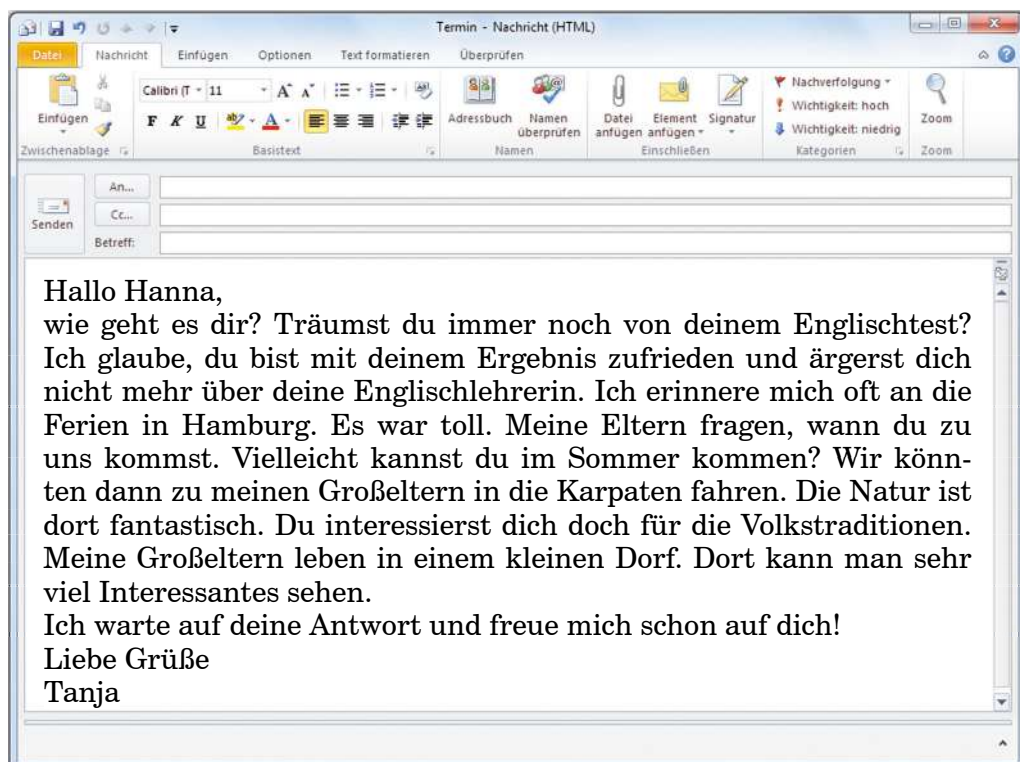
c) Schreibe an Hanna einen Antwortbrief zu den folgenden 3 Punkten:

- bedanke dich bei Hanna für ihre E-Mail
- berichte Hanna, wo du deine Ferien verbringst und was du machst
- rate Hanna, Sport zu treiben, denn Sport macht fit und hilft auch sich konzentrieren

Vergiss nicht die Anrede und schreibe auch eine passende Einleitung und einen passenden Schluss.



5. Lest die E-Mail von Tanja. Markiert die Verben mit Präpositionen. Ordnet sie zu.



Akk.: denken an, ...

Dat.: träumen von, ...

6. Lest und merkt euch.

Verben mit Präpositionen			
Akkusativ		Dativ	
warten auf	die Geburtstagsparty das Geschenk dich	träumen von	der Geburtstagsparty dem Geschenk dir



7. Fragt euch gegenseitig. Erzählt in der Klasse.

- Maria, träumst du oft von den Sommerferien?
- Ja.
- Hast du Lust auf eine Reise? Hast du Lust auf ...
- ...

Maria träumt oft von den Sommerferien.

Träumst du von ...?	Freust du dich über/auf...?
Wartest du oft auf ...?	Erinnerst du dich an ...?
Interessierst du dich für ...?	Bist du zufrieden mit ...?
Kümmerst du dich oft um ...?	Ärgerst du dich oft über ...?



8. Joggen? Darauf habe ich keine Lust!

a) Lest zu zweit.

- Joggen? Darauf habe ich keine Lust!
- Worauf hast du dann Lust? Auf Gymnastik?
- Gymnastik? Darauf habe ich auch keine Lust!

b) Bildet kurze Dialoge.

Fußball • Tennis • Radfahren • Tanzen • Schwimmen • Reiten

Lest und merkt euch!

Ich habe keine Lust **auf** Joggen.
 Ich habe keine Lust **darauf**.
Worauf hast du dann Lust?

Präpositionaladverbien

Eine besondere Gruppe der Adverbien bilden die **Präpositionaladverbien**: **woran**, **daran**, **wodurch**, **dadurch** u. a. Die **Präpositionaladverbien** bildet man aus den Adverbien **da(r)**- oder **wo(r)**- und den Präpositionen. Die Formen **dar-** und **wor-** werden gebraucht, wenn die Präposition mit einem Vokal beginnt.

wo bei
 durch
 für
 mit
 nach
 von
 vor
 zu

da bei
 durch
 für
 mit
 nach
 von
 vor
 zu

wor an
 auf
 aus
 in
 um
 unter
 über

dar an
 auf
 aus
 in
 um
 unter
 über

Die Präpositionaladverbien stehen im Satz anstelle der Wortgruppe **Präposition + Pronomen** und vertreten ein Substantiv mit der Präposition. Das Substantiv ist in diesem Fall keine Personenbezeichnung.

- Wartest du *auf den Bus*?
- Ja, ich warte **darauf** (auf den Bus).
- **Wovon** spricht er?
- Er spricht *von seiner Arbeit*.

Merkt euch! Bezeichnet das Substantiv eine Person, so darf das Präpositionaladverb nicht gebraucht werden. Man gebraucht die entsprechende Form des Pronomens.

- Wartest du *auf deinen Freund*?
- Ja, ich warte **auf ihn**.
- **Von wem** spricht er?
- Er spricht *von seinem Bruder* (von ihm).

Die Formen **wo(r)-** verwendet man als Fragewörter, die Formen **da(r)-** haben hinweisende Bedeutung.

Worauf hast du gewartet?

Darauf habe ich nicht gewartet.

Die Wahl des Präpositionaladverbs hängt von der Rektion des Verbs an. Ich erinnere mich **daran**. Ich träume **davon**. **Woran** denkst du? **Worüber** freust du dich?

9. Ein Interview



a) Fragt euch gegenseitig. Gebraucht dabei die Tabelle unten. Notiert die Antworten. Erzählt in der Klasse.

sich interessieren für ... sich freuen auf ... (sich) erinnern an ... sich ärgern über ...	dafür ... darauf ... daran ... darüber ...	Wofür ...? Worauf ...? Woran ...? Worüber ...?
... ärgerst du dich oft? ... interessierst du dich am meisten? ... denkst du gern? ... erinnerst du dich gern? ... freust du dich am meisten?		



b) Verteilt die Zettel neu. Stellt eine Person vor. Die anderen raten.



10. Stellt euch vor, dass ihr eine Aussage nicht genau verstanden habt. Formuliert Rückfragen für die kursiv-markierten Satzteile. Übt zu zweit.

A: Ich interessiere mich *für diesen Vortrag*.

B: **Wofür** interessierst du dich?

A: *Für diesen Vortrag*.

1. Viele Leser interessieren sich *für dieses Buch*.
2. Ich erinnere mich oft *an den letzten Theaterbesuch*.
3. Der Lehrer ist *mit meinem Aufsatz* nicht zufrieden.
4. Sie wundern sich *über das Benehmen dieses Jungen*.
5. Wir sind stolz *auf die Erfolge unserer Mannschaft*.
6. Er denkt *an seine Arbeit*.
7. Wir verabschieden uns *von unseren Freunden*.
8. Wir freuen uns *auf die*

bevorstehenden Winterferien. 9. Sofie beschäftigt sich mit diesem Projekt. 10. Die Eltern danken den Ärzten für die Hilfe. 11. Über diese wichtige Frage muss ich noch nachdenken. 12. Von dieser Sache verstehe ich nichts.

11. Tipps für die gesunde Lebensweise



a) Lest die Tipps.

Ich esse kein Fleisch. Ich esse viel Obst und Gemüse, auch Getreideprodukte. Ich mache gern Sport. Zweimal die Woche besuche ich ein Fitnessstudio. So bleibe ich fit und gesund.

Ich esse keine Süßigkeiten, keine Schokolade, auch keine Bonbons. Morgens jogge ich. Ich gehe auch oft ins Schwimmbad. Sport macht mich fit.



b) Was sind eure Tipps für eine gesunde Lebensweise?

2.4 Positiv denken

1. Zum Lesen und Grübeln

a) Lest die Zitate.

Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt in tausend Stücke zerbrechen, ich würde heute noch einen Baum pflanzen.

Martin Luther

Die wichtigste Stunde in unserem Leben ist immer der gegenwärtige Augenblick. Der bedeutsamste Mensch in unserem Leben ist immer der, der uns gerade gegenübersteht. Das notwendigste Werk in unserem Leben ist stets die Liebe.

Leo Tolstoi



b) Wie versteht ihr diese Sprüche?



2. Lest und ergänzt.

Positiv denken bedeutet meiner Meinung nach:

- in der Gegenwart leben
- seine Umwelt und die Mitmenschen in einem positiven Licht sehen
- ...

3. Wissenswertes



Lest und merkt euch.

Wer immer noch denkt oder sagt „Ich kann das nicht!“ setzt sich nur selbst unnötige Grenzen. Denke an die Hummel! Die Hummel hat eine Flügelfläche von 0,7 Quadratzentimeter, bei 1,2 Gramm Gewicht.



Nach den aerodynamischen Gesetzen kann die Hummel nicht fliegen. Größe, Gewicht und Form ihres Körpers im Verhältnis zur Spannweite ihrer Flügel, machen ihr das Fliegen unmöglich.

Da sich die Hummel dieser wissenschaftlichen Tatsache aber nicht bewusst wird, fliegt sie eben doch und sammelt täglich noch ein wenig Honig.

4. Lest die Sprüche.



a) Welche Sprüche gefallen euch am besten. Erklärt 2–3 Sprüche.

Heute ist dein bester Tag!

Erwarte vom Leben stets das Beste!

Unser Leben ist das Produkt unserer Gedanken. Denke groß und du bist groß! Denke Erfolg und du bist erfolgreich!

Ändere dich, dann ändert die Welt um dich herum.

Gestern ist vorbei, morgen ist noch nicht geboren, lebe den Augenblick!

Mache jeden Tag zu deinem Besten!

Das Leben ist ein Bumerang. Was du gibst, kehrt zu dir zurück.

Das Grundgesetz des Lebens ist die Freude. Lebensfreude erhält deine Gesundheit, steigert deine Leistung, ist ein Lebenselixier, das glücklich macht.

Ein Tag ohne Lachen ist verloren. Lächle, und die Welt lächelt zurück.



b) Welche dieser Sprüche würdet ihr zu eurem Lebensmotto nehmen? Warum?

Wortschatz

der Augenblick (-e) der Mitmenschen (-en)	die Hummel (-n) die Spannweite die Gegenwart	das Grundgesetz (-e) das Gewicht das Lebensmotto (-s)
bestimmen sich Grenzen setzen		

2.5 Projektvorschlag

Gesund leben
(Wir erstellen ein Plakat)

Gruppenarbeit

- 1. Sammelt Ideen. Besprecht sie in der Klasse. Macht Notizen.
- 2. Bringt Fotos mit. Malt Bilder.
- 3. Schreibt kurze Texte.
- 4. Macht eine Collage.
- 5. Präsentiert euer Projekt in der Klasse.

Viel Spaß!

Unser Gesundheitsratgeber
(ABC der gesunden Ernährung)

Gruppenarbeit

- 1. Sammelt Ideen. Besprecht sie in der Klasse. Macht Notizen.
(Nehmt die Ernährungspyramide zu Hilfe, surft im Internet.)
- 2. Bringt Fotos mit. Malt Bilder.
- 3. Schreibt Tipps zur gesunden Ernährung.
- 4. Macht daraus ein Heft.
- 5. Präsentiert euer Projekt in der Klasse.

Viel Spaß!

Ich kann			
– über die 4 Säulen der Gesundheit sprechen – über meine Mahlzeiten erzählen – über meine Freizeit erzählen – das Pyramidenlied singen – ein Interview machen – eine Umfrage in der Klasse machen			



Übung macht den Meister

Zu den Lektionen 1-2

1. Schreibt zu den einzelnen Buchstaben des Wortes *Gesundheit* ein Wort bzw. einige Wörter auf. Die Ausgangsbuchstaben müssen nicht unbedingt am Wortanfang stehen. Vergleicht in der Gruppe.

(Gruppenarbeit)

					G										
					E										
					S	P	O	R	T						
			P	A	U	S	E	N	B	R	O	T			
					N										
					D										
					H										
				B	E	W	E	G	U	N	G				
					I										
		O	B	S	T										

2. Was passt nicht in die Reihe?

Obst: Apfel – Birne – Pflaume – Pilz – Pfirsich – Weintrauben – Banane – Kirsche – Süßkirsche – Aprikose

Gemüse: Kartoffeln – Kohl – Möhre – Bohnen – Wassermelone – Rote Bete – Tomate – Gurke – Blumenkohl

Milchprodukte: Milch – Kefir – Sahne – Joghurt – Quark – Butter – Kuchen – Käse – Margarine

Fleischprodukte: Fleisch – Schinken – Wurst – Würstchen – Pastete – Speck – Kekse – Brot

Fischprodukte: Fisch – Fischstäbchen – Kaviar – Rindfleisch – Fischkonserven

Fette und Öle: Schmalz – Butter – Margarine – Bratwurst – Sonnenblumenöl – Olivenöl – Palmöl

Getreideprodukte: Mais – Haferflocken – Nudeln – Suppe – Reis – Brot – Müsli – Brötchen – Cornflakes

Getränke: Mineralwasser – Tee – Kaffee – Saft – Limonade – Pudding – Cola – Fanta – Milch – Kakao

3. Gesundes Pausenbrot: Was gehört in die Frühstücksbbox?
Arbeitet zu zweit. Macht eine Liste. Vergleicht in der Gruppe.

Frühstücksbbox

1. _____
2. _____
3. _____
- _____
- _____
- _____
- _____



4. Sprichwörter zu Gesundheit und Essen

a) Sucht zu den Sprichwörtern jeweils die passende zweite Hälfte.

- | | |
|--|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Essen und Trinken ... 2. Gesundheit ist ... 3. Eine Soße für die Kochkunst ist... 4. Fröhlichkeit und Mäßigkeit ... 5. Iss morgens wie ein Kaiser, mittags wie ein König ... 6. Einem vollen Bauch scheint ... 7. Nach dem Essen sollst du stehen ... | <ol style="list-style-type: none"> A sind die besten Ärzte. B hält Leib und Seele zusammen. C der größte Reichtum. D alles Fleisch schlecht. E oder tausend Schritte gehen. F was die Grammatik für die Sprache. G und abends wie ein Bettler. |
|--|---|

1	2	3	4	5	6	7
	C					

b) Ergänzt das Sprichwort. Erklärt.

Drei Dinge sind gesund: Fülle nicht den _____. Übe dich all _____. Lauf nicht wie ein _____. <i>(Deutsches Sprichwort)</i>	Stund' Hund Schlund
---	--

5. Reflexive Verben

Ergänzt die Reflexivpronomen.

sich interessieren

ich interessiere <u>mich</u>	wir interessieren _____
du interessierst _____	ihr interessiert _____
er/sie/es interessiert _____	sie interessieren _____
	Sie interessieren _____

Auch so: sich erholen, sich entspannen, sich bewegen, sich freuen, sich erinnern, sich unterhalten, sich ärgern.

sich etwas kaufen

Ich kaufe <u>mir</u> ein Eis.	Wir kaufen _____ ein Eis.
Du kaufst _____ ein Eis.	Ihr kauft _____ ein Eis.
Er/Sie/Es kauft _____ ein Eis.	Sie kaufen _____ ein Eis.
	Sie kaufen _____ ein Eis.

Auch so: sich etwas wünschen, sich etwas vorstellen, sich etwas aneignen, sich etwas leisten können, sich Mühe geben.

6. Ergänzt die Reflexivpronomen. Vergleicht in der Gruppe.

1. Ich wünsche _____ einen MP3-Player zum Geburtstag. Und was wünschst du _____ zum Geburtstag?
2. Meine Freunde interessieren _____ für Sport.
3. Das Kind freut _____ über das Geschenk.
4. Wo hast du _____ im Sommer erholt?
5. Wie stellst du _____ das vor?
6. Wunderst du _____ über meine Einladung?
7. Hanna erinnert _____ oft an die Sommerferien.
8. Mit wem hast du _____ auf dem Pausenhof unterhalten?
9. Du musst _____ etwas mehr Mühe geben, um gute Noten zu schreiben.
10. Ich möchte einen neuen Computer kaufen, aber momentan kann ich es _____ nicht leisten.

7. Wortschatztraining

a) Bildet Adjektivpaare wie im Beispiel und schreibt sie ins Heft.

Kalorien	reich
Zucker	arm
Fett	

kalorienreich – kalorienarm, ...

b) Lest und merkt euch.

- ✓ Kekse, Schokomüsli, Nudeln sind sehr kalorienreich.
- ✓ Zu den kalorienarmen Produkten gehören Kartoffeln, Haferflocken, Bohnen, Linsen.
- ✓ Nüsse, Chips, Pommes frites, Sahne, Desserts mit Creme gehören zu den fettreichen Produkten.
- Sie möchten? – Eine Tasse Tee und ein Stück Apfelkuchen. Bitte, zuckerarm.
- Ich suche einen leckeren kalorienarmen Kuchen, der nicht so fett und zuckerreich ist.
- Zum Frühstück esse ich gern Müsli, Brötchen, fettarmen Quark und trinke Früchtetee.

8. Was tust du für deine Gesundheit?

a) Was machst du regelmäßig/manchmal/selten/nie? Kreuze an.

	regelmäßig	manchmal	selten	nie
Machst du Morgengymnastik?				
Treibst du Sport?				
Frühstückst du?				
Isst du eine warme Mahlzeit?				
Isst du Getreideprodukte?				
Isst du Obst und Gemüse?				
Isst du Fleisch?				
Isst du Fisch?				
Trinkst du pro Tag mindestens zwei Liter Wasser, Tee oder Fruchtsäfte?				
Isst du Süßigkeiten?				

b) Macht eine Gruppenstatistik: Wie gesund ist unsere Gruppe?

	regelmäßig	manchmal	selten	nie
Machst du Morgengymnastik?				
Treibst du Sport?				
...				

9. Wissenswertes

a) Schaut euch das Foto an. Lest den Text.



Seit 2007 läuft der Ernährungsführerschein erfolgreich bundesweit an deutschen Schulen. Bereits 120 000 Kinder haben ihn bekommen.

Den Ernährungsführerschein mit Passfoto und Schulstempel bekommen Jungen und Mädchen nach der erfolgreichen Teilnahme an einem Ernährungsunterricht.

Das Konzept des „Ernährungsführerscheins“ ist sehr einfach: Im Ernährungsunterricht sollen die Kinder den Küchenalltag erleben. Dabei erfahren sie: Warum muss Milch in den Kühl-

schrankschrank? Wozu muss man Gemüse und Obst waschen? Was kommt alles in den Obstsalat? Im Ernährungsunterricht lernen die Kinder Gemüse schnippeln, Brot schneiden, Sahne schlagen, den Tisch liebevoll decken.

b) Antwortet kurz.

1. Seit wann läuft der Ernährungsführerschein bundesweit an deutschen Schulen?
2. Wie viele Kinder haben den Ernährungsführerschein schon bekommen?
3. Wann bekommen die Kinder den Ernährungsführerschein?
4. Was machen die Kinder im Ernährungsunterricht?

Zu den Lektionen 3–4

1. Wortschatztraining

a) Ordnet die Wörter und die Wortverbindungen aus dem Wortkasten den Kernwörtern *Bewegung* und *Entspannung* zu. Ergänzt die Tabelle. Vergleicht in der Gruppe.

Rad fahren • tanzen • Fitness machen • Musik hören • im Garten arbeiten • malen • ein gutes Buch lesen • Musik machen • joggen • schwimmen • meditieren • die Natur genießen • spazieren gehen • Sport machen • klettern • paddeln • wandern • Yoga machen • basteln

Bewegung	Entspannung
Rad fahren	Musik hören
...	...

b) Welches Verb passt?

Rad	• hören
Yoga	• arbeiten
Sport	• fahren
Fitness	• gehen
spazieren	• genießen
Musik	• lesen
im Garten	• machen
ein gutes Buch	
die Natur	

Rad fahren, ...

c) Bildet Sätze mit den Wortverbindungen aus Übung 1b.

2. Ergänzt wie im Beispiel.

sich wundern <u>über</u>	<u>darüber</u>	<u>worüber ...?</u>
sich erinnern _____	_____	_____
sich ärgern _____	_____	_____
sich bedanken _____	_____	_____
sich erkundigen _____	_____	_____
sich anfreunden _____	_____	_____
sich handeln _____	_____	_____
sich fürchten _____	_____	_____
sich schämen _____	_____	_____
sich verlieben _____	_____	_____
sich verlassen _____	_____	_____
sich bewerben _____	_____	_____
sich beschäftigen _____	_____	_____
sich konzentrieren _____	_____	_____
sich entschuldigen _____	_____	_____
sich freuen _____	_____	_____
sich trennen _____	_____	_____
sich bemühen _____	_____	_____
sich kümmern _____	_____	_____
sich unterhalten _____	_____	_____
sich vorbereiten _____	_____	_____
sich beschweren _____	_____	_____
sich lustig machen _____	_____	_____
sich verabschieden _____	_____	_____

3. Ergänzt die fehlenden Präpositionen.

1. Ruth interessiert sich _____ die deutsche Literatur. 2. Die Kinder freuen sich _____ die Geschenke. 3. Eveline verabredet sich _____ Michael. 4. Hast du dich _____ die Prüfung vorbereitet? 5. Wir haben uns _____ die Stadtrundfahrt entschieden. 6. Ich erinnere mich oft _____ die Sommerferien. 7. Erkundigst du dich _____ dem Zug? 8. Albert beschäftigt sich _____ Italienisch. 9. Meine Schwester bemüht sich _____ einen Studienplatz an der Universität. 10. Mein Opa erinnert sich oft _____ seine Kindheit. 11. Markus und Daniel interessieren sich _____ eine Reise nach Amerika. 12. Am Wochenende treffe ich mich _____ meinen alten Schulfreunden. 13. Unterhältst du dich oft _____ deinen Eltern über deine Zukunft? 14. Wir müssen uns schon jetzt _____ den Weg machen. 15. Wir fahren für eine Woche fort. Könntest du dich _____ unsere Katzen kümmern? 16. Warum freust du dich nicht _____ das Geschenk? – Es gefällt mir nicht. 17. Wenn ich Fußball schaue, rege ich mich immer _____ den Schiedsrichter auf. 18. Unsere Klassenlehrerin wollte sich schon wieder _____ meinem Vater beschweren.

4. Beantwortet die Fragen mit vollen Sätzen.

Du hast so viele Geschenke bekommen. Freust du dich darüber? – *Ich freue mich darüber.*

1. Dein Opa feiert heute sein Jubiläum. Habt ihr ihm dazu gratuliert?
2. Morgen hat Maria Geburtstag. Freut sie sich darauf?
3. Thomas hilft immer seinen Freunden. Sind seine Freunde ihm dafür dankbar?
4. Ihr habt eine neue Wohnung bekommen. Freut ihr euch darüber?
5. Alle Schüler haben sich gut auf die Deutschstunde vorbereitet. Ist eure Deutschlehrerin damit zufrieden?
6. Dein Freund hat heute eine Zwölf in Mathe bekommen. Hast du darüber gewundert?
7. Deine Freund ist ohne dich ins Kino gegangen. Hast du dich darüber geärgert?
8. Deine Freunde interessieren sich für Sport. Interessierst du dich auch dafür?
9. Wir erinnern uns oft an unsere Sommerferien. Erinnerst du dich auch daran?
10. Vor dem Deutschtest beschäftigen sich alle Schüler mit der Grammatik. Beschäftigst du dich auch damit?

5. Beantwortet die Fragen mit vollen Sätzen.

Worauf wartest du? – Ich warte auf den Bus.

Auf wen wartest du? – Ich warte auf meinen Freund.

1. Worüber habt ihr euch in der Pause unterhalten? (das Fußballturnier)
2. Woran erinnerst du dich besonders gern? (die Sommerferien)
3. Worauf seid ihr besonders stolz? (die Fußballmannschaft)
4. Wofür interessiert sich deine Schwester? (die Kunst)
5. Woran denkt das Mädchen. (das Gespräch mit der Mutter)
6. Woran habt ihr gern teilgenommen? (die Theateraufführung)
7. Wovon spricht der Lehrer? (die Klassenarbeit)
8. Worüber ärgerst du dich? (das Benehmen meines Freundes)
9. Auf wen kannst du dich verlassen? (mein Freund)
10. Von wem spricht die Klassenlehrerin (der Klassensprecher).
11. Worüber habt ihr euch lustig gemacht? (Streiche unserer Klassenkameraden)
12. Wovon träumst du? (die Weltreise)

6. Welche Präposition fehlt? Ergänzt.

1. Mein Bruder interessiert sich (an • in • für) Physik und Astronomie.
2. Leider kann ich mich nicht (über • für • an) seinen Namen erinnern.
3. Nächste Woche werden wir (an • auf • mit) einem neuen Kapitel anfangen.
4. Ich muss einen Brief (auf • an • zu) meine alte Freundin schreiben.
5. Die ganze Klasse hat (über • für • auf) den Witz gelacht.
6. Als ich in Deutschland studierte, schrieb ich jeden Tag eine E-Mail (an • auf • zu) meine Eltern.
7. Hast du Angst (an • auf • vor) Dunkelheit?
8. Mein Opa hat mir (von • über • vor) seine Kindheit erzählt. Er war kein braves Kind!
9. Ich habe mich so (von • über • auf) die kommenden Sommerferien gefreut.
10. Ich denke oft (von • über • an) meine Sommerreise zurück.
11. Das Buch handelt (von • über • an) einer Familie im Jahre 1917.
12. Entschuldigung! Ich bitte (für • an • um) Verzeihung.

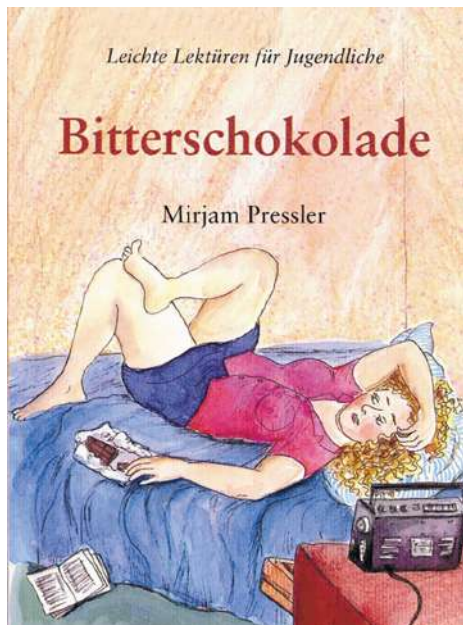
7. Ergänzt die Sätze. Wählt die richtige Variante.

Das ist wirklich eine Überraschung! Ich habe (womit • mit dem • damit) nicht gerechnet. – *Ich habe damit nicht gerechnet.*

1. (Mit wem • Womit • Damit) hast du gerade telefoniert?
2. Hier ist das Werkzeug. Es ist besser, du arbeitest (damit • mit dem • womit)
3. Viele Jungen interessieren sich für Sport. Sie interessieren sich (dafür • wofür • für den)
4. (Womit • Darüber • Auf wen) wartest du hier?
5. (Wovon • Darüber • Worüber) ärgert sich der Professor?
6. Bald ist Weihnachten. Sie freut sich sehr. (darüber • darauf • worüber)
7. Warum regst du dich (darüber • dafür • worüber) auf?
8. Bald beginnen die Ferien. Die Kinder freuen sich schon sehr (darüber • darauf • worüber).
9. (Worauf • Worüber • Worüber) kannst du dich nicht konzentrieren?
10. (Worauf • Worüber • Darauf) hat sich der Nachbar bei dir beschwert?



Lesen macht Spaß



Über das Buch in Kürze

„Bitterschokolade“ ist die Geschichte eines Mädchens mit Essproblemen. Die fünfzehnjährige Eva ist viel zu dick und fühlt sich deshalb einsam und isoliert. Ihre Mutter versucht, die väterliche Strenge mit Süßigkeiten auszugleichen und Eva frisst ihren Kummer in sich hinein. Doch allmählich gelingt es Eva, ihre Isolation durchzubrechen und sich selbst zu akzeptieren.

Vor dem Lesen

1. Schaut euch das Titelblatt des Buches „Bitterschokolade“ an. Was sagt euch das Titelbild über Eva?
2. Was erwartet ihr von einem Buch mit solchem Titel? Schreibt eure Ideen auf.
3. Lest zwei Auszüge aus der Geschichte von Mirjam Pressler „Bitterschokolade“. Macht die Aufgaben.

DIE GROSSE ANGST IN DER SCHULE UND DIE KLEINEN FREUDEN DANACH

[...]

Eva steht vor dem Schaufenster des Delikatessengeschäfts Schneider. Sie steht dicht an der Scheibe, damit sie ihr Bild im Glas nicht sehen muss. Sie will sich nicht sehen. Sie weiß auch so, dass sie zu fett ist. Jeden Tag, fünfmal in der Woche, kann sie sich mit anderen vergleichen. Fünf Vormittage, an denen sie die anderen in ihren engen Jeans sehen kann. Nur sie ist so fett, dass keiner sie anschauen mag.

Sie war elf oder zwölf, als es angefangen hat. Sie hatte immer Hunger und wurde nie satt. Und jetzt, mit fünfzehn, wiegt sie einhundertvierunddreißig Pfund. Siebenundsechzig Kilo. Und sie ist nicht besonders groß. Auch jetzt hat sie Hunger, immer hat sie nach der Schule Hunger. Sie zählt die

Geldstücke in ihrem Portemonnaie. Vier Mark fünfundachtzig hat sie noch. Hundert Gramm Heringssalat kosten zwei Mark.

Im Laden ist es sehr kühl gegen die Hitze draußen. Eva wird schwindlig von dem Geruch nach Essen. „Zweihundert Gramm Heringssalat mit Mayonnaise, bitte“, sagt sie leise zu der Verkäuferin. Die steht gelangweilt hinter der Theke und kratzt sich am Ohr. Dann nimmt sie den Finger von ihrem Ohr und greift nach einem Plastikbecher. Sie füllt Heringsstücke und Gurkenscheiben hinein, dann noch einen Löffel Mayonnaise, und stellt den Becher auf die Waage. „Vier Mark“, sagt sie gleichgültig.

Schnell legt Eva das Geld hin. Sie nimmt den Becher und verlässt den Laden.

Draußen ist es wieder heiß, die Sonne brennt vom Himmel. Wie kann es nur im Juni so warm sein, denkt Eva. Der Becher in ihrer Hand ist kalt. Sie geht schneller und rennt fast, bis sie den Park erreicht. Überall auf den Bänken sitzen Leute in der Sonne. Männer haben sich ihre Hemden ausgezogen, Frauen haben sich die Röcke bis über die Knie hochgezogen. Eva geht an den Bänken vorbei. Schauen ihr die Leute nach? Reden sie über sie? Lachen sie darüber, dass ein junges Mädchen so fett sein kann?

Eva ist an dem Gebüsch hinter der Wiese angekommen. Sie drängt sich zwischen zwei Büschen hindurch. Die Zweige schlagen hinter ihr wieder zusammen. Hier ist sie ungestört, hier kann sie keiner sehen. Sie stellt ihre Schultasche ab und setzt sich auf den Boden.

Das Gras kitzelt an ihren nackten Beinen. Sie hebt den Deckel von dem Becher und legt ihn neben sich auf den Boden. Einen Moment schaut sie den Becher an, die rosagrauen Heringsstückchen in der fetten, weißen Mayonnaise. An einem Stück ist noch blausilberne Haut. Sie nimmt dieses Stück vorsichtig zwischen Daumen und Zeigefinger und steckt es in den Mund. Es ist kühl und säuerlich. Sie schiebt es mit der Zunge hin und her, bis ihr auch die fette Mayonnaise schmeckt. Dann fängt sie an zu kauen und zu schlucken, greift wieder mit den Fingern in den Becher und stopft sich die Heringe in den Mund. Den letzten Rest Soße wischt sie mit dem Zeigefinger heraus. Als der Plastikbecher leer ist, wirft sie ihn ins Gebüsch und steht seufzend auf. Sie nimmt ihre Schultasche und streicht sich den Rock glatt. Sie fühlt sich traurig und müde.

Nach dem Lesen

1. Was habt ihr über Eva erfahren?

1. Wie alt ist Eva?
2. Wie sieht sie aus?
3. Hat Eva Freunde in der Schule?
4. Warum fühlt sich Eva einsam und isoliert?

2. Beantwortet die Fragen.

1. Wohin geht Eva nach der Schule?
2. Warum steht sie vor dem Schaufenster des Delikatessengeschäfts Schneider?

3. Warum will sich Eva nicht sehen?
4. Wann hat Eva viel zugenommen?
5. Wieviel Kilo wiegt sie jetzt?
6. Was will sich Eva kaufen?
7. Wie viel Geld hat sie?
8. Wohin geht Eva mit dem Heringsbecher?
9. Wie ist das Wetter?
10. Was machen die Leute im Park? Suche die Textstellen.
11. Was macht Eva im Park? Suche die Textstellen.
12. Genießt das Mädchen das Essen? Suche die Textstellen.
13. Wie fühlt sich Eva?



Vor dem Lesen

1. Schaut euch das Bild an und lest den Anfang des Kapitels.

„Aber diesmal nicht!“, heißt es. Was meinst du: Wird das Eva gelingen? Oder?

2. Schreibt eure Ideen auf und lest weiter.

LACHS IM KÜHLSCHRANK UND EVA WEINT

Eva macht die Nachttischlampe aus. Jetzt ist es fast ganz dunkel. Nur ein schwaches Licht dringt noch durch das geöffnete Fenster. Der Vorhang bewegt sich. Erleichtert spürt sie, dass es etwas kühler geworden ist. Sie zieht das Betttuch über sich, das ihr in heißen Nächten als Zudecke dient. Sie ist zufrieden mit sich selbst. Sie ist richtig stolz darauf, dass sie heute Abend nur diesen einen Joghurt gegessen hat. Wenn ich es zwei Wochen durchhalte, denkt sie, nehme ich bestimmt zehn Pfund ab.

Glücklich rollt sie sich auf die Seite und schiebt ihr Lieblingskissen unter den Kopf. Eigentlich brauche ich überhaupt nicht mehr so viel zu essen. Heute die Schokolade war absolut unnötig. Und wenn ich dann erst einmal schlank bin, kann ich ruhig abends wieder etwas essen. Vielleicht Toast mit Butter und ein paar Scheiben Lachs.

Das Wasser läuft ihr im Mund zusammen, wenn sie an die rötlichen, in schwimmenden Scheiben denkt. Sie liebt den pikanten Geschmack von Lachs sehr. Und dazu warmer Toast, auf dem die Butter schmilzt! Eigentlich mag sie scharfe Sachen sowieso lieber als dieses süße Zeug. Man wird auch nicht so dick davon. Nur ein einziges, kleines Stück Lachs ist doch nicht so schlimm, wenn ich morgen früh sowieso anfangen, richtig zu fasten, denkt sie. Aber nein, sie ist stark. Wie oft hat sie sich schon vorgenommen, nichts zu essen, und immer ist sie schwach geworden. Aber diesmal nicht!

Diesmal ist es anders, denkt sie. Diesmal schaue ich zu, wie Berthold das Essen in sich hineinstopft, wie Mama ihre Suppe löffelt und Papa sich Schinkenscheiben auf das Brot legt. Diesmal macht es mir nichts aus. Diesmal bleibe ich nicht mehr vor dem Delikatessengeschäft stehen und drü-

cke mir die Nase an der Scheibe platt. Diesmal gehe ich nicht hinein, kaufe für vier Mark Heringssalat und stopfe ihn mir heimlich im Park in den Mund. Diesmal nicht.

Und nach ein paar Wochen sagen die anderen in der Schule: Was für ein hübsches Mädchen die Eva ist, das ist uns früher gar nicht aufgefallen. Und Michel verliebt sich in mich, weil ich so gut aussehe. Bei diesem Gedanken wird Eva warm. Frei und glücklich fühlt sie sich. Ein kleines Stück Lachs wäre jetzt schön. Eine ganz kleine Scheibe nur. Das kann doch nichts schaden, wenn ich sowieso bald ganz schlank bin.

Leise steht sie auf und geht in die Küche. Erst als sie die Tür hinter sich zugezogen hat, drückt sie auf den Lichtschalter. Dann öffnet sie den Kühlschrank und holt die Dose Lachs heraus. Drei Scheiben sind noch da. Sie nimmt eine zwischen Daumen und Zeigefinger und hält sie hoch. Zuerst läuft

das Öl in einem feinen Strahl herunter. Dann tropft es nur noch. Immer langsamer. Noch ein Tropfen. Eva hält die dünne Scheibe gegen das Licht. Was für eine Farbe! Nur dieses eine Stück, denkt Eva. Sie öffnet den Mund, schiebt den Lachs hinein und fängt an zu kauen. Dann schluckt sie ihn hinunter. Weg ist er. Ihr Mund ist sehr leer. Schnell schiebt sie auch noch die beiden anderen Scheiben Lachs hinein. Diesmal wartet sie nicht, bis das abgetropft ist. Sie nimmt sich auch keine Zeit, auf den Geschmack zu achten, sie schluckt ihn hinunter. In der durchsichtigen Plastikdose ist nun nur noch Öl. Eva nimmt zwei Scheiben Weißbrot und steckt sie in den Toaster. Aber es dauert ihr zu lange, bis das Brot fertig ist. Sie kann nicht länger warten, schiebt den Hebel an der Seite hoch und die beiden Scheiben springen heraus. Sie sind noch fast weiß, aber sie riechen warm und gut. Schnell schmiert Eva Butter darauf und schaut zu, wie die Butter anfängt zu schmelzen, erst am Rand, wo sie dünner geschmiert ist, dann auch in der Mitte. Im Kühlschrank liegt noch ein großes Stück Gorgonzola, der Lieblingskäse ihres Vaters. Sie nimmt sich nicht die Zeit, mit dem Messer ein Stück abzuschneiden, sie beißt einfach hinein, beißt in das Brot, beißt in den Käse, beißt, kaut, schluckt und beißt wieder. Was für ein wunderbarer, gut gefüllter Kühlschrank. Ein hartes Ei, zwei Tomaten, einige Scheiben Schinken und etwas Salami folgen auf Lachs, Toast und Käse. Eva kaut und kaut, sie ist nur Mund.



Dann wird ihr schlecht. Sie merkt plötzlich, dass sie in der Küche steht, dass das Licht brennt und die Kühlschranktür offen steht. Sie weint. Die Tränen laufen über ihr Gesicht, während sie langsam den Kühlschrank zumacht, den Tisch abwischt, das Licht ausmacht und zurückgeht in ihr Bett.

Nach dem Lesen

1. Vergleicht eure Notizen. Hattet ihr recht?

2. Lest die Sätze. Was ist richtig? Kreuzt an.

1. Heute Abend ist Eva mit sich selbst zufrieden.
2. Eva ist richtig stolz darauf, dass sie nur einen Apfel gegessen hat.
3. Eva möchte ein neues Leben beginnen.
4. Eva möchte hübsch aussehen und träumt davon, dass sich Michel in sie verliebt.
5. Eva hat die Probe nicht bestanden.
6. In der Nacht ist sie in die Küche gegangen und dort drei Scheiben Lachs gegessen.

3. Was hat Eva in der Nacht gegessen? Sucht die Textstelle. Macht eine Liste.

4. Um welches Problem geht es in dieser Geschichte? Kreuzt an.

- A Familienprobleme
- B Essstörungen
- C Streit in der Schule

5. Stell dir vor, Eva ist deine Freundin. Was würdest du ihr raten?



Lektion 3. Lesen bildet



Lektion 3. Lesen bildet

3.1 Bücher lesen

1. Über die Bücher und das Lesen

a) Lest und merkt euch.

Du öffnest das Buch, das Buch öffnet dich.

Ein Buch ist wie ein Garten, den man in der Tasche trägt.

Ein Raum ohne Bücher ist ein Körper ohne Seele.

Cicero

Ohne Bücher bleibt die Welt eng. Wir brauchen viele Bücher, viele, viele verschiedene Bücher; viele kleine Gucklöcher in der Wand, die zwischen uns und der oft so unverständlichen Welt steht. Bücher können einen Ausblick geben.

Miriam Pressler

b) Wie versteht ihr diese Sprichwörter und Sprüche.

2. Lesen früher und heute

a) Schaut euch die Bilder A–F an.



b) Antwortet auf die Fragen.

1. Was machen die Menschen auf den Bildern?

2. Aus welcher Zeit stammen deiner Meinung nach diese Bilder?

3. Was meinst du: Haben die Menschen früher viel gelesen?

4. Liest man auch heute viel?

5. Was meinst du: Werden die Menschen auch in der Zukunft viel lesen?

Ja?/Nein? Warum nicht?

3. Lesen in der modernen Mediengesellschaft

a) Welche Medien gibt es? Lest und merkt euch.

Bücher • Tabletcomputer • E-Bücher • Smartphones • Zeitungen • Zeitschriften • Laptops (Notebooks) • Computer



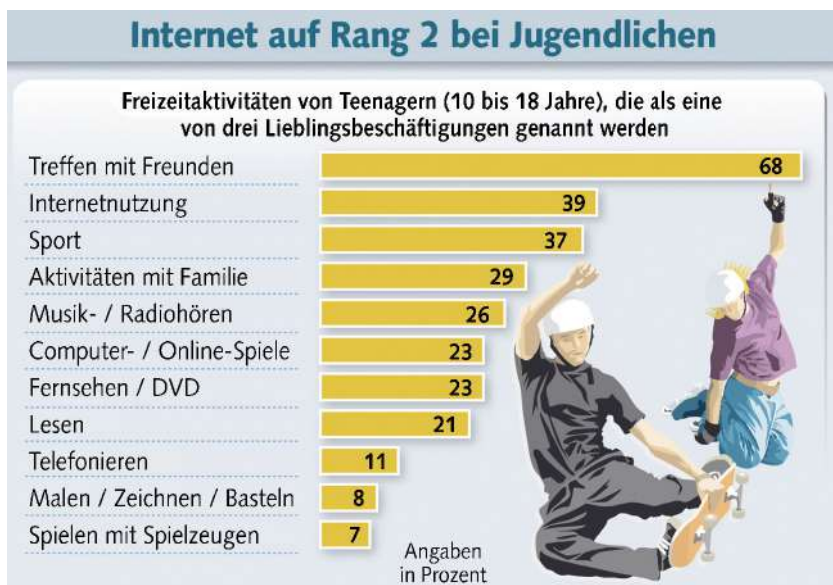
b) Digitale oder analoge Medien? Ergänzt die Tabelle. Erklärt.

Digitale Medien	Analoge Medien
E-Bücher	Bücher
...	...

4. Jugendliche und Freizeit



a) Lest die Statistik.



b) Was machen Jugendliche in ihrer Freizeit am liebsten? Was steht auf Platz 1 (2, 3, ...)

c) Wo steht Lesen in der Grafik?

d) Wie viel Prozent der Jugendlichen lesen gern?

5. Jugendliche und Lesen



a) Lest die Aussagen von Jugendlichen.

Hanna: Ich lese sehr gern. Am liebsten lese ich Tiergeschichten. Ich habe viele Tierbücher zu Hause. Ich lese auch sehr gern Bücher über berühmte Tierforscher und Naturschützer.

Roman: Ich habe viele Hobbys. Ich fahre gern Rad, spiele Fußball, mache Musik. Früher habe ich auch viel gelesen, aber heute lese ich weniger. Ich schaffe das einfach nicht.

Moritz: Ich lese wahnsinnig gern. Am liebsten lese ich Fantasy und Krimis. Ich lese auch gern Sachbücher, vor allem über Computer (Programmieren, Hacker-Ethik) und moderne Physik.

Emilie: Ich lese relativ viel, ca. 300 Seiten pro Woche. Warum? Weil ich morgens im Bus nicht nur dumm rumschauen will, sondern versuche, die Zeit sinnvoll zu nutzen. Ich lese gern Kurzgeschichten.

Thomas: Ich finde Lesen stinklangweilig. In meiner Freizeit höre ich am liebsten Musik oder gehe mit meinen Freunden ins Kino.

Markus: Ich bin ein begeisterter Leser. Am liebsten lese ich Reise- geschichten. Sie sind informativ, interessant und spannend. Leider teilen die Freunde meine Begeisterung nicht. Wenn ich mal wieder von einem interes- santen Buch erzähle, höre ich meistens Kommentare wie: „Das guck ich mir lieber als Film an!“ oder „Wie kannst du den ganzen Tag lesen?“



b) Ergänzt die Tabelle.

Name	Liest er/sie gern?	Was liest er/sie am liebsten?	Was macht er/sie sonst in seiner/ihrer Freizeit?
Hanna	liest gern	Tiergeschichten, Bücher über berühmte Tierfor- scher und Naturschützer	
...	...	...	...



c) Erzählt nach der Tabelle.

d) Macht eine Umfrage in der Klasse. Ergänzt die Tabelle. Er- zählt nach der Tabelle.

6. Was Bücher können



a) Lest das Gedicht. Wie versteht ihr dieses Gedicht?

Bücher
können
reden,
lachen,
weinen,
träumen,
reisen.
Irgendwann
braucht jedermann

ein Buch
mit dem er
reden,
lachen,
weinen,
träumen,
reisen
kann.



Hartmut Kulic

b) Was können Bücher?



c) **Schreibt einen parallelen Text zu diesem Gedicht. Vergleicht in der Klasse.**

7. Gründe, warum man täglich in einem Buch lesen soll. Lest und merkt euch.

Lesen erweitert unser Wissen über die Welt.
Durchs Lesen bekommen wir neue Kenntnisse.
Beim Lesen wächst unser Wortschatz.
Lesen führt zu besserem Schreiben.
Lesen regt unsere Fantasie an.
Lesen regt uns zum Nachdenken an.
Lesen entspannt und reduziert Stress.
Lesen verbessert das Gedächtnis.
Lesen bildet.

Wortschatz

der Geist	die Zeitung (-en) die Zeitschrift (-en) die Fantasie	das Medium (Medien) das Wissen
den Geist trainieren, neue Kenntnisse bekommen zum Nachdenken/die Fantasie anregen, das Wissen über die Welt erweitern		

3.2 Lieblingsautoren und Lieblingsbücher

1. Das Gedicht über das Buch



a) Lest das Gedicht.

Dünne Seiten
Es knistert
Wenn ich sie umblättere
Es riecht nach alt
Ein kleines Lächeln
Erzählst du mir eine Geschichte?

<http://www.die-gedichteschreiber.de>



b) Hat euch das Gedicht gut gefallen?



2. Was liest du gern?

a) Lest den Dialog.

Hanna: Hey, Daniel, was machst du hier? Die Pause ist um. Alle sind auf den Sportplatz gegangen. Aha ... Wieder lesen ... Was liest du denn?

Daniel: Äh ... Du störst mich ... Die letzte Seite ... So ... Was hast du gesagt?

H: Ich wollte bloß wissen, was du liest.

D: Ich hab' 'nen Krimi von Kevin Brooks gelesen. Das ist mein Lieblingsautor. Der Krimi heißt Travis Delaney „Was geschah um 16:08?“

H: Aha ... Und worum handelt es sich in diesem Buch?

D: Das Buch ist spannend und temporeich. Es erzählt von einem Jungen, dessen Eltern als Privatdetektive gearbeitet haben und dann bei einer Autofahrt nach London ums Leben gekommen sind. Travis lebte seitdem bei seinen Großeltern. Er fand keine Ruhe. Er glaubte nicht, dass seine Eltern – beide sichere Autofahrer – einen so schwerwiegenden Unfall hatten. Travis wollte wissen, was passiert ist ...

H: ... und was war der Grund? Warum sind seine Eltern ums Leben gekommen?

D: Das verrate ich dir nicht. Wenn du das Buch liest, erfährst du alles. Liest du Krimis gern?

H: Weißt du, ich mag Krimis nicht so gern. Tod, Polizei und so ... Mir gefällt die unterhaltsame Literatur viel besser.

D: Und was liest du eigentlich?

H: Ich lese gern Kurzgeschichten. Meine Lieblingsautorin ist Renate Welsch. Mein Lieblingsbuch ist „Das Vamperl“. Das Buch erzählt von dem winzigen grünen Vampir, der den Menschen statt Blut das Gift aus der Galle saugt.

D: Wie kannst du so was lesen? Das ist doch stinklangweilig ...



b) Und was lest ihr gern? Spielt weitere Dialoge.

3. Literarische Gattungen

a) Lest und merkt euch.

Epik	Lyrik	Drama
Biographie Erzählung Essay Fabel Märchen Roman Sage Legende Novelle Kurzgeschichte	Ballade Elfchen Sonett Haiku Limerick Lied Ode	Komödie Tragödie Hörspiel Sketch Schauspiel Fernsehspiel Volksstück

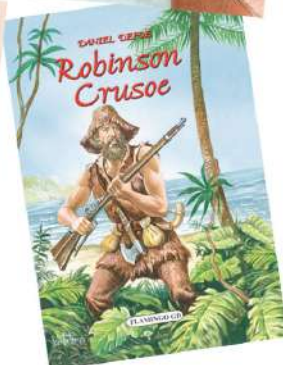
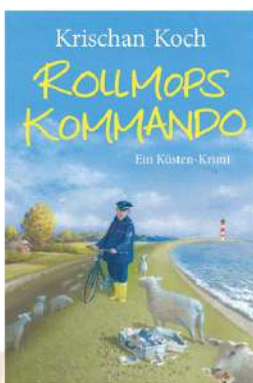


b) Welche von diesen Gattungen sind dir bekannt?

c) Was liest du gern/nicht so gern?



4. Schaut euch die Bilder an, lest die Büchertitel. Was meint ihr: Worum handelt es sich in diesen Büchern? Zu welchen literarischen Gattungen gehören diese Bücher?



5. Deutsche Kinder- und Jugendbuchautoren: Kurzporträts



Lest die Kurzporträts einiger deutschen Kinder- und Jugendbuchautoren. Markiert die wichtigsten Textstellen. Antwortet auf die Fragen.

Mirjam Pressler

Mirjam Pressler wurde 1940 in Darmstadt geboren. Sie wuchs bei Pflegeeltern auf. Mit 11 Jahren kam sie in ein Internat, besuchte später Gymnasien in Darmstadt und Bensheim. Mirjam Pressler hat Kunst in Frankfurt und Sprachen in München studiert. Sie arbeitete in verschiedenen Jobs (führte auch ihren eigenen Jeansladen), bis sie das Schreiben entdeckte. Mirjam Pressler ist eine der erfolgreichsten deutschen Kinder- und Jugendbuchautorinnen, sie schreibt aber auch Bücher für Erwachsene. Mirjam Pressler lebt als freie Schriftstellerin und Übersetzerin bei München. Sie verfasste



mehr als 30 Bücher und hat über 200 Titel aus dem Niederländischen, Flämischen, Hebräischen, Englischen sowie Afrikaans übersetzt.

Prinzessinnen gibt es in ihren Büchern nicht. Die Helden von Mirjam Pressler stehen am Rande der Gesellschaft, sind dick, allein, gefräßig und stecken in Not. Mein Thema ist „Beschädigte Kindheit“, so Mirjam Pressler über ihre Helden. Die Schriftstellerin schreibt über verlassene und vernachlässigte Kinder, über Außenseiter aus schwierigen sozialen Verhältnissen.

1. Wann und wo wurde Mirjam Pressler geboren?
2. In welcher Familie ist sie aufgewachsen?
3. Mit wie vielen Jahren kam Mirjam Pressler ins Internat?
4. Wo hat Mirjam Pressler gelernt?
5. Was hat sie studiert?
6. Wie viele Bücher hat Mirjam Pressler verfasst? Wie viele Titel hat sie übersetzt?
7. Was macht Mirjam Pressler jetzt?
8. Was ist das Thema ihrer Bücher?

Christine Nöstlinger



Die feuerrote Friederike machte sie bekannt, der pffiffige kleine Franz – berühmt. Heute ist Christine Nöstlinger eine der wichtigsten und erfolgreichsten Kinderbuchautorinnen im deutschsprachigen Raum.

Christine Nöstlinger wurde am 13. Oktober 1936 in Wien geboren. Sie wuchs im Arbeitermilieu der Wiener Vorstadt auf. Nach dem Abitur studierte sie Grafik. 1970 veröffentlichte Christine Nöstlinger ihr erstes Kinderbuch. Das Buch hatte einen großen Erfolg.

„Zum Schreiben kam ich, weil ich eine schlechte Zeichnerin war. Ich malte ein Kinderbuch und schrieb mir einen Text dazu. Das Buch wurde gedruckt, der Text

fand mehr Anerkennung als die Bilder. Darum verlegte ich mich aufs Schreiben und Texten, hatte damit Erfolg und war davon so hingerissen, dass ich wie eine Brummhummel drauflos produzierte.“

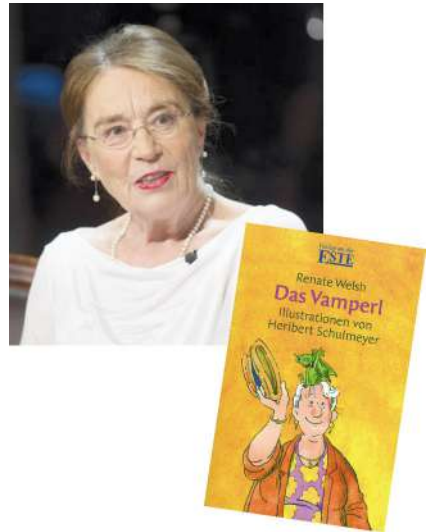
Neben ihrer Tätigkeit als Kinder- und Jugendbuchautorin arbeitete Christine Nöstlinger auch für Presse, Funk und Fernsehen. Sie hat über 50 Bücher, 20 Fernsehspiele, viele Hörfunksendungen und Zeitungsartikel geschrieben.

Viele Bücher von Christine Nöstlinger wurden in andere Sprachen übersetzt und mit bedeutenden Preisen ausgezeichnet. Unter ihnen der Internationale Jugendbuchpreis, die Hans-Christian-Andersen-Medaille und der Astrid-Lindgren-Gedächtnis-Preis.

1. Wann und wo wurde Christine Nöstlinger geboren?
2. Wo ist sie aufgewachsen?
3. Was hat Christine Nöstlinger studiert?
4. Wann ist ihr erstes Buch erschienen?
5. Hatte das Buch Erfolg?
6. Wie ist Christine Nöstlinger zum Schreiben gekommen? Suche die Textstelle.
7. Wo arbeitete Christine Nöstlinger noch neben ihrer Tätigkeit als Kinder- und Jugendbuchautorin?
8. Wie viele Bücher und Fernsehspiele hat sie geschrieben?
9. Was ist das Thema ihrer Bücher?
10. Wurden die Bücher von Christine Nöstlinger in andere Sprachen übersetzt?
11. Wurden die Bücher von Christine Nöstlinger mit bedeutenden Preisen ausgezeichnet?

Renate Welsch

Renate Welsch wurde 1937 in Wien geboren. Ihr erstes Buch hat sie geschrieben, als sie gerade mal fünf Jahre alt war. Das war eine richtige Horror- und Action-Geschichte. Nach dem Abitur studierte Renate Welsch zunächst Englisch, Spanisch und Literaturwissenschaften, brach ihr Studium aber nach zwei Jahren ab und arbeitete dann als Übersetzerin. Seit 1969 widmet sie sich wieder dem Schreiben und hat sich seitdem unzählige Bücher für Kinder, Jugendliche und Erwachsene geschrieben – stille, witzige, spannende Geschichten, viele davon preisgekrönt; nur Action war nie mehr dabei. Eine Lieblingsfigur ist das Vamperl, der winzige grüne Vampir, der den Menschen statt Blut das Gift aus der Galle saugt.



1. Wann wurde Renate Welsch geboren?
2. Wo wurde Renate Welsch geboren?
3. Mit wie viel Jahren hat sie ihr erstes Buch geschrieben?
4. Was studierte Renate Welsch nach dem Abitur?
5. Seit wann widmet sie sich wieder dem Schreiben?
6. Was hat sie geschrieben?
7. Waren auch Horror- und Action-Geschichten dabei?
8. Was ist die Lieblingsfigur von Renate Welsch?
9. Wurden die Bücher von Renate Welsch preisgekrönt?



6. Wie kann ein Buch sein?

Bildet die Sätze und schreibt sie ins Heft.

Ein Buch kann	spannend	sein.
	langweilig	
	unterhaltsam	
	lustig	
	temporeich	
	inhaltsreich	
	wunderbar	
	fesselnd	
	(un)interessant	
	zauberhaft	



7. Lest die Kurzdialoge. Spielt ähnliche vor.

- Du hast gesagt, dass du dieses Buch lesen möchtest.
- Hast du das Buch schon gelesen?
- Ja, ich kann es dir geben.
- Hat es dir gut gefallen?
- Das Buch ist klasse! Es ist sehr unterhaltsam!



- Was liest du denn?
- Die Gedichte von Hermann Hesse.
- Die Gedichte? ... Das ist doch so langweilig ...
- Gar nicht langweilig. Ich genieße das Buch.



- Liest du schon wieder einen Krimi? Ist er spannend?
- Nicht jetzt, bitte ... Du störst mich ...



8. Fragt euch gegenseitig. Erzählt in der Klasse.

1. Welches Buch hast du vor kurzem gelesen?
2. Wer ist der Autor dieses Buches?
3. Wovon handelt das Buch?
4. Hat dir das Buch gut gefallen?
5. Wie findest du das Buch?
6. Gib den Inhalt des Buches kurz wieder.

Wortschatz

der Schriftsteller (-) der Dichter (-)	die Gattung (-en)	das Märchen (-) das Hörspiel (-e) das Genre (-s)
verfassen, preiskrönen, mit einem Preis auszeichnen, in andere Sprachen übersetzen		

3.3 Wir lesen gern Märchen

1. Was haben diese Tiere mit dem Lesen zu tun?



a) Schaut euch die Bilder an. Lest die Erklärungen. Habt ihr das gewusst?

Lesefüchse, Leseratten und Bücherwürmer sind Leser, die gern lesen. Lesefüchse schnüffeln das beste Buch oder das Beste im Buch heraus.

Leseratten lesen alles, was ihnen in die Hände kommt. Sie lesen viel, aber schnell und nicht sehr aufmerksam. Bücherwürmer sind Menschen, die sehr viel lesen, aber außer Büchern nichts sehen und manchmal auch das wirkliche Leben nicht verstehen.



b) Gibt es unter euren Freunden und Mitschülern Leseratten, Lesefüchse und Bücherwürmer? Erzählt.

2. Wir lesen gern Märchen von Brüdern Grimm

a) Schaut euch die Bilder A–F an. Kennt ihr diese Märchen?



b) Wie heißen die Märchen? Ordnet die Bilder A–F den Märchentiteln zu.

- | | |
|--------------------------------|----------------------|
| 1. Frau Hölle | 4. Aschenputtel |
| 2. Schneewittchen | 5. Hänsel und Gretel |
| 3. Vom Fischer und seiner Frau | 6. Der Froschkönig |

c) Welche Märchen von Brüdern Grimm kennt ihr noch?

3. Merkmale der Märchen

Lest und merkt euch.

Märchen unterscheiden sich von anderen Erzählungen.

1. So lautet oft der Anfang:

„Es war einmal ...“,
„Es lebte einmal ...“,
„Vor Zeiten lebte ...“ etc.

2. So lautet das Ende:

„... Und sie lebten vergnügt bis an ihr Ende.“
„... Also erhielt er die Krone und hat in Weisheit geherrscht.“,
„... Wer's nicht glauben will, der gehe hin und frage selbst nach.“,
„... Und der das zuletzt erzählt hat, dem ist der Mund noch warm.“
„... Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.“

3. Märchenfiguren sind Menschen, Tiere, Feen, Hexen, Riesen, Steine, Bäume u. a. m.

4. Im Märchen besteht keine Grenze zwischen Fantasie und Wirklichkeit. Menschen können zaubern, fliegen, die Zeit zurückdrehen. Tiere können reden, denken etc.

5. Bestimmte Zahlen und zwar: **die Drei** (drei gute Feen, drei Wünsche, drei Federn ...), **die Sechs** (sechs Diener, sechs Schwäne ...), **die Sieben** (sieben Zwerge, sieben Schwaben ...), **die Zwölf** (zwölf Jäger, zwölf Brüder ...) **spielen eine wichtige Rolle im Märchen.**

6. Tiere, Dinge und Pflanzen kommen häufig als Helfer vor und haben ganz bestimmte Charaktereigenschaften. (Löwe – stolz, königlich, stark, mächtig; Wolf – gierig, rücksichtslos, böse; Hase – ängstlich, vorsichtig, vorlaut; Hund – treu, sorglos, freundlich; Igel – schlau, klug; Ziege – leichtgläubig, naiv etc.)

7. Sprüche, Lieder und Verse spielen eine zentrale Rolle im Märchen. Häufig gibt es Zauberformeln oder magische Reime, z.B.:

„Schön Hühnchen, schön Hähnchen und du schöne bunte Kuh, was sagst du dazu?“ („Das Waldhaus“)

„Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die schönste im ganzen Land?“ („Schneewittchen“)

„Bäumchen, rüttel' dich und schüttel' dich, wirf Gold und Silber über mich.“ („Frau Holle“)

8. Das Gute besiegt im Märchen das Böse.

9. Märchen belehren.



4. Fragt euch gegenseitig. Erzählt in der Klasse.

Liest du gern Märchen?
Hast du ein Lieblingsmärchen?
Wie heißt dein Lieblingsmärchen?
Worüber erzählt dieses Märchen?

5. Die Brüder Grimm

Lest und merkt euch.

Die Brüder Jacob und Wilhelm Grimm wurden 1785 und 1786 in Hanau geboren. Jacob und Wilhelm hatten noch vier Geschwister: drei Brüder und eine Schwester.

1791 zog die Familie Grimm nach Steinau. In Steinau hatten Jacob und Wilhelm auch Schulunterricht. Nach dem Ende der Schulzeit zogen die Brüder nach Marburg, um dort Rechtswissenschaft zu studieren. Sie entwickelten ein Interesse für viele Dinge, vor allem aber für die deutsche Sprache und Literatur. In Marburg begannen die Brüder Grimm, Volkslieder, Märchen und Sagen zu sammeln. 1812 erschien das Buch „Die Kinder- und Hausmärchen“ von Brüdern Grimm. Das Buch wurde in mehr als 170 Sprachen übersetzt. Fast alle Menschen auf der Welt kennen heute die Märchen „Dornröschen“, „Schneewittchen“, „Rotkäppchen“, „Hänsel und Gretel“ und viele, viele mehr.



6. Rotkäppchen



Das Grimm-Märchen Rotkäppchen ist auseinandergefallen. Welche Reihenfolge ist richtig?

A

Bald kam ein Jäger am Haus vorbei und hörte, wie der Wolf laut schnarchte. Er dachte: Du musst doch sehen, ob die alte Frau nicht krank ist. Er fand den Wolf im Bett und wollte ihn totschießen. Aber da fiel ihm die Großmutter ein, und er nahm eine Schere und schnitt dem Wolf den Bauch auf. Gleich sprang das Rotkäppchen heraus, und auch die Großmutter lebte.

B

Sie füllten den Bauch des Wolfes mit großen Steinen. Als der Wolf aufwachte, wollte er weglaufen. Aber die Steine waren so schwer, dass er tot umfiel. Da freuten sich alle drei. Der Jäger ging nach Hause, und die Großmutter aß den Kuchen und trank den Wein. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

C

Eines Tages sagte die Mutter: „Komm, Rotkäppchen, da ist ein Stück Kuchen und eine Flasche Wein. Bring das der Großmutter. Sie ist krank und es wird ihr gut tun. Aber geh nicht vom rechten Weg ab!“

D

Das Mädchen ging vom Weg ab in den Wald hinein. Aber es fand immer schönere Blumen, und so kam es immer tiefer in den Wald. Der Wolf aber ging zum Haus der Großmutter und klopfte an die Tür. „Wer ist draußen?“ – „Rotkäppchen. Ich bringe Kuchen und Wein.“ – „Komm nur herein. Ich liege im Bett und kann nicht aufstehen.“

E

Der Wolf aber dachte: Das junge Ding wird noch besser schmecken als die Alte. Aber ich muss sie beide bekommen. Und er sagte: „Es ist so schön im Wald. Sieh einmal die schönen Blumen. Und hörst du nicht, wie die Vögel singen?“ Da sah Rotkäppchen, wie die Sonnenstrahlen in den Bäumen tanzten, und als es die schönen Blumen sah, dachte es: Ich will Großmutter Blumen mitbringen. Da wird sie sich freuen.

F

„Damit ich dich besser sehen kann.“
„Ei, Großmutter, warum hast du so große Hände!“
„Damit ich dich besser packen kann!“
„Ei, Großmutter, was hast du für ein schrecklich großes Maul!“
„Damit ich dich besser fressen kann“, rief der Wolf und fraß das Rotkäppchen. Dann legte er sich wieder ins Bett und schlief ein.

G

Da ging der Wolf ins Haus und verschlang die Großmutter in einem Stück. Dann zog er ihre Kleider an, setzte ihre Mütze auf und legte sich in ihr Bett.

H

„Zur Großmutter.“ – „Was trägst du da?“ – „Kuchen und Wein.“ – „Wo wohnt denn deine Großmutter?“ – „Tief im Wald, bei den drei hohen Eichen“, sagte Rotkäppchen.

I
Die Großmutter wohnte draußen im Wald. Als nun Rotkäppchen in den Wald kam, traf sie den Wolf. Aber Rotkäppchen kannte ihn nicht und hatte keine Angst. „Guten Tag, Rotkäppchen“, sagte der Wolf, „wo gehst du denn hin?“

J
Als Rotkäppchen kam, wunderte es sich, dass die Tür offen war. Die „Großmutter“ lag im Bett. „Ei, Großmutter, was hast du für große Ohren!“, rief Rotkäppchen.
„Damit ich dich besser hören kann.“
„Ei, Großmutter, was hast du für große Augen!“

K
Es war einmal ein kleines, süßes Mädchen. Jeder, der es sah, musste es lieben. Einmal schenkte die Großmutter dem Mädchen ein Käppchen aus rotem Samt. Und weil das Kind immer das Käppchen tragen wollte, nannte man es „Rotkäppchen“.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
K										

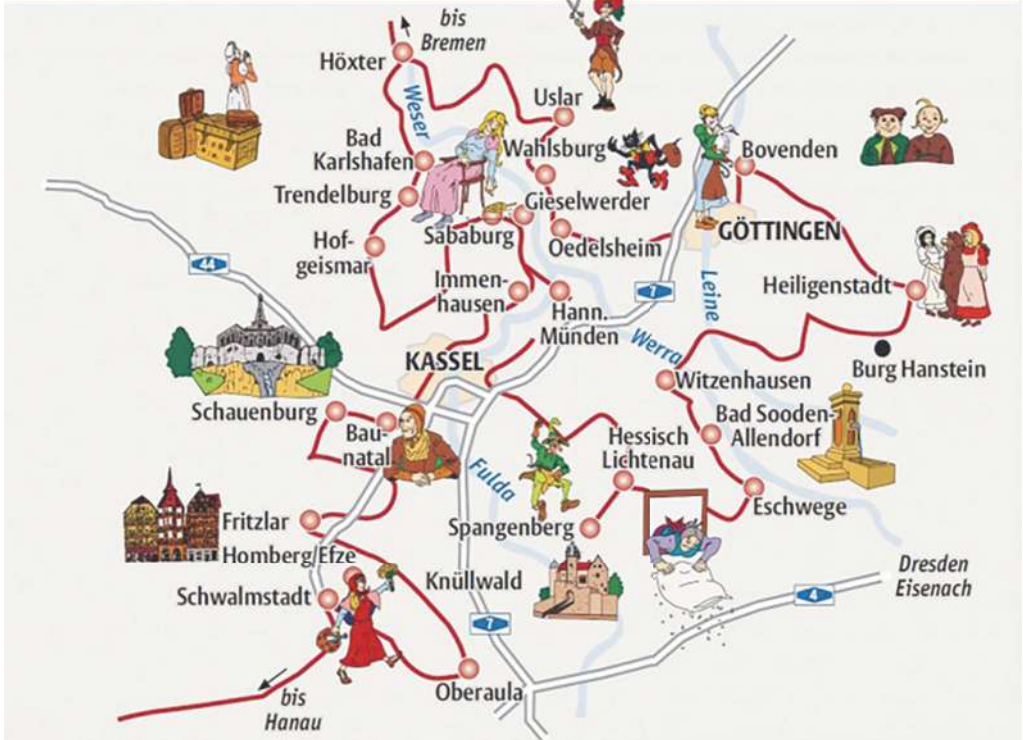
7. Wissenswertes

a) Schaut euch das Bild an. Lest und merkt euch.

Die deutsche Märchenstraße

- Die Deutsche Märchenstraße ist 600km lang.
- Sie beginnt in Hanau, in der Nähe von Frankfurt am Main, und endet in Bremen.
- Die Dörfer und Städte an dieser Straße sind mit den Brüdern Grimm und mit deren Märchengestalten verbunden.
- Die Straße führt durch zauberhafte Landschaften mit acht Naturparks zu Schlössern und Burgen.
- In Hanau wurden die Brüder Grimm geboren.
- Ein Paar Kilometer westlich liegt Steinau, wo die Familie von 1791 bis 1796 wohnte. Das Haus ist heute ein Museum.
- Die Brüder Grimm studierten in Marburg und hier fingen sie auch an, deutsche Märchen zu sammeln.

Deutsche Märchenstraße



b) Antwortet kurz.

1. Wie lang ist die deutsche Märchenstraße?
2. Wo beginnt/endet sie?
3. Mit wem/Womit sind die Dörfer und Städte an dieser Straße verbunden?
4. Wie sind die Landschaften an der Märchenstraße? Wohin führt sie?
5. Wo wurden die Brüder Grimm geboren?
6. Wo wohnte die Familie von 1791 bis 1796?
7. In welcher Stadt haben die Brüder Grimm studiert?
8. Wo fingen sie an, deutsche Märchen zu sammeln?
9. Wann fand das 200-jährige Jubiläum des Kinder- und Hausmärchenbuches der Brüder Grimm statt?

Wortschatz

der Lesefuchs (..füchse) der Bücherwurm (..würmer) der Zauberspruch (..sprüche)	die Märchenstraße (-n) die Märchenfigur (-en) die Leseratte (..ratten) die Fantasie die Wirklichkeit	das Märchen (-) das Schloss (Schlösser)
verbinden, führen, studieren		

3.4 In der Stadtbücherei



1. Lest das Gedicht. Wie versteht ihr dieses Gedicht?

Alle Bücher dieser Welt
bringen dir kein Glück,
doch sie weisen dich geheim
in dich selbst zurück.

Dort ist alles, was du brauchst,
Sonne, Stern und Mond,
denn das Licht, wonach du fragst,
in dir selber wohnt.



Weisheit, die du lang gesucht
in den Büchereien,
leuchtet jetzt aus jedem Blatt –
denn nun ist sie dein.

Hermann Hesse

2. Stadtbücherei Kronberg

Hanna und Emilie möchten am Wochenende in die Stadtbücherei gehen. Sie suchen im Internet nach den Informationen über die Stadtbücherei Kronberg.

a) Macht euch mit den Informationen über die Stadtbücherei Kronberg vertraut.

Stadtbücherei Kronberg			
Wir laden alle Interessenten ein! Man muss nicht unbedingt in Kronberg wohnen! Bei uns finden Sie Bücher für jeden Geschmack!			
Montag Dienstag, Mittwoch, Donnerstag Freitag Samstag		10:00 – 18:00 10:00 – 18:00 10:00 – 18:00 10:00 – 14:00 geschlossen	
Unsere Adresse Hainstraße 5 61476 Kronberg • 06173/7034111 • buecherei@kronberg.de		Leserausweis? Kinder von 6–18 Jahren 10,00 € Erwachsene 20,00 € Familien 30,00 €	
Bei uns können Sie: ✓ alle Medien persönlich, telefonisch, per E-Mail oder im Internet bestellen ✓ die Medien über das Internet verlängern			
Zusätzliche Informationen: ✓ Kostenlose Internet-Nutzung ✓ Medienflohmarkt im Dezember ✓ Rückgabebriefkasten			

b) Antwortet auf die Fragen.

1. Wo liegt die Stadtbücherei Kronberg?
2. Wer kann die Bücherei nutzen?
3. Wann hat die Stadtbücherei geöffnet?
4. Was kostet ein Leserausweis?
5. Wie kann man Medien bestellen?
6. Kann man Medien über das Internet verlängern?
7. Gibt es in der Bücherei Internet?
8. Wann findet der Medienflohmarkt statt?
9. Kann man Medien auch außerhalb der Öffnungszeiten zurückgeben?

3. In der Stadtbücherei



a) Lest den Text.

Heute ist Samstag. Hanna und Emilie haben keine Schule. Sie fahren in die Stadtbücherei. Hanna möchte ein Tierbuch und Emilie einen Videofilm über London ausleihen.

Die Stadtbücherei ist groß. Hier gibt es Kinder-, Jugend- und Erwachsenen-Bereiche, einen Lesesaal und einen Seminarraum. In der Stadtbücherei gibt es verschiedene Medien. Hier kann man Bücher, Videofilme und CDs ausleihen. Im Lesesaal kann man Zeitungen und Zeitschriften lesen. Den Lesern stehen auch drei Internet-PCs zur Verfügung.

Da die Mädchen die Stadtbücherei zum ersten Mal besuchen, müssen sie zuerst die Anmeldeformulare ausfüllen. Die Mädchen füllen schnell die Anmeldeformulare aus und gehen zur Ausleihtheke. Dort geben sie die Anmeldefürmlare ab, bezahlen das Geld und bekommen Leserausweise. Danach gehen sie in den Jugendbereich. Dort stehen viele Regale mit Büchern. In der Ecke sind die Regale mit Zeitschriften, Videofilmen und CDs.

Hanna sucht sich ein Tierbuch und Emilie einen Videofilm aus. Danach gehen die Mädchen zur Ausleihtheke. Die Bibliothekarin ist nett und freundlich. Sie trägt die Titel in den Computer ein und erinnert die Mädchen daran, dass man Bücher und Videofilme aus der Stadtbücherei drei Wochen behalten darf.

b) Antwortet kurz.

1. Wohin fahren Hanna und Emilie am Samstag?
2. Was möchten die Mädchen in der Stadtbücherei ausleihen?
3. Wie ist die Stadtbücherei? Welche Bereiche gibt es dort?
4. Was kann man in der Stadtbücherei ausleihen?
5. Was kann man im Lesesaal machen?
6. Gibt es in der Stadtbücherei Internet?
7. Was müssen die Mädchen zuerst machen?
8. Was machen sie danach?
9. Wohin gehen sie danach?
10. Was macht die Bibliothekarin?
11. Woran erinnert sie die Mädchen?

c) Welche Bücher gibt es in welchem Bereich?

Im Kinderbereich gibt es Bücher für Kinder.

Im Jugendbereich gibt es ...

Im Erwachsenenbereich ...

4. Wortschatztraining



a) Schreibt aus dem Text Wörter und Wendungen heraus, die man dem Kernwort *Stadtbücherei* zuordnen kann. Malt einen Wortigel.

b) Welche Wörterteile passen zusammen? Schreibe die Wörter mit dem bestimmten Artikel ins Heft.

Stadt-	:	-bücherei
Lese-	:	-bereich
Anmelde-	:	-buch
Lese-	:	-film
Tier-	:	-ausweis
Video-	:	-saal
Jugend	:	-formular

c) Welches Verb passt?

Bücher/Videofilme/CDs	:	ausfüllen
das Anmeldeformular	:	ausleihen
einen Leserausweis	:	eintragen
die Büchertitel in den Computer	:	stehen
zur Verfügung	:	erhalten



5. Fragt euch gegenseitig. Berichtet in der Klasse.

1. Gibt es in der Nähe von deinem Haus eine Bücherei?
2. Ist diese Bücherei groß? Welche Bereiche gibt es dort?
3. Wann hat die Bücherei geöffnet?
4. Was braucht man, um Leser der Bücherei zu werden?
5. Was muss man ausfüllen, um einen Leserausweis zu bekommen?
6. Wie lange darf man die Bücher behalten?
7. Gibt es in der Bücherei einen Lesesaal? Was kann man dort machen?
8. Gibt es in der Bücherei Internet?
9. Warst du schon mal in dieser Bücherei?
10. Welche Bücher hast du dort ausgeliehen?

Wortschatz

der Bereich (-e) der Besucher (-) der Lesesaal (..säle) der Leserausweis (-e)	die Ausleihtheke (-n)	das Medium (Medien) das Anmeldeformular (-e)
ausleihen, ausfüllen, behalten, erhalten, bestellen die Titel in den Computer eintragen zur Verfügung stehen		

3.5 Ich gehe in die Schulbibliothek

1. Ein Buch kann wie ein Hafen sein



a) Lest das Gedicht.

Ein Buch kann wie ein Hafen sein,
wo viele Schiffe laufen ein
zu jeder Stunde, Tag und Nacht
mit Früchten, Erzen, Silberfracht.
Die Ladungen sind schön und schwer,
drum mach' die Schiffe gründlich leer,
bei Kerzenlicht, bei Sonnenschein:
Ein Buch kann wie ein Hafen sein.

Josef Reding



b) Wie versteht ihr dieses Gedicht?

2. Info für Bibliothekbenutzer



a) Lest die Info für Bibliothekbenutzer.

Langeweile in den Pausen? Auf der Suche nach Materialien für ein Referat oder einen Vortrag? Die Schulbibliothek des Erich Kästner-Gymnasiums bietet eine Antwort auf (fast) alle Fragen ...

Erich Kästner-Gymnasium

Info für Bibliothekbenutzer



In unserer Bibliothek findest du Medien zu folgenden Themenbereichen: Geschichte, Erdkunde, Technik, Mathematik/Naturwissenschaften, Musik/Kunst, Tier- und Pflanzenwelt, Fremdsprachen, Lexika

Wir bieten an:

✦ **10 000 Titel, verschiedene Autoren, verschiedene Genres:** Novellen, Erzählungen, Kurzgeschichten, Reisegeschichten, Abenteuergeschichten, Krimis, Sachbücher, Comics, Märchen, Tierbücher, Bilderbücher, Nachschlagewerke, Lexika etc.

✦ **Zeitschriften:** Bravo, Die Zeit Leo, Spick, Geolino, Geografics World, KIDS

✦ **Videofilme und CDs**

✦ **Brettspiele**

Was muss man tun, um Medien in unserer Bibliothek ausleihen zu dürfen?

Das geht ganz schnell. Zuerst füllt man ein Anmeldeformular aus, dann bekommt man einen Leserausweis und darf sofort Medien ausleihen.

Wichtig!

Ausleihen von Medien ist für Schüler unserer Schule gratis.

Wie lange kann man die Medien behalten?

Bücher und Zeitschriften kann man zwei Wochen behalten, Videofilme und CDs jedoch nur eine Woche. Selbstverständlich kann man die Medien auch früher zurückbringen. Wenn man die Medien etwas länger behalten möchte, kann man die Leihfrist per Telefon oder per E-Mail verlängern.

Achtung! Wenn man die Medien beschädigt oder verliert, muss man bezahlen!

b) Antwortet auf die Fragen.

1. Welche Medien bietet die Schulbibliothek des Erich Kästner-Gymnasiums ihren Lesern an?
2. Zu welchen Themenbereichen kann man hier Medien finden?
3. Was muss man tun, um Medien ausleihen zu dürfen?
4. Müssen die Schüler des Erich Kästner-Gymnasiums fürs Ausleihen von Medien etwas bezahlen?
5. Wie lange darf man Medien behalten?
6. Kann man die Medien auch früher zurückbringen?
7. Wie kann man die Leihfrist verlängern?

3. Welche Geschichten gibt es?



a) Bildet neue Wörter und schreibt sie ins Heft.

das Abenteuer	:		:	
die Gespenster	:		:	
die Reise	:	+ die Geschichte	:	die Reisegeschichte
die Piraten	:		:	
die Liebe(s)	:		:	
grusel	:		:	
kurz	:		:	

b) Welche Geschichten liest du gern?

4. Ich gehe in die Bibliothek.



Lest die Gespräche. Spielt ähnliche vor.

Monika: Ich möchte gerne einen Videofilm ausleihen.

Bibliothekarin: Dein Leserausweis, bitte.

M: Ich hab' noch keinen. Ich bin neu in der Schule.

B: Ach so ... Dann musst du erstmal das Anmeldeformular ausfüllen und die Info für Bibliothekbenutzer ganz aufmerksam lesen.

(*Monika füllt das Anmeldeformular aus und liest die Info für Bibliothekbenutzer.*)

B: So ... Jetzt kriegst du deinen Leserausweis und kannst die Medien ausleihen. Und bitte nicht vergessen – Bücher kannst du zwei Wochen behalten und Videofilme und CDs – nur eine Woche.

M: Vielen Dank.

B: Mach's gut!

ein Tierbuch, ein Bilderbuch, eine Comic-Geschichte, eine CD



Roman: Wo befindet sich eure Schulbibliothek?

Andreas: Im Erdgeschoss, gleich neben dem Sekretariat. Und warum fragst du?

R: Ich brauche Materialien für ein Referat in Geschichte.

A: Dann musst du dich beeilen. Am Donnerstag arbeitet die Bibliothek bis 14.30 Uhr.

R: Ach so ...

ein Krimi, eine CD, eine Comic-Geschichte



Emilie: Ich habe vor zwei Wochen 3 Bücher ausgeliehen. Zwei Bücher hab' ich zurückgebracht. Das dritte Buch brauche ich noch. Darf ich das Buch länger behalten?

Bibliothekarin: Mal schauen ... Ach ja ... Kein Problem. Freilich kannst du das Buch länger behalten. Ich habe die Leihfrist für eine Woche verlängert.

E: Vielen Dank.

B: Nichts zu danken.

eine Comic-Geschichte, eine CD mit Volksliedern



Max: Gehst du nach der Schule nach Hause?

Daniel: Nein, ich gehe in die Schulbibliothek.

M: Wozu?

D: Ich gehe in die Bibliothek, um Materialien für *das Referat in Physik* zu suchen.

M: Ach so ...

das Referat in Geschichte/Geographie, den Vortrag in Weltliteratur/Chemie



Markus: Ich hab' ein Problem.

Bibliothekarin: Was für eins?

M: Vor einer Woche hab' ich ein Buch ausgeliehen. Gestern Abend hab' ich das Buch gelesen und auf dem Sofa im Wohnzimmer liegen lassen. Heute fand ich das Buch unter dem Sofa ... Ich glaube, mein kleiner Hund hat damit gespielt. Das Buch ist beschädigt ...

B: Schlimm ... Nichts zu machen. Du musst das Buch bezahlen.

M: Tut mir leid ...

ein Buch/eine CD auf einer Bank im Schulhof/im Park liegen lassen/verlieren



Lea: Ich möchte mal ganz kurz in die Schulbibliothek.

Hanna: Hast du es vergessen? Heute ist Montag. Die Bibliothek ist zu.

Lea: Ach so ... Schlimm ...

Wortschatz

der Bibliothekbenutzer (-)	die Leihfrist die Info (-s)	das Brettspiel (-e)
die Leihfrist verlängern		

3.6 Projekt: Schulbibliothek

1. Lest die Sprüche über Bücher. Wie versteht ihr diese Sprüche?

Es geht mit den Büchern wie mit den Menschen. Wir machen zwar viele Bekanntschaften, aber nur wenige erwähnen wir zu unseren Freunden.

Ludwig Feuerbach

Jedes Buch ist ein Zwiegespräch zwischen Autor und Leser.

Ludwig Reiners

2. Die Schulbibliothek des Erich Kästner-Gymnasiums



a) Schaut euch die Bilder A–D an. Lest einen Auszug aus einem Interview mit dem Bibliotheksteam des Erich Kästner-Gymnasiums. Macht die Aufgaben.

R: Oh! Ihr habt eine tolle Schulbibliothek!

Frau Meier (Bibliothekarin): Ja! Seit diesem Schuljahr befindet sich unsere Schulbibliothek in einem neuen Raum. Wir haben auch neue Möbel: Tische und Stühle, Sessel, sogar eine Couch und ein Dutzend Kissen.



R: Aha ... Und wessen Idee war eine neue Schulbibliothek?

Hanna: Im vorigen Jahr haben wir das Projekt „Die Schulbibliothek“ gemacht. Alle Klassen haben an diesem Projekt teilgenommen. Wir haben eine Umfrage gemacht. Die Schüler und die Lehrer haben uns über ihre Wünsche erzählt, auch Bilder gemalt.

R: Welche Ideen hatten die meisten?

Veronika: Die meisten Wünsche waren neue Regale, möglichst aus hellem Holz, Arbeitstische für das individuelle Studium, Gruppen- und Klassenprojekte und natürlich eine Kuschelecke, die zum Schmökern einladen sollte.

R: Und ist dann die neue Bibliothek eure Traumbibliothek!?

Max: Ja! Jetzt haben wir eine Super-Bibliothek!

R: Frau Meier, können Sie bitte einiges zum Bestand der Schulbibliothek sagen?

Frau Meier: Die Bibliothek verfügt über ca. 10 000 Titel aus verschiedenen Bereichen: Lexika, Fachliteratur, Kunst und Kultur, Wissenschaft und Technik, Kinder- und Jugendliteratur, Comics, englischsprachige Literatur, Unterhaltungsliteratur: Abenteuer, Tiere, Familie, Freundschaft, Liebe, Detektive, Fantasy, Science Fiction, Comic, Märchen ... sowie Sachbücher: Sport, Naturwissenschaft, Glauben, Geschichte u.a.m. Wir haben auch viele Hörbücher. Alle Bücher sind nach Fachgebieten geordnet und in einer Datenbank erfasst. Die Ausleihe erfolgt über den PC.

R: Was haben Sie außer Bücher?

Frau Meier: Außer Bücher haben wir noch CDs und Videos. Für alle Jahrgänge ist etwas dabei.

R: Können die Schüler auch in der Pause die Bibliothek benutzen?

Frau Meier: Natürlich! In der Bibliothek gibt es eine große Auswahl an Brettspielen. Viele Schüler kommen in die Bibliothek auch in der Pause, um zu spielen. Wir haben auch eine ganze Menge von Kinder- und Jugendzeitschriften. Bitte schön! In der Pause kann man auch in den Zeitschriften blättern!

R: Was machen die Schüler in der Bibliothek?

Frau Meier: Vor allem natürlich – Bücher ausleihen! Viele kommen, um nach Materialien für einen Vortrag oder ein Referat zu suchen. In der Bibliothek finden auch Lesestunden, Lesewettbewerbe, verschiedene Besprechungen statt, z.B. zu Klassen- oder Gruppenprojekten.

R: Dann haben Sie sehr viel zu tun!?

Frau Meier: Ja, Arbeit gibt es genug. Aber das ist nicht so schlimm, denn wir haben in der Schule unser Bibliotheksteam (3 Schüler, die mir helfen) und auch die Ausleihe und die Bibliothekspausen betreuen. Das sind nämlich die Schüler, mit denen Sie gesprochen haben.



b) Was habt ihr über die Schulbibliothek des Erich Kästner-Gymnasiums erfahren?

c) Spielt das Interview in der Klasse.

3. Unsere Schulbibliothek



a) Erzählt über eure Schulbibliothek nach folgendem Plan:

- Raum und Einrichtung
- Angebot
- Technische Ausrüstung
- Veranstaltungen
- Bibliothekspausen

b) Gefällt euch eure Schulbibliothek?

Möchtet ihr an eurer Schulbibliothek etwas ändern? Was möchtet ihr in eurer Schulbibliothek haben?

Wortschatz

der Wunsch (Wünsche) der Titel (-)	die Umfrage (-n) die Lesestunde (-n) die Menge (-n) die Couch (-s) die Kuschelecke (-n)	das Brettspiel (-e) das Kissen (-) das Fachgebiet (-e)
betreuen, schmökern nach Fachgebieten ordnen		

3.7 Projektvorschlag

Unsere Traumbibliothek

Gruppenarbeit

1. Sammelt Ideen. Besprecht sie in der Klasse.
2. Malt Bilder.
3. Schreibt kurze Texte.
4. Macht eine Collage.
5. Präsentiert euer Projekt in der Klasse.

Viel Spaß!

Unsere Lieblingsbücher/Lieblingsautoren

Gruppenarbeit

1. Sammelt Ideen. Besprecht sie in der Klasse.
2. Malt Bilder.
3. Schreibt kurze Texte.
4. Macht eine Collage.
5. Präsentiert euer Projekt in der Klasse.

Viel Spaß!

Ich kann			
– das Anmeldeformular ausfüllen – über mein Lieblingsbuch erzählen – über moderne deutsche Kinder- und Jugendbuchautoren erzählen – über die Stadtbücherei erzählen – über meine Schulbibliothek erzählen – über meine Traumbibliothek erzählen			



Übung macht den Meister

Zu den Lektionen 1–3

1. Sprichwörter zum Bücherlesen

Was passt zusammen?

1. Jedes Mal, wenn man ein Buch öffnet, ...
2. Alle guten Worte dieser Welt stehen ...
3. Ein Buch ist wie ein Garten, ...
4. Hast du drei Tage kein Buch gelesen, ...
5. Lesen stärkt ...
6. Es gibt keinen schlimmeren Räuber ...

- A den man in der Tasche trägt.
- B als ein schlechtes Buch.
- C die Seele.
- D lernt man etwas.
- E in Büchern.
- F werden deine Worte seicht.

1	2	3	4	5	6
D					

2. Was ist richtig? Ergänzt die Sätze. Kreuzt an.

1. _____ Buch hast du vor kurzem gelesen?
A Welche B Welches C Welchen
2. Hat dir das Buch gut _____?
A gefällt B gefallen C gefiel
3. Ich lese gern Bücher _____ bekannte Naturforscher.
A von B vom C über
4. Mein Freund ist ein _____ Leser.
A begeistert B begeisterter C begeisterte
5. Ich möchte meiner Freundin zum Geburtstag ein Buch schenken,
_____ sie sehr gern Bücher liest.
A damit B weil C denn
6. Durchs Lesen trainieren wir _____ Geist.
A unser B unsere C unseren
7. Wer ist der Autor _____ Buches?
A dieses B diesen C dieser
8. Liest du schon wieder _____ Krimi?
A ein B einer C einen
9. _____ handelt das Buch?
A Worum B Wovon C Worüber

10. Ich rate dir, dieses Buch zu lesen, _____ es unterhaltsam und lustig ist.

A denn B weil C darum

11. _____ ich klein war, las ich gern Märchen, denn Märchen haben immer ein gutes Ende.

A Wenn B Als C Da

12. Vor dem Schlafengehen lese ich immer eine Stunde, _____ das Lesen beruhigt mich und inspiriert.

A darum B denn C weil

3. Brüder Grimm-Märchen

Wie heißen diese Märchen richtig? Ergänzt. Benutzt die Wörter aus dem Wortkasten. Schreibt ins Heft.

- | | | |
|---------------------------------------|---|----------------------------|
| 1. Der Hase und ... | : | 7. Schneeweißchen und ... |
| 2. Der Wolf und die sieben jungen ... | : | 8. Strohalm, Kohle und ... |
| 3. Der süße ... | : | 9. Frau ... |
| 4. Die Bremer ... | : | 10. Die Kluge ... |
| 5. Brüderchen und ... | : | 11. Das tapfere |
| 6. König ... | : | 12. Die goldene ... |

Else • Drosselbart • Rosenrot • der Igel • Gans • Geißlein • Brei • Bohne •
Hölle • Schneiderlein • Schwesterchen • Stadtmusikanten

4. Märchen-Wörter

a) Bildet die Wörter und schreibt sie ins Heft.

das Märchen +	:	der Titel	:	die Märchenfigur
	:	die Figur	:	
	:	die Straße	:	
	:	der Wald	:	
	:	das Buch	:	

b) Lest und merkt euch.

1. Meine Freundin liest gern Märchen und kennt alle *Märchentitel* der Brüder Grimm.
2. *Die Märchenfiguren* des Grimm-Märchens „Bremer Stadtmusikanten“ sind der Esel, der Hund die Katze und der Hahn.
3. *Die Deutsche Märchenstraße* ist eine Ferienstraße in Deutschland.
4. Im *Märchenwald* Altenberg haben 18 Märchen der Brüder Grimm ein Zuhause gefunden und warten in ihren Häuschen darauf, den Besuchern ihre Geschichten zu erzählen.
5. Mein erstes *Märchenbuch* waren die schönsten Märchen der Brüder Grimm.

Zu den Lektionen 4–6

1. Schreibt zu den einzelnen Buchstaben des Wortes *Bibliothek* ein Wort. Die Ausgangsbuchstaben müssen nicht unbedingt am Wortanfang stehen.

			B	U	C	H							
			I										
			B										
			L										
			I										
		C	O	M	P	U	T	E	R				
			T										
			H										
		M	E	D	I	E	N						
			K										

2. Fülle das Anmeldeformular aus.

Anmeldeformular / Schulbibliothek	
Name	Vorname
Geburtsdatum	
Straße	
Postleitzahl	Ort
Telefonnummer (freiwillig)	
Datum	Unterschrift

3. Was passt nicht in die Reihe?

Themenbereiche: Musik und Kunst – Sport und Spiel – Radiergummi – Tier- und Pflanzenwelt – Geschichte – Fremdsprachen – Erdkunde – Technik – Mathematik und Naturwissenschaften – Lexika

Genres: Novellen – Kurzgeschichten – Bücherregal – Erzählungen – Romane – Krimis – Kochbücher – Lexika – Abenteuer Geschichten – Sachbücher – Bilderbücher – Wörterbücher – Gruselgeschichten – Märchen – Nachschlagewerke – Reisegeschichten – Piratengeschichten

Bücher: lesen – ausleihen – aussuchen – holen – schenken – verlieren – kaufen – zurückbringen – beschädigen – finden – turnen – raten – bekommen – bestellen – geschenkt bekommen

4. Welches Verb passt?

a)

das Anmeldeformular
den Leserausweis
die Leihfrist
Medien

- ausleihen
- verlängern
- zurückbringen
- bestellen
- beschädigen
- verlieren
- ausfüllen
- bekommen

b)

den Geist
zum Nachdenken
Fantasie
das Wissen
den Wortschatz
zum Nachdenken
neue Kenntnisse

- erweitern
- anregen
- trainieren
- bekommen

5. Sprichwörter übers Lesen

Was passt zusammen?

- | | |
|--|---------------------------------|
| 1. Zeige mir was du liest, ... | A desto mehr lernt man. |
| 2. Lesen bildet ... | B viel essen und übel verdauen. |
| 3. Viel lesen und nicht durchschauen ist ... | C und ich sage, wer du bist. |
| 4. Je mehr man liest, | D pflügen und nicht säen. |
| 5. Lesen und nicht verstehen ist ... | E ungemein. |

1	2	3	4	5
C				



Lesen macht Spaß

IST LEBEN LANGWEILIG?



(gekürzt)

1. Lest das Interview.

Immer weniger Kinder und Jugendliche lesen heute in ihrer Freizeit Bücher. Helmut Holzbauer ist Forscher und hat sich mit dem Thema „Lesen und Kinder“ beschäftigt.

R: Warum lesen Kinder und Jugendliche heute weniger?

Das hat, glaube ich, viele Gründe. Die wichtigsten sind wohl, dass Kinder und Jugendliche heute lieber Filme sehen oder am Computer spielen. Es gibt also viele alternative Möglichkeiten. Oft sind die anderen Möglichkeiten wohl interessanter. Lesen ist vielleicht langweiliger, als ein gutes Computerspiel oder ein spannender Videofilm. Und es dauert auch länger.

R: Warum sind die anderen Dinge interessanter?

Weil es im Film oder in einem Computerspiel auch Bilder gibt. Deswegen lesen viele Kinder auch lieber einen Comic, als ein Buch. Zum Lesen braucht man auch viel Zeit. Jugendliche haben aber nicht mehr so viel Zeit heute, weil sie in der Schule aktiv sind, oft in der Freizeit Sport treiben oder Musik machen, oder auch arbeiten, um ihr Taschengeld zu verbessern.

R: Ist es ein Problem, dass Kinder und Jugendliche heute weniger lesen?

Darauf kann ich antworten: Ja und nein. Ein Problem ist es, weil die Kinder nicht mehr so gut und schnell lesen können. Aber auf der anderen Seite können Kinder heute am Computer arbeiten. Das konnten sie vor 20 Jahren nicht. Sie qualifizieren sich also auf anderen Gebieten.

R: Sollten Kinder trotzdem mehr Bücher lesen?

Ja, ganz sicher sollen Kinder und Jugendliche mehr lesen. Denn beim Lesen produziert man selbst die Bilder zum Text. Man muss natürlich Fantasie haben. Beim Lesen werden Fantasie und Kreativität auch trainiert. Außerdem ohne zu lesen kommt man heute nicht richtig klar im Leben. Einige Kinder wissen das auch. Hier in Deutschland gibt es eine sogenannte Arbeitsgemeinschaft Jugendbuch. Hier werden Jugendbücher von 15 jugendlichen Kritikern besprochen. Einmal pro Woche treffen sich die 15 Jugendlichen, um neue Bücher zu verteilen und sie dann zu lesen. Unter diesen Büchern wählen sie dann das „Buch des Monats“.

2. Was habt ihr aus dem Interview mit Helmut Holzbauer erfahren?

3. Was meint ihr: Ist Lesen langweilig?

INTERVIEW MIT KINDER- UND JUGENBUCHAUTORIN MIRJAM PRESSLER

(gekürzt)

1. Lest das Interview mit Mirjam Pressler. Markiert die wichtigsten Textstellen.

R: Wie viele Stunden arbeiten Sie am Tag? Welches Schreibgerät benutzen Sie?

Etwa zehn, zwölf Stunden am Tag. Und wenn mich das Buch, das ich gerade schreibe oder übersetzte, besonders packt, können es auch sechzehn Stunden werden – Computer und Bleistift.

R: Welche Sprachen sprechen Sie und wann haben Sie diese Sprachen gelernt?

Englisch und Französisch hab' ich in der Schule gelernt, Hebräisch und Jiddisch hab' ich mir später aus Interesse beigebracht, Niederländisch hab' ich vor etwa fünfzehn Jahren gelernt, um aus dieser Sprache übersetzen zu können. Und mein Schul-Latein hab' ich vergessen.

R: Welches Ihrer Bücher hat die höchste Auflage?
„Bitterschokolade“ (400 000 Exemplare).

R: Welches Ihrer Bücher gefällt Ihnen am besten?
„Wenn das Glück kommt, muss man ihm den Stuhl hinstellen“, „Shylocks Tochter“ und „Malka Mai“.

R: Wie viele Stunden in der Woche sehen Sie fern?
Nicht viel, vor allem Nachrichten und Diskussionen.

R: Wie viele Bücher lesen Sie ungefähr im Jahr?
So zwischen hundert und zweihundert. Ich hab' noch nie mitgezählt.

R: Haben Sie sich schon mal in eine Figur aus einem Buch verliebt?
Ja, schon oft.

R: Was raten Sie Kindern und Jugendlichen, die Bücher schreiben wollen?
Genau beobachten und alles aufschreiben.

R: Haben Sie Hobbys? Welche?
Lesen. Lesen. Lesen. Auf meinem Sofa, in der Badewanne, unterm Nussbaum, im Garten.

R: Haben Sie ein Haustier?
Zurzeit habe ich eine Katze und einen Hund. Im Laufe der Jahren hatte ich schon mehrere Hunde, viele Mäuse, eine Ratte, viele Goldhamster, einige Hasen, eine Wildente, Fische und zwei Papageien.

R: Ihre Lieblingsmusik?
Früher die Beatles, heute Mozart.

R: Wen oder was bewundern Sie?

Clowns, Musiker, Sozialarbeiter.

R: Was ist Ihr größter Fehler?

Ungeduld.

R: Wo und wie würden Sie gern wohnen?

Am allerliebsten am Mittelmeer, in einem Haus am Strand. Am zweitliebsten so, wie ich jetzt wohne: auf dem Land in einem alten Haus mit Garten.

R: Welche drei Wünsche hätten Sie gern frei?

Nein, darauf antworte ich nicht. Sonst hab' ich am Ende noch die Wurst an der Nase, wie die Frau des Fischers im Märchen.

2. Was habt ihr aus dem Interview über Mirjam Pressler erfahren?

**3. Welche Fragen würdet ihr an Mirjam Pressler noch stellen?
Macht eine Liste.**



DER WEG

Ich hatte einen Großvater, der konnte zaubern. Damals habe ich das noch nicht gewusst. Damals habe ich nur gewusst, dass ich gern bei ihm war. Er erzählte mir Geschichten. Wahre Geschichten: Wie das Wasser aus dem Meer aufsteigt in die Wolken. Wie ein Baumstamm Ringe bekommt. Wie ein Kücken im Ei wächst. Er sagte Gedichte auf in einer fremden Sprache, die ich nicht verstand. Aber es klang so schön, dass ich mit den Zehen wackeln musste. Er spielte Klavier, und ich durfte ganz vorsichtig die Hände auf die Saiten legen. Er reparierte meine Puppen und alles andere, was ich zerbrochen hatte. Er reparierte auch Uhren, am liebsten alte Uhren. Die einzelnen Teile kamen in ein Kistchen, das mit Sägespänen und Petroleum angefüllt war. Da ging der Rost ab. Aber es stank auch sehr. Außerdem roch es nach Tabak bei meinem Großvater.

Ich fand das alles wunderschön. Ich steckte meine Nase in seinen Hausrock. Dann hatte ich vor nichts mehr Angst. Vor gar nichts. Normalerweise hatte ich sehr viel Angst.

Meine Großmutter schimpfte mit meinem Großvater. Sie schimpfte, weil das Petroleum die Wohnung verstank. Sie schimpfte, weil unsere Spiele herumlagen. Sie schimpfte mit ihm genauso, wie sie mit mir schimpfte. Mit derselben Stimme. Dann gingen wir spazieren. Am liebsten auf den Roten Berg. Da gab es eine Wiese, auf der die Feldmäuse raschelten, da gab es ein Stück Wildnis, da gab es vor allem unseren Lieblingsweg.

Auf diesem Weg stand ein hoher, alter Baum – eine Buche. Ihre Wurzeln waren so dick wie Baumstämme. Manche Wurzeln standen hoch. Unter den Wurzeln floss ein kleiner Bach. Hinter der Buche begann der Wald, ein sehr dunkler, unheimlicher Wald. Aber mein Großvater war ja bei mir. Wenn man ein kleines Stück in den Wald hineinging, kam man zu einem Teich. Dieser Teich hatte schwarzes, weiches Wasser. Wenn man die Hände hineinhielt,

wurden sie zu silbrigen, fremden Dingen. Man musste sie schnell wieder herausziehen. Über dem Teich flitzten Libellen. Am Rand des Teiches wanderten kleine, rote Krebse. Wir hockten dort und ließen Steinchen über die glatte, schwarze Fläche springen. Manchmal ließen wir Rindenschiffe unter dem Bootssteg durchfahren. Manchmal saßen wir nur so da.

Später, als ich schon ein großes Mädchen war und mein Großvater lange tot, habe ich den Weg gesucht. Ich habe ihn nicht gefunden. Alle sagten: „Du spinnst. So was gibt es hier nicht. Am Roten Berg! Lass dich nicht auslachen. Das hast du geträumt.“ Ich war sicher, dass ich nicht geträumt hatte. Aber ich sagte nichts.

Da kam ich einmal ins Museum. Ich ging durch die Säle und sah die Bilder an. Plötzlich blieb ich stehen. Da hing ein Bild, nicht größer als eine Postkarte, in einem schweren, goldenen Rahmen.

Das war der Baum. Das waren die hochstehenden Wurzeln. Das war der Bach. Das war der Wald. Vorne links ging es zum Teich. Ich blieb lange vor dem Bild stehen. Hinein bin ich nicht gegangen. Das habe ich nur gekonnt, so lange mich mein Großvater an der Hand gehalten hat. Und der war eben ein Zauberer.

Renate Welsch

Aufgaben zum Text

1. Antwortet auf die Fragen zum Text.

1. Was könnte die Autorin dazu bewegt haben diese Geschichte zu schreiben? Kann diese Geschichte autobiographisch sein?
2. Worin bestand die Zauberkunst des Großvaters?
3. Warum schimpfte die Großmutter auf den Großvater?
4. Wohin ging das Mädchen mit dem Großvater am liebsten spazieren?
5. Weshalb suchte das Mädchen als es schon erwachsen war, immer wieder den Weg, den es einst mit dem Großvater gegangen war?
6. Was hat das Mädchen im Museum gesehen?
7. Warum konnte es nicht in das Bild hineingehen?
8. Wie ist die Stimmung in der Geschichte? Findest du diese Geschichte lustig oder traurig? Begründe deine Meinung.
9. Warum heißt die Geschichte „Der Weg“? Fallen dir andere Überschriften ein?

2. In welche Abschnitte kann man die Geschichte einteilen? Sucht für jeden Abschnitt eine Überschrift. Sagt einige Sätze zu jedem Punkt.

3. Welche Wörter und Wendungen aus dem Text passen für die Beschreibung des Großvaters und welche für die der Großmutter?

Geschichten erzählen • zaubern • Gedichte in einer fremden Sprache aufsagen • schimpfen • Klavier spielen • Puppen reparieren • Uhren reparieren • spazieren gehen •

Großvater	Großmutter
Geschichten erzählen, zaubern	...

4. Beschreibt den Großvater des Mädchens. Benutzt als Stützpunkte Wörter und Wendungen aus Übung 3.

5. Sucht im Text Wörter und Wendungen, die man dem Wort *Lieblingsweg* zuordnen kann. Erstellt einen Wortigel.

6. Wie beschreibt das Mädchen seinen Lieblingsweg? Sucht die Textstellen.

7. Hast du Großeltern? Wie sind sie? Schreibe einen kleinen Aufsatz über deine Großeltern.



Vor dem Lesen

Was fällt euch zum Titel der Geschichte ein? Schreibt einige Stichwörter auf. Lest die Geschichte.

DER MANN, DER NIE ZU SPÄT KAM

Ich will von einem Mann erzählen, der immer sehr pünktlich war. Er hieß Wilfried Kalk und war noch nie in seinem Leben zu spät gekommen. Nie zu spät in den Kindergarten, nie zu spät zur Schule, nie zu spät zur Arbeit, nie zu spät zum Zug. Der Mann war sehr stolz darauf.

Schon als Kind war Wilfried regelmäßig eine halbe Stunde vor dem Wecker klingeln aufgewacht. Wenn seine Mutter hereinkam, um ihn zu wecken, saß er angezogen in seinem Zimmer und sagte: „Guten Morgen, Mama. Wir müssen uns beeilen.“

Jeden Werktag, wenn der Hausmeister in der Frühe gähmend über den Schulhof schlurfte, um das große Schultor aufzuschließen, stand Wilfried bereits davor.

Andere Kinder spielten nach der Schule Fußball und schauten sich auf dem Heimweg die Schaufenster an. Das tat Wilfried nie. Er rannte sofort nach Hause, um nicht zu spät zum Essen zu kommen.

Später arbeitete Wilfried in einem großen Büro in der Nachbarstadt. Er musste mit dem Zug zur Arbeit fahren. Trotzdem kam er nie zu spät. Er nahm den frühesten Zug und stand immer zwanzig Minuten vor der Abfahrt auf dem richtigen Bahnsteig.

Kein Arbeitskollege konnte sich erinnern, dass er jemals ins Büro gekommen wäre und Wilfried Kalk nicht an seinem Schreibtisch gesessen hätte. Der Chef stellte ihn gern als gutes Beispiel hin.

„Die Pünktlichkeit von Herrn Kalk, die lobe ich mir“, sagte er. „Da könnte sich mancher hier eine Scheibe abschneiden.“

Deswegen sagten die Arbeitskollegen oft zu Wilfried: „Könntest du nicht wenigstens einmal zu spät kommen? Nur ein einziges Mal!“

Aber Wilfried schüttelte den Kopf und sagte: „Ich sehe nicht ein, welchen Vorteil es bringen soll, zu spät zu kommen. Ich bin mein ganzes Leben lang pünktlich gewesen.“

Wilfried verabredete sich nie mit anderen und ging nie zu einer Versammlung. „Das alles sind Gelegenheiten, bei denen man zu spät kommen könnte“, erklärte er. „Und Gefahren soll man meiden.“

Einmal glaubte ein Arbeitskollege, er habe Wilfried bei einer Unpünktlichkeit ertappt. Er saß im Kino und schaute sich die Sieben-Uhr-Vorstellung an. Da kam Wilfried während des Films herein und tastete sich im Dunkeln durch die Reihe.

„Hallo, Wilfried! Du kommst ja zu spät“, sagte der Arbeitskollege verwundert. Aber Wilfried schüttelte unwillig den Kopf und sagte: „Unsinn! Ich bin nur etwas früher gekommen, um rechtzeitig zur Neun-Uhr-Vorstellung hier zu sein.“

Ins Kino ging Wilfried sowieso sehr selten. Lieber saß er zu Hause im Sessel und studierte den Fahrplan. Er kannte nicht nur alle Ankunfts- und Abfahrtszeiten auswendig, sondern auch die Nummer der Züge und den richtigen Bahnsteig.

Als Wilfried 25 Jahre lang nie zu spät zur Arbeit gekommen war, veranstaltete der Chef ihm zu Ehren nach Dienstschluss eine Feier. Er öffnete eine Flasche Sekt und überreichte Wilfried eine Urkunde. Es war das erste Mal, dass Wilfried Alkohol trank. Schon nach einem Glas begann er zu singen. Nach dem zweiten Glas fing er an zu schwanken, und als der Chef ihm ein drittes Glas eingegossen hatte, mussten zwei Arbeitskollegen den völlig betrunkenen Wilfried heimbringen und ins Bett legen.

Am nächsten Morgen wachte er nicht wie üblich eine halbe Stunde vor dem Weckerklingeln auf. Als der Wecker längst geläutet hatte, schlief er immer noch tief. Er erwachte erst, als ihm die Sonne ins Gesicht schien.

Entsetzt sprang er aus dem Bett, hastete zum Bahnhof. Die Bahnhofsuhr zeigte 9 Uhr 15. Viertel nach neun, und er saß noch nicht hinter seinem Schreibtisch! Was würden die Kollegen sagen? Was der Chef! „Herr Kalk, Sie kommen zu spät, nachdem Sie erst gestern eine Urkunde bekamen?!“

Kopflös rannte er den Bahnsteig entlang. In seiner Hast stolperte er über einen abgesteigten Koffer, kam zu nahe an die Bahnsteigkante, trat ins Leere und stürzte hinunter auf die Schienen.

Noch während des Sturzes wusste er: Alles ist aus. Dies ist der Bahnsteig 4, folglich fährt hier in diesem Augenblick der 9-Uhr-16-Zug ein, Zugnummer 1072, planmäßige Weiterfahrt 9 Uhr 21. Ich bin tot!

Er wartete eine Weile, aber nichts geschah. Und da er offensichtlich immer noch lebte, stand er verdattert auf, kletterte auf den Bahnsteig zurück und suchte einen Bahnbeamten.

Als er ihn gefunden hatte, fragte er atemlos: „Der 9-Uhr-16! Was ist mit dem 9-Uhr-16-Zug?“

„Der hat sieben Minuten Verspätung“, sagte der Beamte im Vorbeigehen.

„Verspätung“, wiederholte Wilfried und nickte begreifend.

An diesem Tag ging Wilfried überhaupt nicht ins Büro. Am nächsten Mor-

gen kam er erst um zehn Uhr und am übernächsten um halb zwölf. „Sind Sie krank, Herr Kalk?“ fragte der Chef erstaunt.
„Nein“, sagte Wilfried. „Ich habe inzwischen nur festgestellt, dass Verspätungen von Vorteil sein können.“

Paul Maar

Nach dem Lesen

Was meint ihr, gibt es Leute, die sich nie verspäten? Kreuzt an und ergänzt: Ja/Nein, ...

1. Was habt ihr aus dem Text über Wilfried Kalk erfahren?

Familienstand: ...

Job: ...

Hobbys: ...

Gewohnheiten: ...

2. Beantwortet die Fragen zum Text.

1. Worauf war Wilfried Kalk stolz?
2. War Wilfried Kalk auch als Kind pünktlich? (Sucht die Textstellen.)
3. Kam Wilfried pünktlich ins Büro?
4. Warum verabredete sich Wilfried nie mit anderen und warum ging er nie zu einer Versammlung?
5. Aus welchem Anlass und wem zu Ehren veranstaltete der Chef eine Feier im Büro?
6. Was überreichte der Chef dem Wilfried?
7. Warum wachte Wilfried am nächsten Morgen nicht wie üblich auf?
8. Wohin rannte er kopflos?
9. Was hat Wilfried Kalk im Bahnhof gemacht?
10. Ging Wilfried an diesem Tag ins Büro?
11. Wann kam Wilfried am nächsten und am übernächsten Morgen ins Büro?
12. Was hat Wilfried Kalk festgestellt?

3. Schreibt aus dem Text Wörter und Wendungen heraus, die man dem Wort *Zeit* zuordnen kann. Erstellt einen Wortigel.

4. Sucht im Text Antonyme zu den gegebenen Wörtern und schreibt sie heraus. Übersetzt die Wortpaare.

Pünktlichkeit – spät – Abfahrtszeit – regelmäßig – oft

5. Gliedert die Geschichte in entsprechende Erzählabschnitte. Sucht für jeden eine Überschrift.

6. Was meint ihr: Spielt Zeit eine große Rolle im Leben des Menschen?



Lektion 4. Massenmedien



Lektion 4. Massenmedien

4.1 Rund um die Medien



1. Welche Medien gibt es?

Schaut euch die Bilder an und antwortet auf die Frage.



die Zeitung



der Fernseher



das Radio



das Telefon



der Computer



das Buch



der Film



das Handy



die Zeitschrift

2. Medien-Verben

Lest und merkt euch.

fernsehen • hören • lesen • schreiben • mailen • telefonieren • anschalten •
zappen • anrufen • umschalten • herunterladen • ausschalten • abschicken

3. Warum sind Medien wichtig?



Erstellt einen Wortigel. Besprecht in der Gruppe.

**Über Statistiken sprechen
Lest und merkt euch.**

Laut Statistik ... die Deutschen am liebsten ...
Die Deutschen ... mehr/weniger ... als ...
Am meisten benutzen die Deutschen ...
Die Deutschen ... fast so lange ..., wie sie ...
... Prozent aller Deutschen ...

4. Die Deutschen und die Medien

Lest die Statistik und ergänzt die Sätze.

Mediennutzung in Deutschland 2015 (in Min. pro Tag)				
Fernsehen	208		Tageszeitung	23
Radio	173		Bücher	19
Internet	107		Zeitschriften	6
Basis: 4.300 Befragte ab 14 Jahren				
Quelle: ARD/ZDF-Langzeitstudie Massenkommunikation				

- 1. Laut Statistik sehen die Deutschen am liebsten ...
- 2. Sie hören auch gern ...
- 3. Internet benutzen die Deutschen ...
- 4. Die Deutschen lesen weniger ... als ...
- 5. Die Deutschen lesen lieber ... als Bücher. Zeitungen lesen die Deutschen laut Statistik ... und Bücher ... am Tag.

5. Jugendmedien: Handy weit vorn

Lest die Statistik. Antwortet auf die Fragen.

Diese Medien benutzen Jugendliche im Alter von 12 bis 19 Jahren (meist genannte Antworten in % / täglich)				
Handy	80 %		Radio	58 %
Internet	65 %		Tageszeitung	28 %
Fernsehen	60 %		Bücher	26 %
egal über welchen technischen Weg dpa • 15748 Quelle: Jim-Studie Medienpäd. Forschungsverb. Südwest				

- 1. Welche Medien benutzen die Jugendlichen in Deutschland am meisten? Und welche nicht so gern?
- 2. Wo stehen das Fernsehen und das Radio in der Statistik?
- 3. Lesen die deutschen Jugendlichen auch gern Zeitungen und Bücher?

6. Wie oft benutzt ihr welche Medien?



a) Schreibt die Minuten bzw. die Stunden in die Tabelle.

	täglich	mehrmals pro Woche	(sehr) selten	(fast) nie
Fernsehen Radio Zeitung Zeitschrift Computer/Internet Handy Bücher CDs Video/DVD	2 Stunden		X	



b) Bildet kurze Dialoge (wie in Beispielen unten). Benutzt die Informationen aus der Tabelle.

Dialog 1

- Hast du einen Computer?
- Ja.
- Wie viel Zeit verbringst du am Computer?
- Zwei Stunden am Tag. Und du?
- ...

Dialog 2

- Hörst du jeden Tag Radio?
- Nein.
- Wie oft hörst du Radio?
- Sehr selten. Und du?
- ...



c) Macht eine Umfrage in der Gruppe. Ergänzt die Tabelle. Erzählt nach der Tabelle.

7. Mein Medienalltag



a) Lest den Text.

Hanna erzählt:

Morgens um halb sieben klingelt mein Wecker. Ich habe einen Radiowecker, weil ich gerne mit Musik aufwache. Wenn ich ins Bad gehe, stelle ich das Radio an und höre meine Lieblingsradiosendung. Beim Frühstück blättere ich oft in einer Zeitschrift. In der Schule hab' ich mein Handy mit. In der Pause kann ich Musik hören oder im Internet surfen. Nach der Schule sehe ich eine Stunde fern, um mich zu entspannen. Ich zappe schnell durch die Kanäle, um eine Reportage über andere Länder und andere Kulturen, eine Tiersendung oder einen guten Film zu finden. Abends, vor dem Schlafengehen, höre ich noch eine halbe Stunde Musik oder lese ein Buch.



b) Was macht Hanna wann? Fragt und antwortet.



c) Erzähle über deinen Medienalltag.

Wortschatz

der Computer (-)	die Zeitschrift (-en) die Zeitung (-en)	das Radio das Fernsehen das Internet das Handy (-s) das Medium (-en)
mailen, zappen, anrufen, umschalten, herunterladen, abschicken		

4.2 Presse in Deutschland



1. Lest die Sprüche zu Zeitungen. Wie versteht ihr diese Sprüche?

Die Zeitungen sind die Sekundenzeiger der Geschichte.

Arthur Schopenhauer

Nichts ist so alt wie die Zeitung von gestern.

(Aus Deutschland)

2. Die Deutschen lesen gern Zeitungen



a) Schaut euch die Bilder A–D an, lest den Text.



Zeitungsland Deutschland

Die meisten Zeitungen erscheinen in Deutschland täglich oder wöchentlich. Es gibt auch Zeitungen, die nur am Sonntag erscheinen (die Sonntagszeitungen). Täglich erscheinen in Deutschland 351 Tageszeitungen (etwa 16,8 Millionen Exemplare). Daneben kommen 21 Wochenzeitungen (1,7 Millionen Exemplare) und 7 Sonntagszeitungen (2,9 Millionen Exemplare).

Die Zeitungen bringen Nachrichten aus Deutschland und aus aller Welt. Viele Zeitungen erscheinen in großen Auflagen.

Die deutschen Zeitschriften haben rund 20. 000 Titel. Die größten Nachrichtenmagazine sind Spiegel, Stern und Focus. Zusammen haben sie eine Auflage von 2,8 Millionen Exemplaren und erreichen fast 20 Millionen Leser, die im Durchschnitt 45 Jahre alt sind.

Besonders beliebt sind in Deutschland die Unterhaltungszeitschriften. Die Palette der Unterhaltungszeitschriften ist sehr breit. Da gibt es Zeitschriften für Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder, für Hobby, Freizeit und Sport. Die Unterhaltungszeitschriften haben etwa 750 Titel mit mehr als 127 Millionen Exemplaren.

Die Deutschen lesen Zeitungen und Zeitschriften gern. Sie abonnieren oder kaufen Zeitungen und Zeitschriften in einem Zeitungskiosk oder in einem Presseladen. Die Tageszeitungen Bild, Die Zeit, die Frankfurter Allgemeine Zeitung und die Wochenzeitungen Bild am Sonntag, Welt am Sonntag, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung sind besonders beliebt.

Zu den beliebtesten Unterhaltungszeitschriften gehören die Illustrierten Bunte, Gala, Brigitte u. a. Die größte Auflage haben die Programmzeitschriften.

Konkurrenz den Printmedien machen heute die Online-Angebote. Hier gibt es heute mehr als 600 Titel.

b) Ergänzt die Sätze mit den Informationen aus dem Text.

1. Deutschland ist ein ..land.
2. Täglich erscheinen hier ... Tageszeitungen, ...Wochenzeitungen und ... Sonntagszeitungen.
3. Die Zeitungen bringen Nachrichten ...
4. Viele Zeitungen erscheinen in großen ...
5. Die deutschen Zeitschriften haben rund ... Titel.
6. Die größten Nachrichtenmagazine sind ...
7. Zusammen haben sie eine Auflage von ... Exemplaren und erreichen fast ... Leser, die im Durchschnitt ... Jahre alt sind.
8. Besonders beliebt sind in Deutschland die ...
9. Die Unterhaltungszeitschriften haben etwa ... Titel mit mehr als ... Exemplaren.
10. Die Deutschen abonnieren oder kaufen Zeitungen und Zeitschriften ...
11. Besonders beliebt sind die Tageszeitungen ..., und die Wochenzeitungen ...
12. Zur den beliebtesten Unterhaltungszeitschriften gehören ...
13. Konkurrenz den Printmedien machen ...

3. Für Sprachkenner: Illustrierte, Magazin oder Zeitschrift?

a) Lest und merkt euch.

Illustrierte: eine Zeitschrift, die sehr viele Bilder hat und häufig in Farbe auf Hochglanzpapier erscheint.

Magazin: eine meist bebilderte Zeitschrift.

• die Illustrierte (die -n) / • das Magazin (die -e) = • die Zeitschrift

b) Sucht im Internet Beispiele für populäre deutsche Illustrierten, Magazine und Zeitschriften. Berichtet in der Klasse.

4. Online-Angebote



a) Lest die Liste der Zeitungen und der Zeitschriften.

Zeitungen online		Zeitschriften online	
Frankfurter Allgemeine Zeitung	Humboldt	Amica	
Frankfurter Rundschau	Deutschland	Neue Musikzeitung	
Süddeutsche Zeitung	GEO	Titanic	
Die Zeit	GEOlino	Theater heute	
Der Tagesspiegel	Spiegel	Capital	
Die Tageszeitung	Stern	Test	
Die Welt	Focus	Wirtschaftsdienst	
Das Handelsblatt	Fikrun Wa Fann	Wirtschaftswoche	
Neue Zürcher Zeitung	Mare	Cicero	
	Brigitte		

b) Welche Zeitungen bzw. Zeitschriften würden dich interessieren?



c) Sucht nach Informationen über diese Zeitungen bzw. Zeitschriften im Internet. Erzählt in der Klasse. Benutzt die Fragen unten.

1. Wie oft erscheint die Zeitung bzw. die Zeitschrift?
2. Welche Artikel enthält diese Zeitung/Zeitschrift?
 - Artikel über Themen von allgemeinem Interesse,
 - tagesaktuelle Informationen,
 - Artikel, die den Themen Schule (Sport, Gesundheit, ...) gewidmet sind,
 - Artikel, die der Information/der Unterhaltung dienen.
3. Die Zielgruppe? (Erwachsene, Jugendliche, Kinder, ...)
4. Was findest du an dieser Zeitung bzw. an dieser Zeitschrift interessant?
5. Möchtest du mal diese Zeitung/Zeitschrift lesen?

5. Wissenswertes

Lest und merkt euch.

Habt ihr gewusst, dass ...

- die erste Tageszeitung der Welt am 1. Juli 1650 in Leipzig erschienen ist.
- Deutschland der größte Zeitungsmarkt Europas und der fünftgrößte der Welt (nach China, Indien, Japan und USA) ist.
- die Gesamtauflage aller deutschen Tageszeitungen bei fast 23 Millionen liegt.
- die Bild-Zeitung mit der Auflage von über 3 Millionen Exemplaren die auflagenstärkste Zeitung Deutschlands ist.
- es in Deutschland lokale, regionale und überregionale Tageszeitungen gibt.
- vor allem regionale und lokale Tageszeitungen in Deutschland Tradition haben.
- drei von vier Deutschen über 14 Jahren (63,2 Prozent) regelmäßig eine Tageszeitung lesen.
- die Deutschen täglich durchschnittlich 30 Minuten eine Zeitung lesen.
- die deutsche Presseagentur (dpa) die größte Nachrichtenagentur Deutschlands und die Nummer vier weltweit (hinter Reuters, der französischen AFP und der Associated Press (AP) ist.
- die vier Großverlage: Bauer (Hamburg), Springer (Berlin), Gruner+Jahr (Hamburg) und Burda (München) den Pressemarkt Deutschlands bestimmen.



6. Fragt euch gegenseitig. Berichtet in der Klasse.

1. Welche Zeitungen und Zeitschriften erscheinen in der Ukraine?
2. Lesen die Ukrainer gern Zeitungen und Zeitschriften?
3. Gibt es auch Zeitungen und Zeitschriften für Kinder und Jugendliche?
4. Wo kann man in der Ukraine Zeitungen und Zeitschriften kaufen?
5. Liest man Zeitungen und Zeitschriften in deiner Familie?
6. Welche Zeitungen und Zeitschriften abonniert deine Familie?
7. Welche Zeitungen und Zeitschriften liest du gern?



7. Am Zeitungskiosk

a) Lest die Dialoge.

- Haben Sie Jugendzeitschriften?
 - Wir haben POPCORN, BRAVO Sport und BRAVO HipHop. Welche Zeitschrift möchtest du haben?
 - Bitte, BRAVO Sport. Was kostet die Zeitschrift?
 - 2,50 €, bitte.
 - Hier bitte. Vielen Dank.
 - Nichts zu danken.
- ◆◆◆
- Bitte, eine Tageszeitung und das Programmheft Hörzu.
 - Hier bitte. Möchten Sie noch etwas?

- Nein, danke. Was macht das zusammen?
- 4,80 €.
- Bitte schön.

b) Spielt ähnliche Dialoge.

Wortschatz

der Zeitungskiosk (-e) der Presseladen (..läden) der Titel (-)	die Nachricht (-en) die Auflage (-n) die Nachrichtenagentur	das Printmedium (..medien) das Programmheft (-e) das Online-Angebot (-e)
erscheinen, abonnieren, informieren		

4.3 Was ist wo in einer Zeitung?

1. Lest die Sprüche zu Zeitungen.

Wenn man einige Monate die Zeitungen nicht gelesen hat, und man liest sie alsdann zusammen, so zeigt sich erst, wieviel Zeit man mit diesen Papieren verdirbt.

Johann Wolfgang von Goethe

Eine gute Zeitung muss die Leser anregen. Sowohl zur Zustimmung wie zum Contra.

Manfred Bissinger

2. Presselandschaft Deutschlands



a) Lest den Text. Markiert die wichtigsten Informationen.

Zeitungen in Deutschland

Die Leser in Deutschland können zwischen lokalen, regionalen und überregionalen Zeitungen wählen.

Die größten überregionalen Zeitungen

Als überregional gelten nur wenige deutsche Tageszeitungen. Diese Zeitungen bringen Nachrichten über internationale und nationale Geschehen aus Politik, Wirtschaft und Kultur. Viele Familien in Deutschland abonnieren Wochenzeitungen (z.B.: DIE ZEIT, Rheinischer Merkur u. a.) oder eine Wochenzeitschrift, die einmal in der Woche eine Zusammenfassung der Ereignisse bietet. Überregionale Magazine, in- und ausländische Zeitungen und Illustrierten kann man auch an Zeitungskiosken kaufen. Die Zeitung Bild, die man nur am Kiosk kaufen kann, hat die höchste Auflage.

Die größten überregionalen Zeitungen in Deutschland sind:

- Süddeutsche Zeitung
- Bild
- Die Welt
- Die Zeit
- Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ)
- Die Tageszeitung (TAZ)
- Frankfurter Rundschau

Regionale Zeitungen

Regionalzeitungen sind Zeitungen, die in einem bestimmten Gebiet oder einer bestimmten Region erscheinen und ihre Leser über die Geschehnisse in dieser Region informieren. Die größten regionalen Zeitungen in Deutschland sind:

- Westdeutsche Allgemeine Zeitung
- Mitteldeutsche Zeitung
- Rheinische Post (Düsseldorf)
- Sächsische Zeitung
- Bremer Nachrichten
- Kölner Stadt-Anzeiger
- Münchner Merkur u. a.

Lokale Zeitungen

Lokale Presse sind Zeitungen in einer Region, einem Bezirk, einer Stadt. Hier einige Beispiele:

- Augsburger Allgemeine
- Spandauer Volksblatt
- Die Lokale

Die lokalen Nachrichten interessieren die Leser ganz besonders, mehr als 80 Prozent lesen sie „im Allgemeinen“. Auf den nächsten Plätzen in der Beliebtheitsskala folgen politische Meldungen und Berichte aus Deutschland und dem Ausland sowie Leitartikel. Auch Anzeigen (Platz 5) sind ausdrücklich gewünschter Lesestoff.

Es gibt auch Stadtteilzeitungen, die man kostenlos verteilt. Stadtteilzeitungen sind nur für die Bewohner einer Stadt oder eines Stadtviertels von Interesse.

b) Beantwortet die Fragen.

1. In wie viele Gruppen kann man die deutschen Zeitungen einteilen?
2. Wodurch unterscheiden sich die überregionalen, die regionalen und die Lokalzeitungen?
3. Nennt einige Beispiele für jede Gruppe von Zeitungen.
4. Welche Nachrichten interessieren die Leser am meisten?
5. Was folgt in der Beliebtheitsskala auf den nächsten Plätzen?
6. Welche Zeitungen verteilt man kostenlos?
7. Für wen sind Stadtteilzeitungen von Interesse?

3. Printmedien in der Ukraine

a) Beantwortet die Fragen.

1. Welche Zeitungen und Zeitschriften sind in der Ukraine am populärsten?
2. Gibt es in der Ukraine überregionale Zeitungen?
3. Welche Zeitungen und Zeitschriften haben die größte Auflage?
4. Gibt es Stadtteilzeitungen in Großstädten?
5. Verteilt man in der Ukraine Zeitungen kostenlos?
6. Wo kann man in der Ukraine Zeitungen und Zeitschriften kaufen?
7. Präsentieren sich Zeitungen auch im Internet?
8. Wie heißen die bekanntesten ukrainischen Internetzeitungen?

b) Beantwortet die Fragen mit vollen Sätzen.

1. Welche Zeitungen bzw. Zeitschriften liest du?
2. Hast du eine Lieblingszeitung bzw. eine Lieblingszeitschrift?
3. Welche Zeitungen bzw. Zeitschriften liest man in deiner Familie?
4. Welche Zeitungen und Zeitschriften abonniert deine Familie?
5. Wo kaufst du Zeitungen und Zeitschriften?

4. Wissenswertes

a) Schaut euch das Bild an. Lest und merkt euch.

der Titel

Unschuldig in Guantanamo – ein Film über den Deutschtürken Murat Kurnaz (Seite 13)

Badische Zeitung

Freiburg im Breisgau · Donnerstag, 23. Mai 2013

HEUTE MIT Ticket & Schnapp

Leserservice: 07609-22 24 22-0
Private Kleinanzeigen: 07609-22 24 22-1
Zentrale: 07 61-984-0
Internet: www.badische-zeitung.de

№ 107/21 - 68. Jahrgang - 1.61879
Montag - Freitag 5,50 €
Samstag 6,50 €

Schmiedel nennt Lehrervertreter „Heulsusen“
Streitfall Bildungspolitik

die Schlagzeile

Sechs Grad und Nieselregen? Na, und!

TAGESSPIEGEL
Indiskutable Beschimpfung

der Artikel

FRÜHSOMMERDEPRESSIONEN könnte man bekommen dieser Tage, doch es gibt auch sonnige Gemüter, wie diesen Standup-Paddler auf dem Schuchensee, der so tun, als wäre nichts. Als schiene die Sonne, die manche von uns nur noch vom Mikroskopen kennen. Wer vom mässen Wetter noch profitiert. In...

Eine Zeitung gliedert sich meist in mehrere inhaltliche Rubriken wie Politik, Lokales, Wirtschaft, Bildung, Sport oder Feuilleton. Ein Ressort in der

Redaktion bearbeitet immer ein bestimmtes Themengebiet bzw. eine bestimmte Rubrik. Jedes Ressort ist für seine Rubrik verantwortlich und ist von den anderen Ressorts unabhängig. Die Redaktion ist die journalistische Abteilung in einem Zeitungsverlag. In einer oder für eine Redaktion schreiben Redakteure, Pauschalisten, freie Journalisten und Volontäre, von Fall zu Fall auch externe Experten.

b) Blättert in einer deutschen bzw. einer ukrainischen Zeitung und sagt: Welche Rubriken hat sie?

5. Lest die Informationen über die Tageszeitungen. Was passt zusammen?

Was ist wo in einer regionalen Tageszeitung?

Regionale Tageszeitungen sind meist ähnlich aufgebaut.

- 1. Die ersten (meist drei) Seiten ...
- 2. Der Leitartikel ...
- 3. Die Spalte Pressestimmen enthält ...
- 4. Der Lokalteil ...
- 5. Der Tageskalender ...
- 6. Das Feuilleton ist ...
- 7. Im Teil Leserbriefe ...
- 8. Der Sportteil ...
- 9. Der Wirtschaftsteil ...
- 10. Der Teil Panorama ...
- 11. Die Seite Fernsehen/Roman ...

A dem Kulturellen Leben gewidmet. Hier bespricht man z.B.: Konzerte, Theateraufführungen, neue Bücher etc.

B ist den jüngsten Ereignissen im Sport gewidmet.

C berichtet über das Geschehen in der Stadt und in der näheren Umgebung.

D sind den aktuellen politischen Ereignissen im Land und in der Welt gewidmet.

E kommentiert das wichtigste Ereignis des Vortages.

F kurze Auszüge aus anderen nationalen und internationalen Zeitungen.

G berichtet über die Termine für Veranstaltungen.

H haben Leser die Gelegenheit, Stellung zu Berichten zu nehmen.

I enthält die Wettervorhersage und berichtet über Wichtiges aus aller Welt.

J enthält verschiedene Informationen wie z.B.: Aktienkurs, Wirtschaft, Umweltschutz etc.

K bringt einen Überblick über die Fernsehsendungen des Tages sowie den nächsten Teil eines Romans.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
D										

Wortschatz

der Leitartikel (-) der Bericht (-e) der Artikel (-) der Titel (-)	die Beliebtheitsskala die Rubrik (-en) die Anzeige (-n) die Wirtschaft die Spalte (-n) die Schlagzeile (-n)	das Magazin (-e) das Ereignis (-se) das Feuilleton (-s)
lokal, regional, überregional, bundesweit, enthalten Stellung zu etwas (D) nehmen; für j-n von Interesse sein		

4.4 Jugendpresse in Deutschland

1. Jugendzeitschriften und Jugendzeitungen in Deutschland

a) Schaut euch die Titel der Jugendzeitschriften und der Jugendzeitungen an.



b) Welche Jugendzeitschriften und Jugendzeitungen gibt es?

c) Macht euch mit der Auflage der Jugendzeitschriften und der Jugendzeitungen in Deutschland vertraut.

Bundesweite Jugendmagazine und -zeitungen (Auflage)	
im Kioskvertrieb	im Gratisvertrieb
Bravo (515 358 Exemplare)	SPIESSER (766 328 Exemplare)
Popcorn (247 468 Exemplare)	YEAZ (398 198 Exemplare)
Hey (162 680 Exemplare)	Unikum-Abi (250 0779 Exemplare)
Mädchen (137 001 Exemplare)	Der Abiturient (176 948 Exemplare)
<i>(Alle Auflagenzahlen stammen von der IVW aus dem Quartal 02/2010)</i>	

d) Welche Jugendzeitschriften und Jugendzeitungen haben die größte Auflage? Welche Jugendzeitschriften und Jugendzeitungen kann man im Kiosk kaufen und welche gibt es im Gratisvertrieb?



2. Lest und merkt euch.

Top-Freizeit-Beschäftigung der deutschen Jugendlichen

Das Lesen von Zeitschriften, insbesondere von Jugend- und Fernsehtiteln, gehört zu den Top-Freizeit-Beschäftigungen der deutschen Jugendlichen. Nur Fernsehen, Musik hören, Freunde treffen und „draußen sein“ ist beliebter. Dabei bevorzugen Mädchen Jugend-, Musik- und Frauenzeitschriften, Jungen – Sport- und Computertitel.

Spitzenreiter unter den Lieblingszeitschriften bei Mädchen sind Bravo, Bravo Girl, und Sugar, bei Jungen – Bravo Sport und PC Games.

Themen, die Jugendzeitschriften und Jugendzeitungen behandeln

- ✓ Star-Stories: Reportagen über und Interviews mit Stars aus der Musik-, Schauspiel- oder Sportszene
- ✓ Hilfe bei Problemen (Einige Jugendmagazine haben Psychologen engagiert, um ihren Lesern bei Problemen helfen zu können.)
- ✓ Musik- und Kino-News
- ✓ Infos über neue CDs und Kinofilme
- ✓ Poster, Autogrammkarten, Rätsel
- ✓ Fotostories
- ✓ Psychotests
- ✓ Modetrends
- ✓ Sport-Games
- ✓ V-Event-Überblick
- ✓ Surftipps für das Internet

3. Schaut euch die Bilder an. Macht euch mit den Informationen über Deutschlands populärste Jugendzeitschrift Bravo vertraut. Was bieten ihren Lesern die Zeitschriften Bravo Girl, Bravo Sport, Bravo Hip-Hop und Yeah?

BRAVO-Familie



BRAVO Girl bietet:

- ✦ Star-Stories
- ✦ Modetrends
- ✦ Offen über Liebe, Partnerschaft, Flirt, Freundschaft
- ✦ Tests

Das erfolgreichste Magazin für Mädchen und junge Frauen in Deutschland



BRAVO Sport bietet:

- ✦ aktuelle Berichte und Reportagen
 - ✦ coole Sport-Games und Handy-Aktionen,
 - ✦ TV-Event-Überblick
 - ✦ Surftipps für das Internet
- Sport lebt von Spannung, Spaß und Emotionen. BRAVO Sport transportiert genau dieses Lebensgefühl



BRAVO Hip-Hop bietet:

- ✦ exklusive Interviews mit allen Stars der Rap-Szene
- ✦ jede Menge Poster
- ✦ tolle Gewinnmöglichkeiten für die Fans



YEAH! ist die kleine Schwester der BRAVO und bietet einen spannenden Themen-Mix:

- ✦ alles über Stars
- ✦ TV & Kino
- ✦ Mode & Beauty
- ✦ Wissen & Technik
- ✦ Rätsel, Psychotests, Comics und Gewinnspiele

b) Welche Zeitschrift würdest du gern lesen? Warum?

4. Jugendzeitung YAEZ



a) Lest den Text.

Die Jugendzeitung YAEZ erscheint kostenlos monatlich als bundesweite Jugendzeitung an Gymnasien, Real- und Gesamtschulen. Sie berichtet über Schüler, die Außergewöhnliches leisten, erzählt von Freundschaft, der ersten Liebe und auch davon, warum die Jugend die beste Zeit des Lebens ist.

Redaktionell besteht YAEZ aus einem Titelthema und acht Rubriken. Die Kolumnen von bekannten YAEZ-Autoren und spielerische Elemente wie Zeichnungen und Kreuzworträtsel sorgen für einen ansprechenden Themenmix.

Talentierte junge Journalisten, die unter anderem auch für Spiegel Online und Zeit Campus schreiben, bieten ihren Lesern intelligente Unterhaltung und eine emotionelle Ansprache. Damit positioniert sich YAEZ unter den Jugendzeitungen als die journalistisch anspruchsvolle Zeitung.

YAEZ.de ist das tagesaktuelle Onlinemagazin der Jugendzeitung YAEZ. Die Seite bietet News, Interviews und Artikel zu Schulthemen.

b) Was ist richtig?

1. YAEZ ist eine regionale Zeitung.
2. Sie erscheint monatlich.
3. Die Zeitung ist kostenlos.
4. Zielgruppe der Zeitung sind Schüler und Studenten.
5. YAEZ besteht aus einem Titelthema und zehn Rubriken.
6. Die Zeitung schreibt über Jugendliche.
7. YAEZ enthält auch spielerische Elemente wie Zeichnungen und Kreuzworträtsel.
8. Talentierte junge Journalisten, die bei der Zeitung arbeiten, schreiben auch für andere Zeitungen.



5. Fragt euch gegenseitig. Berichtet in der Klasse.

1. Liest du gern Zeitschriften/Zeitungen?
2. Welche Jugendzeitschriften/Jugendzeitungen liest du gern?
3. Welche Jugendzeitschriften/Jugendzeitungen lesen gern deine Freunde?
4. Welche Rubriken in einer Jugendzeitschrift/Jugendzeitung interessieren dich am meisten?
5. Abonniertest du Jugendzeitschriften/Jugendzeitungen oder kaufst du sie im Kiosk?
6. Welche Jugendzeitschriften/Jugendzeitungen würdest du deinen Freunden zum Lesen empfehlen? Warum?

6. Diese Jugendzeitschriften und Jugendzeitungen lesen wir gern



a) Macht eine Umfrage in der Klasse. Ergänzt die Tabelle.

Name	Wer liest was gern	Lieblingsthemen	Lieblingsrubriken
Oxana	Zeitschrift <i>Lisa</i>	...	...



b) Erzählt nach der Tabelle.

7. Lest und merkt euch.

Temporalsätze mit der Konjunktion *nachdem*

Die Konjunktion **nachdem** zeigt, dass die Handlung des Nebensatzes der Handlung des Hauptsatzes vorangeht. Die Konjunktion **nachdem** bezeichnet die Vorzeitigkeit. In den nächsten Sätzen sind folgende Zeitformen üblich:

a) Präteritum im Hauptsatz, **Plusquamperfekt** im Nebensatz.

Nachdem ich den Brief geschrieben hatte, brachte ich ihn zur Post.

b) Präsens (bzw. Futur I) im Hauptsatz, **Perfekt** im Nebensatz.

Ich gebe dir das Buch, nachdem ich es selbst gelesen habe.

8. Lest und analysiert die *nachdem*-Sätze.

1. Die Lehrerin betrat das Klassenzimmer, *nachdem* es geläutet hatte.

2. Die Schüler standen auf, *nachdem* die Lehrerin das Klassenzimmer betreten hatte.

3. *Nachdem* die Lehrerin das neue Material erklärt hatte, stellte sie Fragen an die Schüler.

4. *Nachdem* wir das Thema zu Ende besprochen hatten, ließ uns die Lehrerin eine Kontrollarbeit schreiben.



9. Verwandelt den ersten Elementarsatz in einen *nachdem*-Satz.

Muster: Zuerst schrieb der Junge die Adresse auf, dann klebte er eine Marke auf den Briefumschlag. – Nachdem der Junge die Adresse geschrieben hatte, klebte er eine Marke auf den Briefumschlag.

1. Zuerst haben wir die Fragen zum Text beantwortet, dann erzählten wir den Text nach. 2. Zuerst schlage ich die neuen Vokabeln im Wörterbuch nach, dann trage ich sie in mein Vokabelheft ein. 3. Zuerst las uns die Lehrerin die Kurzgeschichte vor, dann schrieben wir eine Nacherzählung. 4. Zuerst sahen sich die Schüler einen Film an, dann besprachen sie diesen Film. 5. Zuerst legen wir die Prüfungen ab, dann fahren wir ins Ferienlager.

Wortschatz

der Kiosk (-e) der Psychotest (-s) der Star (-s) der Titel (-) das Poster (-)	die Frauenzeitschrift (-en) die Reportage (-n) die Autogrammkarte (-n)	das Jugendmagazin (-e) das Interview (-s) das Kreuzworträtsel (-)
kostenlos, gratis, exklusiv, talentiert im Gratisvertrieb/im Kioskvertrieb		

4.5 Unsere Schülerzeitung

1. Die Schülerzeitungen

a) Schaut euch die Bilder an. Wie heißen die Schülerzeitungen?



b) Macht euch auch mit den anderen Zeitungstiteln vertraut.

- | | | | | |
|------------------------|---|--------------|---|---------------|
| Bild | ⋮ | Klaro! | ⋮ | Express |
| BlaBlaBlatt | ⋮ | Wortsalat | ⋮ | Federtasche |
| Tintenklecks | ⋮ | Schulblatt | ⋮ | Schulburger |
| Kleine Leute ganz groß | ⋮ | Ich weiß was | ⋮ | Pausenschmaus |

c) Welche Titel gefallen euch gut? Welche Titel findet ihr lustig? Welche Titel würdet ihr gerne für eure Schülerzeitung nehmen?

2. Unsere Schülerzeitung



a) Lest den Text.

Hallo,
mein Name ist Lea, ich möchte unsere Schülerzeitung „Die Brille“ vorstellen. Dieses Projekt gibt es seit 2010 unter der Leitung von Frau Müller.

Unser Motto lautet: Von Schülern für Schüler. Wir erzählen und schreiben über unsere Erfahrungen aus Praktika, Abschlussarbeiten und mündlichen Prüfungen, aber auch über unser Schulleben und alles, was uns sonst noch so bewegt.

In der Zeitung gibt es 8 Rubriken: Schulleben, Interviews, Reiseberichte, Freizeit, Sport, Leserbriefe, Sachen zum Lachen, Rätsel.

Unsere Zeitung erscheint alle zwei Monate. Das Redaktionsteam macht Umfragen, interviewt Lehrer und Schüler, schreibt Berichte über die Sportwettbewerbe, unsere Ausflüge und Klassenfahrten.

Besonders beliebt sind die unterhaltsamen Rubriken: Sachen zum Lachen und Rätsel.

Habt ihr die Zeitung „Die Brille“ gelesen? Wie findet ihr unsere Zeitung? Welche Themen interessieren euch? Welche Rubriken gefallen euch am besten? Schreibt uns.

Eure Meinung ist uns wichtig.



b) Antwortet auf die Fragen.

1. Wie heißt die Schülerzeitung? 2. Wie oft erscheint die Zeitung? 3. Wie viele Rubriken gibt es in der Zeitung? 4. Welche Rubriken hat die Schülerzeitung? 5. Was macht das Redaktionsteam? 6. Welche Rubriken sind besonders beliebt?

3. Der Brief



a) Lest den Brief von Hanna.

Berlin, den 12. 02. 20..

Hallo Tanja,

wie geht es dir so? Mir geht es gut. Ich habe nicht so viel Neues, außer vielleicht, dass ich bei der Redaktionsteam unserer Schulzeitung mitmachen werde. Vorige Woche hatten wir eine Besprechung. Wir haben uns über die Themen der nächsten Ausgabe unserer Schulzeitung ausgetauscht. Als Hauptthema der Januar-Ausgabe haben wir das Thema – Mini-PCs im Unterricht – gewählt.

Weißt du, dieses Thema ist in Deutschland sehr aktuell. In unserer Schule gibt es die ganzen Klassen, die Tablets als Arbeitsinstrumente

nutzen: Sie sind dann Hausaufgabenheft, Schulbuch, Notizblock, Videokamera und Präsentationsmedium in einem. Natürlich verändern Tablets den Unterricht. Aber zum Guten?

Wir möchten eine Umfrage in der Schule machen, mir möchten auch Lehrer und Schüler zu diesem Thema interviewen.

Und wie ist es damit bei euch?

Tanja, du schreibst, dass eure Schülerzeitung einen total langweiligen Namen hat und dass ihr sie umbenennen möchtet. Es gibt sehr viele tolle Zeitungstitel. Natürlich ist dabei ein Bezug zur Schule immer besonders schön.

Schreibe.

Viele Grüße

Hanna

b) Antwortet kurz.

1. Worüber erzählt Hanna in ihrem Brief?
2. Wie lautet das Thema der Januar-Ausgabe?
3. Ist das Thema *Mini-PCs im Unterricht* in Deutschland aktuell?
4. Benutzen auch ukrainische Schüler Tablets im Unterricht?
5. Was meint ihr: Haben Bücher, Hefte und Kulis bald ausgedient?

Reicht es in Zukunft aus, wenn Schüler mit einer kleinen Handtasche in die Schule kommen oder ihren Tablet-Computer gleich unter dem Arm tragen?



4. Habt ihr in der Schule eine Schülerzeitung? Erzählt über eure Zeitung. Die Fragen unten helfen euch.

1. Wie heißt eure Schülerzeitung?
2. Wie oft erscheint sie?
3. Wie viele Rubriken hat sie?
4. Welche Rubriken gibt es in der Zeitung?
5. Welche Rubriken sind besonders beliebt?
6. Wer macht die Zeitung?
7. Worüber schreibt die Zeitung?

Wortschatz

der Bericht (-e)	die Klassenfahrt (-en)	das Motto (-s)
der Tablet-PC (PCs)	die Erfahrung (-en)	das Redaktionsteam (-s)
	die Abschlussarbeit (-en)	
	die Prüfung (-en)	
alle zwei Wochen		
bewegen		

4.6 Projektvorschlag

Wir entwerfen eine Schülerzeitung

Gruppenarbeit

1. Sammelt Ideen. Schreibt Stichwörter (Titel, Zielgruppe, Themen, Rubriken etc.).
2. Bespricht spielerische Elemente (Bilder, Zeichnungen, Kreuzworträtsel etc.).
3. Präsentiert euer Projekt in der Klasse.

Viel Spaß!

Unsere Lieblingszeitungen und Lieblingszeitschriften

Gruppenarbeit

1. Sammelt Ideen. Besprecht sie in der Klasse.
2. Malt Bilder.
3. Schreibt kurze Texte.
4. Macht eine Collage.
5. Präsentiert euer Projekt in der Klasse.

Viel Spaß!

Ich kann			
– über Medien sprechen – meinen Medienalltag beschreiben – über Zeitungen und Zeitschriften in Deutschland und in der Ukraine erzählen – über den Aufbau und die Rubriken in einer Zeitung sprechen – über meine Lieblingszeitung/meine Lieblingszeitschrift erzählen			



Übung macht den Meister

Zu den Lektionen 1-2

1. Schreibt zu den einzelnen Buchstaben des Wortes **Medien** ein Wort bzw. einige Wörter auf. Die Ausgangsbuchstaben müssen nicht unbedingt am Wortanfang stehen. Vergleicht in der Gruppe.

(Gruppenarbeit)

				M					
				E					
		R	A	D	I	O			
				I					
	I	N	T	E	R	N	E	T	
				N					

2. Was passt nicht in die Reihe?

Medien: Radio – Fernsehen – Buch – Zeitung – Zeitschrift – Computer – Handy – Telefon – Fax – Auto – Film

Medien-Verben: fernsehen – hören – sprechen – schreiben – mailen – telefonieren – aufladen – anschalten – zappen – anrufen – umschalten – herunterladen – ausschalten – abschicken

3. Welche Satzteile passen zusammen?

Bildet die Sätze und schreibt sie ins Heft.

1. Abends sehe ich eine Stunde fern, ...
2. Mein Opa liest regelmäßig Zeitungen, ...
3. Thomas hört morgens gerne Radio, ...
4. Ich kaufe mir ein Handy, ...
5. Meine Oma möchte auch einen Internetanschluss haben, ...

A um überall telefonieren zu können. D um schneller aufzuwachen.
 B um mich zu entspannen. E um E-Mails zu schreiben.
 C um gut informiert zu sein.

4. Bildet neue Wörter und schreibt sie ins Heft.

a) der Tag(es) + die Zeitung die Abendzeitung
 die Woche(n)
 der Abend
 der Morgen
 der Sonntag(s)
 der Boulevard

- b) die Jugend
die Frauen
der Sport
die Mode
die Musik
das Programm
- + die Zeitschrift
- die Sportzeitschrift

5. Bildet von den Substantiven unten Adjektive mit Suffix -lich wie im Beispiel. Was bedeuten sie? Erklärt.

das Jahr – jährlich
der Monat – ...

die Woche – ...
der Tag – ...

6. Am Zeitungskiosk

a) Bildet aus den Sätzen unten 2 Dialoge. Schreibt sie ins Heft.

Welche Zeitschrift möchten Sie haben? Haben Sie Jugendzeitschriften?

Bitte, Bravo Sport. Nichts zu danken.

3,50 Euro, bitte. Was kostet die Zeitschrift?

Bitte schön. Bitte, das Programmheft für die kommende Woche und die Zeitschrift Blond.

Hier bitte. Möchten Sie noch etwas? Hier bitte. Vielen Dank.

Nein, danke. Was macht das zusammen? 8,20 Euro, bitte.

b) Spielt die Dialoge in der Klasse.

7. Welches Wort passt?

- Die Zeitung Bild hat in Deutschland die größte _____.
a) Presse b) Auflage c) Nachricht
- Mein Opa möchte sich ein gebrauchtes Auto kaufen, darum liest er alle _____.
a) Zeitschriften b) Zeitungen c) Anzeigen
- Wie oft _____ diese Zeitung?
a) heißt b) erscheint c) bringt

4. Heute habe ich einen interessanten _____ über Delfine gelesen.
a) Anzeige b) Artikel c) Rubrik
5. Welche _____ in der Zeitung liest du am Liebsten?
a) Exemplare b) Rubriken c) Ausgaben
6. Welche Zeitungen und Zeitschriften _____ deine Familie?
a) abonniert b) gefällt c) schreibt
7. Die Zeitung Bild kann man nur _____ kaufen.
a) im Verlag b) am Zeitungskiosk c) auf der Post
8. Spiegel, Stern und Focus sind die größten _____ in Deutschland.
a) Tageszeitungen b) Nachrichtenmagazine c) Jugendzeitschriften
9. Die deutschen Zeitschriften haben rund 20. 000 _____.
a) Rubriken b) Exemplare c) Titel
10. Die erste Tageszeitung der Welt ist am 1. Juli 1650 in Leipzig _____.
a) abonniert b) erschienen c) enthalten

Zu den Lektionen 3–5

1. Deutsch können – Deutschland kennen!

a) Schaut euch das Bild an, lest den Text.

Ich lese gern Zeitungen und Zeitschriften. Meine Lieblingszeitung ist „Presse und Sprache“. Das ist eine Sprachzeitung. Diese Zeitung bietet Deutsch als Fremdsprache und richtet sich an Deutschinteressierte im In- und Ausland. Sie erscheint einmal im Monat und enthält Originalartikel aus führenden deutschen Zeitungen. In jeder Ausgabe finden sich Beiträge aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Freizeit. Um den Deutschlernenden das Lesen der authentischen Texte zu erleichtern, gibt es redaktionelle Einführungen, einsprachige Worterklärungen und sprachdidaktische Übungen. Besonders gern lese ich die Artikel, die der Landeskunde gewidmet sind. Die Zeitung „Presse und Sprache“ kann man auch auf Facebook finden.

Ich lese auch sehr gern das Online-Magazin GEOLino, weil es hier viele interessante Artikel zu verschiedenen Themen gibt. Mir gefällt es auch, dass man auf dem GEOLino.de Forum die Auswahl der Themen des Heftes diskutieren kann und auch eigene Themen vorschlagen.



Maria, 16

b) Antwortet kurz.

1. Liest Maria gern Zeitungen und Zeitschriften?
2. Wie heißt ihre Lieblingszeitung?
3. Was bietet die Zeitung?
4. Wie oft erscheint die Zeitung?
5. Welche Artikel enthält sie?
6. Welche Beiträge kann man in jeder Ausgabe der Zeitung finden?
7. Was bietet die Zeitung, um den Deutschlernenden das Lesen der authentischen Texte zu erleichtern?
8. Welche Artikel liest Maria besonders gern?
9. Kann man die Zeitung „Presse und Sprache“ auch auf Facebook finden?
10. Welche Zeitschrift liest Maria gern?
11. Warum gefällt Maria dieses Online-Magazin?

2. wenn, als, während, bis, bevor oder nachdem?

Ergänzt die Sätze.

1. Sie kommt vorbei, _____ sie ihre Großeltern besucht hat.
2. Überlege gut, _____ du antwortest.
3. _____ er gefrühstückt hatte, fuhr er zur Arbeit.
4. Sie soll vor der Schule warten, _____ ihr Sohn kommt.
5. Nachdem wir gegessen hatten, bezahlten wir.
6. Meine Mutter kochte die Suppe, ich die Einkäufe machte.
7. _____ Emilie die Hausaufgaben gemacht hatte, ging sie schlafen.
8. _____ die Müllers die Suchmeldung gehört hatten, fuhren sie sofort zurück.
9. Ich nahm gerade Bad, _____ jemand an die Tür klopfte.
10. _____ Thomas den Computer ausgeschaltet hatte, verließ er schnell die Wohnung.
11. _____ Frau Roth die Kinder in den Kindergarten gebracht hatte, fuhr sie ins Büro.
12. _____ er Student war, hörte er die Rockmusik gern.
13. _____ wir die Stadt besichtigt hatten, gingen wir in ein Restaurant.
14. _____ Markus über seine Reise erzählt hatte, tranken alle Rotwein aus Spanien.
15. _____ ich Radio hörte, las mein Freund Lars eine Zeitung.
16. Er schlief sehr schnell ein, _____ er das Fenster geöffnet hatte.
17. Immer, _____ er mit seiner Mutter telefonierte, hörte sie sehr aufmerksam zu.
18. Ich fühlte mich viel besser, ich die Prüfungen bestanden hatte.
19. _____ es heftig geregnet hatte, schien nun wieder die Sonne.
20. Er gab mir immer ein kleines Geschenk, er uns besuchte.



Lesen macht Spaß

Lest die Texte. Macht die Aufgaben.

SCHÜLER MACHEN ZEITUNG

(Wenn Schülerreporter das Hamburger Abendblatt machen)

Das Projekt „Schüler machen Zeitung“ gibt es seit genau 20 Jahren. 1400 Jugendliche machen in diesem Jahr mit, darunter die Neuntklässler des Marion-Dönhoff-Gymnasiums.

Die Jugendlichen werden in den kommenden sechs Wochen täglich das Abendblatt lesen und analysieren – in gedruckter Form ebenso auf abendblatt.de und auf ihren Smartphones und Tablets.

Außerdem werden sie als Abendblatt-Schülerreporter in der Stadt und im Hamburger Umland unterwegs sein, Informationen sammeln, Geschichten recherchieren, um dann für Norddeutschlands größte Tageszeitung Artikel zu schreiben. Die Schüler bekommen auch die Gelegenheit, bei einem Besuch in der Abendblatt-Redaktion die Arbeit von Reportern und Redakteuren kennen zu lernen. Von ihren Lehrerinnen werden sie dabei angeleitet und unterstützt.

„Ein tolles Projekt“, sagt Sarah-Jelena Naderi, die Lehrerin des Gymnasiums. „Schüler haben häufig das Gefühl, ohnmächtig zu sein, nichts bewirken zu können. Dieses Projekt wird ihnen das Gegenteil beweisen, denn sie werden merken, dass sie das, was sie bewegt, mit vielen Menschen teilen können und die Gesellschaft so mitgestalten können.“

Dass die Nachfrage nach Printprodukten im digitalen Zeitalter sinkt, ist in den Projektklassen ein wichtiges Thema. Das Ende der Zeitung bedeutet das für sie aber natürlich nicht: „Langsam stirbt die Zeitung aus“, dichtete Tim und lieferte die Lösung des Problems sofort mit: „Ich hol’ mal schnell das iPad raus.“

Gefördert wird das Projekt von der Haspa Hamburg Stiftung, begleitet wird es von der Hamburger Schulbehörde.

„In einer zunehmend komplexer werdenden Welt sind Zeitungen wichtiger denn je“, sagt Harald Vogelsang, Vorstandschef der Haspa Hamburg Stiftung. „Eine gute Zeitung gibt ihren Lesern Orientierung. Deshalb unterstützen wir junge Menschen in ihrer Medienkompetenz und sind als Haspa Hamburg Stiftung seit Jahren Partner von ‚Schüler machen Zeitung‘.“

<http://www.abendblatt.de/hamburg>

Antwortet auf die Fragen.

1. Wie lange läuft das Projekt „Schüler machen Zeitung“?
2. Wie viele Jugendliche machen in diesem Jahr mit?
3. Was werden die Jugendlichen im Rahmen des Projekts machen? Sucht die Textstellen.

4. Wer fördert das Projekt?
5. Wer hilft den Schülern bei der Realisierung der Projektziele?
6. Was meint über das Projekt Sarah-Jelena Naderi, die Lehrerin des Gymnasiums? Sucht die Textstelle.
7. Findet ihr das Projekt „Schüler machen Zeitung“ interessant? Würdet ihr an so einem Projekt auch teilnehmen?



EINE AUSGABE SELBST GESTALTEN

Die SZ (Sächsische Zeitung) lädt Schüler ein, eine Ausgabe selbst zu gestalten. Thema: „Muss das sein?“ 14- bis 18-Jährige können sich bewerben.

Fotografieren, interviewen, Reportagen schreiben, layouts – kurzum: Zeitung machen wie die Profis. Die Schüler-SZ macht's möglich. Wer schon immer einmal wissen wollte, wie spannend es ist, Zeitung zu machen, kann sich bewerben.

Wie läuft das Projekt Schüler-SZ genau ab?

Die Schüler-SZ ist eine Ausgabe der Sächsischen Zeitung, die von Schülern gestaltet wird, sowohl in den Lokalteilen, als auch in den Ressorts Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur. Unter der Anleitung von Redakteuren werden die Schüler recherchieren und schreiben.

Um welche Themen geht es in diesem Jahr?

Wir wollen Themen aufgreifen, die 14- bis 18-Jährige bewegen. Das Motto heißt „Muss das sein?“ Die Artikel sollen sich darum drehen, ob alles so bleiben muss, wie es ist. Wir suchen eure Ideen zu den Kategorien: „Das muss sein!“, „Das muss doch nicht sein!“ und „Das muss sich ändern!“ Egal, ob es der Stadtpark, der Jugendklub, der Klimaschutz oder die Raucherecke in der Schule ist.

Wer kann bei der Schüler-SZ mitmachen?

Das Projekt richtet sich an Schüler der achten bis zwölften Klassen an Mittelschulen und Gymnasien. Wer sich für das tagesaktuelle Geschehen interessiert, gerne und gut schreibt, Fragen stellt und neugierig auf die Welt schaut, ist bei der Schüler-SZ genau richtig. Außerdem suchen wir talentierte Fotografen. Auch wer auf diesem Gebiet schon Erfahrungen gesammelt hat, sollte sich jetzt bewerben.

Wie können sich Schüler für das Projekt bewerben?

Schreibe bis zum 7. März eine E-Mail an schueler-sz@dd-v.de, in der du dich kurz vorstellst (Name, Adresse, Telefonnummer, Interessen), uns sagst, warum du an dem Projekt teilnehmen willst – und in welcher Redaktion du am liebsten mitarbeiten würdest. Die erfolgreichen Kandidaten bekommen kurz darauf eine Einladung.

Um welche Redaktionen der Sächsischen Zeitung geht es?

Wir suchen talentierte Schüler für alle 20 Lokalredaktionen der Sächsischen Zeitung. Wer mal einen Minister mit Fragen löchern will, sollte das

Politikressort als Wunsch angeben. Wer gern ins Theater geht oder über Kunst diskutiert, soll auch in der Kultur darüber schreiben dürfen. Wer verrückt nach Fußball ist, ist im Sport gut aufgehoben.

www.sz-online.de

1. Antwortet kurz.

1. Wie lautet das Thema des Projekts?
2. Wer kann sich bewerben?
3. Wie läuft das Projekt Schüler-SZ genau ab?
4. Um welche Themen geht es in diesem Jahr?
5. Wer kann bei der Schüler-SZ mitmachen?
6. Wie können sich Schüler für das Projekt bewerben?
7. Um welche Redaktionen der Sächsischen Zeitung geht es?

2. Spielt das Interview in der Klasse.



IDEEN FÜR EINE SCHÜLERZEITUNG

(Themen, die man in einer Schülerzeitung behandeln kann)

Entscheidungen

Täglich stehen wir vor vielen Entscheidungen. Das fängt im Kleinen an – „Was ziehe ich heute an?“ – und hört im Großen auf – „Was mache ich, wenn ich erwachsen bin?“. Das Thema *Entscheidungen* ist ein großes Feld. Man kann Lehrer befragen, warum sie diesen und keinen anderen Beruf gewählt haben. Oder man kann ein Interview mit Schulfreunden zu diesem Thema machen. (Du kannst sie fragen, bei welchen Entscheidungen sie mehr auf ihr Bauchgefühl hören und bei welchen sie eher rational vorgehen, etc.)



Musik

Du bist schlecht drauf. Du sitzt im Bus und starrst aus dem Fenster. Um dich herum stehen viele Menschen. Feierabendverkehr. Du setzt deine Kopfhörer auf – es läuft dein Lieblingslied. Du schließt die Augen. Jetzt geht's dir besser. Über Musik zu schreiben ist spannend, weil man dabei viele Facetten beleuchten kann. Was genau macht Musik mit uns?

Warum hören meine Lehrer andere Musik als meine Freunde? Wie wird man eigentlich Musiker? Und welches Lied wird ein Sommer-Hit?



Körperkult: Spieglein, Spieglein an der Wand

Körperkult beginnt bei Jugendlichen heute oft schon sehr früh. Jungen wollen sportlich und muskulös und Mädchen attraktiv aussehen. Schon mit 13

Jahren fangen viele Mädchen an, allerlei Kosmetikprodukte auszuprobieren. Vielen Mädchen gefällt ihr Äußere nicht – die Nase ist viel zu groß, die Augen stehen zu eng beieinander oder die Lippen sind viel zu schmal – und sie entscheiden sich für eine Schönheitsoperation. Wo lauern die Gefahren? Was bedeutet der Trend um den perfekten Körper für die eigene Gesundheit?



Essen in der Schule



Der Gong zur Mittagspause ertönt und mit ihm knurrt der Magen von Moritz. Auf dem Speiseplan seiner Schulcafeteria stehen mal wieder Nudeln mit Käsesoße für 3,80 Euro oder Currywurst mit Kartoffelecken für 4,50 Euro. „Die Preise sind für die niedrige Qualität des Essens viel zu hoch“, findet der 14-Jährige, der in die 8. Klasse geht. Sind schlechte Schulumensen – ein Einzelfall? Was macht eine gute Schulverpflegung aus?

Ehrenamt

Jeden Tag eine gute Tat

Sie machen es, um soziale Kontakte zu knüpfen, um eine sinnvolle Aufgabe zu haben, um Abwechslung in ihr Leben zu bringen, um Anerkennung zu bekommen oder aus Nächstenliebe. 36 Prozent aller Jugendlichen in Deutschland engagieren sich ehrenamtlich. Morgens halb zehn in Deutschland: An Wochenenden ist Sebastian um diese Uhrzeit oft schon in der Kirche oder dem dazugehörenden Gemeindehaus. Denn der 17-Jährige engagiert sich ehrenamtlich in seiner Kirchengemeinde. Für viele Jugendliche ist die Kirche ein rotes Tuch. Doch für Sebastian hat die Arbeit vor allem etwas mit Verbundenheit zu tun: „Ich habe Glück in einer recht offenen Gemeinde zu sein. Jeder ist willkommen. Mit meinem Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit möchte ich anderen Jugendlichen zeigen, dass Kirche das Gefühl von Gemeinschaft vermittelt und Spaß macht.“



Träume

Träume – das ist ein Thema, das uns alle angeht. Alle Menschen träumen, auch wenn sie sich am nächsten Morgen nicht unbedingt daran erinnern können. Und selbst wenn sie sich daran erinnern können, fragen sie sich immer wieder: Was habe ich da bitteschön gerade geträumt?



Doch auch andere Fragen sind spannend: Was passiert eigentlich im Schlaf? Warum träumen wir? Warum erinnern wir uns nicht an alle Träume? Diese Fragen helfen euch, sich dem Thema zu nähern und eure Ideen in spannende Artikel zu packen.

www.schuelerzeitung.de



Lektion 5. Musik



Lektion 5. Musik

5.1 Eine Sprache, die jeder versteht

1. Schaut euch die Bilder an. Was machen die Menschen auf den Bildern A–H? Was vereinigt diese Menschen?



2. Lest die Zitate zur Musik. Was meint ihr dazu?

Musik allein ist die Weltsprache und braucht nicht übersetzt zu werden.

Berthold Auerbach

Musik ist die Nahrung der Seele.

Wolfgang Amadeus Mozart

3. Rhythmen und Musikstile



a) Ordnet die Definitionen den passenden Musikstilen zu.

Definition	Mysikstil/Rhythmus
Zu dieser Musik kann man wunderbar im Dreivierteltakt tanzen und sich dabei drehen. Diese Musik stammt aus Wien.	
Musik und Tanz. Feurig und leidenschaftlich. Kommt aus Argentinien.	
Ein Musikstil, der regional unterschiedlich ist. Man tanzt und singt.	
Eine Musikrichtung, die in den 50er und 60er Jahren zunächst in Amerika, dann in Europa populär wurde. Sehr gut tanzbar.	
Rhythmusorientierte Tanzmusik. Junge Leute tanzen darauf oft in Diskotheken.	
Bei dieser Musikrichtung improvisiert man oft frei. Sie kommt aus Amerika.	

Walzer • Volksmusik • Tango • Jazz • Techno • Rock'n'Roll

b) Welcher von diesen Musikstilen gefällt euch am besten?

4. Lest und merkt euch.

Musik: lustig – traurig – sanft – modern – still – laut – feurig – modern – klassisch – leidenschaftlich

Musikrichtung: Rock – Hardrock – Punk-Rock – Rap – Hip-Hop – Techno – Volksmusik – Jazz – Elektro – Klassik – Country – Schlager – Heavy Metal

5. Musikinstrumente



a) Sucht die Namen von Musikinstrumenten im Wortkasten und ordnet sie den Oberbegriffen zu.

			
Saiten- instrumente	Tasten- instrumente	Schlag- instrumente	Blas- instrumente
Gitarre, ...	Klavier, ...	Trommel, ...	Querflöte, ...

Akkor • sack • Saxo • zeug • ge • Cel • ke • Quer • fe • bass • nette •
tarre • ba • vier • deon • Gei • Trom • pete • Schlag • phon • Kla • Gi •
Har • Kontra • Klari • Pau • lo • flöte • Dudel • Tu

b) Spielst du ein Musikinstrument? (Welches Musikinstrument möchtest du gern spielen?)

6. Wie heißt der Mensch, der ... spielen kann?

a) das Cello / Der Mensch, der Cello spielen kann, heißt Cellist.

das Saxophon • die Klarinette • der Kontrabass • die Gitarre

b) die Geige: Der Mensch, der Geige spielen kann, heißt Geiger.

das Schlagzeug • die Trompete

c) Lest und merkt euch.

die Harfe / der Harfenspieler

das Klavier / der Pianist

7. Danilo über Musik



a) Lest das Interview.

R: Wie heißt du? Wie alt bist du? In welche Schule gehst du?

Ich bin Danilo Tepscher, bin 16 Jahre alt, bin Kroate, bin in Deutschland geboren und besuche das Göttenbach-Gymnasium in Idar-Oberstein.

R: „Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum“ hat Friedrich Nietzsche gesagt. Stimmst du dem zu oder?

Ich stimme dem ganz und voll zu. Ohne Musik wäre das Leben, glaube ich, leer.

R: Welche Musik hörst du gern?

Ich höre gern klassische und Barockmusik, aber auch deutschen und amerikanischen Hip-Hop.

R: Wann und wo hörst du Musik?

Musik hör' ich eigentlich, wo ich steh' und geh': mit dem Walkman auf dem Schulweg, in der Schule auch mit dem Walkman zu Hause, mit der Stereoanlage, Livemusik in Orchester- und Chorproben und selbstverständlich auf Partys.

R: Machst du auch selber Musik?

Ich spiele Geige, ich spiele Klavier und singe Tenor. Ich spiele Geige in zwei Orchestern, singe Tenor in drei Chören und trete auch solistisch auf.

R: Möchtest du daraus später einen Beruf machen?

Ja, ich habe eigentlich vor, entweder Oratoriensänger zu werden oder Schulmusiker, d.h. Musiklehrer.

R: Wie bist du zu dieser Liebe für Musik gekommen?

Meine Mutter ist Musiklehrerin. Sie unterrichtet Musik an einem Gymnasium. Sie spielt Geige und Klavier. Musik machte mir schon immer Spaß. Als ich noch klein war, konnte ich stundenlang Musik hören und meine Mutter beobachten, während sie Geige oder Klavier spielte. Ich konnte nicht verstehen, wie sie das machte. Als sie dann fragte, ob ich auch Musik machen möchte, antwortete ich gleich: „Ja!“ Sie hat mich dann in Klavier und Geige unterrichtet. Später ging ich an eine Musikschule und daraus sind dann neun Jahre Geigenunterricht geworden und seitdem höre ich auch klassische Musik.

R: Du engagierst dich in vielen Chören und Orchestern ...

Das ist wirklich so. Ich engagiere mich in vielen Chören und Orchestern, weil ich glaube, man hat mehr von der Musik, wenn man sich mit anderen zusammenfindet und mit anderen zusammen musiziert.

R: Und wie viele Stunden in der Woche übst du?

Ich übe zwei bis drei Stunden pro Tag Klavier und Geige und eine Stunde Gesang.

b) Richtig oder falsch?

1. Danilo ist 16.
2. Er ist Kroate, ist in Deutschland geboren und geht auf das Göttenbach-Gymnasium in Idar-Oberstein.
3. Danilo hört gern moderne Musik.
4. Danilo hört Musik, wo er steht und geht: auf dem Schulweg, in der Schule, zu Hause, in Orchester- und Chorproben, und auf Partys.
5. Er spielt Gitarre und Geige und singt Tenor.
6. Danilo engagiert sich in drei Orchestern, singt in zwei Chören und tritt auch solistisch auf.
7. Danilo übt drei Stunden pro Tag Klavier und Geige und eine Stunde Gesang.
8. Danilo möchte Musiklehrer werden.



8. Fragt euch gegenseitig. Berichtet in der Klasse.

1. Hörst du gern Musik?
2. Welche Musik hörst du gern?
3. Hörst du auch Streams bekannter Radiosender?
4. Wann hörst du gewöhnlich Musik?
5. Hast du eine Lieblingsmusikband/einen Lieblingssänger/eine Lieblingssängerin?
6. Besuchst du gern Konzerte?
7. Erzähle über deinen letzten Konzertbesuch.

9. Bekannte Namen



a) Lest den Text. Markiert die wichtigsten Informationen.



Anne-Sophie Mutter

Anne-Sophie Mutter ist die deutsche Violinistin von Weltruf. Sie wurde am 29. Juni 1963 in Rheinfelden geboren. Als Kind wusste Anne-Sophie schon, was sie werden wollte und hat ihren Traum verwirklicht. Bereits mit fünf Jahren wünschte sie sich Geigenunterricht. Als Anne-Sophie mit 7 Jahren den Wettbe-

werb „Jugend musiziert“ gewann, stand ihr Berufswunsch fest. 1977 debütierte Mutter als Solistin bei den Salzburger Pfingstkonzerten mit Mozarts G-Dur-Konzert unter Leitung von Herbert von Karajan. Diese Zusammenarbeit öffnete der Geigerin die Türen zum internationalen Erfolg. Mutter wurde schnell als herausragende Künstlerin weltweit anerkannt, wurde zum Stargast internationaler Ensembles und arbeitete mit den größten Dirigenten.

b) Antwortet kurz.

1. Wann und wo wurde Anne-Sophie Mutter geboren?
2. Was wünschte sich Anne-Sophie als Kind?
3. Wann stand ihr Berufswunsch fest?
4. Wann debütierte Anne-Sophie Mutter als Solistin?
5. Was öffnete der Geigerin die Türen zum internationalen Erfolg?

Wortschatz

der Chor (Chöre) der Musiker (-)	die Musikrichtung (-en) die Chorprobe (-n)	das Orchester (-) das Musikinstrument (-e)
musizieren, solistisch auftreten, sich engagieren, Musik machen, Geige spielen		

5.2 Musik im Leben der Jugendlichen

1. Musik im Leben der deutschen Jugendlichen



a) Lest den Text. Markiert die wichtigsten Informationen.

Musikhören gehört zu Lieblingsbeschäftigungen von deutschen Jugendlichen in der Freizeit. Laut der Umfrage von Netlog, einem Online-Netzwerk für Jugendliche, prägen vor allem Internet, CD/MP3-Player und Handy ihren

Musikalltag. Etwa $\frac{3}{4}$ der deutschen Jugendlichen hören täglich Musik. Die meisten hören Musik am liebsten zu Hause (83 %) oder in Bus und Bahn (60 %). Auch das Live-Erlebnis ist den Jugendlichen wichtig: Etwa die Hälfte der Jugendlichen besucht mindestens einmal pro Jahr ein Konzert oder ein Festival.

Weitere Ergebnisse:

61 Prozent der deutschen Jugendlichen suchen nach Neuigkeiten oder Informationen über ihre Lieblingsband auf der Website, 30 Prozent nutzt soziale Netzwerke, um sich über Musik zu informieren und auszutauschen. 92 Prozent der deutschen Jugendlichen benutzt den Computer zum Musikhören, 60 Prozent – den MP3-Player. 30 Prozent der Jugendlichen hört gern Streams bekannter Radiosender.



b) Antwortet kurz.

1. Hören die deutschen Jugendlichen in der Freizeit gern Musik?
2. Was prägt den Musikalltag der deutschen Jugendlichen?
3. Wo hören die meisten Jugendlichen Musik am liebsten?
4. Besuchen viele Jugendliche in Deutschland gern Konzerte?
5. Hören die deutschen Jugendlichen auch gern Radio?

c) Beantwortet die Fragen aus Übung 1b in Bezug auf die ukrainische Jugend.

2. Welche Musik hören die deutschen Jugendlichen am liebsten?



a) Lest die Aussagen von Jugendlichen.



Die Musikrichtung ist mir eigentlich ziemlich egal, ich mag so einige Titel von fast jeder Richtung. Das wichtigste ist, die Musik muss mich ansprechen. Das kann mal insbesondere der Text, oder nur die Musik, im Idealfall auch beides zusammen sein. Aber einige Interpreten mag ich natürlich besonders gerne, z. B.: Reinhard Mey, Dirk Busch, Zucchero, Ich & Ich, Elton John, um nur ein paar zu nennen. Es geht ganz schön durcheinander ...

Tina, 16

Meine Lieblingssänger bzw. Lieblingsgruppen sind: Katie Melua, Kenny Rogers, T-Rex, CCR. Auch Bee Gees mag ich. Es gefällt mir besser, wenn die Gruppen auf Englisch singen.

Ab und zu höre ich auch mal gerne deutsche Musik, wie Grönemeier, PUR, Peter Maffay oder NENA.

Angelika, 15





Katie Melua mag ich sehr gerne. Sie ist eine der wenigen der neueren Generation, die ich mir gerne anhöre. Und sonst ... Bei mir kommt es auch auf die Stimmung an. Mal mag ich eher was Sanftes, mal was Fetziges.

Emilie, 15

Der Text interessiert mich nicht, nur die Musik. Ich bin sehr flexibel und von meinen Stimmungen abhängig. Es darf aber bitte bitte nur keine Volksmusik sein und kein Free-Jazz.

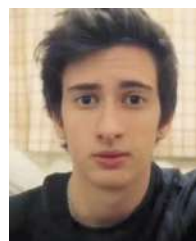
Markus, 14



Für mich sind die Texte genauso wichtig, wie die Musik. Die Bands, die ich jetzt noch von früher mag sind z.B.: Dokken, Cinderella, Def Leppard, Queensryche, Great White, usw. Die Gruppe Phenomena kannte ich bisher gar nicht. Ich hab' mir jetzt mal ein bisschen was von denen angehört, klingt wirklich gut.

Max, 16

Ich hab' keine Lieblingsmusikrichtung. Es kommt total auf meine Stimmung an, was ich höre. Manchmal finde ich ein Technolied gut, obwohl das sehr sehr selten ist, denn ich brauch' auch Lieder wo ich auf den Text und auf den Sinn hören kann und nicht einfach bum-bum-bum. Bands wie Red Hot Chili Peppers, Incubus, Green day, The Rasmus, Donots, Guano Apes und No Doubt gehören eher zu meinem Leben. Obwohl ich auch Beatles, Nirvana und sogar ab und zu Musikais okay finde.



Michael, 17



Ich liebe klassische Musik. Ich hör' aber auch Metal, das hat ja irgendwo Parallelen. Ich glaube, mit der klassischen Musik ist es so, wie mit Rotwein: Man braucht ein gewisses Alter, um es zu genießen. Und wenn man jung ist, sagt man einfach bääääähhh, weil man sie nicht kennt und Erwachsene sie hören. Deswegen ist es uncool. Aber wenn man sich einmal in einem richtigen Moment ein Stück angehört hat ... dann ist man verzaubert. Das ist wie mit den alten Schriftstellern, Shakespeare und Goethe. Man muss sie erst verstehen können, um das wahre Genie zu erkennen. Und ich glaube, das ist in jungen Jahren noch nicht so möglich, weil man erstmal gegen alles Alte rebellieren muss ...

Silvia, 20



b) Wer hört was gern? Ergänzt die Tabelle.

Name	Alter	Welche Musik gefällt ihr/ihm?	Lieblingsmusik
Tina	16	Die Musikrichtung ist ihr egal. Wichtig ist, die Musik muss sie ansprechen	Reinhard Mey, Dirk Busch, ...
Angelika	...	...	...



c) Macht eine Umfrage in der Klasse. Ergänzt die Tabelle. Erzählt nach der Tabelle.

3. Deutsche Musikbands

Welche deutschen Musikbands kennt ihr? Markiert. Was könnt ihr über diese Bands berichten? Sucht nach Informationen über diese Bands im Internet. Erzählt in der Klasse.

	Die Ärzte		Die Toten Hosen
	PUR		Die fantastischen Vier
	Rammstein		Tokio Hotel
	Sascha		Wir sind die Helden
	Fettes Brot		Falco



4. Fragt euch gegenseitig. Berichtet in der Klasse.

1. Welche Musik hörst du gern? Spielt für dich die Musikrichtung eine Rolle?
2. Spielt für dich der Text eine Rolle?
3. Hörst du gern ukrainische Musik?
4. Welche ukrainischen Musikbands gefallen dir am besten?
5. Hast du einen Lieblingssänger/eine Lieblingssängerin?

5. Witzig



a) Lest die Witze zur Musik.

Auf einer Prominentenparty steht ein berühmter Dirigent im Mittelpunkt des Interesses. Von links und rechts prasseln die Fragen auf ihn nieder. „Wie sind sie Dirigent geworden?“, wird natürlich auch gefragt. „Das verdanke ich meinen Eltern?“, erklärt der Maestro. „Pauke war ihnen zu laut, Trompete war ihnen zu laut, Posaune war ihnen zu laut, Geige war ihnen auch zu laut!“



Ein Schlagerproduzent telegraphiert einem Komponisten: „Schick mir einen Song! Wenn er OK ist, schick ich einen Scheck.“ Der Komponist telegraphiert zurück: „Schick mir den Scheck! Wenn er OK ist, schick ich den Song!“

Ein Musiker hat sich verlaufen und fragt einen Passanten um Rat: „Wie komme ich in die Philharmonie?“
 „Üben, üben, üben!“

„Mama, warum droht der Mann da vorne der Dame auf der Bühne mit dem Stock?“
 „Er droht nicht, er dirigiert.“
 „Aber warum schreit sie dann so?“

b) Welche Witze zur Musik kennt ihr noch?

Wortschatz

der Jazz der Techno	die Musikrichtung (-en) die Stimmung (-en) die Volksmusik	das Musikstück (-e)
gegen zeitlos, flexibel ansprechen, genießen ab und zu; es kommt darauf an, ...		

5.3 Musikgenies: Ludwig van Beethoven



1. Welche Namen der bekannten Komponisten und Musiker könnt ihr nennen? Wann haben sie gelebt? Was haben sie geschaffen? Wodurch sind sie bekannt?

2. Ludwig van Beethoven



a) Lest die Biographie von Ludwig van Beethoven.



Ludwig van Beethoven wurde am 17. Dezember 1770 in Bonn geboren. Er stammte aus einer Musikerfamilie. Sein Vater und sein Großvater waren Sänger im kurfürstlichen Orchester. Beethovens Vater war sehr ehrgeizig: Am liebsten wollte er aus seinem Sohn ein Wunderkind wie Mozart machen. Schon mit vier Jahren musste der kleine Ludwig, auf einem Stuhl stehend, Klavier spielen.

Der Hoforganist Johann Gottlieb Neefe bildete Beethoven zum Hofmusiker aus (Orgel, Klavier, Viola, Komposition). Da die Familie arm war, musste Ludwig schon mit 12 Jahren mitverdienen – zunächst als Gehilfe seines Lehrers, dann als kurfürstlicher Hilfsorganist.

Mit 17 Jahren reist Beethoven in die österreichische Hauptstadt Wien, damals das kulturelle und musikalische Zentrum Europas. Er soll bei Wolfgang Amadeus Mozart studieren. Doch die Reise steht unter keinem guten Stern. Zwar sagt ihm Mozart eine große Zukunft voraus, aber schon nach wenigen Wochen erfährt Beethoven, dass seine Mutter todkrank ist, und kehrt nach Bonn zurück.

Die Mutter stirbt. Beethoven bleibt in Bonn: Weil sein Vater krank war, musste Ludwig für die Familie sorgen. Glück im Unglück: Er unterrichtete die Kinder einer reichen Witwe, die ihn einflussreichen Persönlichkeiten vorstellte.

Beethovens außergewöhnliches Talent erregt die Aufmerksamkeit des österreichischen Komponisten Joseph Haydn, der ihn 1792 nach Wien einlädt. Beethoven nimmt das Angebot an und fährt wieder nach Wien.

In Wien des ausgehenden 18. Jahrhunderts wartete man nur auf jemanden wie Beethoven.

Wolfgang Amadeus Mozart war 1791 gestorben und die Musikliebhaber der Stadt brauchten ein neues Idol. Schnell wurde Beethoven bekannt. Als gefeierter Star verdiente Beethoven mehr, als alle anderen Künstler seiner Zeit. Doch eine Wolke verdunkelt den Horizont. Beethoven bemerkte, wie sein Gehör immer schlechter wurde. Er konsultierte viele Ärzte, die ganz unterschiedliche Diagnosen stellten, aber alle das Gleiche voraussagten: Die Schwerhörigkeit sei unheilbar.

1800 erhielt Beethoven von Wiener Mäzenen eine Leibrente. Seine zunehmende Taubheit machte ihn zu einem Sonderling in seinem Umfeld. Er wurde mürrisch und argwöhnisch, zog sich mehr und mehr von den Menschen zurück.

Ab 1819 konnte Beethoven sich nur noch schriftlich, über so genannte Konversationshefte, mit seiner Umwelt verständigen.

Beethoven starb am 26. März 1827 im Alter von 56 Jahren in Wien. Am Tag seiner Beerdigung blieben die Schulen in Wien geschlossen. 20.000 Menschen gaben ihm sein letztes Geleit.

Das Schaffen von Beethoven war sehr mannigfaltig. Er schrieb Klavierkonzerte, Sinfonien, Messen, Kantaten, eine Oper (Fidelio), Romanzen, Lieder und andere Musikwerke. Beethoven war sein Leben lang ein Rebell gewesen. Mit seinem Aufbegehren gegen die Form und seiner Konzentration auf die persönliche Aussage in der Musik schlug er die Brücke von der Klassik zur Romantik.

b) Antwortet kurz.

1. Wann und wo wurde Ludwig van Beethoven geboren?
2. Aus welcher Familie stammte er?
3. Was wollte sein Vater?
4. Mit wie viel Jahren begann Ludwig van Beethoven, Klavier zu spielen?
5. Wo arbeitete Beethoven, als er 12 Jahre alt war?
6. Mit wie viel Jahren reiste Beethoven nach Wien?
7. Warum kehrt Beethoven nach wenigen Wochen nach Bonn zurück?

8. Warum sollte Beethoven nach dem Tod seiner Mutter in Bonn bleiben?
9. Wer stellte Beethoven einflussreichen Persönlichkeiten vor?
10. Wer lädt Beethoven 1792 nach Wien ein?
11. Hat Beethoven das Angebot von Haydn angenommen?
12. Wurde Beethoven in Wien schnell bekannt?
13. Von wem erhielt Beethoven eine Leibrente?
14. Was machte Beethoven zu einem Sonderling in seinem Umfeld?
15. Wann starb Beethoven?
16. Welche Musikwerke hat Beethoven geschaffen?

3. Wortschatzarbeit



a) Schreibt aus dem Text Wörter und Wendungen heraus, die man dem Kernwort **Musik** zuordnen kann. Malt einen Wortigel.

b) Welche Musikgenres erwähnt man im Text?

4. Erstellt anhand der Biographie von Beethoven eine Zeittafel.

Zeittafel	
1770	Ludwig van Beethoven wurde am 17. Dezember 1770 in Bonn geboren
1787	...



5. Erzählt über Beethovens Leben nach der Zeittafel.

6. Hast du die Musik von Beethoven schon mal gehört? Welchen Eindruck hat auf dich diese Musik gemacht?



7. Sucht nach den Informationen über einen bekannten deutschen (ukrainischen) Musiker in der Schulbibliothek, recherchiert im Internet. Berichtet in der Klasse.

8. Lest und merkt euch.

Präpositionen mit Genitiv

außerhalb • innerhalb • unweit • während • infolge • wegen • trotz • anlässlich • statt • anstelle

Wegen der Hitze fiel heute der Unterricht aus. *Trotz* des schlechten Wetters machten sie sich auf den Weg. Wir haben uns *während* der Stadtrundfahrt kennen gelernt. *Anlässlich* seines 50. Geburtstages lud er Freunde aus der ganzen Welt ein. *Anstelle* eines Badeurlaubs machten wir diesen Sommer Urlaub in den Bergen. *Statt* der Suppe brachte der Kellner mir einen Salat. *Unweit* des Hauses war ein großer Wald. Der Flughafen liegt *außerhalb* der Stadt. *Innerhalb* der Stadt beträgt die Geschwindigkeit 40 km/h.

9. anlässlich, dank, infolge, (an-)statt, innerhalb, wegen, unweit, während oder trotz?

Ergänzt die Sätze.

1. _____ der Kälte zieht sich Alex keinen Pullover an. 2. _____ des Unterrichts war er heute total müde. 3. Heute kann sie _____ der Party gestern nicht denken. 4. Sie ist _____ des Hauses. 5. _____ des Regens blieben wir nicht zu Hause. 6. Warum arbeitest du _____ deiner Kollegin? -Sie ist krank. 7. _____ seiner Hilfe konnten wir das Problem lösen. 8. _____ der Schule war ein großer Park. 9. _____ ihrer Goldenen Hochzeit machen meine Großeltern eine Kreuzfahrt. 10. _____ eines Badeurlaubs machten sie Urlaub in den Bergen. 11. _____ dichten Nebels ereigneten sich viele Unfälle.

10. Witzig



a) Lest die Witze.



Beethovens Bruder Johann, ursprünglich Apotheker, gelangte in späteren Jahren zu Wohlstand und konnte ein kleines Landgut erwerben. Stolz schickte er seinem Bruder eine Visitenkarte mit der Aufschrift: „Johann von Beethoven, Gutsbesitzer.“ Der nächste Brief des Komponisten an seinen Bruder trug die Unterschrift: „Ludwig van Beethoven, Hirnbesitzer“.



Während eines Essens rühmte man einen Komponisten, der die mangelnde Qualität seiner Kompositionen durch Quantität zu ersetzen suchte: Er sei immerhin fleißig und arbeite nicht nur am Tage, sondern auch noch nachts. „Er ist eben ein guter Mensch“, bemerkte Beethoven. „Er stiehlt sich den Schlaf, um ihn den anderen zu schenken.“



Es klingelt an der Tür.
„Guten Tag, ich bin der Klavierstimmer.“
„Aber ich habe sie ja gar nicht bestellt!“
„Sie nicht, aber ihre Nachbarn!“

b) Welche Witze zur Musik kennt ihr noch?

Wortschatz

der Komponist (-en) der Organist (-en)	die Orgel die Sinfonie (-n) die Zeittafel (-n)	das Musikwerk (-e) das Schaffen das Werken
bewusst, sorgfältig begeistert sein von (D) schaffen, wirken, auflegen, wagen sorgen für (A), zählen zu (D) wurde ... geboren, wurde ... gestorben		

5.4 Deutschlands bekannteste Geiger

1. Deutsche Star-Geigerin



a) Lest die Biographie der deutschen Star-Geigerin Julia Fischer. Erstellt die Zeittafel ihres Lebens. Arbeitet zu zweit. Vergleicht die Zeittafel in der Gruppe.



Julia Fischer

1983 in München als Tochter deutsch-slowakischer Eltern geboren, gehört Julia Fischer zu den führenden Geigensolisten, die Zuhörer rund um die Welt mit ihrer Musik begeistern.

Julia Fischer begann ihren musikalischen Lebensweg im Alter von knapp vier Jahren und wurde bereits im Alter von neun Jahren als Jungstudentin von der renommierten Geigenprofessorin Anna Chumachenko

unterrichtet.

Seit 2006 ist Julia Fischer selbst Professorin an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Frankfurt am Main.

Julia Fischer spielt auf einer Geige von Giovanni Battista Guadagnini¹ aus dem Jahre 1742.

Ein entscheidender Meilenstein ihrer rasanten Karriere war der Gewinn des internationalen Yehudi-Menuhin-Wettbewerbs 1995. 1996 gewann sie den 8. Eurovision-Wettbewerb für Junge Instrumentalisten. Seither musiziert Julia Fischer mit namhaften Dirigenten und führenden Orchestern der Welt. Viele ihrer Konzerte wurden vom Fernsehen und Rundfunk live übertragen oder aufgezeichnet (передавались у прями́й трансляції або у запису). 2006 wurde Julia Fischer in die Jahrhundert-Geiger-CD-Edition der Süddeutschen Zeitung aufgenommen. 2007 erhielt sie den international hoch angesehenen Gramophone Award als Artist of the Year und 2009 den gleichen Titel bei der MIDEM Classique in Cannes.

Zeittafel

Zeittafel	
1983	Julia Fischer wurde in München geboren
1987	Mit 4 Jahren begann sie ...



b) Lest einen Auszug aus dem Interview mit Julia Fischer. Markiert die wichtigsten Informationen.

Was kann eine Geigerin, die auf allen Konzertbühnen der Welt als Klassikstar gefeiert wird, noch erreichen? Für eine 23-Jährige haben Sie einen rasanten Lebensstil. Kommt Ihnen das selbst manchmal seltsam vor?

Nein, ich kenne mein Leben ja nur so! Und ich kann von mir sagen, dass ich ganz normal aufgewachsen bin. Ich habe sehr früh die Musik kennen gelernt. Meine Mutter ist Pianistin, ich wollte unbedingt Klavier spielen lernen. Mit drei Jahren habe ich dann mit der Geige angefangen. Natürlich habe ich viel geübt, als ich 12 oder 13 war, vier Stunden am Tag bestimmt, später kamen noch die Konzerte dazu. Das hat mich vielleicht von anderen Jugendlichen unterschieden. Aber ich bin auch mal ins Kino gegangen oder nachmittags einkaufen. Besonders verrückt finde ich mein Leben nicht.

Gibt es denn etwas, worauf Sie stolz sind?

Ja, das gibt es tatsächlich: dass ich das Abitur geschafft habe. Manchmal lese ich in der Zeitung, dass ich etwas Besonderes bin. Ich empfinde das selbst gar nicht so. Es gibt Konzerte oder Interpretationen, die mir besonders im Gedächtnis bleiben, weil es mit dem Orchester und den Partnern gestimmt hat. Aber ich war nie stolz auf eine bestimmte Station in meiner Karriere.

Mit neun Jahren an der Musikhochschule, mit 23 Professorin – was wollen Sie überhaupt noch erreichen?

Als Musikerin komme ich nie an ein Ende. Man sucht nach etwas, nach einer näheren Wahrheit, das ist schwer in Worte zu fassen. Und diese Suche ist nie abgeschlossen. Ich entwickle mich ständig weiter. Wie eine Reise, die nie zu Ende geht.



c) Was habt ihr aus dem Interview über Julia Fischer erfahren?

2. David Garrett – der hervorragende deutsche Violinist



a) Lest einen Auszug aus dem Interview mit David Garrett. Macht Notizen.

R: Sie gelten als Pop-Geiger, der vorwiegend ein Publikum zwischen 12 und 20 Jahren anspricht und für klassische Musik begeistert. Sehen Sie darin Ihre Mission?

Mission klingt ein bisschen übertrieben. Ich will eher den Leuten ein gutes Gefühl in den Konzerten vermitteln. Ich glaube, dass es der klassischen Musik in den letzten Jahrzehnten an dem Bezug zum täglichen Leben gefehlt hat. Deshalb muss man junge Leute erst wieder an die Klassik heranzuführen und ihnen eine Möglichkeit geben, entspannt im Konzert zu sitzen.



R: Ihr Vater ist Deutscher, Ihre Mutter – Amerikanerin. In welcher Kultur fühlen Sie sich mehr zu Hause?

Ich glaube nicht, dass ich mich irgendwo mehr zu Hause fühle. Ich bin mittlerweile gleichermaßen in Deutschland wie in den USA zu Hause, und ich

freue mich immer wieder, hin und her zu fliegen. Es ist schon etwas Besonderes und eine große Ehre, dass ich das aus Berufsgründen so machen darf.

R: Mit 13 haben Sie Ihre erste CD aufgenommen. Auf dem Cover sind Sie in einem schwarzen Anzug zu sehen, allerdings wirken Sie darin ziemlich unglücklich.

Es war damals natürlich noch alles etwas fremdbestimmt. Aber mittlerweile bin ich so in der Materie drin, dass ich – und das ist ja das Tolle – sagen kann, das gefällt mir, das möchte ich haben, und dann macht die Sache auch mehr Spaß.

R: Haben Sie Vorbilder?

Im Klassik-Bereich sind das Geiger wie Nathan Milstein, der Dirigent Arturo Toscanini und der Pianist Arthur Rubinstein. Im Pop-Bereich sind das natürlich die Großen wie Pink Floyd und Jimmy Hendrix. Und bei den neueren Sachen finde ich Green Day ganz gut – aber da gibt's viele Vorbilder.

R: Wenn Sie in Ihrer Freizeit Musik hören, welche ist das dann?

Ich höre super gerne Rachmaninow, der hat aber leider nichts für Geige geschrieben. Ich bin ein ganz großer Fan der Spätromantik, von Tschai-kowsky auch. Das liegt mir einfach im Blut, weil das unglaublich leidenschaftliche Musik ist.

R: Wo sehen Sie Ihr Foto lieber – auf einer Pop-Zeitschrift für Jugendliche oder in einer Klassik-Zeitschrift für's traditionelle Konzertpublikum?

Ich sehe es sehr gern in beiden, weil ich glaube, dass heutzutage beides wichtig ist. Und wenn man beides hinkommt, dann hat man den richtigen Weg eingeschlagen.

b) Was habt ihr aus dem Interview über den hervorragenden deutschen Violinisten David Garrett erfahren?



3. Gruppenarbeit. Was würdet ihr noch über die Star-Geiger Julia Fischer und David Garrett erfahren? Erstellt eine Fragenliste. Spielt kurze Interviews.

4. Wen möchtet ihr persönlich kennen lernen: David Garrett oder Julia Fischer?



5. Was muss man eurer Meinung nach machen, um ein bekannter Musiker zu werden?

Wortschatz

der Lebensweg der Meilenstein (-e) der Zuhörer (-) der Instrumentalist (-en) der Dirigent (-en)	die Karriere die Instrumentalmusik die Hochschule (-n) für Musik und darstellende Kunst	das Orchester (-)
rasant, führend, renomiert, namhaft, angesehen begeistern, aufnehmen, live übertragen		

5.5 Der Konzertbesuch

1. Schaut euch die Bilder A–D an. Was machen die Menschen auf den Bildern?



2. Was fällt euch zum Wort **Konzertbesuch** ein? Erstellt einen Wortigel.

3. Die Jugendlichen und ihre Idole



a) Lest die Auszüge aus den Zeitungsartikeln.

Polizei notiert 400 Schulschwänzer

[...] Schule schwänzen für Tokio Hotel könnte für Hunderte Kinder und Jugendliche und deren Eltern ein Nachspiel haben. Die Polizei hat in München vor dem Konzert der Teenageridole die Personalien von 400 Fans aus ganz Deutschland notiert. Die jüngsten sind gerade einmal zehn Jahre alt. Die Kids hatten teils schon am Montag, vor allem aber seit Dienstagmorgen vor der Olympiahalle ausgeharrt, um abends, als erste, Plätze ganz nahe an der Bühne zu ergattern. [...]

„Tokio Hotel ist für mich alles!“

[...] Manchmal fühlt man sich schon wie ein Obdachloser, wenn man 'ne Woche auf der Straße pennt. Seit Montag warten sie vor der Festhalle, um beim Konzert einen Platz in der ersten Reihe zu ergattern. Die überwiegend weiblichen Camper wirken ein wenig heruntergekommen, es gibt ja auch keine Duschen ... Die Fans machen lange Reisen, um ihre Idole von nächster Nähe sehen zu können. Manche sind 10 Stunden gereist, um das Konzert ihrer Lieblingsband zu besuchen.

Und wer glaubt, dass nur Kinder und Teenies auf Tokio Hotel stehen, liegt falsch. Es gibt auch 40-jährige Tokio Hotel-Fans. Die haben auch kein Problem damit, wenn ihre Kinder „mal 'ne Woche die Schule schwänzen“, um vor einer Konzerthalle zu warten oder, dass die Wand der Kinderzimmer mit hunderten Postern und Bildern von Tokio Hotel tapeziert ist. [...]



b) Lest einige Meinungen von Tokio Hotel-Fans über ihre Lieblingsband.

Ich liebe sehr Tokio Hotel! Die Band hat ihren eigenen Stil, ihre eigene Musik, ihre eigene Meinung!

Sandra, 15

Tokio Hotel ist für mich alles! Wenn sich die Band trennen wird, weiß ich nicht, was ich machen werde ... Es geht einfach nicht ohne sie!

Sofie, 16

Tokio Hotel ist meine Lieblingsband. Ich war schon auf zwölf Konzerten von Tokio Hotel und hab' sogar einen Tokio Hotel-Tattoo.

Moritz, 16

Ich werde nie einen Beruf ergreifen, der mir das Warten vor Konzerthallen verhindert ...

Emilie, 15

Ich bin Tokio Hotel-Fan. Ich freue mich immer auf die Konzerte meiner Lieblinge. Da spielt keine Rolle: Welche Konzerte? Wo und was sie singen? Wie man sich stylt ... Wichtiger ist meine emotionale Verbundenheit mit der Band, finde ich. Der Fan muss mit seiner Lieblingsband durch dick und dünn gehen! ...

Tina, 17

4. Wer hat das gesagt? Sucht im Text und sagt.

Tokio Hotel ist für mich alles! (*Sofie*)

Ich fühle mich von den Texten der Band angesprochen. (...)

Die Band hat ihren eigenen Stil, ihre eigene Musik, ihre eigene Meinung. (...)

Der Fan muss mit seiner Lieblingsband durch dick und dünn gehen. (...)

Ich werde nie einen Beruf ergreifen, der mir das Warten vor Konzerthallen verhindert. (...)

Ich war schon auf zwölf Konzerten von Tokio Hotel und hab' sogar einen Tokio Hotel-Tattoo. (...)



5. Was habt ihr über Tokio Hotel aus den Zeitungsartikeln erfahren?

Es war für mich neu, dass ...

Ich habe früher nicht gewusst, dass ...



6. Schreibt aus den Texten Wörter und Wendungen heraus, die man dem Kernwort *Konzert* zuordnen kann.

7. Und wie ist es in der Ukraine? Antwortet auf die Fragen.

1. Gibt es in der Ukraine Bands, die viele Teenies-Fans haben? Welche Bands sind das?
2. Machen ukrainische Jugendliche auch lange Reisen, um das Konzert ihrer Lieblingsband zu besuchen?
3. Hast du auch eine Lieblingsband?
4. Welche Gefühle hast du, wenn du Musik (Lieder) deiner Lieblingsband hörst?
5. Was ist für dich wichtiger – die Musik oder den Text? (Oder ist es für dich Beides wichtig?)
6. Hast du schon mal ein Konzert deiner Lieblingsband live erlebt? (Möchtest du mal ein Konzert deiner Lieblingsband live erleben?)
7. Hat das Konzert in einer Konzerthalle oder im Freien stattgefunden? Erzähle über deine Eindrücke von diesem Konzert.
8. Was hat dir im Konzert gut bzw. nicht so gut gefallen?
9. Würdest du dieses Konzert deinen Freunden empfehlen?

8. Ein Konzertbesuch



Lest den Text. Macht die Aufgaben.

Kanye West-Konzert in Hamburg

[...] Meinen 19. Geburtstag hab' ich in Deutschland gefeiert. Da war ich bei meinen Freunden zu Besuch. Meine Freunde haben für mich eine Party im Freien organisiert. Wir haben gegrillt, Musik gehört, gesungen und Spiele gemacht. Ich habe Bücher, CDs, Poster, und auch eine Konzertkarte für das Konzert des amerikanischen Hip-Hop-Stars Kanye West in der Color-Line-Arena geschenkt bekommen. Ich habe mich auf das Konzert sehr gefreut und habe gleich im Internet recherchiert, um etwas über die Konzerthalle zu erfahren und zu schauen, wie man am besten zur Color-Line-Arena kommt.



Kanye West

Am nächsten Tag nahm ich die U-Bahn, um zeitig zur Color-Line-Arena zu kommen und war schon zwei Stunden vor dem Konzertbeginn da. Und – ich war nicht der Einzige, der so früh gekommen war: Tausende Fans zwischen 15 und 20 Jahren standen schon am Eingang. So viele Jugendliche habe ich noch nie gesehen! Ich habe mich gewundert: Können sich Jugendliche in Deutschland teure Konzerttickets leisten? Die Tickets kosteten doch fast 100 Euro! (Meine Gasteltern haben mir danach erklärt, dass viele Konzertfans in Deutschland über- unterschiedliche Kanäle freien Eintritt zum Konzert erhalten können.)

Ich hatte genug Zeit, um die Leute zu beobachten. (Ich habe gemerkt: Deutsche Fans unterscheiden sich von ukrainischen dadurch, dass sie keine Plakate mithaben. Ich habe auch keine Fanclubs gesehen.)

Die Konzerthalle war bis auf den letzten Platz besetzt. Ich war von der Größe der Halle sehr beeindruckt. (Die Color-Line-Arena ist eine Multifunktionsarena für sportliche und kulturelle Veranstaltungen. Die Halle ist 150 Meter lang, 110 Meter breit, hat eine Höhe von 33 Metern und hat ungefähr 16.000 Sitzplätze.)

Das Konzert dauerte etwa zwei Stunden. Die Zeit ist sehr schnell verlaufen. Der Platz in der Mitte war voll mit Fans, die mit Kanye West laut im Chor gesungen haben. Die Stimmung erfasste auch mich und ich begann auch mit der Masse zu singen.

Ich habe einen tollen Abend erlebt und unvergessliche Eindrücke von dem Konzert bekommen.

(Früher waren die Deutschen für mich ein konservatives Volk. Aber an diesem Abend sah ich viele junge Deutsche, die sich leidenschaftlich der Musik hingaben. Und das bestätigte meine Meinung: Musik ist eine Welt ohne Grenzen.)

Roman, 19



1. Schreibt aus dem Text Wörter und Wendungen heraus, die man dem Kernwort *Konzertbesuch* zuordnen kann. Malt einen Wortigel.

2. Antwortet kurz.

1. Wo hat Roman seinen 19. Geburtstag gefeiert?
2. Was haben ihm seine Freunde geschenkt?
3. Hat sich Roman auf die Konzertkarte gefreut?
4. Was hat er gleich gemacht?
5. Womit ist Roman zum Konzert gefahren?
6. Hat ihn die Konzerthalle beeindruckt? Suche die Textstelle.
7. Wie lange dauerte das Konzert?
8. Wie war die Stimmung? Suche die Textstelle.
9. Welche Eindrücke vom Konzert hatte Roman?



3. Sucht im Text Attributsätze. Schreibt sie heraus und übersetzt. Nennt Bindemittel, durch welche diese Sätze eingeleitet werden.

4. Gestaltet den Text aus Üb. 5 als Interview. Spielt das Interview in der Klasse.

5. Beantwortet die Fragen.

1. Hast du schon mal ein Konzert in einer großen Konzerthalle (im Freien) erlebt?
2. Wie viele Sitzplätze hatte die Konzerthalle?
3. Waren alle Plätze besetzt?
4. Was kostete eine Konzertkarte?
5. Wie weit warst du von der Bühne?
6. Hast du im Konzert mitgesungen (mitgetanzt)?
7. Wie waren deine Eindrücke vom Konzert?
8. Wovon warst du besonders beeindruckt?

Wortschatz

der Eintritt der Eindruck (Eindrücke)	die Stimmung die Konzerthalle (-n) die die Bühne (-n) die Konzertkarte (-n) die Eintrittskarte (-n)	das Konzert (-e)
unvergesslich, besetzt recherchieren, mitsingen, mittanzen von etw. (D) begeistert sein, von etw. (D) beeindruckt sein, sich unterscheiden (durch A/von D); sich (D) etw. leisten		

5.6 Projektvorschlag

Unsere Lieblingsmusikbands/Liebingsmusiker Wir erstellen eine Collage

Gruppenarbeit

1. Sammelt Ideen. Besprecht eure Ideen in den Gruppen. Schreibt Stichwörter.
2. Sucht nach Informationen über eure Lieblingsbands (Lieblingsmusiker) in der Schulbibliothek, recherchiert im Internet.
3. Bringt Fotos mit, malt Bilder. Schreibt kurze Texte. Macht eine Collage.
4. Präsentiert euer Projekt in der Klasse.

Viel Spaß!

Ich kann			
– über Musik und Musikrichtungen sprechen – über die Lieblingsmusikbands und Musiker von deutschen und ukrainischen Jugendlichen erzählen – über das Leben und Schaffen von Ludwig van Beethoven erzählen – über Deutschlands bekannteste Geiger erzählen – über den Konzertbesuch erzählen – über die Lieblingsmusikbands und die Lieblingsmusiker der deutschen und der ukrainischen Jugendlichen erzählen			

3. Ergänzt die E-Mail mit den Wörtern aus dem Wortkasten.

• an • mit • gelesen • tritt • machst • auf

Hallo Carola,

was (1)_____ du am Wochenende? Ich habe 2 Konzertkarten. Am 12. März zwei _____ auf der großen Arena die Musikband „Silbermond“ (3)_____. Kommst du (4)_____? Ich hab’ schon die Annonce (5)_____. Das Programm ist super! Ruf’ mich heute Abend (6)_____!

Hanna

4. Dialoge bilden und spielen

a) Bildet einen Kurzdialog aus den Sätzen im Wortkasten.

Gehst du morgen ins Konzert? Unsere Schulband hat ein tolles Programm vorbereitet. Ich mache mit.

Um 15. Uhr, in der Schaula.

Wann findet denn das Konzert statt?

Schade.

Ach so ... Leider kann ich nicht. Morgen gehe ich zum Training.

b) Macht weitere Dialoge.

Zu den Lektionen 3–5

5. Beantwortet die Fragen bejahend.

1. Ist Markus zur zweiten Stunde wegen der Krankheit nicht gekommen? 2. Hat er sich schon während der ersten Stunde schlecht gefühlt? 3. Befindet sich die Poliklinik unweit der Schule? 4. Hat ihn statt des Arztes die Sprechstundenhilfe untersucht? 5. Ist er trotz des Fiebers zur letzten Stunde gekommen?

6. Ergänzt die Sätze mit den eingeklammerten Substantiven.

1. Während (der Unterricht) darf man nicht plaudern. 2. Wegen (die Probe) bleibe ich länger in der Schule. 3. Statt (ein Buch) nahm meine Schwester eine Zeitschrift mit. 4. Längs (der Bach) wachsen Tannen und Fichten. 5. Trotz (die Warnungen) startete das Flugzeug. 6. Während (der letzte

Deutschunterricht) haben wir Dialoge gebildet und gespielt. 7. Wir besuchen oft das Kino unweit (unsere Schule).

7. Setzt passende Substantive mit dem bestimmten Artikel ein.

1. Mein Freund ruft mich wegen an. 2. Während sprechen die Schüler nur deutsch. 3. Unweit befindet sich ein Park. 4. Wegen sitzen die Kinder zu Hause und gehen nicht spazieren. 5. Darf man trotz baden? 6. Längs liegen einige Sommerlager.

8. Vollendet die Sätze.

Während des Jahres ...	Wegen der Kälte ...
Während der Winterferien ...	Wegen der Krankheit ...
Während der Aufführung ...	Wegen des Regens ...
Unweit des Dorfes ...	Trotz des Verbotes ...
Unweit des Hauses ...	Trotz der Aufregung ...
Statt des Buches ...	Längs der Straße ...
Statt der Zeitung ...	Längs des Flusses ...

9. wegen, trotz, während, außerhalb, innerhalb, anlässlich oder dank?

Ergänzt die Sätze.

1. _____ des Sturms gingen wir segeln. 2. _____ unseres Aufenthalts im Ferienlager hatten wir leider kein schönes Wetter. 3. _____ des 100. Geburtstages des Dichters haben die Schüler ein festliches Programm vorbereitet. 4. Ihre Antwort erwarten wir _____ einer Woche. 5. _____ des Konzerts waren die Fenster zum Park weit geöffnet. 6. _____ seines hohen Alters kam der Schriftsteller in die Schule. 7. _____ des starken Nebels konnten wir nicht weiter fahren. 8. _____ des Unfalls war die Straße gesperrt. 9. Diese Aufgabe hat Max _____ großen Schwierigkeiten gelöst. 10. _____ meines Aufenthalts in Berlin habe ich viele Museen besucht. 11. Bitte, die Tür _____ der Fahrt geschlossen lassen.

10. Bildet die Sätze.

- sich treffen, unweit, das Cafe, wir
- während, die Schweiz, die Reise, glücklich, ich, sein (Perfekt)
- Herr Müller, müssen, wegen, der Unfall, zum Arzt gehen
- sie, das Jubiläum, anlässlich, bekommen, viele Geschenke (Perfekt)
- das rote Kleid, der blaue Rock, Julia, anstatt, anziehen
- gehen, trotz, die Krankheit, mein Bruder, in, die Schule



Lesen macht Spaß

DIE COOLSTEN MUSIKFESTIVALS IN DEUTSCHLAND (2016)

a) Lest die Infos über die Musikfestivals in Deutschland.



Splash Festival

Das Splash Festival ist eines der bekanntesten Hip Hop Festivals in Deutschland und findet dieses Jahr vom 10.–12. Juli in Ferropolis nahe Gräfenhainichen statt. Knapp 20.000 Besucher aus der ganzen Welt tanzen hier zu Hip Hop, Elektro und R'n'B von nationalen und internationalen Künstlern. Hier treffen sich richtige Rap-Größen und Star-Djs wie Marc Ronson und es werden auf der Halbinsel die Tage und Nächte durchgetanzt. Ticketpreis ca. 120 Euro.

Melt Festival

Direkt nach dem Splash folgt in der gleichen Location am 17.–19.07. das Melt Festival, wo 20.000 Besucher zu Elektro, Hip Hop, Indie, Pop, Punk und R'n'B feiern. Unter den monströsen Braunkohlebaggern wird zu einem beachtlichen Line Up getanzt. Und wem es zu warm wird, der kann sich tagsüber im direkt am Campingplatz gelegenen Baggersee abkühlen. Ticketpreis – 136 Euro.

Nature One

Nature One ist eines der größten europäischen Elektronik-Festivals und findet dieses Jahr vom 31.07.– 02. 08 auf der Raketenbasis Pydna im Hunsrück statt. Knapp 72.000 Besucher tanzen auf dem Areal auf den unterschiedlichsten Floors zu Elektro- und Techno-Klängen und machen die Nacht zum Tag. Ticketpreis ab 55 Euro + 17 Euro fürs Campen.

Wacken

Das wohl bekannteste und größte Heavy Metal-Festival Europas: Das Wacken Festival! Erstmals 1990 abgehalten findet es dieses Jahr vom 30.07.–01.08. in der Stadt Wacken in Schleswig-Holstein statt. Geboten wer-

den hier zahlreiche Acts und Bühnen, zu denen über 85.000 Besucher feiern. Ticketpreis – knapp 160 Euro.

Dockville

Das seit 2007 stattfindende Kunst- und Musikfestival Dockville findet auf Europas größter Flussinsel im Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg vom 21.08.– 23.08. statt und begeistert knapp 20.000 Besucher mit Elektro, Hip Hop, Indie, Rock und Punk. Neben den verschiedensten Acts und DJs bietet es auch Platz für kleine Musik- und Kunstfestivals wie dem MS Artvill und dem Daughterville und das alles mit der wunderschönen Kulisse des Hamburger Hafens. Tagestickets – 49 Euro, Wochenendticket – 104 Euro.

Deichbrand

Im letzten Jahr feierte das Deichbrand Festival im norddeutschen Cuxhafen sein erstes rundes Jubiläum, dieses Jahr erfreut das Rockfestival am Meer zum 11. Mal – vom 16.07.–19.07. – knapp 30.000 Indie-, Rock- und Punkfans wieder. Ticketpreis –102 Euro.

b) Ergänzt die Tabelle.

Name	Wo findet das Festival statt?	Musikrichtungen	Wie viele Besucher erwartet man?	Ticketpreis
Splash Festival		Hip Hop, Elektro, ...		
...				

c) Erzählt nach der Tabelle.

d) Welche Musikfestivals gibt es in der Ukraine? Wie heißen sie? Wo finden sie statt? Welche Musik spielt man dort? Wie viele Fans besuchen diese Festivals. Erzählt in der Gruppe.

e) Hast du schon ein Musikfestival miterlebt? Erzähle darüber. Welches Musikfestival möchtest du mal erleben?



„ICH STEHE AUF EINFACHE TEXTE“

Kaum einer kennt sie, aber genau das wollen sie: Die Band Trümmer gibt Konzerte, macht aber kaum Werbung, berichtet Melanie Helmers.

Sie sind jung und trotzdem nicht im Netz. Die Band Trümmer spielt in Clubs und auf Festivals, aber im Internet findet man sie kaum. Sie haben keine eigene Homepage, sie sind nicht bei Facebook und auch nicht bei Twitter. Nur ein Video mit ihrem Song „In all diesen Nächten“ findet man auf YouTube, eingestellt vor einem guten halben Jahr. Trümmer existiert fast nur in der echten Welt. „Als Strategie würde ich das nicht bezeichnen“, meint Trümmer-Bassist Tammo Kasper. „Aber wir sahen den Sinn darin

nicht. Diese übliche Facebook-Seite, auf der man dann seine Songs parat hält. Was soll das?“

Das ist ungewöhnlich für eine junge Band. Die meisten tun so ziemlich alles, um schnell bekannt zu werden. Aber Trümmer will das anders machen. „Wenn man alles offenlegt und alles von sich preisgibt, kann man kaum noch Interesse wecken“, sagt Tammo Kasper im Interview mit dem Jugendmagazin der Süddeutschen Zeitung, jetzt.

Spielt Trümmer dann auf Konzerten seinen deutschsprachigen Indie-Pop und Punkrock, so sind die Songs für die meisten Zuhörer völlig neu, sie hören sie zum ersten Mal. „Ich find's super vor Leuten zu spielen, die bis auf den einen Song, den sie vielleicht online gehört haben, nichts von uns kennen“, sagt Tammo. Und Schlagzeuger Maximilian Fenrki ergänzt: „Das fordert einen. Man kann sich auf nichts ausruhen. Man ist als Band angespornt, einen Auftritt zu spielen, der die Leute begeistert.“

Musik machen sie alle schon länger, aber seit April 2012 spielen die drei Hamburger zusammen in einer Band. Der Name Trümmer ist dabei Programm und „steht auch für das Kaputtmachen und Neuerschaffen von Dingen. Etwas endet, aber dafür beginnt etwas anderes“, sagt Sänger Paul Pötsch.

Er schreibt auch die Texte, dann bespricht er sie mit Tammo und Max. Sie wollen alle drei dahinterstehen. In den Liedern geht es um die Wünsche und Sehnsüchte der Jugend, es geht darum, was es heute bedeutet, jung zu sein, wofür man kämpfen kann und sollte. „Zum einen erzähle ich in den Texten, die ich schreibe, das, was man in der Großstadt als Heranwachsender tatsächlich erlebt. Aber es geht auch ganz stark darum, was man sich wünscht und wonach man sich sehnt“, erklärt Paul. Er schreibt sehr bewusst in leicht verständlichen Worten. „Ich stehe total auf einfache Texte. Rio Reiser, Hilde Knef, Marlene Dietrich, dieses Schlagerhafte. Wir suchen nach einer Form von Einfachheit, die nicht banal ist.“ Und dafür bekommt er Lob: Die einfachen Worte klingen bei ihm wie die letzten Wahrheiten, schreibt ein Kritiker. Das Trio hat also nicht nur Lust auf Geheimnisse, sondern auch auf Engagement und große Utopien. Antworten braucht man nicht immer gleich, „man kann auch loslaufen, ohne zu wissen, wo man ankommt“, meint Max. Den Musikern ist aber bewusst, dass sie das Geheimnis um ihre Band nicht immer hüten. „Darum planen wir auch im Moment, wo und wie wir unser Debüt-Album aufnehmen“, verspricht Max.

*Presse und Sprache,
November 2013*

Antwortet kurz.

1. Warum ist die Band Trümmer nicht im Netz?
2. Welche Musik spielt die Band?
3. Seit wann spielen die drei Hamburger zusammen?
4. Was bedeutet der Name Trümmer. Sucht die Textstelle.
5. Worum geht es in den Liedern der Band Trümmer? Sucht die Textstellen.
6. Wer schreibt die Texte?
7. Worauf hat das Trio Lust?
8. Was planen die Musiker?



DIE TOTEN HOSEN GEWINNEN DIE MEISTEN ECHOS

1. Schaut euch das Bild an. Lest den Zeitungsartikel unten.



Sie kommen aus Düsseldorf, lieben Fußball und „ihre“ Mannschaft Fortuna Düsseldorf und sie werden oft als lauteste Band der Welt bezeichnet – „Die Toten Hosen“. Über 30 Jahren begeistern sie ihre Fans.

Im April 1982 spielten sie zum ersten Mal vor Publikum. Sie gaben ein Konzert auf einer kleinen Bühne in Bremen. Auf den Flyern wurden sie aus Versehen als Die Toten Hasen angekündigt. Trotzdem wollten sie viele Leute sehen.

Damals waren „Die Toten Hosen“ eine Punkband, die unter anderem auch in Wohnzimmern auftraten, laut feierten und viele Möbel zerstörten. Die fünf Musiker mit den Spitznamen Campino, Breiti, Kuddel, Andi und Vom waren und sind bekannt für ihre Partylaunemusik. Ihr berühmtestes Lied ist „Hier kommt Alex“. Viele ihrer Songs wurden große Hits.

Heute sind „Die Toten Hosen“ eher eine erfolgreiche Rockband. Der Sänger Campino ist mittlerweile 50 Jahre alt und noch politischer als früher. Die Band hat zwar Texte ohne Sinn geschrieben wie „Eisgekühlter Bommerlunder“ oder „Zehn kleine Jägermeister“. Aber politische Themen spielen in ihren Liedern auch eine große Rolle. Sie beschäftigen sich mit Rechtsextremismus, Konsumdenken und Umweltzerstörung.

*Nach Melanie Helmers,
Presse und Sprache*

2. Was habt ihr aus dem Text über „Die Toten Hosen“ erfahren? Erzählt.



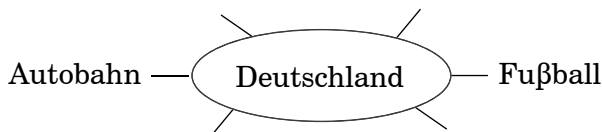
Lektion 6. Deutschland. Land und Leute



Lektion 6. Deutschland. Land und Leute

6.1 Bundesrepublik Deutschland. Kurz und bündig

1. Was fällt euch spontan zu *Deutschland* ein? Erstellt einen Wortigel.



2. Macht euch mit den wichtigsten Informationen über Deutschland vertraut. Was könnt ihr über Deutschland anhand der Tabelle erzählen?

Bundesrepublik Deutschland	
	
Flagge	Wappen
Amtssprache	Deutsch
Hauptstadt	Berlin
Regierungssitz	Berlin
Staatsform	Parlamentarische Bundesrepublik
Regierungsform	Parlamentarische Demokratie
Staatsoberhaupt	Bundespräsident (Frank-Walter Steinmeier)
Regierungschef	Bundeskanzlerin (Angela Merkel)
Fläche	357 582 km ²
Bevölkerung	83,1 Mio
Währung	Euro (EUR)
Nationalhymne	Das Lied der Deutschen

Bundesrepublik Deutschland	
Nationalfeiertag	3. Oktober (Tag der Deutschen Einheit)
Internet.TLD	.de
Kfz-Kennzeichen	D
Telefonvorwahl	+49



3. An der Landkarte Deutschlands

a) Schaut euch die Landkarte Deutschlands an. Lest den Text. Markiert die wichtigsten Informationen.



Die Bundesrepublik Deutschland liegt im Herzen Europas. Im Norden grenzt sie an Dänemark, außerdem bilden die Nord- und die Ostsee die natürliche Grenze des Landes. Im Osten grenzt Deutschland an Polen und die Tschechische Republik. Im Süden grenzt Deutschland an Österreich und die Schweiz. Im Westen – an Frankreich, Luxemburg, Belgien und die Niederlande.

Die Fläche der Bundesrepublik Deutschland beträgt 357 582 Quadratkilometer. Deutschland zählt ca. 83 Millionen Einwohner, darunter 11,2 Millionen Ausländer. Die Staatsfarben der Bundesrepublik Deutschland sind schwarz-rot-gold. Die Hauptstadt Deutschlands ist Berlin. Deutschland ist eine Bundesrepublik. Es vereinigt 16 Bundesländer. Drei davon sind Stadtstaaten (Berlin, Hamburg und Bremen). Das größte Bundesland Deutschlands ist Bayern. Jedes Bundesland hat seine Hauptstadt. Die Hauptstadt von Bayern ist München, die Hauptstadt von Brandenburg ist Potsdam. Die größten Städte Deutschlands sind Berlin, Hamburg, München und Köln. Deutschland ist die größte Volkswirtschaft Europas und die viertgrößte der Welt (nach den Vereinigten Staaten, Japan und der Volksrepublik China). Deutschland ist Gründungsmitglied der Europäischen Union. Es ist auch Mitglied vieler internationalen Organisationen.

b) Ergänzt die Sätze mit den Informationen aus dem Text.

- 1. Die Bundesrepublik Deutschland liegt im ...
- 2. Die Nachbarstaaten Deutschlands sind ...
- 3. Die Fläche der Bundesrepublik Deutschland beträgt ...
- 4. Deutschland zählt ...
- 5. Die Staatsfarben der BRD sind ...
- 6. Die Hauptstadt Deutschlands ist ...
- 7. Deutschland ist ... Es vereinigt ...
- 8. Drei davon sind ...
- 9. Das größte Bundesland Deutschlands ist ...
- 10. Jedes Bundesland hat ...
- 11. Die Hauptstadt von Bayern ist ..., die Hauptstadt von Brandenburg ist ...
- 12. Die größten Städte Deutschlands sind ...
- 13. Deutschland ist die größte Volkswirtschaft Europas und die viertgrößte der Welt nach ...
- 14. Deutschland ist Gründungsmitglied ... und auch Mitglied vieler ...

4. Wissenswertes

a) Lest und merkt euch.

Die größten Berge/Flüsse/Seen/Inseln Deutschlands

Berge		Flüsse	
Zugspitze	2962 m	Rhein	865 km
Watzmann	2713 m	Elbe	700 km
Feldberg	1493 m	Donau	686 km
Großer Arber	1215 m	Main	524 km
Fichtelberg	1142 m	Weser	440 km

Seen		Inseln	
Bodensee	305 km ²	Rügen	930 km ²
Müritz	110,3 km ²	Usedom	373 km ²
Chiemsee	79,9 km ²	Fehmarn	185 km ²
Schweriner See	61,5 km ²	Sylt	99 km ²

b) Sucht und zeigt die jeweiligen Berge/Flüsse/Seen/Inseln auf der Landkarte.



c) Gruppenarbeit: Flüsse Deutschlands

Sucht euch einen Fluss aus, der durch Deutschland fließt. Versucht möglichst viel über diesen Fluss herauszufinden. Die Fragen unten helfen euch.

1. Wo entspringt und wohin mündet der Fluss?
2. Wie lang ist er?
3. Durch welche Bundesländer fließt er?
4. An welchen großen Städten fließt er vorbei?
5. Durch welche europäischen Staaten fließt er?
6. Besonderheiten.

5. Die Bevölkerung Deutschlands in Zahlen



a) Lest die Kurztexte. Benutzt, wenn nötig, das Wörterbuch. Markiert die wichtigsten Informationen.

Bevölkerungsdichte

Bevölkerungsdichte

Mit rund 230 Einwohnern pro Quadratmeter ist Deutschland eines der am dichtesten besiedelten Länder Europas. Die Bevölkerung ist aber regional ungleich verteilt.

Rund 27 Prozent leben in Gemeinden mit 5 000 bis 20 000 Einwohnern. Rund 27 Prozent – also immerhin 22 Millionen Menschen – leben in mittelgroßen Städten mit 20 000 bis 100 000 Einwohnern. Und rund 31 Prozent der Deutschen leben in Großstädten mit mehr als 100 000 Einwohnern.



Städte in Deutschland

In Deutschland gibt es vier Millionenstädte: Berlin (ca. 3,6 Mio. Einwohner), Hamburg (ca. 1,8 Mio. Einwohner), München (ca. 1,4 Mio. Einwohner) und Köln (ca. 1 Mio. Einwohner), 10 Metropolen mit über 500 000 Einwohnern, 67 Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern.

Nationale Minderheiten

In Deutschland leben vier anerkannte nationale Minderheiten. Das sind: Die dänische Minderheit, die friesische Volksgruppe, das Sorbische Volk und die Minderheit der deutschen Sinti und Roma. Die Sorben sind ein westslawisches Volk. Ihre Heimat sind die Ober- und die Niederlausitz in den deutschen.

Ausländer in Deutschland

Zurzeit leben in Deutschland ca. 11,2 Ausländerinnen und Ausländer. Die größten Einwanderergruppen sind die Türken (rund 2,8 Millionen), die Polen (rund 2,2 Millionen) und die Russen (rund 1,4 Millionen).

b) Antwortet kurz.

1. Wie ist die Bevölkerungsdichte in Deutschland?
2. Wie ist die Bevölkerung in Deutschland regional verteilt?
3. Wie viele Menschen in Deutschland leben in Gemeinden mit 5 000 bis 20 000 Einwohnern?
4. Wie viele Menschen leben in mittelgroßen Städten mit 20 000 bis 100 000 Einwohnern?
5. Wie viele Menschen leben in Großstädten mit mehr als 100 000 Einwohnern?
6. Wie viele Millionenstädte gibt es in Deutschland? Wie heißen diese Städte? Wie viele Einwohner haben sie?
7. Wie viele Metropolen mit über 500 000 Einwohnern gibt es in Deutschland?
8. Wie viele Großstädte gibt es in Deutschland?
9. Was habt ihr aus dem Text über die nationalen Minderheiten in Deutschland erfahren?
10. Wie viele Ausländer leben in Deutschland?
11. Was sind die größten Einwanderergruppen in Deutschland??



c) Sucht im Internet zusätzliche Informationen über die nationalen Minderheiten in Deutschland. Erzählt in der Klasse.

Wortschatz

der Staat (-en) der Nachbarstaat (-en) der Regierungschef der Einwohner (-) der Däne (-n) der Friesen (-n) der Sorbe (-n)	die Fläche (-n) die Bevölkerung (-en) die Hymne (-n) die Flagge (-n) die Regierung (-en) die Minderheit (-en) die Tradition (-en) die Ortschaft (-en) die Volkswirtschaft	das Wappen (-) das Bundesland (-..länder) das Staatsoberhaupt
ungleich, anerkannt betragen, zählen, bewahren, grenzen (an A)		

6.2 Der Rhein

1. Rund um den Rhein

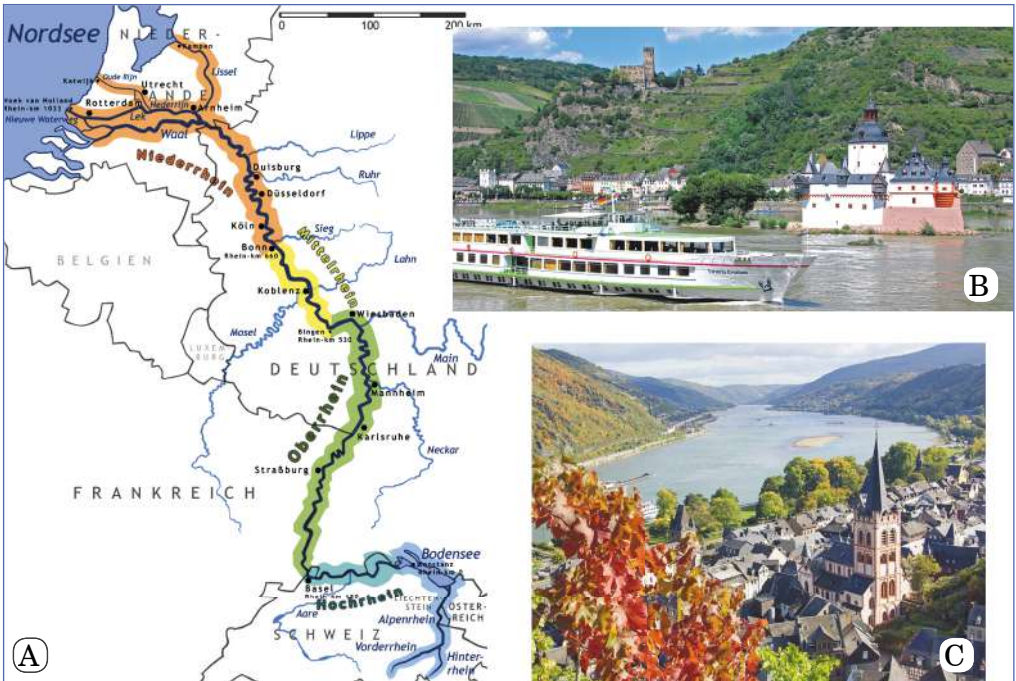
a) Lest den Spruch zu Rhein.

Wie begrüßt ich so oft mit Staunen die Fluten des Rheinstroms, wenn ich, reisend nach meinem Geschäft, ihm wieder mich nahte! Immer schien er mir groß und erhob mir Sinn und Gemüte.

Johann Wolfgang von Goethe



b) Schau dir die Bilder an. Was ist dein erster Eindruck? Wie gefällt dir die Rhein-Landschaft? Erzähle. Die Redemittel helfen dir.



Mein erster Eindruck ist sehr/eher/ziemlich positiv/negativ.
Die Landschaft ist sehr grün/ruhig/malerisch/zauberhaft/...
Besonders gefällt mir .../Nicht so schön finde ich ...
Die Landschaft erinnert mich an ...



c) Lest den Text. Markiert die wichtigsten Informationen.

Der Rhein ist der größte und wasserreichste Strom Deutschlands. Mit einer Länge von 1320 km, davon 865 km in Deutschland, ist der Rhein eine der wichtigsten Wasserstraßen Europas. Rund 833 km des Flusses sind schiffbar. Deutschlands mächtigster und längster Strom ist ein echter Europäer: Er kommt aus der Schweiz, fließt durch die Schweiz, Liechtenstein, Österreich, Deutschland, Frankreich, die Niederlande und mündet in die

Nordsee. Die Nebenflüsse von Rhein sind der Neckar, der Main, die Mosel, die Ruhr.

Für Europas Wirtschaft ist der Rhein als Verkehrsader von großer Bedeutung. Für Millionen Menschen kommt das Trinkwasser aus dem Rhein.

Viele Dichter, Maler und Musiker haben den Rhein in der ganzen Welt berühmt gemacht. Sie besangen die schönen Rheinlandschaften, erzählten von ihm Sagen und Legenden. „Vater Rhein“ so heißt der Fluss in der Poesie.

Die Landschaften am Rhein sind sehr attraktiv. Besonders schön ist der Mittelteil des Rheins zwischen Mainz und Bonn mit Burgen und Schlössern, Weinterrassen, malerischen Städtchen, Kirchen, Klöstern und Fachwerkhäusern.

Der Rhein ist ein Wanderparadies. Der Rhein-Radweg bietet die Möglichkeit, die beiden Seiten des Rheins mit dem Fahrrad zu erleben. Die Rheinlandschaften kann man auch vom Wasser her – von einem Schiff oder einer Fähre – genießen.

Viele Legenden und Sagen sind mit dem Rhein verbunden. Die Legenden über die schöne Nixe Loreley gehören zu den bekanntesten des Mittelrheins.

Eine der Legenden erzählt: Am Rhein, zwischen den Städten Bingen und Koblenz, steht ein Felsen. Er heißt der Loreleyfelsen. Hier ist der Fluss besonders eng und für die Schiffe gefährlich. In der Nacht kam eine Nixe auf den Felsen. Die Nixe war sehr schön. Sie saß auf dem Felsen, kämmte ihr goldenes Haar und sang ein Lied, das eine wunderschöne Melodie hatte. Das Aussehen und der Gesang der Nixe waren so bezaubernd, dass die Schiffer auf dem Rhein zur Loreley hinaufsahen und dabei auf die gefährlichen Riffe und Felsen fuhren. Viele Schiffer sind dabei ums Leben gekommen.



d) Schreibt aus dem Text Wörter und Wendungen heraus, die man dem Kernwort *Rhein* zuordnen kann. Erstellt einen Wortigel.

e) Ergänzt die Sätze mit den Informationen aus dem Text.

1. Der Rhein ist der _____ und _____ Strom Deutschlands.
2. Mit einer Länge von _____, davon _____ in Deutschland, ist der Rhein eine der wichtigsten Wasserstraßen Europas.
3. Rund _____ des Flusses sind schiffbar.
4. Der Rhein kommt aus der _____ und mündet in die _____.
5. Die Nebenflüsse von Rhein sind _____.
6. Für Europas Wirtschaft ist der Rhein als _____ von großer Bedeutung.
7. Für Millionen Menschen kommt das Trinkwasser aus dem _____.
8. „ _____ “ so heißt der Fluss in der Poesie.
9. Die Landschaften am Rhein sind sehr _____.

10. Besonders schön ist der Mittelteil des Rheins zwischen _____.
11. Der Rhein ist ein _____..paradies.
12. Viele _____ und _____ sind mit dem Rhein verbunden.

f) Erzählt den Text nach.

2. Welche Bedeutung hat der Rhein für Deutschland/für Europa?

Sucht die Textstellen.

- Der Rhein ist der größte und wasserreichste Strom Deutschlands.
- Für Europas Wirtschaft ist der Rhein ...

...

3. Loreley



a) Schaut euch das Bild an. Lest das Gedicht von Heinrich Heine.

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Dass ich so traurig bin,
Ein Märchen aus alten Zeiten,
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.

Die Luft ist kühl und es dunkelt,
Und ruhig fließt der Rhein;
Der Gipfel des Berges funkelt,
Im Abendsonnenschein.

Die schönste Jungfrau sitzet
Dort oben wunderbar,
Ihr gold'nes Geschmeide blitzet,
Sie kämmt ihr goldenes Haar.

Sie kämmt es mit goldenem Kämme,
Und singt ein Lied dabei;
Das hat eine wundersame,
Gewaltige Melodei.

Den Schiffer im kleinen Schiffe,
Ergreift es mit wildem Weh;
Er schaut nicht die Felsenriffe,
Er schaut nur hinauf in die Höh'.

Ich glaube, die Wellen verschlingen
Am Ende Schiffer und Kahn,
Und das hat mit ihrem Singen,
Die Loreley getan.

Heinrich Heine



b) Worüber erzählt das Gedicht?

c) Hat euch das Gedicht von Heinrich Heine gut gefallen?

4. Rhein-Quiz



Löst das Rhein-Quiz. Gebraucht dabei den Text aus Übung 1c und, wenn nötig, die Landkarte Deutschlands.

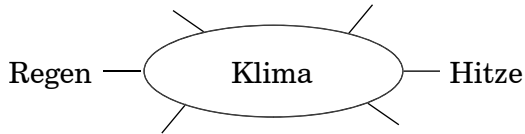
1. Der Rhein entspringt ...
A in der Schweiz B in Deutschland C in Österreich
2. Der Rhein ist ... Kilometer lang.
A 1230 B 1320 C 132
3. Der Rhein fließt durch ...
A Deutschland, die Schweiz, die Niederlande
B die Schweiz, Frankreich, Deutschland, die Niederlande
C die Schweiz, Liechtenstein, Österreich, Deutschland, Frankreich, die Niederlande
4. Durch welches Land fließt der Rhein nicht?
A die Niederlande B Deutschland C Belgien
5. Rund ... des Rheins sind schiffbar.
A 83 km B 338 km C 833 km
6. Welchen Kontinent durchquert der Rhein?
A Asien B Afrika C Europa
7. Welches ist kein Nebenfluss des Rheins?
A Main B Mosel C Mulde
8. Die größte Stadt am Rhein ist ...
A Basel B Köln C Rotterdam
9. Durch welchen See fließt der Rhein?
A Genfer See B Bodensee C Starnberger See
10. Der Rhein mündet ...
A ins Mittelmeer B in die Ostsee C in die Nordsee
11. ... so heißt der Fluss in der Poesie.
A „Bruder Rhein“ B „Vater Rhein“ C „Ritter Rhein“
12. Die Legenden über die schöne ... Loreley gehören zu den bekanntesten des Mittelrheins.
A Königin B Prinzessin C Nixe

Wortschatz

der Strom (Ströme) der Schiffer (-) der Felsen (-)	die Burg (-en) die Nixe (-n) die Fähre (-n) die Weinterrasse (-n)	das Fachwerkhaus (..häuser) das Kloster (Klöster)
entspringen, fließen, münden		

6.3 Klima in Deutschland

1. Was fällt euch zum Wort *Klima* ein. Erstellt einen Wortigel.



2. Lest und merkt euch.

Klima – Kontinentalklima – klimatisch

Zone – Windzone – Westwindzone

Temperatur – Durchschnittstemperatur – Temperaturschwankung

Klima (wie): gemäßigt – kontinental – mild – alpin – rau



3. Klima in Deutschland



a) Lest den Text. Macht die Aufgaben.

Klimatisch liegt Deutschland im Bereich der gemäßigt-kühlen Westwindzone zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Kontinentalklima im Osten. Große Temperaturschwankungen sind selten. Der Niederschlag fällt zu allen Jahreszeiten. Im Winter schwankt die Durchschnittstemperatur zwischen 1,5 Grad Celsius im Tiefland und minus sechs Grad im Gebirge. Die Mittelwerte im Juli liegen bei 18 Grad Celsius im Tiefland und bei 20 Grad in den geschützten Tälern des Südens. Ausnahmen bilden der obere Rheingraben mit seinem sehr milden Klima, Oberbayern mit dem zeitweilig auftretenden Föhn, einem warmen alpinen Südwind, und der Harz, der mit seinen rauen Winden, kühlen Sommern und schneereichen Wintern eine eigene Klimazone bildet.



b) Schreibt aus dem Text Wörter und Wendungen heraus, die man dem Kernwort *Klima* zuordnen kann. Erstellt einen Wortigel.

c) Antwortet kurz.

1. In welcher Klimazone liegt Deutschland?
2. Sind große Temperaturschwankungen oft?
3. Fällt der Niederschlag zu allen Jahreszeiten?
4. Wie sind die Temperaturen im Winter und im Sommer?

5. Welche Gebiete in Deutschland bilden klimatisch eine Ausnahme?
6. Was ist für diese Gebiete charakteristisch?



d) Sucht Wortpaare und schreibt sie ins Heft.

mild • oft • rau • kalt • warm • selten

Eigennamen

Zu den Eigennamen gehören:

- Personennamen, Vor- und Familiennamen: Hanna, Markus, Heine, Schmidt
- geografische Namen (Städte-, Orts- und Ländernamen, Benennungen der Erdteile, der Berge, Flüsse, Meere, Seen, Straßen, Plätze u. a.): Berlin, Bayern, Europa, die Alpen, der Rhein, das Schwarze Meer
- Benennungen von literarischen Werken, Zeitungen, Gestirnen u. a.

Der Artikel bei Eigennamen

1. Die Personennamen gebraucht man in der Regel ohne Artikel.

Ludwig van Beethoven wurde im Jahre 1770 geboren.

2. Steht vor dem Eigennamen ein Attribut, so erscheint der bestimmte Artikel.

In Wien lernte der junge Beethoven Mozart kennen.

3. Bei Länder-, Städte- und Gebietsnamen fehlt der Artikel.

Berlin ist die Hauptstadt Deutschlands.

Mit dem bestimmten Artikel stehen die geografischen Namen

a) wenn von ihnen ein Attribut steht:

das heutige Berlin, das weite Afrika

b) wenn sie Nichtneutra sind:

die Ukraine, die Schweiz, die Tschechische Republik, der Irak, der Libanon

c) Wenn die geografischen Namen Pluralnamen sind:

die Niederlande, die USA, die Philippinen, die Bahamas, die Hawaii-Inseln

4. Der bestimmte Artikel steht immer vor den Namen:

<i>von Flüssen:</i> der Rhein, die Donau, die Elbe	:	<i>von Straßen:</i> die Bahnhofstraße, der Kurfürstendamm
<i>von Gebirgen:</i> die Alpen, der Harz, das Krimgebirge	:	<i>von Plätzen:</i> der Schillerplatz, der Leonrodplatz
<i>von Meeren:</i> das Schwarze Meer, das Mittelmeer	:	<i>von Gebäuden:</i> der Stefansdom, die Andreaskirche
<i>von Seen:</i> der Bodensee, die Müritz,	:	<i>von Schiffen:</i> die Titanic
<i>von Gestirnen:</i> die Venus, der Mars, die Sonne	:	<i>von Zeitungen und (Kunst-)Werken:</i> das Hamburger Abendblatt, die Bibel, die Mona Lisa

4. Mit dem Artikel oder ohne Artikel?

Nennt die Eigennamen, wenn nötig, mit dem bestimmten Artikel.

Donau	...	Spree	...	Belgien	...	Karpaten
Türkei	...	Österreich	...	Müritz	...	Schweiz
Brocken	...	Bremen	...	Krimgebirge	...	Australien



5. Gebraucht die geografischen Namen mit einem Attribut.

Kyjiw (modern) – *das moderne Kyjiw*

Italien (sonnig), Wien (schön), Riga (alt), Brasilien (weit), Bulgarien (neu), Deutschland (wiedervereinigt), Lwiw (historisch), Odessa (heute)

6. Beantwortet die Fragen.

1. Ist der Rhein oder die Donau der längste Fluss Europas? 2. Welche Flüsse bilden die natürliche Grenze zwischen Deutschland und Polen? 3. Ist der Bodensee oder die Müritz der größte See Deutschlands? 4. Ist der Rügen oder der Sylt die größte Insel Deutschlands? 5. Welche Meere bilden die natürliche Grenze Deutschlands im Norden?



7. Ergänzt den bestimmten Artikel im richtigen Kasus, aber nur, wenn es notwendig ist. Schreibt die Sätze ins Heft.

1. ... schöne Wien ist ... Österreichs Hauptstadt. 2. ... Bern ist die Hauptstadt der Schweiz, aber ... Zürich ist die größte Stadt des Landes. 3. Die Staatsprache in ... Tschechischen Republik ist Tschechisch. 4. Der offizielle Name von ... Holland ist „... Niederlande“. 5. In ... Vereinten Staaten leben 250 Millionen Menschen. 6. ... Dresden, ... Stadt des Barocks, liegt in ... Sachsen. 7. Sie liebt ... Deutschland und kommt jedes Jahr einmal in ... Bundesrepublik. 8. ... Rom ist die Hauptstadt von Italien. 9. Mongolei, genauer ... Mongolische Volksrepublik, liegt zwischen ... Russland und ... China. 10. ... Ankara ist die Hauptstadt ...Türkei; ... schöne Istanbul ist die größte Stadt des Landes. 11. ... Arktis ist im Gegensatz zu ... Antarktis kein Erdteil. 12. Die Autobahnen von ... Deutschland sind berühmt. 13. ... Deutschland ist ein Industrieland.

Wortschatz

der Bereich (-e) der Niederschlag (..schläge) der Föhn (-e)	die Klimazone (-n) die Temperatur (-en) die Durchschnittstemperatur (-en) die Temperaturschwankung (-en) die Westwindzone (-n) die Ausnahme (-n)	das Tal (Täler) das Tiefland das Klima
gemäßigt, kühl, alpin, klimatisch, rau, mild, geschützt schwanken die Mittelwerte liegen bei ...		

6.4 Projektvorschlag

Deutschland-Collage

Gruppenarbeit

1. Sammelt Ideen. Besprecht sie in der Klasse.
2. Bringt Fotos mit. Malt Bilder.
3. Schreibt kurze Texte.
4. Macht eine Collage.
5. Präsentiert euer Projekt in der Klasse.

Viel Spaß!

Deutschland ist für mich ...

Gruppenarbeit

1. Sammelt Ideen. Besprecht sie in der Klasse.
2. Bringt Fotos mit. Malt Bilder.
3. Schreibt kurze Texte.
4. Macht eine Collage.
5. Präsentiert euer Projekt in der Klasse.

Viel Spaß!

Ich kann			
– über die geografische Lage Deutschlands erzählen – über die Bevölkerung Deutschlands erzählen – die größten Städte Deutschlands nennen – über das Klima in Deutschland erzählen – über den Rhein erzählen – das Gedicht <i>Loreley</i> aufsagen			



Übung macht den Meister

Zu den Lektionen 1-2

1. Schreibt zu den einzelnen Buchstaben des Wortes *Deutschland* Wörter, die euch zu diesem Land einfallen. Die Ausgangsbuchstaben müssen nicht unbedingt am Wortanfang stehen. Vergleicht in der Gruppe.

(Gruppenarbeit)

					D							
			R	H	E	I	N					
					U							
			A	U	T	O	B	A	H	N		
					S							
					C							
					H							
					L							
					A							
					N							
					D							

2. Steckbrief: Deutschland

Lest und ergänzt.

Bundesrepublik Deutschland			
Kontinent	Europa	Währung	...
Fläche	...	Nationalfeiertag	...
Einwohnerzahl	...	Kfz-Kennzeichen	...
Amtssprache	...	Internet-TLD	...
Hauptstadt	...	Telefonvorwahl	...

3. Deutschland-Quiz

Löst das Deutschland-Quiz. Gebrauchte, wenn nötig, die Landkarte Deutschlands oder surft im Internet.

1. Wie groß ist die Fläche der Bundesrepublik Deutschland?
A 357 Quadratkilometer
B 357 000 Quadratkilometer
C 537 000 Quadratkilometer
2. Welches Meer bildet keine Grenze zu Deutschland?
A die Ostsee B das Mittelmeer C die Nordsee
3. Welchen Fluss nennt man auch „Vater ...“?
A Rhein B Donau C Elbe
4. Welche Insel liegt nicht in der Nordsee?
A Norderney B Juist C Fehmarn
5. Welches ist das größte Bundesland Deutschlands?
A Brandenburg B Bayern C Mecklenburg-Vorpommern
6. Wie heißt der höchste Berg des Harzes?
A Großer Arber B Brocken C Feldberg
7. Welcher Berg ist der höchste in Deutschland?
A Zugspitze B Watzmann C Hochwanner
8. Wie hoch ist die Zugspitze?
A 2455 m B 2963 m C 3018 m
9. Magdeburg ist die Landeshauptstadt von ...
A Sachsen-Anhalt B Thüringen C Sachsen
10. Wie heißen die größten Flüsse, die durch Deutschland fließen?
A Mosel, Elbe und Lahn
B Main, Spree und Ruhr
C Rhein, Elbe und Donau
11. Welcher See ist der größte in Deutschland?
A der Chiemsee B der Bodensee C die Müritz
12. Welche Insel ist die größte in Deutschland?
A Rügen B Fehmarn C Usedom
13. Welches ist das kleinste Bundesland Deutschlands?
A Sachsen B Bremen C Thüringen

4. Bundesländer und ihre Hauptstädte

Ergänze die Liste.

Bayern _____	München _____
Berlin _____	_____
Brandenburg _____	_____
Bremen _____	_____
Hamburg _____	_____
Hessen _____	_____
Saarland _____	_____
Sachsen _____	_____
Sachsen-Anhalt _____	_____
Niedersachsen _____	_____
Rheinland-Pfalz _____	_____
Thüringen _____	_____
Schleswig-Holstein _____	_____
Nordrhein-Westfalen _____	_____
Mecklenburg-Vorpommern _____	_____
Baden-Württemberg _____	_____

Zur Lektion 3

1. Bauernregeln

Was passt zusammen?

1. Ist der Januar kalt und weiß, ...
2. Viel Nebel im Februar, ...
3. Fürchte nicht den Schnee im März, ...
4. April, April, ...
5. Im Mai ein warmer Regen ...
6. Wenn kalt und nass der Juni war, ...
7. Im Juli warmer Sonnenschein, ...
8. Der Tau tut dem August so not, ...
9. Septemberwetter warm und klar, ...
10. Wenn's im Oktober friert und schneit, ...
11. Sitzt im November noch das Laub, ...
12. Dezember mild, mit vielem Regen, ...



- A bringt der Jänner milde Zeit.
 B bedeutet Früchtesegen.
 C macht alle Früchte reif und fein.
 D verheißt ein gutes nächstes Jahr.
 E wie jedermann das täglich Brot.
 F kommt der Frühling ohne Eis.
 G wird der Winter hart, das glaub.
 H ist für die Saat kein großer Segen.
 I darunter wohnt ein warmes Herz.
 J verdirbt er meist das ganze Jahr.
 K der macht, was er will.
 L viel Regen das ganze Jahr.



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
F											

**2. Im Gedicht „Loreley“ von Heinrich Heine fehlen die Wörter.
 Lest das Gedicht. Ergänzt die Sätze. Vergleicht in der Klasse.**

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
 Dass ich so traurig bin,
 Ein Märchen aus uralten (1) _____,
 Das kommt mir nicht aus dem (2) _____.

Die (3) _____ ist kühl und es dunkelt,
 Und ruhig fließt der Rhein;
 Der (4) _____ des Berges funkelt,
 Im Abendsonnenschein.

Die schönste (5) _____ sitzt
 Dort oben wunderbar,
 Ihr gold'nes Geschmeide (6) _____,
 Sie kämmt ihr goldenes (7) _____.

Sie (8) _____ es mit goldenem Kamme,
 Und singt ein Lied dabei;
 Das hat eine (9) _____,
 Gewaltige (10) _____.

Den (11) _____ im kleinen Schiffe,
 Ergreift es mit wildem Weh;
 Er schaut nicht die (12) _____,
 Er schaut nur hinauf in die (13) _____.

Ich glaube, die (14) _____ verschlingen
 Am Ende Schiffer und (15) _____,
 Und das hat mit ihrem (16) _____,
 Die Loreley getan.

Schiffer wundersame

Gipfel

Luft

blitzet

Haar

Wellen

Jungfrau

Zeiten

Sinn

kämmt

Melodei

Felsenriffe

Kahn

Höh'

Singen



Lesen macht Spaß

Lest die Texte. Macht die Aufgaben.

JUIST – DIE RUHEINSEL

Keine Autos, kein Stress: Auf Juist gibt es nur Fußgänger, Fahrräder und Pferde

Norddeich Mole in Ostfriesland ist kein schöner Ort. Der Bahnhof ist aus grauem Beton und an den Imbissbuden zahlen Touristen viel Geld für schlechte Fischbrötchen. Ausgerechnet hier mussten mein Vater und ich neulich auf die Fähre nach Juist warten, eine der fünf beliebtesten deutschen Urlaubsinseln. Zwei Stunden später legte die Fähre Frisia im Hafen von Juist an. Die Sonne strahlte und hinter dem Deich lagen viele gepflegte kleine Backsteinhäuschen mit roten Ziegeldächern. An der Mole standen schon Taxis und Busse für die Touristen bereit, mit einem kleinen Unterschied zu denen auf dem Festland: sie wurden von Pferden gezogen. „Keine Autos“, lachte mein Vater. „Das ist ja genial!“

Ein Leben ohne Autos ist ein Leben in Freiheit. Die Autofreie Insel Juist ist ein Paradies für Radfahrer. Besonders im Sommer lädt das flache Land zu Touren ein. Räder kann man überall für ein paar Euro leihen und dann hat man die Straßen quasi für sich allein.

Was für ein Luxus? Die Salzwiesen und das Schlickwatt, auf dem man bei Ebbe viele Kilometer laufen kann. Und auch am festen Sandstrand im Norden kann man nicht nur in den Wellen baden, sondern auch lange laufen, bis man das Ende der Insel erreicht. Die Meeresluft ist sehr gesund. Aber das ist noch lange nicht alles, denn Juist ist sehr abwechslungsreich. Im Herzen der Insel gibt es eine wunderschöne Dünenlandschaft mit vielen Bäumen und Sträuchern und am Hammersee findet man sogar einen kleinen Wald. Nicht schlecht für eine 17 Kilometer lange, aber nur 500 m breite Insel. Außerdem ist Juist Teil des Naturparks Wattenmeer und bietet vielen seltenen Vogelarten Schutz, z.B. dem Brachvogel, dem Kiebitz, der Brandgans. Die Juister nennen ihre Heimat gern „die schöne Sandbank der Welt“ und da haben sie wohl recht. Hier gibt es Ruhe und Frieden, schöne Landschaft und Meer.



Beantwortet die Fragen.

1. Wo liegt die Insel Juist? Wie groß ist sie?
2. Wie ist die Insel Juist zu erreichen?
3. Wodurch ist sie bekannt?
4. Was gibt es im Herzen der Insel?
5. Wie nennen die Juister ihre Heimat?
6. Beschreibt die Landschaft der Insel.



DER URWALD IN DEUTSCHLAND

Früher war ganz Mitteleuropa von riesigen Wäldern bedeckt. Heute sind sie längst verschwunden. Nur in Thüringen gibt es noch einen 16.000 Hektar großen Urwald. Er ist ohne die Hilfe von Menschen gewachsen.

Die Besucher können in 30 Metern Höhe durch die Baumkronen laufen.

Riesige Rotbuchen ragen in den Himmel. Ihre Stämme sind so dick wie die Säulen einer sehr großen Kirche. Eine umgestürzte Eiche verrottet langsam, während Moose auf ihr wachsen. Ganz ohne Zutun des Menschen entsteht ein Urwald mitten in Deutschland – zwischen Eisenach, Mühlhausen und Bad Langensalza in Thüringen.

Mit einer Gesamtfläche von 16.000 Hektar ist der Wald der größte zusammenhängende Laubwald in Deutschland. Weder große Straßen noch Eisenbahnschienen verlaufen durch das Gebiet. Hier sind 44 verschiedene Tierarten zuhause. Auch seltene Wildkatzen leben in dem Wald.

Zu DDR-Zeiten war der Urwald selbst den Menschen, die in der Umgebung lebten, unbekannt. Direkt am Wald verlief die Grenze zum damaligen Westdeutschland.

Heute ist ein Teil des Waldes ein Nationalpark. Touristen kommen nach Thüringen, um ihn zu besichtigen. Es gibt spezielle Wege, auf denen Besucher wandern können. Und wenn sie auf dem 44 Meter hohen Aussichtsturm stehen, können sie sich vorstellen, wie es in Deutschland aussah, als es noch Urwälder gab.

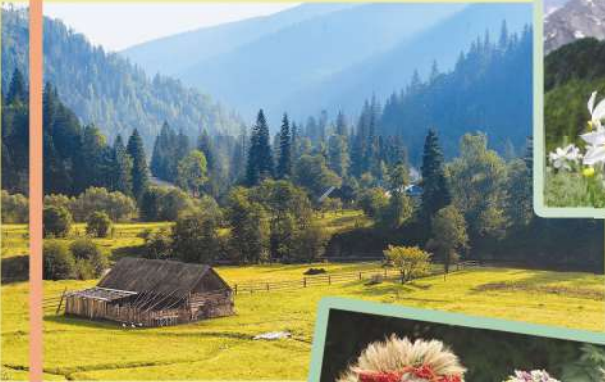
1. Was ist richtig? Kreuze A, B oder C an.

1. Wenn ein Baum verrottet, ...
A zerfällt er und verwandelt sich in fruchtbare Erde.
B wird er zu Stein.
C blüht er und wächst weiter.
2. Was ist in Thüringen nicht entstanden?
A ein Laubwald B ein Nadelwald C ein Urwald
3. In einem Nationalpark ...
A leben wilde Hunde. B wandern Touristen. C fahren Eisenbahnen.

2. Stellt euch vor, ihr steht in dem Urwald in Thüringen. Was seht ihr? Was hört ihr? Was riecht ihr? Schreibt einen kurzen Aufsatz darüber, wie ihr euch den Wald vorstellt.



Lektion 7. Die Ukraine. Land und Leute



Lektion 7. Die Ukraine. Land und Leute

7.1 Die Ukraine. Kurz und bündig

1. Die Ukraine. Kurz und bündig

Was fällt euch zur *Ukraine* ein? Erstellt einen Wortigel.



2. Die Ukraine. Allgemeines

Macht euch mit den Informationen über die Ukraine vertraut.
Was könnt ihr über die Ukraine anhand der Tabelle erzählen?

Die Ukraine	
	
Flagge	Wappen
Amtssprache	Ukrainisch
Hauptstadt	Kyjiw
Staatsform	Republik
Staatsoberhaupt	Präsident (Wolodymyr Selenskyj)
Regierungschef	Ministerpräsident (Denys Schmyhal)
Fläche	603.700 km ²
Bevölkerung	41.830.619 Menschen
Währung	Hrywnja (100 Kopeken)
Nationalhymne	Schtsche ne wmerla Ukrajiny
Nationalfeiertag	24. August/der Tag der Unabhängigkeit

Die Ukraine	
Internet.TLD	.ua
Kfz-Kennzeichen	UA
Telefonvorwahl	+380

3. An der Landkarte der Ukraine

a) Schaut euch die Landkarte der Ukraine an. Lest den Text. Markiert die wichtigsten Informationen.



Die Ukraine liegt in Osteuropa und grenzt an sieben Staaten. Im Norden grenzt die Ukraine an Weißrussland, im Nordosten grenzt sie an Russland, im Südwesten – an Moldawien und Rumänien, im Westen – an Ungarn, die Slowakei und Polen. Im Süden bilden das Schwarze und das Asowsche Meer die natürliche Grenze der Ukraine.

Die Fläche der Ukraine beträgt 603.700 Quadratkilometer. Die Ukraine zählt 41,9 Millionen Einwohner. Die Staatsfarben der Ukraine sind blau-gelb. Das Blau symbolisiert den blauen friedlichen Himmel, das Gelb – das Kornfeld. Auf dem Wappen der Ukraine ist der goldene Dreizack auf dem blauen Wappenschild dargestellt. Die Staatssprache der Ukraine ist Ukrainisch. Die Hauptstadt der Ukraine ist Kyjiw. Die größten Städte der Ukraine sind Kyjiw, Charkiw, Odessa, Dnipro, Donezk.

Die Ukraine besteht aus 24 Gebieten und der Autonomen Republik Krim. Die Ukraine ist ein schönes Land. Viele Wälder und Flüsse, grenzenlose Steppen, große fruchtbare Ebenen, die Karpaten und das Krimgebirge prägen die Landschaft der Ukraine. Der größte Fluss der Ukraine ist der Dnipro mit seinen Nebenflüssen. Der Dnipro bedeutet für die Ukrainer dasselbe, was der Rhein für die Deutschen und die Donau für die Österreicher. Andere große Flüsse sind die Donau, der Siwersky Donez, der Dnister, der Piwdenny Buh.

b) Beantwortet die Fragen.

1. Wo liegt die Ukraine?
2. Wie viele Nachbarstaaten hat sie? An welche Länder grenzt sie?
3. Welche Meere bilden die natürliche Grenze der Ukraine im Süden des Landes?
4. Wie groß ist die Fläche der Ukraine?
5. Wie viele Einwohner zählt die Ukraine?
6. Was symbolisieren die Staatsfarben der Ukraine?
7. Was ist auf dem Wappen der Ukraine dargestellt?
8. Die Staatssprache der Ukraine ist ...
9. Die Hauptstadt der Ukraine ist ...
10. Die größten Städte der Ukraine sind ...
11. Aus wie vielen Gebieten besteht die Ukraine?
12. Was prägt die Landschaft der Ukraine?
13. Was bedeutet der Dnipro für die Ukrainer?
14. Andere große Flüsse sind ...

4. Wissenswertes

Lest und merkt euch.

Die Ukraine nennt man die „Kornkammer Europas“. Die fruchtbarsten Äcker Europas liegen in der Ukraine. Rund 60 Millionen Tonnen Getreide werden dort jährlich produziert – hauptsächlich Weizen, Mais und Gerste. Mehr als die Hälfte davon geht ins Ausland.

Als Exporteur von Getreide steht die Ukraine im weltweiten Vergleich an dritter Stelle, gleich hinter den Vereinigten Staaten und der Europäischen Union. Bei den Ölsaaten ist sie sogar Weltmarktführer.

Der größte Reichtum der Ukraine ist die Schwarzerde. Dreißig Prozent der weltweit vorkommenden Schwarzerde finden sich in der Ukraine. Das milde Klima und die fruchtbaren Böden geben die Möglichkeit, die Landwirtschaft erfolgreich zu entwickeln. In der Ukraine baut man Getreide, Zuckerrüben, Sonnenblumen, Kartoffeln, Flachs an. Es gibt auch viele Obst- und Weingärten.

5. Bevölkerung und Sprache

a) Lest den Text. Nehmt ein Wörterbuch zu Hilfe.

Die Ukraine hat ca. 41,9 Millionen Einwohner. Nach der offiziellen Volkszählung leben in der Ukraine 77,8 % Ukrainer, 17,3 % Russen und über 100 andere Nationalitäten. Neben den zehn größeren Ethnien (Ukrainer, Russen, Rumänen, Tataren, Belorussen, Bulgaren, Ungarn, Polen, Juden, Armenier) gibt es noch kleinere Minderheiten mit weniger als 100.000 Einwohnern, darunter hauptsächlich Griechen, Roma, Georgier, Aserbaidzhaner, Deutsche.



73 % der ethnischen Ukrainer sprechen Ukrainisch als Muttersprache. Die russische Sprache dominiert als Muttersprache im Osten und im Süden der Ukraine. Der Westen des Landes ist dagegen überwiegend ukrainischsprachig. Hier spricht man auch Polnisch, Ungarisch und Rumänisch.

Die Offizielle Staats- und Amtssprache ist Ukrainisch. Ukrainisch ist auch Pflichtfach in den Schulen und an den Hochschulen.

b) Fragt und antwortet. Arbeitet zu zweit.

1. Wie viele Einwohner hat die Ukraine?
2. Wie viele Nationalitäten leben in der Ukraine?
3. Welche Nationalitäten leben in der Ukraine?
4. Wie viele Menschen sprechen Ukrainisch?
5. Welche Minderheitensprachen spricht man in der Ukraine?
6. Welche Sprache ist die Amtssprache in der Ukraine?
7. Welche Sprache ist Pflichtfach in den Schulen und an den Hochschulen?

6. Schreibt einen kurzen Aufsatz zum Thema „Was ich der Welt über mein Heimatland – die Ukraine – berichten möchte“. Benutzt die Lexik aus dem Wortkasten.

breite Steppen • schöne Natur • fruchtbare Böden • goldene Felder • Gartenland • märchenhafte Landschaften • malerische Dörfer • blaue Flüsse • tiefe Seen • mächtige Berge • die Karpaten • das Krimgebirge • die Volkstraditionen • arbeitsames/gastfreundliches Volk • bewahren

Wortschatz

der Boden (Böden)	die Landschaft (-en) die Nationalität (-en) die Minderheit (-en)	das Gartenland : (-..länder)
dominieren, berichten (über A, von D)		

7.2 Ukrainische Tracht

1. Wir sind Ukrainer

Schaut euch das Bild an. Was haben die jungen Menschen an?



2. Was weißt ihr über die Charakterzüge, die Sprache und die Traditionen der Ukrainer? Wodurch sind die Ukrainer in der Welt bekannt?

Ukrainer sind ein arbeitsames, gutmütiges und gastfreundliches Volk. Mit Salz und Brot empfangen sie ihre Gäste von Fern und Nah. ...

3. Ukrainische Frauen- und Männertracht

a) Ergänzt die Tabelle unten. Gebraucht die Wörter und die Wendungen aus dem Wortkasten.

gestickte Bluse • gesticktes Hemd • der Rock • breite Kosakenhose • die Schürze • rote Stiefel • der Blumenkranz mit bunten Bändern • die Pelzmütze • die Weste • der Gürtel

Frauentracht	Männertracht
gestickte Bluse, ...	gesticktes Hemd, ...

b) Was gehört zur Frauen- und was zur Männertracht? Erzählt nach der Tabelle aus Übung 3a.

Zur Frauentracht gehören ...

Zur Männertracht ...

4. Der Tag der Wyschywanka

Schaut euch die Bilder an. Lest die E-Mail von Tanja. Beantwortet die Fragen.



Termin - Nachricht (HTML)

Calibri (T) 11

F K U

Adressbuch Namen überprüfen

Datensatz anfügen Element anfügen

Nachverfolgung

Wichtigkeit: hoch

Wichtigkeit: niedrig

Kategorien

Zoom

An...

Cc...

Senden

Betreff:

Hallo Hanna,

wie geht es dir so? Mir geht es gut. Heute war bei uns in der Schule der Tag der Wyschywanka. „Wyschywaty“ heißt auf Deutsch „sticken“. Die Wyschywanka – eine gestickte Bluse für Frauen oder ein gesticktes Hemd für Männer – ist ein Teil der ukrainischen Tracht. Alle Mädchen hatten gestickte Blusen und die Jungen gestickte Hemden an. Das ist bei uns an diesem Tag Tradition.

Außerdem haben wir ein festliches Programm vorbereitet. Alle Klassen haben mitgemacht. Unsere Klasse hat ein ukrainisches Lied gesungen. Nach dem Konzert haben wir Fotos gemacht. Es war sehr lustig. Ich schicke dir 2 Fotos von unserem Schulfest, damit du siehst, wie ukrainische Tracht aussieht.

Habt ihr in der Schule auch solche Feste?

Hast du eine Tracht? Zu welchen Anlässen zieht man in Deutschland die Tracht an?

Schreibe.

Viele Grüße

Tanja

5. Beantwortet die Fragen. Benutzt dabei die Wörter aus dem Wortkasten.

in sein
etwas gern tragen/anziehen
zu Familienfesten wie Hochzeit, Taufe, .../zu traditionellen Volksfesten wie, Kirchweihfest, Erntedankfest, Jahrmarkt, .../zu Staatsfesten wie der Tag der Unabhängigkeit ...

1. Zu welchen Anlässen zieht man in der Ukraine eine gestickte Bluse bzw. ein gesticktes Hemd an?
2. Tragen die Jugendlichen in der Ukraine die Nationalkleidung gern?
3. Zu welchen Anlässen ziehst du eine gestickte Bluse/ein gesticktes Hemd an?

6. Wissenswertes

Lest und Merkt euch.

Hast du gewusst, dass ...

- die Ukraine flächenmäßig das größte Land Europas ist?
- die Stadt Rachiw (Geb. Transkarpatien) der geografische Mittelpunkt Europas ist?
 - etwa 45 % der Gesamtfläche der Ukraine Schwarzerdeböden sind?
 - die Ukraine die größten Manganvorkommen in der Welt hat?
 - es in den Wäldern der Ukraine viele Hirsche, Rehe, Bären, Wölfe, Wildschweine, Füchse und Mufflons gibt?
 - etwa 5 % der Gesamtfläche des Landes Gebirge einnehmen?
 - der höchste Berg der Ukraine die Howerla (2061 m) in den Ostkarpaten liegt?
 - die Karpaten und das Krimgebirge ein Wanderparadies für die Touristen sind?
 - die Metrostation Arsenalna in Kyjiw die tiefste Metrostation der Welt ist (105 m)?
 - das größte Flugzeug der Welt, die AN-225 Mriya von dem ukrainischen Flugzeugbauer Antonov entworfen wurde?
 - die weltweit schwerste Silbermünze aus der Ukraine stammt? (Die Münze *10 Jahre ukrainische Unabhängigkeit* wurde erstmals 2006 hergestellt und wiegt exakt ein Kilogramm.)

Wortschatz

der Gürtel (-) der Blumenkranz (..kränze)	die Weste (-n) die Pelzmütze (-n) die Nationaltracht (-en) die Tracht (-en) die Nationalkleidung	das Vorkommen (-) das Gebirge (-)
sticken		

7.3 Die schönsten Ferienorte der Ukraine



1. Herzliche Grüße aus Bukowel

a) Schaut euch die Bilder A-D an. Was machen die Kinder auf den Bildern? Wo sind sie? (der Ort, die Gegend, ...) Sind sie gut gelaunt? Wie ist das Wetter?



Ich glaube, ... / Meiner Meinung nach, ...



b) Lest den Brief von Tanja.

Bukowel, den 25.06.20..

Hallo Hanna,
wie geht es dir? Mir geht es gut. Ich habe schon Ferien. Momentan bin ich in einem Sommerferienlager in Bukowel. Hast du etwas von Bukowel gehört? Das ist ein bekannter Ferienort in der Ukraine. Der Name leitet sich von einem gleichnamigen Berg ab.

Bukowel liegt in den Karpaten und ist vor allem als Winterferienort bekannt. Das Wintersportgebiet liegt auf einer Höhe von 890 bis 1372 m. Hier gibt es viele Skipisten. Im Winter kommen nach Bukowel viele Ukrainer und auch Ausländer, um Ski oder Snowboard zu fahren. Doch Bukowel ist zu jeder Jahreszeit ein ideales Urlaubsziel. Im Sommer sind hier Aktivitäten wie Mountain Biking, Reiten, Angeln und Jagen besonders beliebt.

Im Sommer erholen sich hier auch viele Jugendliche. Die Natur ist hier fantastisch. Wir wohnen in Zelten an einem Flussufer. Am Tage wandern wir, machen Spiele, baden im Fluss. Abends sitzen wir am Lagerfeuer, erzählen Geschichten, singen Lieder. Das finde ich sehr romantisch. Nächste Woche stehen das Reiten und das Paddeln auf dem Programm. Da bin ich sehr gespannt, ob ich das schaffe. Ich bin noch nie geritten und auch noch nie gepaddelt.

Wann hast du Ferien?

Was wirst du in den Ferien machen?

Wo verbringst du gewöhnlich deine Sommerferien?

Schreibe.

Viele Grüße

Tanja

c) Antwortet kurz.

1. Wo verbringt Tanja ihre Ferien?
2. Wo wohnen die Jugendlichen?
3. Was machen sie am Tage/am Abend?
4. Was steht noch auf dem Programm?
5. Warst du schon mal in einem Ferienlager? Erzähle über deine Eindrücke.
6. Bist du schon mal geritten/gepaddelt?



d) Was hast du aus Tanjas Brief über Bukowel erfahren?

e) Warst du schon mal in Bukowel? Möchtest du mal die Ferien in Bukowel verbringen?



2. Du verbringst deine Sommerferien in einem der schönsten Ferienorte der Ukraine. Schreibe eine E-Mail oder eine Ferienkarte an deine deutsche Brieffreundin/deinen deutschen Brieffreund. Die Fragen unten helfen dir:

- Wo bist du?
- Wo wohnst du?
- Wie ist dort die Natur/das Wetter?
- Was ist dort besonders schön und interessant?
- Was machst du?

Vergiss nicht das Datum und die Anrede und schreibe auch eine passende Einleitung und einen passenden Schluss.

Wortschatz

der Ferienort (-e)	die Skipiste (-n)	das Zelt (-en) das Urlaubsziel (-e) das Wintersportgebiet (-e)
paddeln, reiten		

7.4 Klima in der Ukraine

1. Rund um das Klima



a) Lest den Text. Markiert die wichtigsten Informationen.

Der größte Teil der Ukraine liegt in der gemäßigt kontinentalen Klimazone. Nur auf der Südküste der Halbinsel Krim ist ein subtropisches Mittelmeerklima. Der kontinentale Charakter des Klimas nimmt von Westen nach Osten zu. Die mittleren Temperaturen in den Wintermonaten liegen bei -8 bis 2°C , in den Sommermonaten zwischen 18°C und 25°C .



Die Niederschläge nehmen von Norden nach Süden ab. Die meisten Niederschläge fallen in den Waldkarpaten (über 1600 mm jährlich), die geringsten – in den Küstengebieten der Halbinsel Krim (300 mm jährlich).



Die Ukraine lässt sich in drei Klimazonen teilen. Im Nordwesten des Landes, in den Sumpfgebieten, fallen relativ viele Niederschläge ($500\text{--}750\text{ mm}$ jährlich).

Der Sommer ist hier mild, die Durchschnittstemperaturen im Juli liegen bei $17\text{--}19^{\circ}\text{C}$.

Im Süden und Südosten der Ukraine betragen die Niederschläge $350\text{--}400\text{ mm}$ im Jahr.

Die Durchschnittstemperaturen im Juli liegen bei 20°C .

In der Steppenzone fallen relativ geringe Niederschläge (unter 250 mm im Jahr). Der Sommer ist hier trocken und heiß, die mittleren Temperaturen liegen im Sommer zwischen 17 und 25°C . Im Winter sinken die Temperaturen bis zu -22°C .

Die Küstenregionen der Halbinsel Krim sind sehr fruchtbar. Die klimatischen Bedingungen mit milden Wintern sind hier für Obst- und Weinanbau günstig.

b) Antwortet kurz.

1. In welcher Klimazone liegt der größte Teil der Ukraine?
2. Was ist für das Klima der Ukraine charakteristisch?
3. Wo fallen die meisten Niederschläge?
4. Wo ist der heißeste Sommer/der kälteste Winter in der Ukraine?

2. Erstellt eine Klima-Karte der Ukraine.



3. Erzählt über das Klima in der Ukraine. Nehmt die Klimakarte zu Hilfe.



4. Erzähle über das Klima in deinem Gebiet (deiner Stadt, deinem Dorf, deiner Ortschaft). Nimm die Fragen zu Hilfe.

1. In welchem Gebiet liegt deine Stadt (dein Dorf)?
2. In welcher Klimazone liegt dieses Gebiet?
3. Wie ist der Sommer/der Winter in diesem Gebiet?
4. Wie sind die Durchschnittstemperaturen im Sommer/im Winter?

Wortschatz

der Weinbau der Obstbau der Niederschlag (Niederschläge)	die Waldkarpaten die Küstenregion (-en) die Klimazone (-n)	das Mittelmeerklima das Sumpfgebiet (-e)
subtropisch, fruchtbar, günstig anbauen, zunehmen, sinken		

7.5 Projektvorschlag

Mein Heimatland – die Ukraine

Gruppenarbeit

1. Sammelt Ideen. Besprecht sie in der Klasse. Schreibt Stichpunkte.
2. Malt Bilder, bringt Fotos mit.
3. Schreibt kurze Texte.
4. Erstellt eine Collage.
5. Präsentiert euer Projekt in der Klasse.

Viel Spaß!

Ich kann			
– über die geografische Lage der Ukraine erzählen			
– über die Bevölkerung und die Sprache in der Ukraine erzählen			
– über das Klima in der Ukraine erzählen			



Übung macht den Meister

1. Schreibt zu den einzelnen Buchstaben des Wortes *Ukraine* Wörter, die euch zu diesem Land einfallen. Die Ausgangsbuchstaben müssen nicht unbedingt am Wortanfang stehen. Vergleicht in der Gruppe.

(Gruppenarbeit)

						U							
						K	Y	J	I	W			
		D	N	I	P	R	O						
						A							
						I							
						N							
						E							

2. Steckbrief: Ukraine

Lest und ergänzt.

Ukraine			
Kontinent	Osteuropa	Währung	...
Fläche	...	Nationalfeiertag	...
Bevölkerung	...	Kfz-Kennzeichen	...
Amtssprache	...	Internet-TLD	...
Hauptstadt	...	Telefonvorwahl	...

3. Ukraine-Quiz

Löst das Ukraine-Quiz. Gebraucht dabei die Landkarte der Ukraine, surft, wenn nötig, im Internet.

1. Wie wird die Ukraine oft genannt?

- A Europas goldener Boden
- B die Kornkammer Europas
- C Europas weißer Fleck

2. An welche Länder grenzt die Ukraine im Westen?
A Rumänien, Moldawien
B Ungarn, Slowakei, Polen
C Weißrussland, Russland
3. Die kleine ukrainische Stadt Rachiw ist ...
A das geografische Zentrum der Ukraine.
B das geografische Zentrum Europas.
C das geografische Zentrum der Welt.
4. Wie viele Seen gibt es in der Ukraine?
A über 10.000
B über 20.000
C über 30.000
5. Wie nennen sich die beiden Maskottchen der EM 2012?
A Klemek und Ladko
B Siemko und Strimko
C Slavek und Slavko
6. Welcher Berg ist der höchste in der Ukraine?
A der Petros
B die Hoverla
C der Brebeneskul
7. Wie hoch ist die Hoverla?
A 2020 m
B 2036 m
C 2061 m
8. Welcher See ist der größte in der Ukraine?
A Switjaz
B Kahul
C Yalpuh
9. Mit ... Metern unter Grund gilt die U-Bahn-Station Arsenalna in der Stadt Kiew als weltweit tiefste U-Bahn-Station der Welt.
A 55
B 150
C 105
10. Während eines Sprachwettbewerbes 1934 in Paris wurde Ukrainisch zu einer der drei schönsten Sprachen der Welt ernannt. Die beiden anderen waren ...
A Französisch und Englisch
B Französisch und Persisch
C Italienisch und Spanisch



Lesen macht Spaß

DIE SCHÖNSTEN LANDSCHAFTEN DER UKRAINE

1. Schaut euch die Bilder A–D an.



2. Was meint ihr: Aus welchen Regionen der Ukraine stammen diese Bilder? Beschreibt die Landschaften auf den Bildern.

3. Lest den Text. Markiert die wichtigsten Informationen.

DIE KARPATEN

Die ukrainischen Karpaten, auch „Waldkarpaten“ genannt, gehören wohl zu den schönsten Regionen der Ukraine. Hier herrschen malerische Natur und magische Ruhe. Die Tier- und Pflanzenwelt der Waldkarpaten ist vielfältig und artenreich. Hier kann man die letzten Urwälder Europas bestaunen, die unter dem Schutz des Karpaten-Biosphärenreservates stehen.

Neben den vielen Naturschätzen, ist es nicht weniger reizvoll einen Blick auf die kulturelle Vielfalt der Region zu werfen.

Über die Jahrhunderte haben hier neben den Ukrainern verschiedene ethnische Gruppen angesiedelt: Ungarn, Rumänen, Sinti und Roma, Slowaken, Juden und auch Deutsche. Sie hinterließen Spuren, die die Region prägten und so reizvoll machten. Die ukrainische Bevölkerung der Karpaten besteht aus mehreren ethnischen Gruppen. Im Nordwesten der ukrainischen Kar-

paten leben die Lemken. Im zentralen und westlichen Teil leben die Bojken und in den Ostkarpaten die Huzulen. Bunt bestickte Kleider, handgewebte Teppiche und verzierte Schaffellmäntel sind das Markenzeichen dieser Bergvölker.

Die ethnische Vielfalt Transkarpatiens spiegelt sich auch in der Küche der Region wider. Ungarische Speisen wie Bogratsch und Rakkott Krumpli, das rumänische Tokan finden wir hier neben klassisch ukrainischen Gerichten wie Borschtsch, Warenyky und dem typisch karpatischen Brynsa, einem Frischkäse aus Schafsmilch, den man gesalzen in Holzfässern lagert.

4. Ergänzt die Sätze mit den Informationen aus dem Text.

1. Die ukrainischen Karpaten nennt man ...
2. Die Waldkarpaten gehören zu ...
3. Hier kann man die letzten Urwälder Europas bestaunen, die ...
4. Neben den Ukrainern haben in den ukrainischen Karpaten verschiedene ethnische Gruppen angesiedelt: ...
5. Die ukrainische Bevölkerung der Karpaten besteht aus ...
6. Die ethnische Vielfalt Transkarpatiens spiegelt sich auch ... der Region wider.

5. Warst du schon mal in den Karpaten? Erzähle über deine Eindrücke.

6. Projektvorschlag

Schaut euch die Bilder an. Erkennt ihr die Landschaften auf den Bildern?



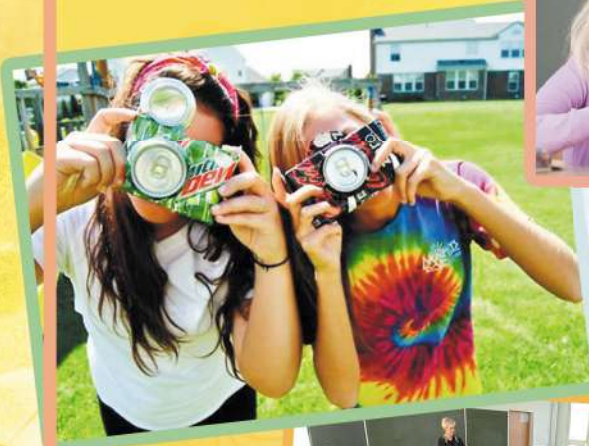
Die Halbinsel Krim

Gruppenarbeit

1. Sammelt Ideen, schreibt Stichpunkte, surft im Internet.
 - Geografische Lage
 - Klima. Natur
 - Naturdenkmäler und geschützte Landschaften
2. Malt Bilder, schreibt kurze Texte.
3. Macht eine Collage.
4. Präsentiert euer Projekt in der Klasse.



Lektion 8. Schule



8.1 Rund um die Schule

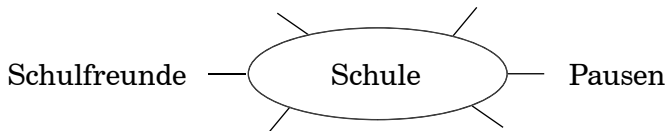
1. Sprichwörter zur Schule

a) Lest die Sprichwörter.

- Wissen ist Macht.
- Lerne was, so kannst du was.
- Man lernt nie aus.
- Fleiß bringt Brot, Faulheit Not.
- Zum Lernen ist es nie zu spät.
- Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer mehr.

b) Wie versteht ihr diese Sprichwörter? Gibt es entsprechende Äquivalente im Ukrainischen?

2. Was fällt euch spontan zum Wort *Schule* ein? Erstellt einen Wortigel.



3. Schulfächer



a) Welche Schulfächer stehen im Stundenplan? Erzählt. Gebraucht dabei die Redemittel unten.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	Mathematik	Englisch	Geschichte	Literatur	Mathematik
2	Physik	Biologie	Mathematik	Englisch	Deutsch
3	Deutsch	Erdkunde	Deutsch	Informatik	Chemie
4	Literatur	Mathematik	Physik	Biologie	Englisch
5	Chemie	Deutsch	Erdkunde	Geschichte	Werken
6	Sport	Kunst	Sport	Kunst	Werken

Am Montag/Dienstag ist ... die erste Stunde.

Die zweite Stunde ist ... Dann kommen ... und ...

Die dritte/vierte Stunde am Mittwoch ist ...



b) Schreibe deinen Stundenplan. Beantworte die Fragen.

Wie viele Stunden Deutsch hast du pro Woche?

Wann hast du Englisch/Physik/Sport?

Wie viel mal pro Woche hast du Informatik?



c) Welche Schulfächer mögt ihr und welche nicht? Fragt euch gegenseitig, erzählt in der Klasse. Gebraucht die Redemittel.

- Welche Schulfächer magst du?
- Ich mag ... Und du?
- Und ich mag ... Welche Fächer gefallen dir nicht?
- Mir gefällt/gefallen ... nicht. Und dir?
- Und mir ...

4. Eine Meinungsumfrage: Was ist für dich das Schönste bzw. das Furchtbarste an der Schule?



a) Lest die Aussagen von deutschen Jugendlichen. Ergänzt die Tabelle.

Hanna: Das Furchtbarste an der Schule ist für mich Mathe. Frau Klein ist streng und gibt so viel auf. Manchmal hab' ich gar keine Lust, in die Schule zu gehen ...

Sofie: Das Schönste an der Schule ist für mich der Literaturunterricht. Frau Roth, unsere Deutschlehrerin, ist so lieb. Sie erzählt uns so viel Interessantes!

Max: Ich mag den Sportunterricht am liebsten. Im Sportunterricht machen wir oft Spiele. Ich möchte, dass Sport jeden Tag in unserem Stundenplan steht.

Markus: Das Schönste an der Schule finde ich Pausen. In der Pause kann man machen, was man will – mit Freunden plaudern, Musik hören und so ...

Sebastian: Ich finde Wandertage echt super! Ich finde auch gut, dass ich jeden Tag meine Freunde sehen kann ...

Thomas: Das Schlimmste an der Schule, glaube ich, sind die Hausaufgaben ... Die meisten Lehrer sind amtsmüde und interessieren sich nur dafür, wie sie uns mit den Hausaufgaben den Tag vermiesen können.

Emilie: Das Furchtbarste an der Schule glaube ich ist der Geruch. Es riecht immer nach' gekochtem Weißkohl und was weiß ich ...

Max: Was mir an der Schule gut gefällt? – Ich glaube, die Ferien ...

Name	Was ihr/ihm an der Schule gut gefällt	Was ihr/ihm an der Schule nicht gefällt
Hanna		Das Furchtbarste an der Schule ist für mich Mathe ...
Sofie	...	...



b) Was ist für euch das Schönste bzw. das Furchtbarste an der Schule? Macht eine Umfrage in der Klasse. Ergänzt die Tabelle. Erzählt nach der Tabelle.

5. Ein Rezept für den Schulerfolg



a) Versucht das Gedicht von Christine Nöstlinger laut und möglichst flüssig zu lesen. Was ist euch beim Lesen aufgefallen?

Rezept für naturverbundenen Schulerfolg

Nimm zwei große Löffel voll Glyzerin
lasse diese in lauem Rosenwasser ziehen,
tue daran etwas von Hefe und Eisenwurz,
stell' das Gemisch unter einen Käsesturz,
lasse es friedlich zwei Wochen da gären,
auf dass sich seine Wunderkräfte mehren.

Streiche hernach von dem Brei auf deinen Stirn
und du wirst spüren, wie es in deinem Hirn
plötzlich knistert und blitzt und kracht,
wie die Schularbeit sich fast von selber macht!
Ist dein Gehirn jedoch dann immer noch leer,
so koch einen Absud aus viel Wacholderbeer,
verquirle gut mit Salbei, Alraune und Schmalz,
etwas Jasmin, je eine Prise Kresse und Klee.

Trink zweimal stündlich von diesem Tee!
Bist du dann immer noch nicht gescheiter,
hilft dir vielleicht nur Lernen noch weiter.

Christine Nöstlinger



b) Was kann man tatsächlich tun, um mehr Erfolg beim Lernen zu haben?



c) Erfindet ein Rezept für den Schulerfolg. Lasst eurer Fantasie freien Lauf. Berichtet in der Klasse.

Man muss:

- die Zeit richtig einteilen,
- im Unterricht fleißig arbeiten, dem Lehrer zuhören,
- die Hausaufgaben machen,
- ...

Wortschatz

der Wandertag (-e)
der Stundenplan
der Deutschunterricht

die Doppelstunde
(-n)

das Schulfach (..fächer)
das Rezept (-e)

gefallen, vermiesen

8.2 Im Deutschunterricht

1. Sprüche zum Fremdsprachenlernen

a) Lest die Sprüche.

Wer fremde Sprachen nicht kennt, weiß nichts von seiner eigenen.

Johann Wolfgang von Goethe

Kennst du viele Sprachen, hast du viele Schlüssel für ein Schloss.

Voltaire

Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.

Ludwig Wittgenstein

Wer seine Sprache nicht achtet und liebt, kann auch sein Volk nicht achten und lieben.

Ernst Moritz Arndt

b) Wie versteht ihr diese Sprüche? Gibt es entsprechende Äquivalente im Ukrainischen?

2. Im Unterricht



a) Schaut euch die Schulbilder A–E an. Was machen die Schüler auf den Bildern?



b) Kann man solche Szenen auch bei euch im Unterricht beobachten?

3. Im Deutschunterricht

a) Lest und merkt euch.

den Text aus dem Deutschen ins Ukrainische übersetzen	eine Umfrage/ein Interview machen
Fragen zum Text stellen/beantworten	ein Gedicht/Gedichte auswendig lernen/vortragen
die wichtigsten Informationen im Text markieren	etwas aus dem Text/aus der Übung herausschreiben
den Inhalt des Textes wiedergeben	ein Bild/Bilder malen/beschreiben
eine Übung/Übungen ins Heft schreiben	eine Liste zusammenstellen
neue Wörter lernen/ins Vokabelheft eintragen	unbekannte Wörter im Wörterbuch nachschlagen
die Tabelle ergänzen	einen Aufsatz schreiben
nach der Tabelle erzählen	zu zweit/in Gruppen arbeiten
eine Regel/Regeln/Grammatik lernen	einen Dialog/Dialoge bilden/spielen
Filme sehen/besprechen	sich gegenseitig Fragen stellen
Lieder hören/singen	Spiele machen
die Textgliederung machen/schreiben	eine Übung/Übungen schriftlich/mündlich machen
Bilder/Fotos dem Text zuordnen	Hörübungen machen

b) Was macht ihr im Deutschunterricht?

Lest die Wortverbindungen aus Übung 3a noch einmal durch und markiert.



c) Was macht ihr oft/nicht so oft/selten/nie?

Ergänzt die Tabelle. Erzählt nach der Tabelle.

oft	nicht so oft	selten	nie
Dialoge bilden/spielen, ...	Spiele machen, ...	Filme sehen/besprechen, ...	...

4. Fragt und antwortet. Bildet die Sätze nach dem Muster.

Soll ich den Text übersetzen?

Darf ich fragen?

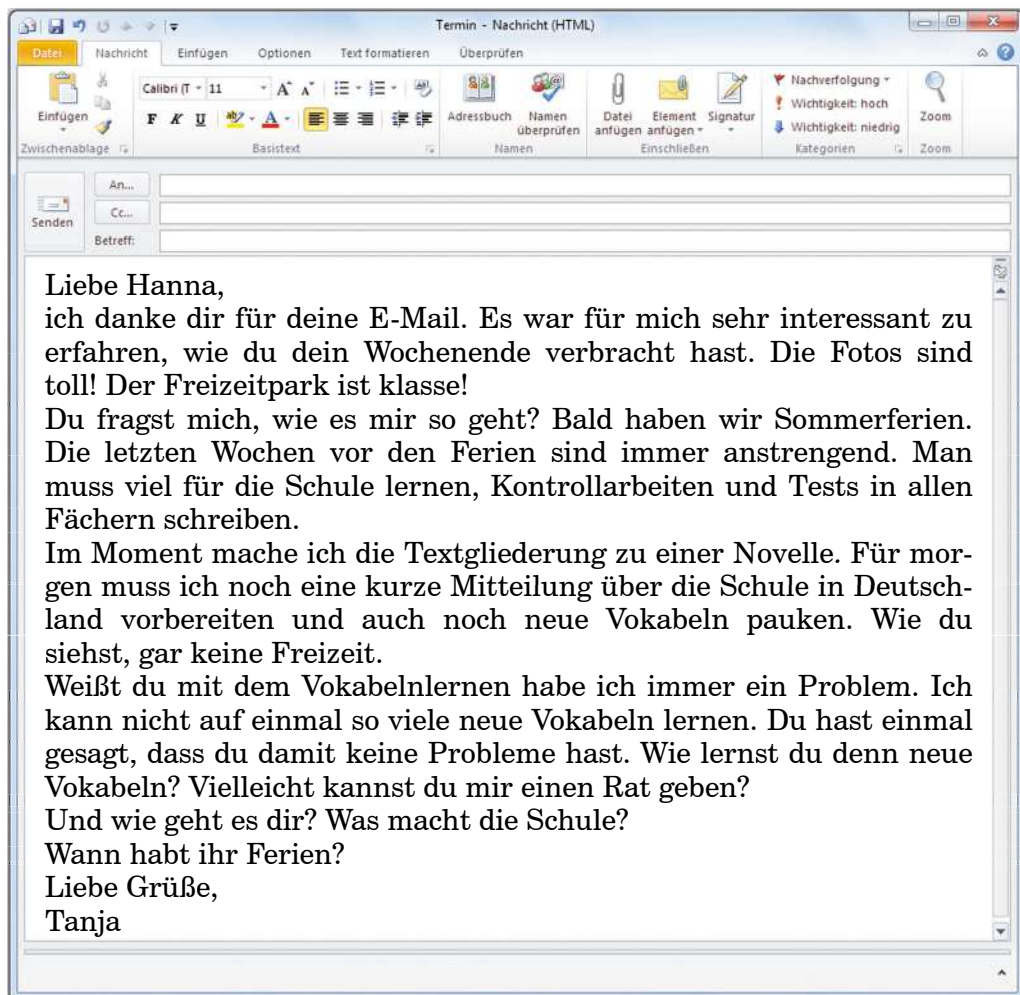
Sollen wir Fragen zum Text stellen?

Dürfen wir eine Umfrage machen?



5. Gar keine Freizeit!

a) Lest den Brief von Tanja.



b) Antwortet kurz.

Warum hat Tanja keine Freizeit?

Womit hat sie ein Problem?

Wie lernst du neue Vokabeln? Kannst du Tanja einen Rat geben?



6. Im Deutschunterricht

a) Lest die Dialoge.

■ Ich habe *mein Mäppchen* zu Hause vergessen. Kannst du mir bitte *deinen Kuli* borgen?

● Bitte, hier hast du einen Kuli.

■ Danke schön.

das Wörterbuch, das Lehrbuch, die Landkarte



- Was hast du? Warum schreibst du nicht?
- Ich kann diese Übung nicht machen. Können Sie mir bitte helfen?
- Um diese Übung zu machen, muss man zuerst die Regel lernen. Außerdem gibt es hier Beispiele.
- Ach so. Danke schön.

den Dialog bilden/erstmal die Lexik wiederholen
 die Textgliederung schreiben/erstmal den Text nochmals durchlesen



- Thomas, hast du neue Vokabeln gelernt?
- Äh ... Wissen Sie, Frau Hirsch, ich wollte gestern Daniels Methode ausprobieren. Daniel hat mir erzählt, dass er die Vokabeln im Schlaf lernt.
- Und ... Hat es geklappt?
- Nein.
- Ich glaube, ich muss noch Klaus' Methode ausprobieren ...

Vokabeln beim Jogging lernen/Gedichte im Schlaf lernen/Regeln singend lernen



- Michael, hast du schon wieder die Hausaufgabe nicht gemacht?
- Äh ... Wissen Sie, Frau Roth, gestern hatte ich Kopfschmerzen. Die Augen tun mir auch weh, ich konnte den Text nicht lesen.
- Ach, Michael ... Jedes Mal hast du eine neue Ausrede. Vorgestern hast Bauchschmerzen gehabt, am Mittwoch hast du Halsschmerzen gehabt ... Was denkst du dir für morgen und übermorgen aus?
- Ähh ... Ich habe hier eine Liste ...

b) Macht weitere Dialoge.

Wortschatz

der Text (-e) der Dialog (-e)	die Textgliederung (-en) die Tabelle (-n) die Umfrage (-n) die Regel (-n)	das Vokabelheft (-e) das Wörterbuch (..bücher) das Lehrbuch (..bücher) das Arbeitsbuch (..bücher)
aus dem Ukrainischen ins Deutsche/aus dem Deutschen ins Ukrainische übersetzen, Dialoge spielen, eine Textgliederung machen/schreiben, unbekannte Wörter im Wörterbuch nachschlagen		

8.3 Fremdsprachen lernen



1. Fremdsprachen sind wichtig

a) Schaut euch die Fotos A–F an. Was machen die Menschen auf den Bildern?



b) Habt ihr solche Situationen schon mal erlebt?

2. Wozu lern man Fremdsprachen?

a) Lest und merkt euch.

Fremdsprachen lernt man,

- um andere Länder und Kulturen kennen zu lernen.
- um seinen Wissenshorizont zu erweitern.
- um spannende Autoren im Original zu lesen oder Filme ohne Untertitel zu schauen.
- um neue Freundschaften zu knüpfen.
- um in einem anderen Land studieren, arbeiten oder leben zu können.
- um in der Zukunft einen tollen Job zu finden, denn Bewerber mit guten Fremdsprachenkenntnissen sind heute bei allen Unternehmen gefragt.
- um ...

b) Ergänzt die Liste.



c) Bildet die Sätze und schreibt sie ins Heft.

3. Wissenswertes: Fremdsprachen lernen. Was bringt das?



Lest und merkt euch.

Mehr „Fun“ auf Reisen

Mit guten Fremdsprachenkenntnissen kann man Urlaubsreisen zu einem spannenden Erlebnis machen. Durch den direkten Kontakt mit Einheimischen kann man viel Interessantes über das Land und die Leute erfahren. Man merkt, wie offen und freundlich die Leute reagieren, wenn man auf sie zugeht und versucht, ihre Muttersprache zu sprechen. Man kann ganz neue Eindrücke von einem Reiseland sammeln und auch manch Abenteuer erleben.

Fit im Kopf

Möglicherweise klingt das etwas paradox, doch das Erlernen einer Fremdsprache trägt durchaus dazu bei, gesund und fit zu bleiben. Durch die Beschäftigung mit Vokabeln und fremder Grammatik bringst du deine Gehirnzellen auf Trab. So wird dein Gehirn trainiert und du verbesserst nicht nur dein Gedächtnis, sondern schneidest laut Umfragen sogar besser bei Tests und Prüfungen ab. Außerdem hat eine Studie des University College London ergeben, dass Menschen, die zwei und mehr Sprachen sprechen, im Alter seltener an Krankheiten wie Alzheimer leiden.

Offener & toleranter

Fremdsprachkenntnisse helfen dem Menschen, andere Menschen besser zu verstehen und die Welt mit den anderen Augen zu sehen. Sie helfen ihm, toleranter und offener gegenüber der anderen Menschen zu sein.

4. Wie lernt man am besten Deutsch?



a) Viele Lerner haben ihre Tipps. Lest die Tipps von ukrainischen Jugendlichen.



Olena: Abends, vor dem Schlafengehen, nehme ich gern mein Schreibbuch in die Hand, um dort ein paar Zeilen auf Deutsch zu schreiben. Manchmal schreibe ich recht viel, manchmal nur ein paar Sätze, manchmal sogar nur ein Wort, das ich an diesem Tag gelernt habe und das mir so gut gefallen hat. In meinem Tagebuch sind meine Erlebnisse, Reaktionen, Erfahrungen, Überlegungen. Das hilft mir Deutsch lernen.



Katja: Ich lerne gern Deutsch. Ich mache immer meine Hausaufgaben: lerne Grammatik, mache Übungen und Tests, lese Texte. Außerdem höre ich viel. Zu Hause habe ich CDs mit den Hörübungen und -texten zu unserem Lehrbuch. Ich höre sie und spreche nach. Deutschlernen macht mir Spaß.



Lina: Ich mag Musik und Lieder. Ich höre oft Lieder auf Deutsch, z.B. von Konstantin Wecker, Ludwig Hirsch, die deutlich singen. So kann ich viele neue Wörter lernen. Ich habe auch eine Freundin in Deutschland. Wir schreiben uns drei Jahre. Wir tauschen uns über die Schule, das Leben der Jugendlichen, Musik aus. Briefe schreiben hilft mir auch Deutsch lernen.

Tanja: Ich schreibe neue Wörter auf kleine Kärtchen und hänge sie über meinem Schreibtisch auf. So kann ich sie immer vor meinen Augen haben und schnell lernen.



Roman: Ich lese gern Bücher auf Deutsch. Besonders gut gefallen mir Kurzgeschichten. Außerdem surfe ich viel im Internet. Dadurch erfahre ich viel Neues, das hilft mir auch meine Deutschkenntnisse verbessern.

Ihor: Ich lese gern die Zeitung *Presse und Sprache*. In dieser Zeitung gibt es viele interessante Artikel aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Freizeit. Alle Artikel enthalten einsprachige Worterklärungen, so dass man nicht unbedingt im Wörterbuch nachgeschlagen muss. Diese Zeitung hilft mir Deutsch lernen.



b) Ergänzt die Tabelle. Erzählt nach der Tabelle.

Name	Tipps
Olena	schreibt jeden Abend in ihr Schreibbuch
Katja	lernt Grammatik, macht Übungen und Tests, ...
...	...



c) Welche Tipps findest du besonders interessant? Hast du eigene Tipps zum Deutschlernen? Welche Tipps sind das?

Wortschatz

der Tipp (-s) der Einheimische (-n) der Wissenshorizont (-e) der Untertitel (-)	die Kurzgeschichte (-n) die Hörübung (-en) die Erfahrung (-en)	das Gehirn das Gedächtnis das Unternehmen (-)
im Internet surfen, Deutschkenntnisse verbessern, gut bei Prüfungen und Tests abschneiden		

8.4 Schule in Deutschland

1. So ist unsere Schule!



Schaut euch die Bilder A–F an. Was machen die Kinder auf den Bildern?



2. Das Schulsystem in Deutschland



a) Schaut euch das Schema an, lest den Text und merkt euch.

In Deutschland müssen alle Kinder zwischen sechs und achtzehn Jahren die Schule besuchen. Für die Schulen sind die einzelnen Bundesländer verantwortlich. Die Bundesländer bestimmen die Zeit für die Ferien und auch die Stundenpläne der Schulen.

Das Schulsystem in Deutschland hat 3 Stufen: die Primarstufe, die Sekundarstufe I und die die Sekundarstufe II.

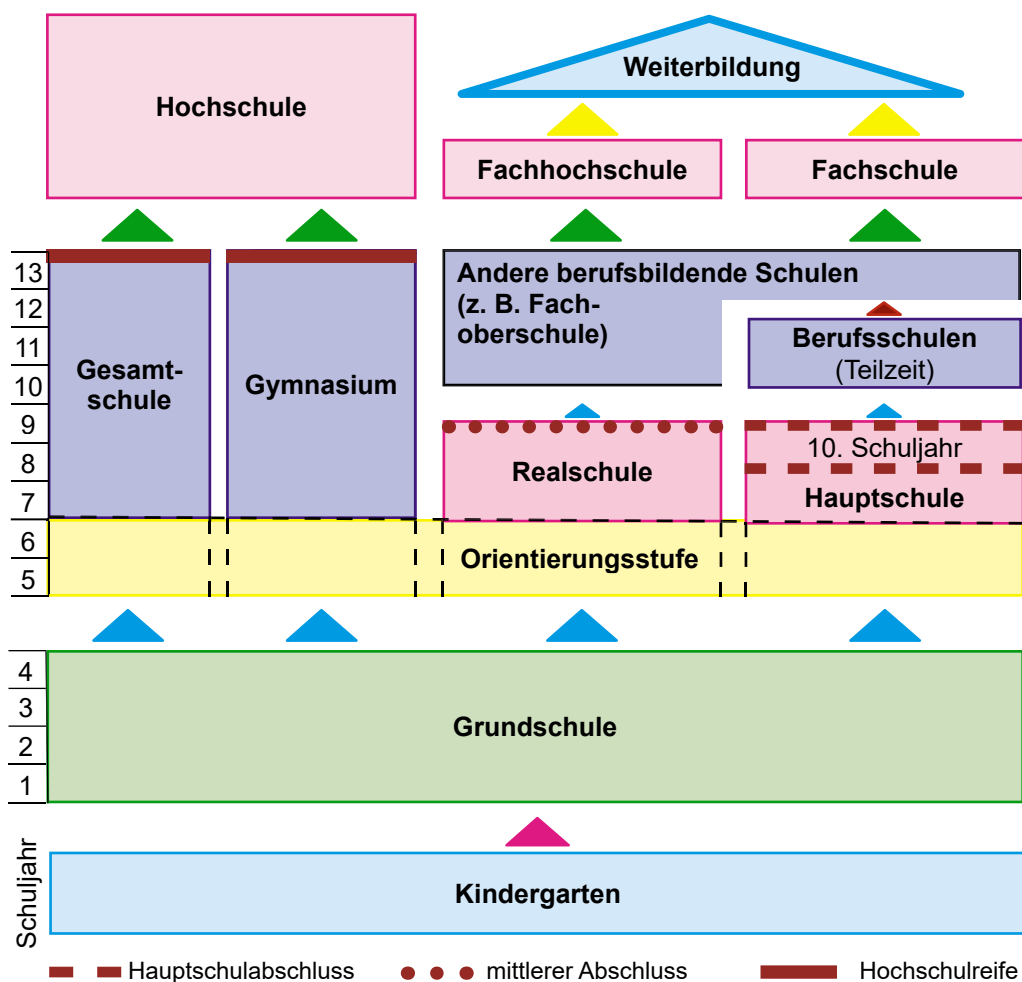
Zuerst gehen die Kinder in die Grundschule. Hier lernen sie lesen, schreiben, rechnen. Auf dem Stundenplan stehen auch Musik, Naturkunde, Sport, Kunst, Religion und Handarbeit. In vielen Grundschulen lernt man auch eine Fremdsprache.

In der 4. Klasse ist die Grundschule zu Ende. Wie geht es jetzt weiter?

Nun beginnt die Sekundarstufe II. Hier gibt es verschiedene Wege: Hauptschule, Realschule, Gymnasium oder Gesamtschule. (Die Zahl der Schuljahre in den einzelnen Schularten seht ihr auf dem Schema.)

In der zweijährigen Orientierungsstufe sollen die Schüler herausfinden, ob die gewählte Schulart für sie passend ist. In mehreren Ländern gibt es sogenannte Gesamtschulen.

Die Hauptschule umfasst gewöhnlich die Klassen 5 bis 10 und bereitet ihre Schüler auf die Berufswahl vor. Nach dieser Schule können die Jugendlichen in einer Berufsschule lernen.



Die Realschule umfasst auch die Klassen 5 bis 10 und beginnt mit einer Orientierungsstufe. Wenn die Schüler in dem „Probehalbjahr“ gute Leistungen haben, können sie in der Realschule weiterlernen.

Nach der Realschule kann man einen Beruf im Büro erlernen oder eine Berufsschule besuchen. Neben dem Pflichtunterricht gibt es hier für Schüler verschiedene Wahlpflichtkurse. Diese Kurse wählen die Schüler selbst.

Wenn ein Schüler nach der Grundschule in ein Gymnasium kommt, so lernt er hier 9 Jahre. Nach der Klasse 13 macht er das Abitur. Erst nach dem Abitur kann man auf eine Hochschule oder eine Universität gehen. Das Gymnasium hat auch eine Orientierungsstufe (von 6 bis 24 Monate). Die Fremdsprachen spielen im Gymnasium eine wichtige Rolle. Zuerst lernen die Schüler zwei Fremdsprachen – Englisch und Französisch – und dann auch manchmal Latein oder Griechisch, wenn man auf den sprachlichen Zweig geht. Das Gymnasium hat aber auch einen mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweig, wo man nur eine Fremdsprache lernt.

Ein anderer Weg ist die Gesamtschule, wo die oben genannten Schultypen zusammengefaßt sind. Die Schüler verlassen je nach Begabung die Schule früher oder später.
 Das Abitur nach 13 Schuljahren ist die Vorbedingung für ein Studium an einer Universität. Die Ausbildung in den öffentlichen Schulen ist bis zum Abitur kostenlos.

b) Beantwortet die Fragen.

1. In welchem Alter gehen die Kinder in Deutschland in die Schule?
2. Wie viele Stufen hat das Schulsystem in Deutschland?
3. Wie viele Jahre gehen die Kinder in Deutschland in die Grundschule?
4. Welche Wege gibt es nach der Grundschule?
5. Welche Schultypen gibt es in Deutschland?
6. Was ist das Ziel der Orientierungsstufe?
7. Wie viele Jahre lernt man in der Haupt-, Real- und Gesamtschule?
8. Wie viele Jahre besucht man ein Gymnasium?
9. In welchem Alter machen die meisten Schüler das Abitur?
10. In welche Schule geht dein deutscher Brieffreund/deine deutsche Brieffreundin?

 **c) Was habt ihr aus dem Text über verschiedene Schultypen in Deutschland erfahren? Macht Notizen. Erzählt in der Klasse.**

 **d) Schaut euch das Schema an und erzählt über die Schule in Deutschland.**

3. Schule in der Ukraine

1. Welche Schulen gibt es in der Ukraine?
2. In welchem Alter gehen die ukrainischen Kinder in die Schule?
3. Wie viele Jahre gehen sie in die Grundschule?
4. In welche Schulen können die Kinder nach der Grundschule gehen?
5. Wie viele Jahre lernt man in der Mittelschule/in der Oberschule?
6. Wie viele Jahre besucht man ein Gymnasium?
7. In welche Schule gehst du?

 **4. Erzählt über die Schulen in der Ukraine.**

 **5. Gruppenarbeit. Vergleicht das Schulsystem in Deutschland mit dem Schulsystem in der Ukraine. Was haben die Schulen in Deutschland und in der Ukraine gemeinsam? Was ist anders?**

Wortschatz

der Schultyp (..typen) der Pflichtunterricht der Wahlpflichtkurs (-e)	die Orientierungsstufe die Grundschule (-n) die Hauptschule (-n) die Realschule (-n) die Gesamtschule (-n)	das Schulsystem das Gymnasium (-en) das Probehalbjahr
besuchen		

8.5 Projektvorschlag

Ein Interview für die Schülerzeitung

- 1. Schreibt Fragen. Besprecht sie in der Gruppe.
- 2. Interviewt die Deutschlehrer an eurer Schule.
- 3. Macht Fotos.
- 4. Präsentiert euer Projekt in der Klasse.

Viel Spaß!

Unser Schulleben

Gruppenarbeit

- 1. Sammelt Ideen. Schreibt Stichpunkte. Besprecht sie in der Gruppe.
- 2. Bringt Fotos mit. Malt Bilder.
- 3. Macht eine Collage.
- 4. Präsentiert euer Projekt in der Klasse.

Viel Spaß!

Ich kann			
- über das Schulsystem in Deutschland erzählen - über das Schulsystem in der Ukraine erzählen - über das Schulleben in meiner Schule erzählen - ein Interview machen			



Übung macht den Meister

1. Schreibe zu den einzelnen Buchstaben des Wortes *Deutschstunde* ein Wort. Die Ausgangsbuchstaben müssen nicht unbedingt am Wortanfang stehen.

				D										
				E										
		Ü	B	U	N	G	E	N						
	T	E	X	T	G	L	I	E	D	E	R	U	N	G
				S										
				C										
				H										
				S										
				T										
				U										
				N										
				D	I	A	L	O	G	E				
				E										

2. Im Deutschunterricht

Bildet den Dialog, schreibt ihn ins Heft.

Ach so ... Danke.

Zuerst muss man die unbekannten Wörter im Wörterbuch nachschlagen und dann den Text auf Seite ... lesen.

Im Unterricht muss man aufpassen.

Warum arbeitest du nicht?

Frau Meier, können Sie bitte die Aufgabe wiederholen?

3. Meine Tipps zum Deutschlernen

Hast du eigene Tipps zum Deutschlernen? Welche Tipps sind das?

- ✓ Marker-Lesen lernen?
- ✓ Expeditionen ins unbekannte Reich der Wörterbücher machen?

- ✓ Deutsch mit Comics oder Karikaturen lernen?
- ✓ Für die Alltagssituationen die richtigen Sätze auf Deutsch parat haben?
- ✓ Seine Aufmerksamkeit nicht nur auf einzelnes Wort, sondern auf die ganze Wortgruppe richten?
- ✓ Mit den Fehlern kreativ umgehen?

4. Welches Verb passt? Mehrere Varianten sind möglich.

den Text aus dem Deutschen ins Ukrainische	auswendig lernen
nach der Tabelle	spielen
den Inhalt des Textes	nachschlagen
eine Textgliederung	erzählen
die wichtigsten Informationen im Text	wiedergeben
Dialoge	markieren
Bilder dem Text	zuordnen
unbekannte Wörter im Wörterbuch	singen
Filme	sehen
Lieder	malen
eine Umfrage	machen
Bilder	übersetzen
Hörübungen	beschreiben

5. Fremdsprachen, die ich lernen möchte

Beantworte die Fragen mit vollen Sätzen.

1. Was meinst du: Welche Fremdsprachen sind heute gefragt?
2. Welche Fremdsprache möchtest du lernen?
3. Was weißt du über diese Fremdsprache?
(In welchen Ländern spricht man diese Fremdsprache? Zu welcher Sprachgruppe gehört sie? Wie viele Menschen sprechen diese Sprache? etc.)
4. Wie klingt diese Sprache?
5. Kennst du schon ein paar Wörter auf dieser Sprache? Welche Wörter sind das?

6. Kreatives Nachdenken über das Deutschlernen

Stell' dir genaue Fragen, schreibe ins Heft.

1. Welches persönliche oder berufliche Ziel willst du mit Deutsch erreichen?
2. Wie gut willst du werden, wie gut bist du bis jetzt?
3. Wo liegen deine Schwächen?
4. Wie hast du deine Zeit bisher genutzt?
5. Fühlst du dich in der deutschsprachigen Umgebung wohl?
6. Wie souverän gehst du mit der deutschen Sprache um, welche Komplexen hast du bei der Verwendung des Deutschen?
7. Was macht dir Spaß? Was macht dir überhaupt keinen Spaß?
8. Was kannst du? Was kannst du noch nicht?



Lesen macht Spaß

Vor dem Lesen

1. Schaut euch das Bild an, lest den Titel des Zeitungsartikels. Was erwartet ihr von einem Artikel mit solchem Titel?
2. Lest den Zeitungsartikel.

DER PUNK UND SEINE KLASSE

Über Deutschlands buntesten Schulleiter berichtet Sebastian Stumpf. Sein Haar ist grün und gelb, seine Jeans haben Löcher, und auf seinem Sweatshirt ist ein Totenkopf. Außerdem hört er gern laute Rockmusik und trägt Armbänder mit Metallnieten. Herr Matthias Isecke-Vogelsang ist Punk aus Leidenschaft, und seine Schüler finden ihn super.

Ja, seine Schüler: Denn dieser Punk ist Lehrer und zwar ein richtig guter. Seit über dreißig Jahren unterrichtet er nun Deutsch, Geschichte und Religion, und seit sieben Jahren ist er Direktor der Gotthard-Kühl-Schule in Lübeck. Dort ist er Chef von mehr als 500 jungen Schülern und die Arbeit an der Schule ist nicht immer einfach.

Viele Kinder in diesem Teil Lübecks haben einen Migrationshintergrund und Schwierigkeiten mit der Integration. Andere kommen aus Problemfamilien. Da fragt man sich natürlich, ob ein „wilder“ Punk der richtige Mann für eine solche Schule ist? Die Schüler haben darauf eine klare Antwort. Sie meinen, einen besseren Direktor kann es hier nicht geben. „Der ist richtig cool“, sagen sie. „Mit dem kann man über alles reden!“



Und was sagen die Lehrer und die Eltern? Auch die finden, dass er seine Sache richtig gut macht. Vogelsangs Unterricht ist bestens organisiert und richtig spannend. Da merken auch die schwächeren Schüler, dass Lernen Spaß machen kann. Allerdings ist er ein Lehrer, der viel von seinen Schülern erwartet. „Wenn ich eine gerechte Gesellschaft will, dann muss ich auch etwas dafür tun“, findet er. Er selbst ist ein Vorbild für alle, die soziale Gerechtigkeit wollen, denn er ist ein engagiertes Mitglied im Gemeinderat seines Heimatdorfes und tut viel, um das Leben seiner Mitmenschen zu verbessern. Außerdem ist er ein guter Familienvater mit drei erwachsenen Söhnen.

Und was hat das alles noch mit der Einstellung eines Punks zu tun? Sind Punks nicht Leute, die gegen die Gesellschaft protestieren und gar nicht an die Zukunft glauben? Das sieht Direktor Isecke-Vogelsang ganz anders. Für ihn hat die Punk-Philosophie diese Elemente: Einen Sinn für Freiheit und Gerechtigkeit und aktives Engagement für die Schwachen dieser Erde.

Isecke-Vogelsang war schon als Student in der Punkerszene aktiv. Das war damals eine Art Protest, aber ich bin keiner, der mit Bier auf der Bank sitzt. „Ich will etwas zum Positiven verändern“, sagte er der Bild-Zeitung. Das tut er jeden Tag, wenn er mit seinem schrillen Look vor seine Schüler tritt und sie zum Lernen ermuntert. Er weiß: Um frei zu sein, braucht man viel Disziplin, und gerade das konforme Denken ist oft Faulheit. Schließlich wäre es auch einfacher, jeden Tag im Anzug zur Arbeit zu fahren.

*Presse und Sprache,
November 2011*

2. Antwortet kurz auf die Fragen.

1. Wie sieht Matthias Isecke-Vogelsang aus? Was trägt er? Was hört er gern? Sucht die Textstellen.
2. Was ist Matthias Isecke-Vogelsang von Beruf? Was unterrichtet er?
3. Warum ist die Arbeit an der Gotthard-Kühl-Schule in Lübeck nicht immer einfach?
4. Ist Matthias Isecke-Vogelsang ein guter Schulleiter? Wie schätzen ihren Direktor die Schüler? Was sagen die Lehrer und die Eltern? Sucht die Textstellen.
5. Für wen ist Matthias Isecke-Vogelsang ein Vorbild?
6. Wo ist Matthias Isecke-Vogelsang aktiv?
7. Hat Matthias Isecke-Vogelsang eine Familie?
8. Welche Elemente hat die Punk-Philosophie für Matthias Isecke-Vogelsang? Sucht die Textstellen.
9. War Matthias Isecke-Vogelsang auch als Student in der Punkerszene aktiv?
10. Was braucht man, nach der Meinung von Matthias Isecke-Vogelsang, um frei zu sein?



3. Schreibt aus dem Text Wörter und Wendungen heraus, die man dem Kernwort *Punkerszene* zuordnen kann. Erstellt einen Wortigel.

4. Welche Fragen würdet ihr an Matthias Isecke-Vogelsang stellen? Macht eine Liste.

5. Gestaltet den Zeitungsartikel „Der Punk und seine Klasse“ als Interview. Spielt das Interview in der Klasse.



WENN SCHÜLER NICHT ZUR SCHULE GEHEN

1. Lest den Text.

Wie in anderen Industriestaaten gibt es auch in Deutschland viele Schulschwänzer. Die meisten von ihnen fehlen nur ein paar Stunden, andere kommen wochenlang nicht zur Schule. Professor Norbert Grewe von der Universität Hildesheim schätzt, dass ungefähr drei bis fünf Prozent aller Schüler fast gar nicht mehr am Unterricht teilnehmen. Im Jahr 2013 wären das an den allgemeinbildenden Schulen zum Beispiel rund 260.000 bis 430.000 Kinder und Jugendliche.

Politiker diskutieren immer wieder darüber, wie man es schaffen kann, dass solche Schwänzer wieder regelmäßig zur Schule gehen. Manche schlagen vor, dass die Schüler morgens von der Polizei zur Schule gebracht werden sollen. Andere wollen einen Jugendarrest für Schulschwänzer einführen. Wissenschaftler Grewe fordert dagegen präventive Maßnahmen und frühe Kontrollen an Schulen. Sie sollen verhindern, dass aus „Gelegenheitschwänzern“ Schulverweigerer werden.

Es gibt viele Gründe, warum Schüler nicht mehr zur Schule gehen wollen. Dazu gehören Probleme in der Familie und die Angst vor Prüfungen oder Mitschülern. Manche Schüler rebellieren mit ihrem Verhalten aber auch gegen Regeln, meint Stefan Schwall. Er leitet den Verein Apeiros in Wuppertal, der sich um Schulschwänzer kümmert.

Zwei Stunden pro Tag müssen die Schüler zu Apeiros kommen, aber zum Lernen wird niemand gezwungen. Schwall sagt: „Das Komische ist: Irgendwann fangen sie von alleine an.“ Der Verein hilft den Verweigerern, einen Weg zurück in die Schule zu finden. Dabei wird deutlich: Unterstützung und Erfolgserlebnisse bringen oft mehr als Druck und Strafen.

2. Was steht im Text nicht?

1. Manche Schulschwänzer ...

- A gehen wieder zur Schule, weil die Polizei sie regelmäßig kontrolliert.
- B fehlen nur wenige Stunden und kommen dann wieder regelmäßig zum Unterricht.
- C gehen nicht zur Schule, weil sie Angst davor haben.

2. Professor Grewe meint, dass ...

- A es keine Möglichkeit gibt, Schwänzer zurück in die Schulen zu holen.

- B fast alle Schüler jede Woche ein paar Stunden schwänzen.
- C vermutlich drei bis fünf Prozent der Schüler kaum noch zur Schule gehen.

3. Was steht im Text?

- A Apeiros zwingt die Schüler durch Jugendarrest zum Lernen.
- B Alle Schüler, die zu Apeiros kommen, können dort ihr Abitur machen.
- C Bei Apeiros fangen die Schüler von selbst an zu lernen.

4. Es gibt einige Mittel gegen das Schwänzen. ... gehören Unterstützung und Erfolgserlebnisse.

- A Dabei ...
- B Dazu ...
- C Dagegen

5. Was bedeutet „dagegen“ im Satz unten?

„Einige Politiker wollen einen Jugendarrest für Schwänzer. Grewe fordert dagegen präventive Maßnahmen.“

- A Das Wort zeigt, dass Grewe keine präventiven Maßnahmen will.
- B Das Wort zeigt, dass Grewe die Politiker nicht mag.
- C Das Wort zeigt, dass Grewe eine andere Meinung hat als die Politiker.

3. Arbeitsauftrag

In Deutschland gibt es Gesetze zur Schulpflicht. Kinder müssen mindestens neun Jahre lang zur Schule gehen. Gibt es in eurem Land die Schulpflicht? Wie lang ist sie? Gibt es Schüler, die den Unterricht schwänzen? Wie reagieren die Lehrer darauf? Beschreibt die Situation in der Lerngruppe.

DW.DE

ТАБЛИЦЯ ДІЄСЛІВ СИЛЬНОЇ І НЕПРАВИЛЬНОЇ ДІЄВІДМІНИ

Infinitiv	Präteritum	Partizip II
befehlen	befahl	befohlen (<i>h</i>)
beginnen	begann	begonnen (<i>h</i>)
bewegen	bewog	bewogen (<i>h</i>)
biegen	bog	gebogen (<i>h</i>)
bieten	bot	geboten (<i>h</i>)
bitten	bat	gebeten (<i>h</i>)
bleiben	blieb	geblieben (<i>s</i>)
braten	briet	gebraten (<i>h</i>)
brechen	brach	gebrochen (<i>h</i>)
bringen	brachte	gebracht (<i>h</i>)
denken	dachte	gedacht (<i>h</i>)
dringen	drang	gedrungen (<i>s</i>)
empfehlen	empfahl	empfohlen (<i>h</i>)
erschrecken	erschrak	erschrocken (<i>h</i>)
essen	aß	gegessen (<i>h</i>)
fahren	fuhr	gefahren (<i>s</i>)
fallen	fiel	gefallen (<i>s</i>)
fangen	fang	gefangen (<i>h</i>)
fechten	focht	gefochten (<i>h</i>)
finden	fand	gefunden (<i>h</i>)
fliegen	flog	geflogen (<i>s</i>)
fliehen	floh	geflohen (<i>s</i>)
fließen	floss	geflossen (<i>h</i>)
fressen	fraß	gefressen (<i>h</i>)
frieren	fror	gefroren (<i>h</i>)
geben	gab	gegeben (<i>h</i>)
gehen	ging	gegangen (<i>s</i>)
gelingen	gelang	gelungen (<i>h</i>)
gelten	galt	gegolten (<i>h</i>)
genießen	genoss	genossen (<i>h</i>)
geschehen	geschah	geschehen (<i>s</i>)
gewinnen	gewann	gewonnen (<i>h</i>)
gießen	goss	gegossen (<i>h</i>)

Infinitiv	Präteritum	Partizip II
graben	grub	gegraben (<i>h</i>)
greifen	griff	gegriffen (<i>h</i>)
haben	hatte	gehabt (<i>h</i>)
halten	hielt	gehalten (<i>h</i>)
hängen	hing	gehangen (<i>h</i>)
heben	hob	gehoben (<i>h</i>)
heißen	hieß	geheißen (<i>h</i>)
helfen	half	geholfen (<i>h</i>)
klingen	klang	geklungen (<i>h</i>)
kommen	kam	gekommen (<i>s</i>)
kriechen	kroch	gekrochen (<i>s</i>)
laden	lud	geladen (<i>h</i>)
lassen	ließ	gelassen (<i>h</i>)
laufen	lief	gelaufen (<i>s</i>)
leiden	litt	gelitten (<i>h</i>)
leihen	lieh	geliehen (<i>h</i>)
lesen	las	gelesen (<i>h</i>)
liegen	lag	gelegen (<i>h</i>)
lügen	log	gelogen (<i>h</i>)
messen	maß	gemessen (<i>h</i>)
mögen	mochte	gemocht (<i>h</i>)
nehmen	nahm	genommen (<i>h</i>)
pfeifen	pfiff	gepfiffen (<i>h</i>)
raten	riet	geraten (<i>h</i>)
reißen	riss	gerissen (<i>h</i>)
reiten	ritt	geritten (<i>s, h</i>)
riechen	roch	gerochen (<i>h</i>)
rufen	rief	gerufen (<i>h</i>)
schaffen	schuf	geschaffen (<i>h</i>)
scheinen	schien	geschieden (<i>h</i>)
schießen	schoß	geschossen (<i>h</i>)
schlafen	schlief	geschlafen (<i>h</i>)
schlagen	schlug	geschlagen (<i>h</i>)

Infinitiv	Präteritum	Partizip II
schließen	schloss	geschlossen (<i>h</i>)
schmeißen	schmiss	geschmissen (<i>h</i>)
schmelzen	schmolz	geschmolzen (<i>s</i>)
schneiden	schnitt	geschnitten (<i>h</i>)
schreiben	schrieb	geschrieben (<i>h</i>)
schreien	schrie	geschrien (<i>h</i>)
schweigen	schwieg	geschwiegen (<i>h</i>)
schwimmen	schwamm	geschwommen (<i>s, h</i>)
sehen	sah	gesehen (<i>h</i>)
sein	war	gewesen (<i>s</i>)
singen	sang	gesungen (<i>h</i>)
sitzen	saß	gesessen (<i>h</i>)
sprechen	sprach	gesprochen (<i>h</i>)
springen	sprang	gesprungen (<i>h</i>)
stehen	stand	gestanden (<i>h</i>)
steigen	stieg	gestiegen (<i>s</i>)
sterben	starb	gestorben (<i>s</i>)
tragen	trug	getragen (<i>h</i>)
treffen	traf	getroffen (<i>h</i>)
treiben	trieb	getrieben (<i>h</i>)
treten	trat	getreten (<i>s</i>)
trinken	trank	getrunken (<i>h</i>)
tun	tat	getan (<i>h</i>)
vergessen	vergaß	vergessen (<i>h</i>)
verlieren	verlor	verloren (<i>h</i>)
verzeihen	verzieh	verziehen (<i>h</i>)
wachsen	wuchs	gewachsen (<i>s</i>)
waschen	wusch	gewaschen (<i>h</i>)
werfen	warf	geworfen (<i>h</i>)
ziehen	zog	gezogen (<i>h</i>)

AUSWAHL DER GEBRÄUCHLISTEN VERBEN MIT PRÄPOSITION

abhängen	von + D	den Eltern
achten	auf + A	die Fehler
anfangen	mit + D	dem Essen
sich ärgern	über + A	den Nachbarn
aufhören	mit + D	dem Unsinn
sich bedanken	für + A	das Geschenk
	bei + D	den Eltern
beginnen	mit + D	der Begrüßung
sich bemühen	um + A	die Zulassung
sich beschäftigen	mit + D	dem Problem
sich bewerben	um + A	ein Stipendium
jdn. bitten	um + A	einen Rat
jdm. danken	für + A	die Blumen
denken	an + A	die Schulzeit
sich entschuldigen	bei + D	dem Kollegen
	für + A	die Verspätung
sich erinnern	an + A	die Sommerreise
sich erkundigen	bei + D	dem Beamten
	nach + D	dem Pass
jdn. fragen	nach + D	dem Weg
sich freuen	auf + A	die Ferien
	über + A	das Geschenk
gehören	zu + D	einer Gruppe
es geht	um + A	die Sache
sich gewöhnen	an + A	das Klima
glauben	an + A	Gott; die Zukunft
es handelt sich	um + A	das Geld
hoffen	auf + A	die Zukunft
sich interessieren	für + A	das Buch
es kommt an	auf + A	die Entscheidung
sich konzentrieren	auf + A	den Vortrag
sich kümmern	um + A	den Gast

lachen	über + A	den Clown
leiden	an + D	einer Krankheit
	unter + D	dem Lärm
es liegt	an + D	der Leitung
nachdenken	über + A	den Plan
schreiben	an + A	den Vater
	an + D	einem Roman
	über + A	ein Thema
sich sehnen	nach + D	der Heimat
sorgen	für + A	die Kinder
sprechen	mit + D	dem Freund
	über + A	ein Thema
	von + D	dem Theaterbesuch
staunen	über + A	die Leistung
teilnehmen	an + D	dem Seminar
sich unterhalten	mit + D	der Freundin
	über + A	ein Thema
sich verlassen	auf + A	dich
verzichten	auf + A	das Geld
sich vorbereiten	auf + A	die Prüfung
warten	auf + A	den Brief
sich wundern	über + A	die Technik

SUBSTANTIV (ІМЕННИК)

ВІДМІНЮВАННЯ ІМЕННИКІВ

Іменники в німецькій мові відмінюються за **сильною** (starke Deklination), **слабкою** (schwache Deklination) та **жіночою** (weibliche Deklination) відмінами. Крім цих трьох відмін можна виділити ще мішану відміну, до якої належать близько 11 іменників. У множині всі іменники відмінюються однаково.

СИЛЬНА ВІДМІНА

Ознакою сильної відміни є закінчення **-(e)s** у родовому відмінку (Genitiv) однини.

До сильної відміни належать усі іменники середнього роду, крім іменника *das Herz*, та більшість іменників чоловічого роду, крім тих, які належать до слабкої відміни.

Однина

N.	Wer? Was?	der Schüler	das Buch
G.	Wessen?	des Schülers	des Buches
D.	Wem?	dem Schüler	dem Buch
A.	Wen? Was?	den Schüler	das Buch

Запам'ятайте!

1. Іменники, які закінчуються на **-s**, **-ß**, **-sch**, **-x**, **-z**, набувають у родовому відмінку закінчення **-es**: *des Hauses*, *des Zeugnisses*, *des Flusses*, *des Tisches*, *des Präfixes*.

2. Повне закінчення **-es** у родовому відмінку набувають також односкладові іменники: *des Freundes*, *des Mannes*, *des Kampfes*, *des Kleides*.

3. У словах іншомовного походження, які закінчуються на **-us**, **-ismus**, **-os**, у родовому відмінку закінчення відсутні: *des Kosmos*, *der Globus*, *des Humanismus*.

4. Закінчення **-e** у давальному відмінку з'являється лише в сталих висловах: *zu Hause*, *nach Hause*.

СЛАБКА ВІДМІНА

Ознакою слабкої відміни є закінчення **-(e)n** у всіх відмінках, крім називного (Nominativ). До слабкої відміни належать:

1. Іменники чоловічого роду, які закінчуються на **-e**:
der Junge, der Knabe, der Deutsche, der Löwe, der Biologe.

2. Односкладові іменники чоловічого роду, які закінчуються на приго-
лосну:
der Mensch, der Held, der Hirt, der Herr, der Narr, der Spatz.

3. Слова іншомовного походження із суфіксами **-ent, -ant, -ist, -et, -at, -graph, -log, -nom, -soph, -it, -ot, -an**:

der Präsident, der Veteran, der Poet, der Soldat, der Optimist, der Astronom, der Photograph, der Pilot, der Philosoph, der Demokrat, der Demonstrant.

4. Деякі назви неживих істот з інтернаціональними суфіксами (див. пункт 3): *der Planet, der Automat, der Konsonant, der Paragraph, der Diamant, der Komet.*

Однина

N.	der Junge	der Mensch	der Student
G.	des Jungen	des Menschen	des Studenten
D.	dem Jungen	dem Menschen	dem Studenten
A.	den Jungen	den Menschen	den Studenten

ЖІНОЧА ВІДМІНА

Ознакою жіночої відміни є відсутність особових закінчень у всіх відмінках однини. До цієї відміни належать усі іменники жіночого роду.

N.	die Lehrerin	die Schule
G.	der Lehrerin	der Schule
D.	der Lehrer	der Schule
A.	die Lehrerin	die Schule

МІШАНА ВІДМІНА

Ознакою мішаної відміни іменників є закінчення **-ns** у родовому відмінку однини (Genitiv) та **-n** у родовому і давальному відмінках. Іменник *das Herz* має закінчення **-ens** у родовому відмінку однини та **-en** у давальному відмінку (Dativ).

До цієї відміни належать іменники чоловічого роду:

der Name, der Gedanke, der Buchstabe, der Glaube, der Friede, der Wille, der Same, der Haufen, der Schade, der Funke та іменник середнього роду *das Herz*.

Однина

N.	der Name	das Herz
G.	des Namens	des Herzens
D.	dem Namen	dem Herzen
A.	den Namen	das Herz

Відмінювання іменників у множині

У множині всі іменники лише в давальному відмінку набувають закінчення **-n**.

N.	die Freunde	die Kinder	die Frauen
G.	der Freunde	der Kinder	der Frauen
D.	den Freunden	den Kindern	den Frauen
A.	die Freunde	die Kinder	die Frauen

ADJEKTIV (ПРИКМЕТНИК)

Прикметник отримує закінчення:

1. Коли він стоїть перед іменником і виконує роль означення: *der kleine Baum, ein lustiges Mädchen.*
2. Субстантивований прикметник: *Ich wünsche dir alles Gute!*
3. Коли при повторенні іменник відсутній: *Ein Kilo Apfel bitte, aber nur große!*

Прикметник не змінюється:

1. Після іменника: *Zwei Jungen, klein und lustig, liefen in den Schulhof.*
2. Коли він є частиною складеного іменного присудка: *Der Hund ist klug. Die Katze ist schlau. Das ist gut. Die Apfelsinen sind süß.*

Запам'ятайте!

Прикметники: *rosa, beige, lila, orange* ніколи не змінюються.

ВІДМІНЮВАННЯ ПРИКМЕТНИКІВ

I. Після **der, dieser, jener, solcher, jeder, mancher**

	<i>m</i>	<i>f</i>	<i>n</i>	<i>pl</i>
N.	der alte Baum	die kleine Katze	das nette Mädchen	die bunten Bilder
G.	des alten Baumes	der kleinen Katze	des netten Mädchens	der bunten Bilder
D.	dem alten Baum	der kleinen Katze	dem netten Mädchen	den bunten Bildern
A.	den alten Baum	die kleine Katze	das nette Mädchen	die bunten Bilder

II. Після **ein, kein, mein, dein, sein, unser, euer, ihr**

	<i>m</i>	<i>f</i>	<i>n</i>	<i>pl</i>
<i>N.</i>	kein großer Hof	meine liebe Mutti	mein kleines Kind	seine kleinen Katzen
<i>G.</i>	keines großen Hofes	meiner lieben Mutti	meines kleinen Kindes	seiner kleinen Katzen
<i>D.</i>	keinem großen Hof	meiner lieben Mutti	meinem kleinen Kind	seinen kleinen Katzen
<i>A.</i>	keinen großen Hof	meine liebe Mutti	mein kleines Kind	seine kleinen Katzen

III. Коли прикметник вживається без слів, які його супроводжують, та після: **viel, wenig, zwei, drei** (у множині).

	<i>m</i>	<i>f</i>	<i>n</i>	<i>pl</i>
<i>N.</i>	großer Hund	liebe Oma	kleines Kind	schöne Vögel
<i>G.</i>	großen Hundes	lieber Oma	kleines Kindes	schöner Vögel
<i>D.</i>	großem Hund	lieber Oma	kleinem Kind	schönen Vögeln
<i>A.</i>	großen Hund	liebe Oma	kleines Kind	schöne Vögel

СТУПЕНІ ПОРІВНЯННЯ ПРИКМЕТНИКІВ ТА ПРИСЛІВНИКІВ

Якісні прикметники в німецькій мові мають **три ступені** порівняння:
der Positiv (звичайний ступінь). *Heute ist es kalt.*

der Komparativ (вищий ступінь). *Gestern war es kälter.*

der Superlativ (найвищий ступінь). *Am Sonntag war es am kältesten.* (*Der Sonntag war der kälteste Tag.*)

Вищий ступінь прикметників утворюється від звичайного за допомогою суфікса **-er**: *klein – kleiner; groß – größer.*

Найвищий ступінь утворюється від звичайного за допомогою суфікса **-ste** або **-este**, якщо прикметник закінчується на приголосні **-d, -t, -s, -z**.

Є дві форми найвищого ступеня:

Hanna ist am fleißigsten.

Hanna ist die fleißigste Schülerin in der Klasse.

Прикметники з кореневими голосними **a, o, u** як правило отримують умлаут:

warm – wärmer – am wärmsten, der wärmste

kurz – kürzer – am kürzesten, der kürzeste

groß – größer – am größten, der größte

Деякі прикметники та прислівники утворюють ступені порівняння не за правилами:

gut – besser – am besten, der beste
viel – mehr – am meisten, die meisten
gern – lieber – am liebsten, der liebste
nah – näher – am nächsten, der nächste
hoch – höher – am höchsten, der höchste

PRONOMEN (ЗАЙМЕННИК)

ПИТАЛЬНІ ЗАЙМЕННИКИ

Welcher вимагає назвати одну (певну) річ з ряду подібних:

Hier sind mehrere Kugelschreiber. – Welchen möchtest du?

In welcher Straße wohnst du? – Ich wohne in der Schillerstraße.

	<i>m</i>	<i>f</i>	<i>n</i>	<i>pl</i>
<i>N.</i>	welcher	welche	welches	welche
<i>G.</i>	welches	welcher	welches	welcher
<i>D.</i>	welchem	welcher	welchem	welchen
<i>A.</i>	welchen	welche	welches	welche

Запам'ятайте!

Welches ist der richtige Koffer (die richtige Tasche, das richtige Buch)?

Welches sind die richtigen Koffer (die richtigen Taschen, die richtigen Bücher)?

Was für ein вживають, коли хочуть дізнатися про якість предмета.

Was für einen Kugelschreiber möchten Sie? – Einen feinschreibenden.

In was für einer Straße wohnst du? – In einer breiten Straße.

ВІДНОСНІ ЗАЙМЕННИКИ

До відносних займенників належать займенники **der (die, das), welcher (welche, welches)** та **wer, was**.

Відмінювання відносних займенників der/die/das

	<i>m</i>	<i>n</i>	<i>f</i>	<i>pl</i>
<i>N.</i>	der	das	die	Die
<i>G.</i>	dessen	dessen	deren	deren
<i>D.</i>	dem	dem	der	denen
<i>A.</i>	den	das	die	die

Займенник **welcher (welche, welches)** вживається як відносний займенник рідко.

Відносні займенники вживаються лише в складнопідрядних реченнях. Вони стоять у підрядних реченнях і виконують роль сполучників між головним та підрядним реченнями.

*Der neue Film, **den** wir uns gestern angesehen haben, hat uns gut gefallen.*

PRÄPOSITION (ПРИЙМЕННИК)

ПРИЙМЕННИКИ, ЩО КЕРУЮТЬ ДАВАЛЬНИМ ВІДМІНКОМ

Прийменники **mit, nach, aus, zu, von, bei, außer, entgegen, gegenüber** вимагають після себе іменників, займенників, прикметників лише в давальному відмінку.

mit dem Lehrer – з *учителем*

nach der Stunde – після *уроку*

aus der Schule – зі *школи*

gegenüber dem Stadion / dem Stadion **gegenüber** – *напроти стадіону*

Прийменник **zu** може зливатися з означеним артиклем чоловічого, середнього та жіночого роду:

zu + dem = **zum** (*zum Arzt, zum Haus*)

zu + der = **zur** (*zur Mutter*)

Прийменники **von** і **bei** можуть також зливатися з означеним артиклем чоловічого та середнього роду:

von + dem = **vom** (*vom Vater, vom Kind*)

bei + dem = **beim** (*beim Arzt, beim Essen*)

ПРИЙМЕННИКИ, ЩО КЕРУЮТЬ ЗНАХІДНИМ ВІДМІНКОМ

Прийменники **durch, für, ohne, um, gegen, bis, entlang** вимагають після себе знахідного відмінка.

durch den Wald – *через ліс*

den Fluss **entlang** – *уздовж річки*

für die Lehrerin – *для вчительки*

ohne Mütze – *без шапки*

Прийменники **für** та **um** можуть зливатися з означеним артиклем середнього роду.

für + das = **fürs** (*fürs Kind*)

um + das = **ums** (*ums Herz*)

ПРИЙМЕННИКИ, ЩО КЕРУЮТЬ ДАВАЛЬНИМ АБО ЗНАХІДНИМ ВІДМІНКАМИ

Прийменники **in, an, auf, vor, über, unter, hinter, neben, zwischen** можуть керувати знахідним або давальним відмінками, залежно від того, на яке запитання вони відповідають.

Порівняйте!

Wo? (D)

auf dem Tisch

an der Wand

neben dem Sofa

Wohin? (A)

auf den Tisch

an die Wand

neben das Sofa

Означений артикль чоловічого та середнього роду в давальному відмінку може зливатися з прийменниками **an** та **in**:

an + dem = **am** (*am Tisch*)

in + dem = **im** (*im Zimmer*)

Означений артикль середнього роду може зливатися в знахідному відмінку з прийменниками **an**, **auf**, **in**:

an + das = **ans** (*ans Fenster*)

auf + das = **aufs** (*aufs Dach*)

in + das = **ins** (*ins Kino*)

DAS VERB (ДІЄСЛОВО)

Дієслова в німецькій мові змінюється за особами, числами, часами і способами.

За своїми функціями в реченні дієслова поділяються на:

повнозначні, які виражають дію, процес або стан (*schreiben, fahren, sich interessieren, lesen*);

модальні, які виражають відношення мовця до дії (*können, dürfen, müssen, sollen, wollen, mögen*);

допоміжні, які використовуються для утворення складних дієслівних форм (*sein, haben, werden*);

перехідні, які вимагають додатка у знахідному відмінку без прийменника (*sehen, nehmen*), та

неперехідні, після яких додаток стоїть в інших відмінках (*helfen, arbeiten*);

зворотні (*sich interessieren, sich kämmen, sich erholen*).

Залежно від способу утворення форм Präteritum і Partizip II дієслова в німецькій мові поділяються на **слабкі**, **сильні** та **неправильні**.

Слабкі дієслова утворюють Präteritum за допомогою суфікса **-(e)te**, а Partizip II – за допомогою префікса **ge-** та суфікса **-(e)t** (*turnen – turnte – geturnt; arbeiten – arbeitete – gearbeitet*).

Сильні дієслова утворюють Präteritum, змінюючи кореневу голосну, а Partizip II – за допомогою префікса **ge-** та суфікса **-en**. Коренева голосна також може змінюватися (*sprechen – sprach – gesprochen; fahren – fuhr – gefahren*).

Partizip II дієслів сильної дієвідміни треба запам'ятати!

Без префікса **ge-** утворюють Partizip II дієслова з невідокремлюваними префіксами **be-, ge-, er-, ver-, zer-, ent-, emp-, miss-** (*erzählen – erzählt; beginnen – begonnen; verbringen – verbracht*) і дієслова з суфіксом **-ieren** (*reparieren – repariert; informieren – informiert; studieren – studiert*).

Неправильні дієслова утворюють основні форми не за правилами (*rennen – rannte – gerannt; denken – dachte – gedacht; können – konnte – gekonnt; sein – war – gewesen*).

ДОПОМІЖНІ ДІЄСЛОВА HABEN, SEIN, WERDEN

<i>Person</i>	Präsens			<i>Person</i>	Präteritum		
	haben	sein	werden		haben	sein	werden
ich	habe	bin	werde	ich	hatte	war	wurde
du	hast	bist	wirst	du	hattest	warst	wurdest
er/sie/es	hat	ist	wird	er/sie/es	hatte	war	wurde
wir	haben	sind	werden	wir	hatten	waren	wurden
ihr	habt	seid	werdet	ihr	hattet	wart	wurdet
sie/Sie	haben	sind	werden	sie	hatten	waren	wurden

<i>Person</i>	Perfekt				
	haben	sein	<i>Person</i>	haben	sein
ich	habe gehabt	bin gewesen		haben gehabt	sind gewesen
du	hast gehabt	bist gewesen		habt gehabt	seid gewesen
er/sie/es	hat gehabt	ist gewesen		haben gehabt	sind gewesen
			wir		
			ihr		
			sie/Sie		

МОДАЛЬНІ ДІЄСЛОВА

<i>Person</i>	Präsens					
	können	dürfen	müssen	sollen	wollen	Mögen
ich	kann	darf	muss	soll	will	mag
du	kannst	darfst	musst	sollst	willst	magst
er/sie/es	kann	darf	muss	soll	will	mag
wir	können	dürfen	müssen	sollen	wollen	mögen
ihr	könnt	dürft	müsst	sollt	wollt	mögt
sie	können	dürfen	müssen	sollen	wollen	mögen
<i>Person</i>	Präteritum					
	können	dürfen	müssen	sollen	wollen	mögen
ich	konnte	durfte	musste	sollte	wollte	mochte
du	konntest	durftest	musstest	solltest	wolltest	mochtest
er/sie/es	konnte	durfte	musste	sollte	wollte	mochte
wir	konnten	durften	mussten	sollten	wollten	mochten
ihr	konntet	durftet	musstet	solltet	wolltet	mochtet
sie	konnten	durften	mussten	sollte	wollten	mochten

ЗВОРОТНІ ДІСЛОВА

<i>Person</i>	Präsens		<i>Person</i>	Präteritum
ich du er/sie/es wir ihr sie/Sie	wasche <i>mich</i> wäschst <i>dich</i> wäscht <i>sich</i> waschen <i>uns</i> wascht <i>euch</i> waschen <i>sich</i>		ich du er/sie/es wir ihr sie/Sie	wusch mich wuschst dich wusch sich wuschen uns wuschte euch wuschen sich
<i>Person</i>	Perfekt		Person	Futur 1
ich du er/sie/es wir ihr sie/Sie	habe mich gewaschen hast dich gewaschen hat sich gewaschen haben uns gewaschen habt euch gewaschen haben sich gewaschen		ich du er/sie/es wir ihr sie/Sie	werde mich waschen wirst dich waschen wird sich waschen werden uns waschen werdet sich waschen werden sich waschen

Запам'ятайте!

*Im Sommer erholte **sich** Markus an der Nordsee.*

*Im Sommer erholte er **sich** an der Nordsee.*

ВЖИВАННЯ ЧАСОВИХ ФОРМ

Präsens вживається:

1. Для позначення дії, що відбувається в момент мовлення: *Ich gehe in die Schule. Ich lerne Deutsch.*
2. Для позначення дії, що повторюється: *Das Puppentheater spielt sowohl für Kinder als auch für Erwachsene.*
3. Для позначення дії, що відбудеться в майбутньому: *Bald ist dein Geburtstag. Lädst du viele Gäste ein?*
4. Для позначення дії, що відбулася в минулому (historisches Präsens): *Gestern **sehe** ich auf der Straße einen großen Hund! Er **läuft** auf mich **zu** ...*
5. Для позначення наказу: *Du **bleibst** stehen!*

Відмінювання дієслів у Präsens

<i>Person</i>	malen	arbeiten	schreiben	aufstehen
ich	male	arbeite	schreibe	stehe auf
du	malst	arbeitest	schreibst	stehst auf
er/sie/es	malt	arbeitet	schreibt	steht auf
wir	malen	arbeiten	schreiben	stehen auf
ihr	malt	arbeitet	schreibt	steht auf
sie/Sie	malen	arbeiten	schreiben	stehen auf

Запам'ятайте!

1. Відокремлювані префікси в дієслів з відокремлюваними префіксами в Präsens відокремлюються: *Morgens **stehe** ich um 7 Uhr **auf**.*

2. Дієслова, основа яких закінчується на **-d, -t**, або буквосполучення **-n, -m** з попередньою приголосною (**-ffn, -gn, -chn, -dm, -tm**) набувають у Präsens закінчення **-est, -et**: *badest, arbeitest, atmest, zeichnest, widmest, öffnest.*

3. Дієслова, основа яких закінчується на **-s, -ss, -ß, -z, -tz, -x** набувають у другій особі однини замість закінчення **-st** закінчення **-t**: *du heißt, du sitzt, du liest, du reist, du schließt, du tanzt*

Präteritum вживається для опису подій, що відбулися в минулому, тому його називають минулим розповідним часом:

*Emilie **fuhr** mit ihrem neuen Fahrrad durch die Stadt. Sie **war** sehr stolz auf ihr neues Zweirad. Das Wetter **war** schön. ...*

Perfekt вживається:

а) в розмові для позначення завершеної дії в минулому, тому його часто називають минулим розмовним часом:

*Vorige Woche **habe** ich Geburtstag **gehabt**. Ich **habe** alle meine Freunde zur Geburtstagsparty **eingeladen**. Wir **haben** **gesungen**, Spiele **gemacht**, **getanzt** und viel **gelacht**. Ich **habe** viele Geschenke **bekommen**.*

б) у коротких повідомленнях: *Der Rundfunk meldet: Gestern Abend **hat** es im Westen Bayerns stark geregnet.*

Дієслова, які утворюють перфект з допоміжним дієсловом **haben**

З допоміжним дієсловом **haben** Perfekt утворюють:

1. Усі перехідні дієслова: *Wir **haben** den Brief aus Deutschland schon **beantwortet**.*

2. Зворотні дієслова: *Niemand **hat sich verspätet**. **Hast** du **dir** den neuen Film **angesehen**?*

3. Усі безособові дієслова: *Gestern **hat** es den ganzen Tag **geregnet**.*

4. Деякі неперехідні дієслова, які позначають стан спокою: *Wir **haben** **geschlafen**. Wir **haben** lange **gewartet**.*

Дієслова, які утворюють перфект з допоміжним дієсловом **sein**

З допоміжним дієсловом **sein** Perfekt утворюють:

1. Дієслова, які позначають рух: *Die Familie meiner Freundin **ist** in eine neue Wohnung **umgezogen**.*

2. Неперехідні дієслова, які позначають зміну стану: *Am Tag der Abreise **sind** wir um fünf Uhr **erwacht**.*

3. Дієслова **sein, werden, bleiben, begegnen, fallen, folgen, geschehen, passieren, gelingen**:

*Es **ist** kalt geworden.*

*Alle Schüler **sind** nach dem Unterricht in der Schule **geblieben**.*

*Ich **bin** unserem Trainer gestern im Park **begegnet**.*

Futur I вживається для позначення дії, яка повинна відбутися в майбутньому: *Wo **wirst** du deine Sommerferien **verbringen**? – Im **werde** aufs Land **fahren**.*

DAS SATZGEFÜGE (СКЛАДНОПІДРЯДНЕ РЕЧЕННЯ)

ПІДРЯДНЕ РЕЧЕННЯ ЧАСУ

Підрядні речення часу виконують у складнопідрядному реченні роль обставини часу та відповідають на питання **Wann? Seit wann? Wie lange?**

Найчастіше підрядні речення часу вводяться сполучниками: **als, wenn, nachdem, während**.

Сполучник **als** вживається для вираження одноразової дії в минулому: ***Als** ich dieses deutsche Buch las, schrieb ich viele neuen Wörter heraus.*

Сполучник **wenn** вживається для вираження багаторазової (повторюваної) дії в минулому, теперішньому або майбутньому часі:

***Wenn** ich ein deutsches Buch lese, schreibe ich immer alle neuen Wörter heraus.*

***Wenn** du kommst, zeige ich dir meine Sommerbilder.*

*Immer **wenn** ich mir diesen Film ansah, erinnerte ich mich an meine erste Liebe.*

	минулий час	теперішній час	майбутній час
одноразова дія	als	wenn	wenn
багаторазова дія	wenn	wenn	wenn

Сполучник **nachdem** вживається для вираження двох дій у минулому, одна з яких передує іншій: ***Nachdem** ich meine Hausaufgaben gemacht hatte, telefonierte ich mit meiner Freundin.*

(У головному реченні вживається *Imperfekt*, у підрядному – *Plusquamperfekt*.)

Сполучник **während** вказує на те, що дії в головному та підрядному реченнях відбуваються одночасно. У головному та підрядному реченнях відповідно вживається один і той же час.

***Während** meine Schwester in Kyjiw studierte, ging sie oft ins Theater.*

***Während** ich lese, spielt mein Bruder am Computer.*

ПІДРЯДНЕ РЕЧЕННЯ МЕТИ

Підрядні речення мети виконують у складнопідрядному реченні роль обставини мети й відповідають на питання **Wozu? Zu welchem Zweck?** Підрядні речення мети вводяться сполучником **damit**.

*Die Oma erzählt dem Kind ein Märchen, **damit** es schneller einschläft.*

Підрядні речення мети зі сполучником **damit** вживаються лише тоді, коли підмети в обох простих реченнях не співпадають. Якщо підмети в обох реченнях ідентичні, замість підрядного речення мети зі сполучником **damit** вживається інфінітивний зворот „**um ... zu + Inf.**“

*Ich kaufe den Ball, **damit** mein Kleiner Bruder damit spielt.*

Wir beeilen uns, um den Zug zu erreichen.

ПІДРЯДНЕ РЕЧЕННЯ ПРИЧИНИ

Підрядні речення причини виконують у складнопідрядному реченні роль обставини причини й відповідають на питання **Warum? Aus welchem Grund?** Вони сполучаються з головним реченням сполучниками **weil** та **da**. Підрядні речення зі сполучником **da** стоять зазвичай перед головним реченням, а підрядні речення зі сполучником **weil** – після головного речення. Наприклад:

*Ich kam nicht, **weil** ich keine Zeit hatte.*

***Da** der Text leicht ist, könnt ihr ihn ohne Wörterbuch übersetzen.*

Причинний зв'язок може виражати також сурядний сполучник **denn**. Порядок слів у реченні після сполучника **denn** не міняється.

*Die Kinder bleiben zu Hause, **denn** es ist kalt.*

ПІДРЯДНЕ РЕЧЕННЯ УМОВИ

Підрядні речення умови виконують у складнопідрядному реченні роль обставини умови й відповідають на питання **Unter welcher Bedingung?** Вони сполучаються з головним реченням сполучниками **wenn** та **falls**.

***Wenn** du das Wörterbuch brauchst, gebe ich es dir.*

***Falls** der Zug pünktlich ankommt, sind wir um 9 Uhr zu Hause.*

Підрядні речення умови можуть вживатися без сполучників. У таких реченнях дієслово стоїть на першому місці.

***Hast** du die Hausaufgaben gemacht, dann kannst du ins Kino gehen.*

***Kommt** der Zug pünktlich an, so sind wir um 9 Uhr zu Hause.*

Aa

Abenteuer *n -s*, = пригода, авантюра

Abenteuerlust *f* жага пригод

abfahren *s* від'їжджати, вирушати

abfliegen *s* відлітати, вилітати

Abhärtung *f* = загартовування (організму)

abholen заходити, заїжджати (за кимось, чимось); зустрічати (в аеропорту)

Abitur *n -s* випускні іспити в середній школі; іспити на атестат зрілості; **das ~ machen** складати іспити на атестат про середню освіту

Abonnement (Abo) *n -s, -s* передплата, абонемент; **im ~** за передплатою, за абонементом

abonnieren передплачувати газету (журнал)

absenden відсилати, відправляти (листа тощо)

Absender *m -s*, = (скор. Abs.) відправник; адреса відправника; зворотна адреса

abwechslungsreich *adj* різноманітний

Adresse *f* =, *-n* адреса

Ahnung *f* = розм. уявлення, розуміння; **keine ~!** не маю жодного уявлення!

akzeptieren зважати, брати до уваги; давати згоду (на щось)

Allgemeinwissen *n -s* загальна ерудиція

allmählich *adv* поступово

Alltag *m -(e)s* будень; будні **der graue ~** сірі будні

Alpenvorland *n -(e)s* передгір'я Альп

alpin *adj* альпійський, високогірний

Alraune *f* =, *-en* чарівний корінь мандрагори

als *conj* коли, у той час, як; у ролі; **er ist ~ Ingenieur tätig** він працює інженером; ніж, за; **er ist älter ~ du** він старший за тебе

also *int* отже, отож, значить; **na ~!** от бачиш!

Altertum *n -(e)s*, ..tümer стародавні часи

anbauen обробляти, вирощувати

ändern (an D) змінювати, міняти (щось); **sich ~** змінюватися, мінятися

anerkannt *adj* визнаний, відомий; **international ~** який отримав міжнародне визнання

anerkennen визнавати, схвалювати

Anerkennung *f* = визнання

angesehen *adj* шанований, авторитетний

Anhänger *m -s*, = прихильник, послідовник; спорт, уболівальник

ankommen *s* прибувати, приїздити, приходити; (auf A) залежати (від когось, чогось)

Anmeldeformular *n -s -e* реєстраційний бланк

anregen (j-n zu D) схилати (когось до чогось)

ansprechen подібати (комусь); справляти гарне враження (на когось); **das spricht ihn (nicht)**

an це йому (не) до смаку, (не) до вподоби

antworten відповідати

Anzeige *f* =, *-n* оголошення

Artikel *m -s*, = стаття, допис (у газеті)

Aue *f* =, *-n* (заплавна) лука, річкова долина

auffallen *s* упадати в очі, вражати

Aufführung *f* =, -en постановка, виконання на сцені
aufgeben доручати, подавати
aufhalten перебувати
aufhören припинятися, закінчуватися; **hör doch endlich auf!** та припини ж, нарешті! **es hat aufgehört, zu regnen** дощ припинився
Auflage *f* =, -n наклад, тираж
Aufnahmeprüfung *f* =, -en вступний іспит
aufnehmen приймати; **j-n gastlich (kühl)** ~ зустрічати [приймати] когось гостинно (холодно)
aufpassen бути уважним
aufteilen ділити; **die Arbeit** ~ розподілити роботу
aufwachsen *s* виростати, підросати
Ausbildung *f* навчання; освіта
Ausflug *m* -(e)s, ..flüge екскурсія, прогулянка
ausfüllen заповнювати (формуляр, анкету тощо)
Ausgabe *f* =, -n видання (книжки), випуск (газети), витрати, видатки; **die** ~ **tragen** витрачатися
Ausleihe *f* =, прокат, видача, напрокат
ausleihen давати напрокат (у тимчасове користування)
Ausleihtheke *f* =, *n* стіл видачі книжок
Ausnahme *f* =, -n виняток (з правила)
ausprobieren випробовувати (щось на практиці)
ausreichend *adj* достатній
Ausrüstung *f* =, -en оснащення, обладнання
ausschalten вимикати, відключати
Aussehen *n* -s зовнішній вигляд, зовнішність
außerordentlich *adj* надзвичайний

Aussicht *f* =, -en вид, краєвид, панорама
aussuchen вибирати, відбирати; вишукувати
austauschen обмінюватися; **mit j-m Briefe** ~ листуватися з кимсь; **sich** ~ (**über A**) обмінюватися міркуваннями (про щось), обговорювати (одне з одним)
auswählen вибирати; добирати, відбирати
auszeichnen нагороджувати; **sich** ~ (**durch A**) відзначатися (чимось)
Auszeichnung *f* =, -en нагорода
Auszug *m* -(e)s, ..züge уривок, фрагмент, цитата
Autogrammkarte *f* =, *n* картка з автографом

Bb

Bach *m* -(e)s, Bäche струмок
backen пекти
Bahnhof *m* -(e)s, ..höfe (залізничний) вокзал, станція
Bahnsteig *m* -(e)s, -e (пасажирська) платформа, перон
banal *adj* банальний
Band [bent] *f* =, -s джаз-оркестр; джазовий ансамбль
Band *m* -(e)s, Bände том
Bank *f* =, Bänke ослін, лавка
Bank *f* =, -en банк; **ein Konto bei der** ~ **haben** мати поточний рахунок у банку
barfuss *adv* босоніж
bauen будувати, споруджувати
Bauernhof *m* -(e)s, ..höfe селянська садиба
Beat [bi:t] *m* -s музика в стилі біт
Bedarf *m* -(e)s (an D) потреба, необхідність (у чомусь), попит (на щось); **hier hält die Straßenbahn nur bei** ~ тут трамвай зупиняється тільки на вимогу

bedecken покривати, вистеляти
bedeuten значити, означати
Bedeutung *f* =, -*en* значення, сенс; ~ **haben** мати значення;
an ~ **gewinnen** набувати значення; **dieses Wort hat mehrere** ~ **en** у цього слова кілька значень; **ein Mann von** ~ впливова людина
beeindrucken справляти (сильне) враження (на когось); **von etw. (D) beeindruckt werden (sein)** перебувати під сильним враженням (від чогось)
befreunden, sich здружитися, потоваришувати
begabt *adj* обдарований, здібний;
vielseitig ~ різнобічно обдарований
begeben, sich відправлятися; **sich auf den Weg** ~ вирушати в дорогу
begegnen *s* зустрічати (когось, щось); **er begegnete ihr auf der Straße** вона зустріла його на вулиці; траплятися, ставатися; **ihm ist ein Unglück begegnet** з ним скоїлося нещастя
Begegnung *f* =, -*en* зустріч
begeistern надихати, захоплювати
begeistert *adj* захоплений, пристрасний; **von etw. (D) ~ sein** бути в захваті (від чогось); **für etw. (A) ~ sein** захоплюватися (чимось)
begründen мотивувати, засновувати, створювати
begrüßen вітати (когось); здороватися (з кимось)
behaupten стверджувати, запевняти
beherrschen оволодіти (чимось), знати (щось) досконало
bei (вказує на місцезнаходження поблизу чогось, когось) біля, під, близько, поруч; ~ **der Tür** біля

дверей; ~ **Nürnberg** під Нюрнбергом; (вказує на час) на, у, по, з, до; ~ **Nacht** уночі; ~ **Tag und Nacht** вдень і вночі; (вказує на заняття, стан) за, у, під час; ~ **m Essen** за їжею; ~ **einem Glas Wein** за келихом вина; (вказує на умову, обставини) при, у, під; ~ **schlechtem Wetter** у погану погоду
Beispiel *n* -(*e*)*s*, -*e* приклад; **zum** ~ (скор. з.В.) наприклад
bekannt *adj* знайомий, відомий, знаний
Bekanntmachung *f* =, -*en* оголошення, повідомлення, публікація
bekommen одержувати, отримувати
beleidigt *adj* скривджений, ображений
bemerken помічати, зауважувати
benutzen користуватися (чимось)
Benutzerausweis *m* -(*e*)*s*, -*e* посвідка користувача
beobachten спостерігати (щось, за кимось, за чимось)
bequem *adj* зручний
beraten радити, надавати консультації
Bereich *m* -(*e*)*s*, -*e* район, область, зона; **im** ~ **der Stadt liegen** знаходитися в межах міста
bereits *adv* уже; (стосовно минулого) ще; **er ist** ~ **Arzt** він уже лікар; ~ **als Kind** ще дитиною; ~ **im vorigen Jahr** ще в минулому році
Bericht *m*-(*e*)*s*, -*e* звіт, повідомлення; (газетна) кореспонденція
berichten (über A, von D) повідомляти, розповідати (щось)
berufstätig *adj* який працює (за фахом)
beruhigen заспокоювати, угамовувати

berühmt *adj* відомий
beschädigt *adj* зіпсований
Beschäftigung *f* =, *-en* заняття, справа, робота, зайнятість
besetzt *adj* зайнятий
besonders особливо; **nicht** ~ так собі
besorgen діставати; купувати
Besprechung *f* =, *-en* обговорення
Bestand *m* *-(e)s*, **Bestände** наявність, запас; фонд
bestehen (aus D) складатися (з чогось, з чогось); (in D) полягати (у чомусь)
bestellen замовляти
Besuch *m* *-(e)s*, *-e* відвідини; візит; гість, гостя, гості; **zu/auf** ~ **sein** бути в гостях, гостювати; **zu/auf** ~ **gehen** йти у гості; **wir haben** ~ у нас гості; ми приймаємо гостей
besuchen відвідувати, провідувати (когось), бувати (у когось)
betragen складати (якусь суму, величину); дорівнювати (чомусь)
Bevölkerung *f* = населення
Bevölkerungszahl *f* = кількість населення
bevorzugen віддавати перевагу
bewahren берегти, зберігати
Bewegung *f* = рух
bewusst *adj* свідомий
bezahlen платити, оплачувати
Bezirk *n* *-(e)s*, *-e* район (міста)
Bezug *m* *-(e)s*, **Bezüge** відношення; **auf etw. (A)** ~ **nehmen** посилатися (на щось), **in** ~ **auf etw. (A)** стосовно
bieten пропонувати
bitten (um A) просити (у когось щось)
Boden *m* *-s*, Böden земля, ґрунт
Bratwurst *f* =, ..würste смажена ковбаска
Brettspiel *n* *-(e)s*, *-e* настільна гра
Brief *m* *-(e)s*, *-e* лист

Briefanschrift *f* =, *-en* поштова адреса
Briefempfänger *m* *-s*, = адресат
Brieffreund *m* *-(e)s*, *-e* друг з листування
Brieffreundschaft *f* =, *-en* листування (з кимось)
Briefkasten *m* *-s*, ..kästen поштова скринька
Briefmarke *f* =, *-n* поштова марка
Briefpapier *n* *-s* поштовий папір
Brieftaube *f* =, *-n* поштовий голуб
Briefträger *m* *-s*, = листоноша
Briefumschlag *m* *-(e)s*, ..umschläge (поштовий) конверт
Briefwechsel *m* *-s* листування, кореспонденція; **mit j-m im ~ stehen, mit j-m Briefe austauschen** листуватися (з кимось)
Bucht *f* =, *-en* бухта, затока
Bühne *f* =, *-n* сцена
Bundestag *m* *-(e)s* бундестаг (парламент ФРН)
bundesweit *adj* на всій території ФРН
Bürger *m* *-s*, = громадянин; (міський) житель, городянин
Büro *n* *-s*, *-s* бюро, офіс, контора

Сс

Cafeteria [ка-] =, ..rien кафетерій
Cellist *m* *-en*, *-en* віолончеліст
Cello *n* *-s*, *-s* віолончель
Cembalist *m* *-en*, *-en* той, хто грає на клавесині
Cembalo *n* *-s*, *-s* клавесин
Champion *m* *-s*, *-s* чемпіон
chaotisch [ка-] *adj* хаотичний
Charakter [ка-] *m* *-s*, *-e* характер, вдача
charaktervoll [ка-] *adj* із характером
Charakterzug [ка-] *m* *-(e)s*, ..züge риса характеру
Chor [ko:r] *m* *-s*, Chöre **im** ~ всі разом; **im** ~ **singen** співати в хорі

Chorprobe *f* =, *n* репетиція хору
Computer [kom'pju-] *m -s*, = комп'ютер
Computerspiel [kom'pju-] *n -s, -e*
 комп'ютерна гра
Couch *f* =, *-s* кушетка, диван
creme ['kre:-] *adj* кремовий (про колір)

Dd

da *adv* тут; там; ось
Dach *n -(e)s* Dächer дах, покрівля; дім, притулок
daheim *adv* вдома, у себе на Батьківщині; **fühlen Sie sich hier wie** ~ почувайтесь як удома; **in etw. (D) ~ sein** бути фахівцем (у якійсь галузі), добре знатися (на чомусь); **wie geht's ~?** як справи вдома? **Osten und Westen, ~ ist's am besten** присл. нема краще як удома
Däne *m -en, -en* данець, датчанин
dankbar *adj* вдячний
danken (j-m für A) дякувати (комусь за щось); **danke!** спасибі!, дякую!; **danke schön [bestens, sehr]!** дуже дякую!
darstellen зображати, представляти
Datum *n -s*, Daten дата; (календарне) число; **was für ein ~ haben wir heute?** яке в нас сьогодні число?
Defizit *n -s, -e* дефіцит, нестача
deftig *adj* розм. дошкульний, гострий (про слова, жарти тощо) ситний; поживний (про їжу)
Denkmal *n -s*, Denkmäler пам'ятник
Dessert *n -s, -s* десерт
Deutsch *n* (звичайно без артикля) німецька (мова); **auf ~** німецькою (мовою); **wie heißt das auf ~?** як це буде німецькою?; **er spricht ein gutes ~** він розмовляє гар-

ною німецькою мовою; **er versteht** [розм. kann] він знає німецьку (мову), він розмовляє німецькою мовою; **er kann kein Wort** ~ він не знає ні слова німецькою; німецька мова (навчальний предмет), **er unterrichtet** ~ він викладає німецьку мову

Dialekt *n -(e)s, -e* діалект

Dialog *m -(e)s -e* діалог

Dichter *m -s*, = поет, письменник

dick *adj* товстий, гладкий; **mit j-m durch dick und dünn gehen** (йти за кимось) у вогонь і в воду

Dienstreise *f* =, *-n* службове відрядження; **auf ~ sein** бути у службовому відрядженні

digital *adj* електронний

Ding *n -(e)s, -e* річ, справа, обставина

Dirigent *m -en, -en* диригент

Diskothek *f* =, *-en* (розм. Disko) дискотека, танці

diszipliniert *adj* дисциплінований

doch *adv* (у відповіді на запитання, що містить заперечення) ні; як же; **kommst du nicht? – doch, ich komme** (хіба) ти не прийдеш? ні (як же), (я) прийду; усе-таки; усе ж; **das müsste er ~ wissen** усе-таки він мав це знати

Dolmetscher *m -s*, = (усний) перекладач

Dom *m -(e)s -e* кафедральний собор

dunkel *adj* темний

dünn *adj* тонкий, худий; рідкий (про волосся), рідкий (про каву)

durch *prp* (A) через

durchfließen протікати (по місцевості тощо); **der Bach durchfließt das Tal** струмок протікає долиною

durchqueren перетинати
Durchschnittstemperatur *f* =,
-en середня температура
Durst *m -es* спрага
durstig *adj* спраглий; ~ **sein** хо-
тити пити

Ee

Ebbe *f -n* (морський) відплив; ~
und Flut відплив і приплив
eben *adv* саме, якраз; **das wollte**
ich ~ sagen саме це я і хотів
сказати
Ebene *f* =, -n рівнина
echt *adj* справжній; **ein ~er**
Freund справжній друг
Ehre *f* =, -n честь; **j-m zu ~ n** на
честь (когось)
Ehrlichkeit *f* = чесність
eigen *adj* власний; своєрідний;
mit ~en Worten своїми сло-
вами
Eigenschaft *f* =, -en якість, вла-
стивість
eilen поспішати, квапитися; **eile**
mit Weile присл. поволі їдеш –
далеко будеш
eilig *adj* спішний, негайний; **ich**
habe es ~ я поспішаю, мені
ніколи; **nur nicht so eilig!** не
поспішай так!
Eindruck *m -(e)s*, **..drücke** вра-
ження; **(einen) ~ machen** справ-
ляти враження
eindrucksvoll *adj* вражаючий, ви-
разний
einfach *adj* простий
einladen запрошувати; **zu sich**
(D) ~ запрошувати до себе (у гос-
ті); **zu einer Tasse Tee ~** за-
прошувати на чашку чаю
Einladung *f* =, -en запрошення
einnehmen займати (місце)
einschalten ел. включати, вмикати
Einstellung *f* =, -en позиція, точ-
ка зору

Eintrittskarte *f* =, -n вхідний
квиток
eintragen вносити (до списку),
реєструвати
Eintrittskarte *f* =, -n вхідний
квиток
Einwanderer *m -s*, = переселе-
нець, іммігрант
Einwohner *m -s*, = мешканець
einzigartig *adj* єдиний у своєму
роді
Empfänger *m -s*, = адресат
empfehlen рекомендувати, радити
Engagement *n -s*, -s тут: захопле-
ність (ідеєю), енергійний виступ
engagieren, sich (für A) ак-
тивно виступати на захист (ко-
гось, чогось)
enthalten містити
entspannen розслабляти, послаб-
ляти, зменшувати напруженість;
sich ~ відпочивати, розслабля-
тися
Enspannung *f* = розрядка, по-
слаблення напруги, відпочинок
entwerfen накидати, накреслю-
вати (план)
Erde *f* = Земля (планета), (у різн.
знач.) земля
Ereignis *n -ses*, -se подія, пригода
erfahren дізнаватися, довідуватися
erfinden винаходити, фантазувати
erfolgreich *adj* успішний
Ergebnis *n -ses*, -se результат
erlauben дозволяти
Ernährung *f* = харчування
ernten збирати (врожай)
erreichen досягати
errichten споруджувати
erscheinen виходити (друком)
erschlingen жадібно ковтати
erstrecken, sich простягатися, роз-
лягатися (про поля, ліси тощо)
erwarten чекати, очікувати
erweitern розширювати
Essay *n -s*, -s есе, нарис, етюд

Euro *m -n -s* Європа
Europäer *m -s*, = європеєць
Europäische Union *f* = Європейський Союз
ewig *adj* вічний
Exemplar *n -s, -e* екземпляр
existieren існувати
extra *adv* окремо, додатково; особливо; **ein** ~ **starker Kaffee** дуже міцна кава; **etwas** ~ **Schönes** дещо особливо гарне; **eine** ~ **Belohnung** додаткова винагорода
extrem *adj* радикальний, екстремальний

Ff

Fabel *f* =, *-n* байка
fabelhaft *adj* неймовірний, небувалий, нечуваний
Facette *f* =, *-n* грань
Fach *n -(e)s, Fächer* полиця; галузь, предмет
Fachgebiet *n -es, -e* фах, галузь, сфера (науки)
Fahrt *f* =, *-en* поїздка
fair [fe:r] *adj* порядний, пристойний, чесний
Fall *m -(e)s, Fälle* випадок, подія; **auf jeden** ~ у будь-якому випадку; **auf keinen** ~ у жодному разі
fallen *s* падати; випадати
fassen виражати, формулювати; охоплювати; **sich kurz** ~ сказати коротко
feiern тут: ушановувати, прославляти
Fels *m -n, -n* скеля
felsig *adj* скелястий, кам'янистий
fesselnd *adj* захопливий, чарівний, привабливий
fest *adj* міцний, твердий
festlegen установлювати, визначати
feucht *adj* вологий
feuerrot *adj* вогняно-червоний

finden, sich знаходитися
flach *adj* плаский
Fläche *f* =, *-n* площа
Flagge *f* =, *-n* прапор
flexibel *adj* гнучкий, еластичний
Flut *f* =, *-en* (морський) приплив
folgen *s* (D) йти услід (за кимось)
fördern просувати вперед, підтримувати; сприяти (чомусь)
Fortschritt *m -es, -e* досягнення; ~ **e machen** робити успіхи, процвітати
Fotoshooting machen робити фотосесію
Freiheit *f* =, *-en* воля, свобода
fremd *adj* чужий; незнайомий
Frieden *m -s* мир, злагода
fruchtbar *adj* родючий
frustriert *adj* розчарований
führen вести
führend *adj* провідний
Funsport *m -(e)s* спорт, який приносить задоволення
Fuß *m -es, Füße* нога (ступня); am ~ **des Berges** біля підніжжя гори

Gg

gären бродити
gastfreundlich *adj* гостинний
Gastfreundschaft *f* = гостинність, привітність
Gebirge *n -s, -e* збірн. гори
Gedächtnis *n -ses* пам'ять
Gedanke *m -ns, -n* думка, ідея
Gedicht *n -(e)s, -e* вірш
Geduld *f* = терпіння
geduldig *adj* терплячий
gefährlich *adj* небезпечний
Gefühl *n -(e)s, -e* почуття
gegen *prp* (A) проти
gegenseitig *adj* взаємний, обопільний, двосторонній
Geheimnis *n -ses, -se* таємниця
Geige *f* =, *-n* скрипка; ~ **spielen** грати на скрипці
Geist *m -es, -er* дух

gelten цінуватися; бути дійсним, мати силу; ~ **als** вважатися
gemäßigt *adj* помірний
Gemeinde *f* =, -*n* громада
gemeinsam *adj* загальний, спільний
Gemisch *n* -*es*, -*e* суміш, мішанина
Generation *f* =, -*en* покоління
genießen насолоджуватися; **eine gründliche Ausbildung** ~ здо-
бути добру освіту
Genre *n* -*s*, -*s* жанр
gerecht *adj* справедливий
Gesamtbevölkerung *f* = загальна кількість населення
Gesamtschule *f* =, -*n* загальна школа (школа, яка об'єднує кіль-
ка типів шкіл)
geschehen *s* відбуватися, трап-
лятися
gescheit *adj* розумний, тямущий
geschützt *adj* захищений
Gesellschaft *f* =, -*en* суспільство;
товариство, компанія; **zur** ~ за
компанію; **j-m ~ leisten** склас-
ти (комусь) компанію; **eine ge-
schlossene** ~ своя компанія;
коло гостей
Gespräch *n* -(*e*)*s*, -*e* розмова, бе-
сіда; ~ **führen** вести діалог
gestalten оформлювати (щось)
Gesundheit *f* = здоров'я; **wie
steht's mit der ~?** розм. як здо-
ров'я?
Getreideprodukt *n* -(*e*)*s*, -*e* зерно-
вий продукт
Gewohnheit *f* =, -*en* звичка
gönnen, sich (D) дозволити собі
(щось); ~ **Sie sich die Zeit!** не
кваптеся!; ~ **Sie mir die Ruhe!**
дайте мені спокій!
gratis *adv* задарма, безкоштовно
Gratulation *f* =, -*en* поздоровлен-
ня; (при)вітання
grenzen (an A) межувати (із
чимось)

Grund *m* -(*e*)*s*, Gründe підстава,
причина
Grundschule *f* = -*n* початкова
школа
Grundschulzeit *f* =, -*en* час нав-
чання в початковій школі
Gründungsmitglied *n* -(*e*)*s*, -*er*
співзасновник
gruselig *adj* моторошний, жахливий
Guckloch *n* -(*e*)*s*, ..löcher потайне
віконце, вічко
Gymnasium *n* -*s*, ..en гімназія

Hh

hastig *adj* квапливий, швидкий,
стрімкий; **nur nicht so ~!** тіль-
ки без поспіху!
hauptsächlich *adv* головним чи-
ном, переважно
Haushalt *m* -(*e*)*s*, -*e* домашнє (хатнє)
господарство; **in einem ~ arbei-
ten** бути хатньою робітницею
hautnah *adj* те, що бере за живе
heftig *adj* сильний, інтенсивний
Heimat *f* = батьківщина, вітчиз-
на, рідна сторона
heiter *adj* веселий
helfen допомагати
hervorragend *adj* видатний
hilfsbereit *adj* готовий допомогти
Hirn *n* -(*e*)*s*, -*e* головний мозок
Hochschule *f* =, -*n* ВНЗ; **die ~
für Musik und darstellende
Kunst** Академія музики та
образотворчого мистецтва
hoffen (auf A) сподіватися (на щось)
Höhe *f* =, -*n* висота
Höhepunkt *m* -(*e*)*s*, -*e* вершина,
кульмінація
holen приносити, приводити, при-
возити
Horizont *m* -(*e*)*s*, -*e* горизонт, обрій
Horrorgeschichte *f* =, -*n* історія
жахів
hübsch *adj* гарний, милий, симпа-
тичний; розм. величенький **ein**

(**ganz**) ~es Stück Weg чимала відстань

Hügel *m* -s, = пагорб

hügelig *adj* горбистий, нерівний

Hügelkette *f* -n гряда [пасмо] пагорбів

Hummel *f* =, -n джміль

Humor *m* -s гумор; **Sinn für ~ haben** мати почуття гумору

humorvoll *adj* дотепний, з почуттям гумору (про людину)

hüpfen стрибати, скакати

Hymne *f* =, -n гімн

Ii

Ideal *n* -s, -e ідеал

Idealbild *n* -es, ..bilder ідеальний образ, ідеальний зразок

Idol *n* -s, -e ідол, кумир

Illustrierte *f* =, -n ілюстрований журнал

infolge *prp* (G, von D) унаслідок; ~ **des Unfalls** унаслідок нещасного випадку; ~ **von Krankheit** у зв'язку з хворобою

Information *f* =, -en інформація

inhaltsreich *adj* змістовний

inmitten *prp* (G) посеред; ~ **des Parks** посеред парку; ~ **der Freunde** у дружньому колі

Insel *f* =, -n острів

Instrumentalmusik *f* = інструментальна музика

intelligent *adj* освічений, інтелегентний

irgendwie *adv* як-небудь; абияк; наскільки можливо

irgendwo *adv* де-небудь, десь

ironisch *adj* іронічний

Jj

Jahr *n* -(e)s, -e рік; **ein ~ darauf** через рік

jahrelang *adv* протягом багатьох років; довгі роки

Jazz *m* = джазова музика

Jazzband *f* , = -s джазовий ансамбль

Jazzszene *f* = джазова сцена

jedenfalls *adv* у будь-якому разі

jeder *pron. indef* кожний, будь-який, усякий; ~ **ist seines Glückes Schmied** присл. усяк свого щастя коваль

Job *m* -s, -s заняття, робота

jobben працювати

Jugend *f* = молодість, юність; **die ~ von heute** сучасна молодь

Jugendbuchpreis *m* -(e)s, -e приз за книжку на молодіжну тематику

Jugendzeit *f* = молодість, юність

jüngst (superl. від *jung*) *adj* наймолодший; недавній; **die ~ en Ereignisse** останні події

Kk

Kantate *f* =, -n муз. кантата

Karpaten *pl* Карпати

Karriere *f* =, -n кар'єра

kennen знати (щось, когось); бути знайомим (з кимось, із чимось), **j-n in und auswendig** ~ знати (когось) дуже добре

kennzeichnen характеризувати

Kitsch *m* -(e)s кітч, несмак

klappen ладитися, йти на лад

klar *adv* ясно

Kleinigkeit *f* =, -en дріб'язок, дрібниця

Klima *n* -s, -s i ..mate клімат; умови; атмосфера

klimatisch *adj* кліматичний

Klimazone *f* =, -n кліматична зона

Klub *m* -s, *s* клуб

Kolleg *m* -s, -s колеж

Komponist *m* -en, -en композитор

können могли, мати можливість

Konsum *m* -s споживання

Kontakt *m* -es, -e контакт; **mit j-m ~ aufnehmen** встановити контакт із кимсь

kontaktfreudig *adj* товариський
kontinental *adj* континентальний
konzentrieren концентрувати, зосереджувати; **sich ~ (auf A)** концентруватися, зосереджуватися (на чомусь)
Konzerthalle *f* =, *-n* концертний зал
Konzertkarte *f* =, *-n* квиток на концерт
Konzertticket *n* -s, -s квиток на концерт
Kraut *f* =, Kräuter трав'яниста рослина; трави (лікарські тощо)
Kräuterbutter *f* = олія з пряними травами
Kräutertee *m* -s, -s чай із трав
Kreuzfahrt *f* =, *-en* морський круїз
Krimgebirge *n* -s Кримські гори
Krimi *m* -s, -s детектив (роман, фільм)
kritisieren критикувати (когось, щось за щось)
kühl *adj* прохолодний
kümmern турбувати, засмучувати; **was kümmert mich das?** що мені до цього?; **sich ~ (um A)** піклуватися, турбуватися (про когось, про щось); **er muss sich um alles selbst ~** йому доводиться про все самому турбуватися
Kunst *f* =, Künste мистецтво
Kurs *m* -es, -e курс
Kursteilnehmer *m* -s, = слухач курсів
Kuschelecke *f* =, *n* куточок, де можна затишно влаштуватися
Küste *f* =, *-n* узбережжя
Küstenregion *f* =, *-en* прибережний регіон
Kutsche *f* =, *-n* екіпаж
Kuvert [-ve:rt] *n* -s, -s конверт

LI

Land *n* -(e)s, Länder країна, край; земля, суша; сільська місцевість, село
Landesfahne *f* =, *-n* державний прапор
Landesfarben *pl* національні кольори
Landeshauptstadt *f* =, Städte столиця країни
Landschaft *f* =, *-en* край, регіон; ландшафт, місцевість
Landwirtschaft *f* = сільське господарство
lang *adj* довгий, тривалий
langweilig *adj* нудний
Latein *n* -s латина; латинська мова
lau *adj* теплуватий, ледь теплий
lauern (auf A) чатувати (на когось), підстерігати (когось)
laufen бігати; демонструватися (про фільм)
Lebensart *f* = побут; вихованість, манери
lebensfreudig *adj* життєрадісний
lebensfroh *adj* життєрадісний
Lebensmotto *m* -s, -s життєве кредо
Lebensweg *m* -(e)s, -e життєвий шлях
Lebensweise *f* = спосіб життя
Lehre *f* =, *-n* учення; навчання
leiden страждати (від чогось), терпіти (щось); **j-n gut [gern] ~ können** добре ставитися (до когось); **j-n nicht ~ können** не терпіти (когось)
leidenschaftlich *adv* жагуче, із пристрасстю
Leihfrist *f* =, *-en* термін абонементу (в бібліотеці), термін користування (позичкою тощо)
leisten робити, виконувати; **sich (D) etw. ~** дозволяти собі (щось)
Leitartikel *m* -s, = передова стаття, передовиця

Leiter *m s*, = керівник, директор
Leserausweis *m -es*, = читацький квиток
Liebhaver *m -s*, = шанувальник;
das Buch fand viele ~ книга мала успіх
liegen лежати, бути розташованим;
woran liegt es? у чому причина?
lokal *adj* місцевий
löschen гасити; тамувати; **den Durst** ~ тамувати спрагу
Luxus *m* = розкіш, пишнота; ~
treiben жити в розкоші

Mm

Magazin *n -s, -e* ілюстрований журнал
mannigfaltig *adj* різноманітний
maritim *adj* морський; ~es **Klima** морський клімат
Märchenfigur *f* =, *n* герой казки
Medien *pl* засоби масової інформації (ЗМІ)
mediterran *adj* середземноморський
Menge *f* =, *-n* маса, кількість; **in großer** ~ у великій кількості;
es gab eine ~ **zu tun** розм. роботи було багато
merken відзначати, розуміти;
sich (D) etw. ~ запам'ятовувати, брати на замітку (щось);
~ **Sie sich, dass** майте на увазі, що ..., не забувайте, що ...;
die Regel lässt sich leicht ~ правило легко запам'ятовується
Merkmal *n -(e)s, -e* ознака, характерна риса
mild *adj* м'який
Minderheit *f* =, *-en* меншина; **nationale** ~en національні меншини
Mitglied *n -(e)s, -er* член (організації, партії, родини)
mitsingen співати (у хорі), співати разом (з кимось)

mittels *prp* (G, D) за допомогою, шляхом
Mittelschule *f* =, *-n* середня школа
Mittelwerte *pl* середні показники
mittlerweile *adv* тим часом, між тим
motivieren мотивувати, обґрунтовувати
müheless *adv* легко, без зусиль
Musical [ˈmjuizikal] *n-s, -s* мюзикл
Musik *f* = музика; ~ **machen** грати на музичному інструменті;
Sinn für ~ **haben** мати схильність до музики
Musikbegabung *f* =, *-en* музичні здібності
Musiker *m -s*, = музикант
Musikhochschule *f* =, *-n* консерваторія
Musikinstrument *n -(e)s, -e* музичний інструмент
Musikkapelle *f* =, *-n* (невеликий) оркестр
Musiksendung *f* =, *-en* музична передача
Musikwerk *n -(e)s, -e* музичний твір
musizieren займатися музикою, грати на музичних інструментах
Muss *n* = необхідність; **ein hartes** ~ жорстока [сувора] необхідність
mutig *adj* мужній, сміливий, відважний

Nn

Nachbarland *n -es, -länder* сусідня країна
Nachbarschaft *f* = сусідство
Nachhilfe *f* = допомога (перев. у навчанні)
Nachricht *f* =, *en* звістка, чутка, повідомлення; останні новини (по радіо, телебаченню)
Nachrichtenagentur *f* =, *-en* інформаційне агентство

Nachrichtendienst *m -es* служба інформації

Nachrichtensendung *f =, -en* передача останніх новин (по радіо, телебаченню)

Nachschlagewerk *n -es, -e* довідник, довідкове видання

namhaft *adj* відомий, іменитий, знаменитий

naturnah *adj* близький до природи

Naturschutzgebiet *n -(e)s, -e* заповідна зона, (великий) заповідник

Niederschlag *m, -(e)s, ..schläge* атмосферні опади

Nordsee *f =* Північне море

Note *f =, -n* оцінка, бал

notwendig *adj* необхідний

nutzen використовувати

О о

ohne *prp* (А) без (чогось, когось) ~ **Absicht** ненавмисно; ~ **Zweifel** без сумніву; ~ **weiteres** просто, без зусиль; ~ **Spaß** без жартів

Online-Angebot *n-(e)s -e* пропозиція в режимі он-лайн

Oratorium *n -s, -en* муз. ораторія

Orchester [-'kes-] *n -s, =* оркестр

ordnen давати лад, упорядковувати

Ordner *m -s, =* реєстратор, тека (швидкозшивач)

Organist *m -en, -en* органіст

Orgel *f =, -n* орган

Orientierungsstufe *f =, -n* випробувальний рівень

Ortschaft *f =, -en* населений пункт, селище

Osten *m -s* (вживається без артикля; скор. О) схід (напрямок), східний бік; **nach** ~ на схід; у східному напрямку; **im** ~ на сході; (вжив. також з означеним артиклем) Схід, країни Сходу;

der Ferne [Nahe] ~ Далекий [Близький] Схід

Ostsee *f =* Балтійське море

Ostukraine *f =* Східна Україна

Ozean *m -s, -e* океан

Рр

paddeln веслувати, плавати на байдарці

per *prp* з, на, за, по, за допомогою; ~ **Post** поштою

Pflanzenwelt *f =* рослинний світ, флора

pflegen доглядати (когось, щось), піклуватися (про когось, про щось); **Kontakte** ~ підтримувати контакти; **Freundschaft mit j-m** ~ підтримувати з кимсь дружні стосунки

Pflichtprogramm *n -(e)s, -e* обов'язкова програма

Philharmonie *f =, ..nien* філармонія

Porträt [-'tre] *n -s, -s* портрет

Postbote *m -n, -n* листоноша

Postkutsche *f =, -n* поштовий екіпаж

Postleitzahl *f =, -en* поштовий індекс

Präsident *m -en, -en* президент

praxisorientiert практично спрямований

Preis *m -(e)s -e* приз; **um jeden** ~ будь-якою ціною; **um keinen** ~! ні за які гроші!

Pressestimmen *pl* відгуки в пресі

Printmedien *pl* друковані засоби масової інформації

Prise *f =, -n* пучка, щіпка (солі тощо)

Prominente *m -n, -n* видатна особа, авторитет, фахівець

prüfen перевіряти, контролювати

Publikumszeitschrift *f =, -en* журнал для глядацької аудиторії

Pünktlichkeit *f* = пунктуальність, точність

Qq

Qualität *f* =, -en якість, властивість

quatschen базікати, молоти дурниці

Quelle *f* =, -n джерело, струмок

quer *adv* поперек, через; **kreuz**

und ~ уздовж і впоперек; ~

über die Straße gehen пере-

тнути вулицю; ~ **gehen** не вда-

ватися; **j-n** ~ **ansehen** недо-

вірливо ставитися (до когось)

Quiz [kvis] *n* -s вікторина

Rr

Radio *n* -s, -s радіо; **im** ~ по радіо

Rand *m* -(e)s, Ränder край, межа

rau *adj* суворий

recherchieren проводити пошук

Referat *n* -(e)s, -e реферат

regelmäßig *adj* регулярний

Regierung *f* =, -en уряд

Regierungschef *m* глава уряду

regional *adj* регіональний

reich *adj* багатий

reichlich *adv* удосталь

Reife *f* = спілість, зрілість; **das**

Zeugnis der mittleren ~ сві-

доцтво про закінчення неповної

середньої школи

Reifezeugnis *n* -ses, -se атестат зрілості

relativ *adv* відносно

renommiert *adj* шанований, який має добру репутацію

Reportage *f* =, -n репортаж

Respekt *m* -(e)s повага, пошана

respektvoll *adj* шанобливий

Rheingraben *m* -s Рейнська улоговина

Richtung *f* =, -n напрямок

romantisch *adj* романтичний

Rubrik *f* =, -en рубрика

Rundfunk *m* -s радіо, радіомовлення

rücksichtsvoll *adj* ввічливий, тактовний

Ss

saftig *adj* соковитий

Sage *f* =, -n легенда, сказання, легенда

Salbe *f* =, -n мазь

Salbei *m* -s шавлія

sammeln збирати, колекціонувати

Säule *f* =, -n колона, стовп *перен.* підпора

Schaffen *n* -s робота; творчість

schaffen творити, здійснювати

Schaufenster *n* -s, = вітрина

Schaufensterbummel *m* -s, = прогулянка містом

Schlagzeile *f* =, -n великий заголовок (у газеті)

schlau *adj* хитрий

Schlick *m* -(e)s, -e мул, твань; намул

schließlich *adv* нарешті

schmökern *розм.* захоплено читати, зачитуватися

schnüffeln нюхати, обнюхувати

schreiben писати; **sich** ~ листуватися

Schulleiter *m* -s, = директор школи

Schulleitung *f* = дирекція [керівництво] школи

schwanken коливатися, змінюватися (про ціни тощо)

Schwänzer *m* -s, = прогульник

schwätzen *розм.* балакати, правити теревені

Schwelle *f* =, -n поріг

Schwerpunkt *m* -(e)s, -e головний предмет

Sechs *f* =, -en шістька

Seengebiet *n* -(e)s, -e область, де є багато озер

seenreich *adj* багатий на озера

seicht *adj* мілководний

selbstverständlich *adj* само собою зрозумілий; *adv* само собою зрозуміло, певна річ

selten *adj* рідкісний, який рідко трапляється; *adv* рідко
seltsam *adj* дивний, дивовижний
Sender *m* -s, = (радіо)передавач; радіостанція, телевізійна станція
Sendung *f* =, -en рад., тлб. передача, трансляція
Senke *f* =, -n низина, западина
sensibel *adj* чутливий
Sinn *m* -(e)s, -e відчуття; суть; **der ~ für Humor** почуття гумору
Sitzecke *f* =, -n кутовий диван
Sitzgruppe *f* =, -n куточок для сидіння
slawisch *adj* слов'янський
Solistin *f* =, -nen солістка
Sorge *f* =, -n турбота; **j-m ~ machen** завдавати багато клопоту (комусь) **sorgen (für A)** піклуватися, дбати (про когось, про щось)
Spalte *f* =, -n стовпець, колонка; шпальта (газети тощо)
spannend *adj* захопливий, захоплюючий; напружений (про момент тощо)
Spannweite *f* = -n розмах крил
sparsam *adj* ощадливий
Spitzenklasse *f* = найвищий клас
Staat *m* -(e)s, -en держава, країна
Staatsoberhaupt *n* -(e)s, ..häupter глава держави
Stamm *m* -(e)s, Stämme стовбур; плем'я, рід
ständig *adv* постійно
stapfen важко ступати
steil *adj* крутий, стрімкий
Stein *m* -(e)s, -e камінь
sterben *s* помирати; **vor Lang(e) weile ~** *перен.* помирати з нудьги
Stimmung *f* =, -en настрої; **guter ~ sein** бути в (доброму) гуморі
stolz *adj* гордий; **auf j-n, auf etw. (A) ~ sein** пишатися (кимось, чимось); **~ wie ein Pfau** *розм.* надутий, як павич

streng *adj* суворий; гострий, різкий (про запах, смак)
stressig *adj* стресовий
Stufe *f* =, -n сходинка, східець; *перен.* ступінь, рівень
Suche *f* = пошук, розшукування; **auf der ~ sein** розшукувати, шукати
suchen (nach D) шукати, розшукувати (когось, щось) **was hast du hier zu ~** що ти тут забув?
südlich *adj* південний, на південь (від чогось)
Sumpf *m* -(e)s Sümpfe болото

Tt

Tagesschau *f* = огляд дня
Tageszeitung *f* =, -en щоденна газета
täglich *adj* щоденний; *adv* щодня
tätig *adj* діяльний, активний; **er ist als Arzt ~** він працює лікарем
Tätigkeit *f* =, -en діяльність
Team-Sportart [ti:m-] *f* =, -en командний вид спорту
teilen ділити (на частини), розподіляти
temperamentvoll *adj* темпераментний
Temperatur *f* =, -en температура; **die ~ ist unter Null gesunken** температура впала нижче нуля; **er hat ~** у нього температура
Temperaturschwankung *f* =, -en коливання температур
Ticket *n* -s, -s (авіа)квиток
Tiefend *n* = Tiefebene низовина
Tierwelt *f* = фауна, тваринний світ
Titel *m* -s, = заголовок, назва (книжки, фільму)
tolerant *adj* толерантний
Tradition *f* =, -en традиція
Transkarpatien *n* -s Закарпаття
träumen (von D) мріяти; бачити уві сні

Trend *m -s, -s* тенденція, головний напрям розвитку; **im** ~ **sein** бути актуальним

Trompete *f -n* муз. труба

trotzdem *cj* (у складнопідрядному реченні) незважаючи на те, що; хоча

tun робити, виконувати

Turm *m -(e)s, Türme* вежа; дзвіниця

Uu

übernehmen брати на себе (керівництво, відповідальність тощо)

Überraschung *f =, -en* несподіванка

überregional *adj* надрегіональний

übrigens *adv* втім, зрештою

umfassen містити в собі, охоплювати

Umfrage *f =, n* опитування

Umgebung *f =, n* околиці; **die Umgebung von ~ Berlin** околиці Берліна

umwandeln (in A) перетворювати (на щось)

unabhängig *adj* незалежний

unfair нечесний, некоректний (про вчинок, поведінку)

ungefähr *adv* близько, приблизно

unnötig *adj* непотрібний

unterhalten, sich (mit D über A, von D) розмовляти (з кимось про когось, про щось); (mit D) розважатися

unterhaltsam *adj* цікавий, розважальний

Unterhaltungssendung *f =, -en* розважальна передача

unternehmen здійснювати, організовувати

unterrichten викладати

Unterstützung *f =* підтримка

V v

Verlag *m -(e)s, -e* видавництво

verlassen покидати, залишати;

sich (auf A) ~ покладатися (на когось, на щось)

vermeiden уникати (чогоось); ухилятися (від чогоось); **einen Konflikt** ~ уникати конфлікту

vermissen шкодувати про відсутність (когось, чогоось); **wir haben dich vermisst** нам тебе бракувало

vermitteln передавати (досвід, знання)

veröffentlichen оприлюднювати, опубліковувати

verquirlen розмішати

verrückt *adj* розм. божевільний, ненормальний

versäumen пропускати, прогулювати (заняття)

verschwinden зникати

Verspätung *f =, -en* запізнення

verteilen розподіляти

vielfältig *adj* різноманітний

Vitamin [vi-] *m -s, -e* вітамін

Volksmusik *f =* народна музика

Volkswirtschaft *f =* економіка; народне господарство

Volkszählung *f =, -en* перепис населення

Vollkornbrot *n -(e)s, -e* хліб з борошна грубого помелу

Vorbild *m -es, er* приклад, зразок; взірець

vorn *adv* попереду; **nach** ~ уперед

Vorstadt *f =, ..städte* передмістя

Vorstellung *f =, -en* (von D) уявлення, поняття (про щось)

Vorteil *m -es, -e* користь, вигода; перевага

Vortrag *m -(e)s, ..träge* доповідь

Ww

Wacholder *m -s, =* ялівець

Wacholderbeere *f =, -n* ялівець (плід)

wahnsinnig *adj* розм. безглуздий, навіжений; **du bist ja ~!** та ти з глузду з'їхав!

wahr *adj* правдивий; справжній, щирий
Wahrheit *f* = правда, істина
wahrscheinlich *adv* імовірно, мабуть, певно
Waldkarpaten *pl* лісові Карпати
Waldsteppe *f* =, -*n* лісостеп
Watt *n* -(e)s, -*en* берегова смуга Північного моря, затоплювана під час припливу
Wattenmeer *n* -(e)s мілководдя біля узбережжя Північного моря
Weg *m* -(e)s, -*e* шлях
weggehen *s* іти геть
Weinbau *m* -(e)s виноградарство
weise *adj* мудрий
weit *adj* просторий, широкий
Weltanschauung *f* =, -*en* світогляд
Weltruf *m* -(e)s, всесвітня популярність; **von** ~ зі світовим ім'ям
weltweit *adj* який охоплює весь світ, усеосяжний, глобальний
wertvoll *adj* (дуже) цінний, коштовний
wesentlich *adj* істотний, значний
Westukraine *f* = Західна Україна
Westwindzone *f* =, -*n* зона західних вітрів
widerspiegeln відбивати; **sich** ~ відбиватися
widersprechen (D) суперечити (чомусь)
Wirtschaft *f* = -*en* невеликий ресторан, шинок
Wochenblatt *n* -es, ..blätter тижневик
Wortschatz *m* -es словниковий запас мови; запас слів (окремої людини)
Wunsch *m* -es, Wünsche бажання
Wurm *m* -(e)s, Würmer черв'як
wundern, sich дивуватися

Zz

Zahl *f* =, -*en* число, кількість
zählen рахувати; налічувати; (zu D) відносити (до когось, до чогось)
zahlreich *adj* численний; *adv* у великій кількості
zappen розм. перемикає (телеканали тощо)
Zauberei *f* =, -*n* чаклунство
zauberhaft *adj* чарівний, привабливий
Zauberspruch *m* -es, ..spruche заклинання
zeigen показувати
Zeit *f* = -*en* час
zeitig *adv* вчасно
Zeitungsanzeige *f* =, -*n* оголошення в газеті
Zeitungsartikel *m* -s, = газетна стаття
Zeug *n* -(e)s розм. речі, приладдя, причандалля; груб. барахло, мотлох
Zeugnis *n* -ses, -se свідоцтво, посвідка; табель (успішності), ате-стат
zielbewusst *adj* цілеспрямований
zielstrebig *adj* цілеспрямований
zugänglich *adj* доступний
zugleich *adv* одночасно
Zuhörer *m* -s, = слухач
zurzeit *adv* вчасно; наразі
Zusammenfassung *f* =, -*en* резюме, узагальнення
zusätzlich *adj* додатковий
zwischen *adv* упереміж; інколи; час від часу
zwischen *prp* (A, D) між, серед

INHALTSVERZEICHNIS

Lektion 1. ICH UND MEINE FREUNDE	4
1.1 Freundschaft ist das halbe Leben	5
1.2 Ein richtiger Freund	8
1.3 Briefeschreiben früher und heute	13
1.4 Briefe machen Freu(n)de	18
1.5 Briefeschreiben macht Spaß!	22
1.6 Projektvorschlag	27
Übung macht den Meister	28
Lesen macht Spaß	35
Lektion 2. GESUNDE LEBENSWEISE	39
2.1 Gesund leben	40
2.2 Der Mensch ist, was er isst	43
2.3 Freude an der Bewegung	49
2.4 Positiv denken	55
2.5 Projektvorschlag	57
Übung macht den Meister	58
Lesen macht Spaß	66
Lektion 3. LESEN BILDET	71
3.1 Bücher lesen	72
3.2 Lieblingsautoren und Lieblingsbücher	75
3.3 Wir lesen gern Märchen	81
3.4 In der Stadtbücherei	87
3.5 Ich gehe in die Schulbibliothek	90
3.6 Projekt: Schulbibliothek	93
3.7 Projektvorschlag	96
Übung macht den Meister	97
Lesen macht Spaß	101
Lektion 4. MASSENMEDIENTEN	109
4.1 Rund um die Medien	109
4.2 Presse in Deutschland	112
4.3 Was ist wo in einer Zeitung?	116
4.4 Jugendzeitungen und Deutschland	120
4.5 Unsere Schülerzeitung	125
4.6 Projektvorschlag	128
Übung macht den Meister	129
Lesen macht Spaß	133

Lektion 5. MUSIK	137
5.1 Eine Sprache, die jeder versteht	138
5.2 Musik im Leben der Jugendlichen	142
5.3 Musikgenies: Ludwig van Beethoven	146
5.4 Deutschlands bekannteste Geiger	150
5.5 Der Konzertbesuch	153
5.6 Projektvorschlag	157
Übung macht den Meister	158
Lesen macht Spaß	161
 Lektion 6. DEUTSCHLAND. LAND UND LEUTE	 165
6.1 Bundesrepublik Deutschland. Kurz und bündig	166
6.2 Der Rhein	171
6.3 Klima in Deutschland	175
6.4 Projektvorschlag	178
Übung macht den Meister	179
Lesen macht Spaß	183
 Lektion 7. DIE UKRAINE. LAND UND LEUTE	 185
7.1 Die Ukraine. Kurz und bündig	186
7.2 Ukrainische Nationalkleidung	190
7.3 Die schönsten Ferienorte der Ukraine	193
7.4 Klima der Ukrain	195
7.5 Projektvorschlag	196
Übung macht den Meister	197
 Lektion 8. SCHULE	 201
8.1 Rund um die Schule	202
8.2 Im Deutschunterricht	205
8.3 Fremdsprachen lernen	209
8.4 Schule in Deutschland	212
8.5 Projektvorschlag	215
Übung macht den Meister	216
Lesen macht Spaß	218
Grammatik	227
Deutsch-Ukrainisches Wörterverzeichnis	239